

das
dorf
unter dem
dorf

ein Wohnmodell für Menschen
am Rand der Gesellschaft

satul
din
vale

un model de locuire pentru
comunități marginalizate

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

das dorf satul
unter dem dorf din vale
ein Wohnmodell für Menschen am Rand der Gesellschaft **un model de locuire pentru comunități marginalizate**

Ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung von

Ass.-Prof.Dipl.Ing.Dr.techn. Peter Fattinger
e.253.2

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung von

Flavia Iulia Matei
0927893

Wien, Februar 2018

inhalt - 01

00_intro

vorwort "wieder du mit deinen Zigeunern!"	14
abkürzungen, terminologie	19
von a bis z Arbeitsschritte und Zeitplan	20
'die waldorferInnen' Schule für eine bessere Zukunft	22

01_globaler kontext

die roma in europa	30
---------------------------	-----------

02_lokaler kontext

willkommen in rosia!	38
menschen im unterdorf die RosianerInnen kennenlernen!	52
dorfanalyse traditionelle Architektur, Dorfentwicklung, Wohnmodelle, Lebensweise	54

03_entwurf

aufgabenstellung	82
familiengeschichte Claudia, Petre und ihre Familie	90
konzept das A.CASA Projekt ist geboren!	94
bibliographie	112
annex	114
abbildungsverzeichnis	122

cuprins - 01

00_intro

introducere	14
prescurtări, terminologie	19
de la a la z desfășurător, etapele proiectului	20
‘waldoreniile’ școală pentru un viitor mai bun	22

01_context global

romii în europa	30
------------------------	-----------

02_context local

bun venit în roșia!	38
oameni din sat să-i cunoaștem pe roșienii!	52
analiza satului arhitectură tradițională, modele de locuire, dezvoltare regională, stiluri de viață	54

03_tema de proiectare

formularea temei	82
povestea familiei Claudia, Petre și familia lor	90
concept s-a născut proiectul A.CASĂ!	94
bibliografie	112
anexe	114
index imagini	122

inhalt - 02

00_intro

von a bis z 126
Arbeitsschritte und Zeitplan

schnitt 128

01_das haus

fundament u. sockel 132
"das ist ein Fundament für Hochhäuser"

wände aus lehm und stroh 144
"ich träume sogar in der Nacht
von Lehmziegeln"

schilf als dämmstoff 182
"macht ihr Schießpfeile damit?"

dach und decke 192
"das Dach ist der schönste Teil
des Hauses!"

der fussboden 206
"keine kalten Füße mehr"

02_neue potenziale

die wiederverwendung 216
von abfall
Recycling mit Kreativität

handwerk 224

03_rückblick + bilanz

geht schon! 230
Hunde, Pferde, Kinder, Gewitter
und sonstige Hindernisse

bilanz + lokale wirkung 240
"das ist ein projekt für das ganze Leben"

danke! 246
Superhelden und -heldinnen

bibliographie 250
abb. und planverzeichnis

cuprins - 02

00_intro

de la a la z

etapele proiectului, desfășurător

secțiune

01_casa

fundatie și soclu

"păi astea-s fundatii pentru zgărie-nori!"

126

pereți din pământ și paie

"până și noaptea visez tot cărămizi
din pământ"

128

termoizolație din trestie

"faceți săgeți din ele?"

132

144

182

acoperiș și planșeu

"acoperișul e cea mai faină parte
a casei!"

192

podeaua

"gata cu picioarele reci"

206

02_noi potențiale

refolosirea deșeurilor

reciclare cu creativitate

216

meșteșug

224

03_retrospectivă + bilanț

a-las`că-i-bun!

căței, cai, copii, furtuni și alte obstacole

230

bilanț + impact

"ăsta-i un proiect pentru toată viața"

240

mulțumesc!

supereroi si supereroine

246

bibliografie

index imagini

250

“If you strip away all the ego in architecture, and all the design theory, and all the hype, all the kind of hot magazine articles, [then] all we do is provide shelter. And if you can’t do that, you can’t call yourself an architect. “

*--Cameron Sinclair
(Design e2 - PBS Podcast)*



von **recherche** bis **entwurf**
de la **analiză** la **concept**

Diese Arbeit untersucht den Prozess von Entwurf, Planung und anschließenden 1:1 - Bau eines Einfamilienhauses, unter Berücksichtigung sozioökonomischer Besonderheiten einer Dorfgemeinschaft in Transsilvanien, Rumänien. Hauptziel der Arbeit ist es, das Potenzial von Architektur als ein Instrument zur Verbesserung der Lebensqualität für unterstützungsbedürftige Communities in der Praxis zu untersuchen.

Der Inhalt gliedert sich in zwei separate Bücher. Teil 1 konzentriert sich auf das theoretische Studium dieser Gemeinschaft aus einer sozialen, historischen, wirtschaftlichen und architektonischen/städtebaulichen Perspektive; basierend auf den analysierten Daten und spezifischen familiären Bedürfnissen/Mustern entsteht im letzten Kapitel ein Entwurfskonzept für einen einfachen Hausprototyp. Die Aspekte Nachhaltigkeit, sowie wirtschaftliche, öko-

logische und soziale Verflechtung sind definierende Teile des Lösungsvorschlags.

Teil 2 der Arbeit dokumentiert die praktische Umsetzung in ihren verschiedenen Phasen und schließt mit einer Gesamtfolgenabschätzung für die Begünstigten des Projekts ab.

Der reale Kontext des Dorfes war für dieses Projekt wesentlich. Die wirtschaftlichen und administrativen Beschränkungen, die das tägliche Dorfleben definieren, wurden im Entwurfsprozess voll berücksichtigt. Low-Cost- und Do-it-yourself-Konzepte gewährleisteten ein besseres Verständnis und eine direkte Anwendbarkeit.

Folglich erlebten die Begünstigten mehr Initiative und Empowerment, sammelten praktisches Know-how und entwickelten ein besseres Verständnis ihrer Ressourcen und Potenziale – alles in einer sicheren, freundlichen und anregenden Arbeitsumgebung.

abstract

abstract

This paper investigates the overall process of design, planning and the subsequently 1:1 construction site of a single family house, responding to and integrating the social and economic particularities of a village community from Transylvania region, Romania. The primary intention of this paper is to explore architecture's practical potential as a viable tool in improving life quality for vulnerable communities.

The content is structured in two separate books. The first part focuses on the theoretical study of this particular community from a social, historic, economic and architectural/urbanistic point of view; based on the analysed data and specific family needs or patterns, a design concept for a simple house prototype is brought forward within the last chapter. The aspects of sustainability, interlacing economic, ecologic and social aspects are definitory parts of the solution proposal.

The second part of this paper documents the practical implementation process, with its different stages from the starting point of the construction site and concluding with the overall impact assessment on its beneficiaries.

The reality of the village context was essential in the production of this project: the economic and administrative limitations that define the community's daily life have been fully incorporated in the design process: low-cost and do-it-yourself concepts facilitated the better understanding and direct applicability of the project on a long-term perspective.

As a consequence, the beneficiaries experienced more initiative and empowerment, gained practical know-how and better understood their resources and potentials – all within a safe, friendly and stimulating working environment.

00_intro

vorwort

“WIEDER DU MIT DEINEN ZIGEUNERN!”

Von West bis Ost leben Menschen auf der ganzen Welt am Rand der Gesellschaft: extreme Wohndichte, prekäre Hygiene, Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, Hunger, Diskriminierung. Armut ist leider überall.

Während meines Architektur-Masters war mir bereits klar, dass ich die Richtung der humanitären Architektur verfolgen und mich genau mit diesen Themen beschäftigen würde. Unterschiedliche Bauprojekte haben mir schrittweise gezeigt, wie ähnlich die vielfältigen Gesichter der Armut rund um die Welt sind. ‘Same, same, but different’, sagen selbst die Menschen in Indien. Nach einigen Projekten in Asien hat sich der nächste Schritt fast von selbst ergeben: den Blick nach Europa zu wenden, bzw. zu meiner Heimat Rumänien, und dort die Schwierigkeiten der unterschiedlichen Volksgrup-

pen zu erforschen. Die Vorteile dafür lagen auf der Hand: keine Sprachbarriere, kein Kulturschock, dafür aber ein starker persönlicher Bezug.

Ganz naiv habe ich mich auf die Roma-Minderheit konzentriert, ohne zu erwarten, wie komplex das Thema sein würde: Wer sind heute die Roma in Rumänien überhaupt? Wie sieht ihr Leben aus? Überfordernd waren manchmal die Vorurteile, deren Zeugin ich während des Projektes wurde. Oft habe ich die Geduld oder den Überblick über den Kontext verloren.

Aber trotz aller Schwierigkeiten hat sich vor meinen Augen langsam eine neue, bunte Welt entfaltet – mit unglaublich starken Frauen, mit sensiblen und mutigen Jungen, mit lebensfrohen und leidenschaftlichen Kindern und mit neugierigen Nachbarn. Durch dieses Projekt hatte ich die Ehre ganz besondere Menschen kennenzulernen,

die mit sehr wenig sehr viel schaffen; die, obwohl sie am Existenzminimum leben, nicht vergessen zu lieben, zu lachen, zu hoffen. Die, obwohl ihre Lebensrealität von Rassismus und Unterdrückung geprägt ist, immer noch bereit sind Freundschaft und Vertrauen zu schenken.

Architektur hat eine geheime Kraft: Sie schützt und schenkt Räume, Identität und örtlichen Bezug. Das Bauen bindet, stärkt die Menschen und entwickelt sie weiter. Während ich diese Zeilen schreibe, bin ich sehr dankbar, dass ich die Chance hatte, eine andere, humanere, bodenständigere Seite von Architektur und Bauen zu entdecken. Am Ende bleibt mir eine Erkenntnis: Der schönste Teil der Architektur liegt in den Fehlern, den Hindernissen, im Schweiß und in der Zusammenarbeit. Aber mehr als alles andere in den verschiedenen Menschen, die daran arbeiten.

“IARĂ TU CU ȚIGANII TĂII!”

De la Apus și până la Răsărit, peste tot în lume, sunt oameni ce trăiesc la limita existenței: densitate ridicată, condiții de igienă precară, foamete, discriminare. Sărăcia este, din păcate, pretutindeni. Încă din timpul masteratului am luat hotărârea de a mă îndrepta în această direcție, cea a arhitecturii umanitare, și de a mă ocupa întocmai cu astfel de teme. Prin intermediul proiectelor de arhitectură 1:1 din care făcusem deja parte, am avut posibilitatea de a vedea cu ochii mei diferitele fețe ale sărăciei. ”Same, same, but different” spun înșiși oamenii din India. După experiența dobândită în proiecte asemănătoare în Asia, următorul pas a venit aproape de la sine: de a mă reorienta înspre Europa, mai precis înspre România, țara din care provin, iar acolo să încep a studia problemele cu care se confruntă diferitele clase sociale vulnerabi-

le. Avantajele acestei decizii sunt evidente: eliminarea barierelor lingvistice sau a diferențelor culturale majore, existența unei identificări personale față de cultura locală. Cu foarte multă naivitate am ales drept grup-țintă minoritatea romă, fără a bănui complexitatea acesteia: cine sunt romii în România de astăzi? Cum arată viața lor?

De-a dreptul copleșitoare au fost în repetate rânduri prejudecățile rasiale față de romi, la care am fost martoră pe parcursul proiectului. Deseori mi-am pierdut întru totul răbdarea sau înțelegerea față de contextul de ansamblu. Și totuși, în ciuda tuturor dificultăților, un întreg univers s-a desfășurat în fața mea - o lume cu femei nebănuite de puternice, cu tineri sensibili și curajoși, cu copii plini de viață și de pasiune și vecini cu curiozitatea veșnic trează. Datorită acestui proiect am avut imensa onoare de a cunoaște oameni uimitori

care, cu foarte puțin în viață, reușesc surprinzător de mult; pentru care fiecare zi aduce o nouă luptă pentru supraviețuire - și totuși nu uită niciodată să iubească, să râdă, să sper. În ciuda rasismului și excluderii ce definesc realitatea vieților lor, rămân în continuare deschiși către prietenie și încredere. Arhitectura ascunde o latură nebănuită: ea oferă protecție oamenilor și le dăruiește spații, identitate și relaționare locală. Actul de a construi aduce oamenii împreună, le oferă încredere și putere. În timp ce scriu aceste rânduri, simt o puternică recunoștință pentru șansa de a fi descoperit o latură a arhitecturii mai umană, mai palpabilă. La sfârșitul acestui proiect, rămân cu o idee clară în minte: cea mai frumoasă parte a arhitecturii se ascunde în greșeli, în sudoarea muncii și în lucrul împreună; dar mai presus de toate, în fiecare om care, prin munca sa, contribuie la acest întreg.

introducere

abkürzungen prescurtări

RO	Rumänien / România
BG	Bulgarien / Bulgaria
MK	Mazedonien / Macedonia
SK	Slovakei / Slovacia
HU	Ungarn / Ungaria
CZ	Tschechien / Cehia
MD	Moldau Republik / Republica Moldova
RS	Serbien / Serbia
UA	Ukraine / Ucraina
GR	Griechenland / Grecia
M	Schwarzes Meer / Marea Neagră

terminologie terminologie

++ Das Wort “ZiegeunerIn” ist eine Fremdbezeichnung, ein abwertendes Wort, das es in der Romani-Sprache nicht gibt. Im Jahr 1971, während des ersten Internationalen Romani-Kongress (RIC) in London, wurde die Selbstbezeichnung “Rom/Roma” offiziell beschlossen. Abgesehen von direkten Zitaten wird innerhalb dieser Diplomarbeit aus Respekt und in Übereinstimmung mit der RIC-Entscheidung der Begriff “Roma” verwendet.¹

++ Cuvintele ”țigan/țigancă” sunt termeni peiorativi, ce nu există în limba romanes. În anul 1971, în timpul primului Congres Internațional Romani (RIC) din Londra, s-au ales termenii ”rom/romă” ca denumire oficială a acestor grupuri etnice. Cu excepția citatelor directe, în cadrul acestei lucrări de diplomă se vor folosi doar termenii ”rom/romă” în concordanță cu și din respect pentru decizia RIC.¹

¹ **Samer, Helmut:** Emanzipationsbestrebungen auf internationaler Ebene
ROBASE-Didactically edited information on Roma
<http://romani.uni-graz.at/rombase>
(29.03.2017)

Abb. 1-7 (nächste Seiten)
Fig. 1-7 (Pag. următoare)

projekt- und NGO-recherche
studiu proiecte și ONG-uri

von a bis z

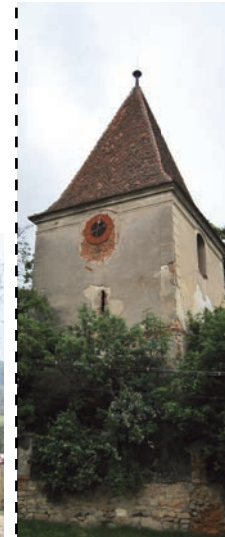
2015
APR
MAY
JUN
JUL
AUG
SEP
OCT
NOV
DEZ

↑ PROJEKTSTART START PROJECT



○ #1 SONDERUNGSREISE
#1 EXCURSIE DE STUDIU

○ #2 SONDERUNGSREISE
#2 EXCURSIE DE STUDIU



○ GESPRÄCH MIT DEM
VEREIN PRO ROȘIA
ÎNTÂLNIRE CU ONG-UL
PRO ROȘIA

themenformulierung formularea temei

feldforschung studiu de teren

dorfanalyse analiza satului

erste Gespräche mit Frau Annette Wiecken und erste Reise nach Roșia

Prima excursie de studiu în Roșia și primele discuții cu Doamna Annette Wiecken

Beginn der Literaturrecherche

Începerea studiului literaturii de specialitate

Ausarbeitung der Themen: Lebensweise der Menschen im Unterdorf, Dorfstrukturen, Wohntypologien

Aprofundarea temelor: condițiile de trai ale oamenilor din vale, structuri specifice satului, tipologii de locuire

Materialrecherche und Mapping der verfügbaren lokalen Ressourcen

Studiul materialelor și cartografierea resurselor locale disponibile

Analyse der traditionellen Architektur und lokalen Baukultur

Analiza arhitecturii tradiționale și a culturii mediului construit

Diskussion über potentielle Gemeinschaftsprojekte (z.B. Waschraum)

Dezbateri despre potențiale proiecte comunitare (Ex. spălătorie)

Überarbeitung des Entwurfs nach Besprechung mit Vereinsverwaltung

Revizuirea conceptului pentru proiect după discuțiile cu conducerea asociației

Analyse Wohntypologien im Unterdorf: Umfragen, Fotodokumentation, Baubestanduntersuchung

Analiza detaliată a tipologiilor de locuire din satul din vale: chestionare, documentație foto, evaluarea caselor

Feldforschung zum Thema "Handwerk"

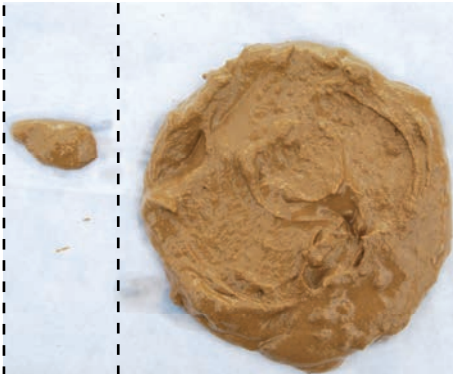
Studiul meșteșugurilor din zonă

♀ #3 SONDIERUNGSREISE
#3 EXCURSIE DE STUDIU

♀ #4 SONDIERUNGSREISE
#4 EXCURSIE DE STUDIU

♀ BAUBEGINN
START ȘANTIER

GENERALVERSAMMLUNG
DER IM ORT AGIERENDEN
GRUPPEN
ÎNTÂLNIREA GENERALĂ
A GRUPURILOR ACTIVE
LOCAL



baustelle
șantier

verfassen der diplomarbeit
redactarea lucrării de licență

entwurf concept

detailplanung detalierea proiectului

dokumentation documentație

vorbereitung pregătire

freiwilligenkoordination coordonarea voluntarilor

JAN 2016

FEB

MÄR

APR

MAI

JUN

JUL

AUG

SEP 2016

Auswahl des Grundstücks *Alegerea sitului final*

Grundstücksvermessung *Măsurarea terenului*

Materialanalyse:
Lehmtests von
unterschiedlichen
Lehmgruben,
1:1 Lehmziegel-
proben

Workshop mit
Waldorfschüler-
Innen
erstes Gespräch
mit der Familie

*Analiza materiale-
lor: teste de pă-
mânt din diferite
zone, teste cără-
mizi din pământ
1:1*

*Workshop cu elevi
ai școlii Waldorf
Prima discuție pe
proiect cu familia*

Erstellung der
Streifenfunda-
mente und des
Sockels

Herstellung der
Lehmziegel und
Aufmauern der
Wände

Aufbau der Dach-
konstruktion

Herstellung der
Schilfdämmplatten

*Turnarea funda-
țiilor și a soclului din
beton armat*

*Producerea cără-
mizilor din pământ
și zidirea pereților*

*Ridicarea structurii
acoperișului*

*Producerea plăcilor
izolante din trestie*

Montage der
Fenster und Türen

Fußbodenaufbau

Decke

Innenausbau
Außenausbau

*Montajul ferestre-
lor și ușilor*

Podea

Planșeu

*Finisaje interioare
și exterioare*

de la a la z

PROJEKTENDE
↓ SFÂRȘIT DE PROIECT





‘die waldorferInnen’

“Als ich klein war, hat mir meine Mama verboten, weiter in die Schule zu gehen. Sie hat mich arbeiten geschickt, wofür bräuchte ich Schule? Jetzt tut’s mir leid, ich bin gerne in die Schule gegangen und jetzt würde es mir besser gehen.”

- Mutter von zwei Kindern im Unterdorf, 2016

‘waldoreonii’

“Eu când am fost mică, nu m-a lasat mama să merg până la capăt la școală. M-a trimis la muncă, ce-mi trebuia mie școală? Acuma îmi pare rău, că mie îmi plăcea la școală și mi-ar fi mers mai bine acum.”

- mama a doi copii din satul din vale, 2016

SCHULE FÜR EINE BESSERE ZUKUNFT

Im Mai 2015 fahre ich zum ersten Mal mit einem Taxi von Sibiu nach Rosia. Der Taxifahrer hat irgendetwas über diese örtliche Waldorfschule und ihre 'WaldorferInnen', wie sie im Dorf oft genannt werden, gehört. Er denkt aber, dass es eine Schule für Kinder mit speziellen Bedürfnissen ist, ein häufiges Vorurteil in Rumänien gegenüber der Waldorfpädagogik. Das Taxi setzt mich an der ersten Kreuzung ab: "Viel Erfolg mit deinem Projekt!", wünscht mir der Fahrer.

Mit einem großen Rucksack und einem verwirrten Blick bin ich sehr auffällig. Eine Stadtfrau. Oder eine Touristin? Vielleicht eine Deutsche. Nach einigen Metern spricht mich schon der erste Mensch an: "Sie suchen bestimmt die Waldorfschule. Sie finden sie in der nächsten Straße links!" Die DorfbewohnerInnen sind hier offensichtlich an AusländerInnen gewohnt. Die alten sächsischen Familien besuchen das Dorf immer noch. Die Waldorfschule und die dazugehörigen Vereine leiten viele Projekte hier, meistens mit Hilfe aus dem Ausland. Die Waldorfschule ist ganz offensichtlich ein integrierter und wichtiger Teil des Dorfs.

Alles hat im Jahr 1998 mit einem Alphabetisierungsprogramm für die Roma-Familien vom Unterdorf begonnen. Die damalige Initiativgruppe des Projektes hat die alltäglichen Probleme und Notstände der Familien sofort wahrgenommen: extreme Armut, Segregation, häufiger Schulabbruch. Konkrete Lösungen waren dringend nötig – eine davon war

eine alternative Bildungsform, die auf die speziellen Lebensumstände der hilfsbedürftigen Eltern und Kinder des Dorfes eingeht. Eine freundliche, verständnisvolle und ermutigende Umwelt, in der die Kinder lernen, spielen und gesund wachsen dürfen. Damit entstand die Idee für eine Waldorfschule.

Schon zwei Jahre später, im Jahr 2000, nahm die staatlich anerkannte Waldorfschule "Hans Spalinger" in Rosia ihre Arbeit auf. Das Schulprojekt war erfolgreich: In den nächsten Jahren wurden noch ein Kindergarten und eine Mensa dazu gebaut. Die Metallwerkstatt "Eco Art" mit einer integrierten Schlosserei-Ausbildung wurde im Jahr 2016 eingeweiht. Die Fortschritte sind schnell erkennbar. Auch internationale Partnervereine sind mit der Zeit eingestiegen: Der Schweizer Verein "Schule für Romakinder" konzentriert sich auf die weitere berufliche Entwicklung der SchülerInnen, während der Münchener Verein "ProRosia" versucht, durch unterschiedliche bauliche Eingriffe, die Wohnbedingungen im Unterdorf zu verbessern. Das gemeinsame, übergeordnete Ziel für all diese Initiativgruppen ist die Entwicklung der lokalen Gemeinschaft in Rosia.

Eine der InitiatorInnen des gesamten Schulprojektes in Rosia ist Frau Annette Wiecken (Projektleiterin und Lehrerin in der Waldorfschule). Sie ist mit der Eröffnung der Waldorfschule nach Rosia gezogen und war bei jedem Schritt des Schulprojektes dabei. Mit großem Stolz erzählt sie, dass heute alle Romakinder in die Schule gehen. Dort bekommen

sie jeden Tag ein kleines Frühstück und ein warmes Mittagessen. Die Klassenzimmer sind bunt und voll mit Basteleien. Die Kinder wirken sehr glücklich. Die Schule bietet auch oft Seminare, Workshops und sonstige Veranstaltungen für die Eltern, für die Familien oder für die ganze Gemeinschaft an.

Die Menschen im Dorf sind aber teilweise immer noch skeptisch. Die Waldorfpädagogik ist unkonventionell und Rumänien ist immer noch ein konservatives Land. Obwohl die Waldorfschule eine öffentliche Schule ist, gehen die meisten Nicht-Roma-Kinder trotzdem in die Hauptschule. Die Hauptschule und die Waldorfschule befinden sich gleich nebeneinander. Für Frau Wiecken war es von Anfang an wichtig, dass die Kinder beider Ethnien zusammen lernen und wachsen. Die Dorfgemeinschaft hat sich dieser Idee aber widersetzt, woraus sich die momentane Situation entwickelte: Die Kinder aus den ärmeren Familien, meistens Roma, gehen in die Waldorfschule, die anderen Kinder gehen in die Hauptschule nebenan. Zwei unterschiedliche Gebäude, zwei unterschiedliche Eingänge. Zumindest teilen sie sich den Schulhof, auf dem sich die Kinder in der Pause miteinander unterhalten und gemeinsam spielen können. Frau Wiecken ist jedenfalls davon überzeugt, dass die Dorfgemeinschaft über die Jahre große Fortschritte gemacht hat.

Veränderung ist aber nie einfach und geht nur langsam voran: Im Dorf wird immer noch erzählt, dass

ȘCOALĂ PENTRU UN VIITOR MAI BUN

În mai 2015 călătoresc pentru prima dată cu taxiul din Sibiu către Roșia. Taximetristul parcă auzise câte ceva despre această școală Waldorf și despre "Waldoreni" ei, cum sunt adesea denumiți în sat. El crede, însă, că este o școală pentru copii cu nevoi speciale, o prejudecată pe care încă mulți români o au despre pedagogia alternativă Waldorf. Taxiul mă lasă la prima intersecție din sat: "Mult succes cu proiectul!" îmi urează șoferul înainte de a pleca. Cu un rucsac mare în spate și privirea ușor dezorientată mă fac imediat remarcată: o femeie de la oraș. Sau o turistă? Poate o nemțoaică. După câțiva metri mă abordează deja primul sătean: "Precis căutați școala Waldorf. O găsiți pe următoarea stradă, la stânga!" Localnicii sunt, în mod evident, deja obișnuiți cu străinii pe-aici. Vechile familii săsești încă mai vizitează satul din când în când, iar școala Waldorf și organizațiile afiliate ei derulează multe proiecte în sat, adesea cu ajutor din afara țării. Este limpede că școala Waldorf este o parte foarte bine integrată și foarte importantă în sat.

Totul a început în anul 1998 cu un program de alfabetizare pentru familiile satului din vale. Grupul de inițiativă de la vremea respectivă a identificat repede problemele generale, dar și problemele imediate cu care se confruntau familiile de etnie romă: sărăcie extremă, segregare, abandon școlar frecvent. Exista, la momentul respectiv, o nevoie imediată de soluții concrete. Una din ele a fost un proiect de

învățământ alternativ care să se plieze pe nevoile și condițiile de viață ale părinților și copiilor satului din vale - un mediu prietenos, înțelegător și încurajator în care copiii să poată învăța, să se poată juca și în care să poată crește sănătos. Astfel a apărut ideea unei școli Waldorf în satul Roșia.

Doar doi ani mai târziu - în anul 2000 - școala Waldorf "Hans Spalinger", acreditată de stat, își începe activitatea. Proiectul școlar a fost un succes imediat: în următorii ani s-au construit încă o grădiniță și o cantină. În anul 2016 a fost inaugurat atelierul de metalurgie "Eco Art", cu o școală profesională de metalurgie integrată. Progresul este lesne de observat. Între timp, s-au alăturat proiectului și alte organizații partenere internaționale: asociația elvețiană "Școala pentru copii de etnie romă" se concentrează pe dezvoltarea profesională a elevilor după terminarea școlii, în timp ce asociația "Pro Roșia" din München încearcă în fiecare an să îmbunătățească condițiile de locuire din satul din vale prin diverse intervenții punctuale la nivelul construcțiilor. Scopul comun al tuturor acestor grupuri de inițiativă este dezvoltarea și prosperitatea pe termen lung a comunității locale din Roșia.

Una din inițiatorile proiectului școlar Waldorf este Doamna Anette Wiecken (coordonatoare a proiectului și învățătoare a școlii Waldorf). Odată cu deschiderea școlii, aceasta și-a mutat complet reședința în Roșia și a fost prezentă la fiecare etapă a proiectului. Cu multă mândrie povestește, că toți copiii de



Abb. / Fig. 9
Die Waldorfmensa, 2015
Cantina Waldorf, 2015



Abb. / Fig. 10
Blick zur Waldorfmensa vom Schulhof, 2015
Cantina Waldorf văzută din curtea școlii, 2015

1
Interview mit einer Dorfbewohnerin
während der ersten Feldrecherche
Rosia, Mai 2015

2
Interview mit einer
Lehrerin der Waldorschule
Rosia, Mai 2015



Abb. / Fig. 11-12
Der Waldorfkindergarten, 2015
Grădinița Waldorf, 2015

die Waldorfschule nur für die Roma ist oder, dass es keine richtige Schule sei. “Die Kinder bekommen keine Hausaufgaben oder Lehrbücher, die singen und spielen die ganze Zeit, aber lernen tun sie gar nicht”.¹ Für die Initiativgruppen in Rosia gibt es noch genug zu tun. Die Waldorfpädagogik kämpft mit einem veraltetem rumänischen Schulsystem und mit einer konservativen Gesellschaft. Der wichtigste Erfolg ist aber, dass die Kinder aus hilfsbedürftigen Familien, die in der Vergangenheit von Bildung ausgeschlossen waren, jetzt in die Schule gehen.

13 neue Kinder haben sich für das Schuljahr 2016-2017 in der Waldorfschule angemeldet. Waldorfschule und -kindergarten besuchen insgesamt circa 90 Kinder.² Die Schulpflicht endet in Rumänien nach der zehnten Schulstufe, beide Schulen in Rosia bieten aber nur acht Klassen an. Die SchülerInnen müssen nach der achten Klasse in andere Schulen nach Sibiu fahren. Für die ärmeren Familien kommt das finanziell nicht infrage.

Als Alternative gibt es seit 2016 eine Schlosserei-Ausbildung im Dorf – eine Initiative des Schweizer Vereins “Schule für Romakinder”. Diese ist aber für die Mädchen weniger attraktiv. Trotz der acht Klassen bleiben die meisten SchülerInnen immer noch ohne große berufliche Perspektiven im Dorf. Die allgemeinen Lebensbedingungen der Roma-Familien waren immer ein wichtiges Thema für die Initiativgruppen des Waldorfschulprojektes. Die LehrerInnen der Waldorfschule wiederholen es heute immer noch: “Ein Kind, das mit vier Geschwistern, mit den Eltern oder sogar auch noch

mit den Großeltern einen einzigen Raum im Haus teilen muss, wird in der Schule nie dieselben Leistungen erreichen, wie ein Kind mit durchschnittlichen Wohnstandards.”²

Der deutsche Verein “ProRosia” engagiert sich seit vielen Jahren für die Thematik des Wohnens und organisiert jährlich im Sommer Sozialpraktika, bei denen deutsche SchülerInnen der “Rudolf Steiner Waldorfschule” in München und andere VolontärInnen wertvolle ehrenamtliche Arbeit leisten. Die Familien im Unterdorf wurden bis jetzt mit verschiedenen baulichen Arbeiten unterstützt: von punktuellen Hausreparaturen, über Teilsanierungen, bis zu kompletten Neubauten. Mit den drei bis vier Wochen dauernden Projekten werden die Lebensstandards von vielen Familien wesentlich erhöht.

Das Projekt A.CASA hat im Jahr 2015 mit der Unterstützung des Vereins “ProRosia” und der lokalen Waldorfschule begonnen. Das Konzept wurde weiterentwickelt und ein Hausprototyp gemeinsam mit einer Familie geplant und mit lokalen Ressourcen gebaut (siehe S. 90: Konzept). Der Prototyp soll ein Ausgangspunkt für zukünftige Bauprojekte im Unterdorf sein, bei denen menschengerechtes Bauen in Harmonie mit dem lokalen Kulturerbe und der Umwelt im Vordergrund steht.

etnie romă din sat frecventează școala în momentul de față. Fiecare copil primește zilnic câte un mic dejun modest și o masă de prânz caldă. Sălile de clasă sunt pline de culori și decorate cu obiecte bricolate. Copiii par să fie foarte mulțumiți. Școala mai oferă regulat seminarii, cursuri și alte evenimente dedicate exclusiv părinților, familiilor sau întregii comunități.

Cu toate acestea, o parte a oamenilor din sat rămân în continuare sceptici față de acest proiect, cel puțin parțial. Pedagogia Waldorf este una neconvențională, iar România este totuși o țară conservatoare. Deși școala Waldorf este una de tip public, copiii care nu sunt de etnie romă frecventează aproape în totalitate cealaltă școală de stat. Cele două școli se află una lângă cealaltă. Pentru doamna Wiecken a fost de la bun început extrem de important ca toți copiii, indiferent de etnie, să poată învăța și crește împreună. Majoritatea sătenilor s-a împotrivit din start acestei idei, de unde s-a și născut situația actuală: copiii din familiile mai sărace, adesea de etnie romă, merg la școala Waldorf, iar ceilalți copii frecventează școala de stat învecinată - două clădiri separate, două intrări separate. Curtea, unde copiii pot petrece timp unii cu alții și se pot juca împreună în pauze, o împart, însă, cele două școli. Totodată, Doamna Wiecken este ferm convinsă de progresul pe care l-a cunoscut comunitatea satului în ultimii ani. Dar o transformare nu este niciodată ușoară, iar progresul este lent aici: în sat încă se povestește că școala Waldorf este doar pentru romi, sau că nu ar fi o școală adevărată. "Copiii nu primesc teme de casă sau manuale educative, ei cântă

și se joacă toată ziua, dar de învățat, nu învață mai nimic".¹ Mai există destule de făcut pentru grupurile de inițiativă din Roșia, pedagogia Waldorf se luptă cu sistemul român de învățământ învechit și cu o societate tradițională. Cel mai important lucru este, totuși, participarea regulată a copiilor din familiile mai nevoiașe la procesul de învățământ, proces din care, până de curând, erau excluși.

Treisprezece elevi noi sunt înscriși la școala Waldorf pentru anul școlar 2016-2017. La școala și grădinița Waldorf sunt înmatriculați în total în jur de 90 de copii.² În România școlarizarea obligatorie se termină cu clasa a 10-a, însă ambele școli din Roșia pot oferi copiilor doar până la opt clase. Elevii sunt nevoiți să plece după clasa a 8-a la licee sau școli profesionale din Sibiu. Pentru familiile mai sărace această variantă nici nu intră în discuție din motive financiare.

Din anul 2016 școala profesională de metalurgie din sat - o inițiativă a organizației elvețiene "Școală pentru copii de etnie romă" - propune o alternativă. Pentru fetele și femeile din sat, această specializare este însă mai puțin atractivă. Cu doar 8 clase absolute, majoritatea fetelor rămân în sat, fără șanse prea mari de reușită profesională. Condițiile de viață ale familiilor de etnie romă au fost mereu o temă importantă pentru grupurile de inițiativă ale proiectului Waldorf. Profesoarele școlii Waldorf o spun răspicat și în ziua de astăzi: "Un copil care este nevoit să împartă aceeași încăpere cu încă patru frați, cu părinții și uneori chiar și cu bunicii, nu va atinge niciodată aceleași performanțe

școlare precum un copil cu condiții de trai medii."² Organizația germană "ProRoșia" se angajează de mulți ani pentru tematica locuirii și organizează în fiecare an o practică socială în cadrul căreia elevii și elevele școlii Waldorf "Rudolf Steiner" din München depun muncă voluntară importantă. Familiile satului din vale au fost sprijinite anual în diverse lucrări de construcție: de la reparații punctuale de case, la renovări parțiale, și până la realizarea de construcții noi. După 3-4 săptămâni de muncă, se îmbunătățesc considerabil condițiile de trai ale multor familii.

Proiectul A.CASĂ a debutat în anul 2015 cu sprijinul aceleiași organizații "ProRoșia" din München și a școlii locale Waldorf. Conceptul s-a dezvoltat mai departe, fiind urmat de proiectarea unei case-prototip împreună cu familia-beneficiară, și realizat cu resurse locale. (vezi Pag. 90 - Concept). Se dorește ca prototipul să servească drept punct de pornire pentru viitoare proiecte de construcție sustenabilă în josul satului pentru care construcția orientată către om, care armonizează moștenirea culturală autohtonă și mediul natural înconjurător, se află în prim plan.

1
Interviu cu o localnică, în cadrul primei excursii de studiu Roșia, Mai 2015

2
Interviu cu o învățătoare a Școlii Waldorf Roșia, Mai 2015

01_globaler kontext

context global





die roma in europa

“Wer mit halbwegs wachem Geist in Europa lebt, weiß, dass Roma diskriminiert werden, ihnen mit rassistischem Hass und Gewalt begegnet wird; und doch scheint die Verdrängungsleistung in Bezug auf die untragbare Situation groß.”

- C. Laimer, derive Zeitschrift für Stadtforschung, No.64 (Jul-Sep 2016):
“AUSGRENZUNG. STIGMATISIERUNG. EXOTISIERUNG.
Urbane Lebenswelten von Roma”

romii în europa

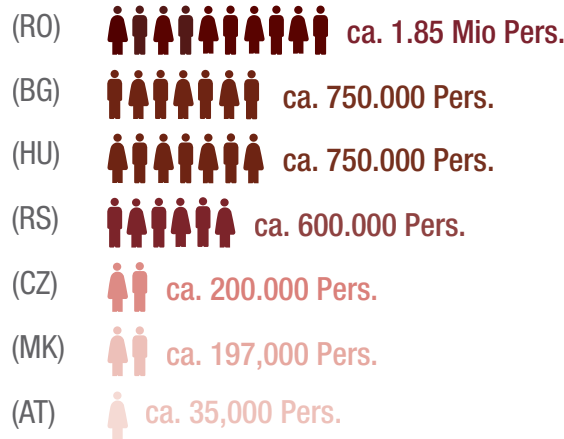
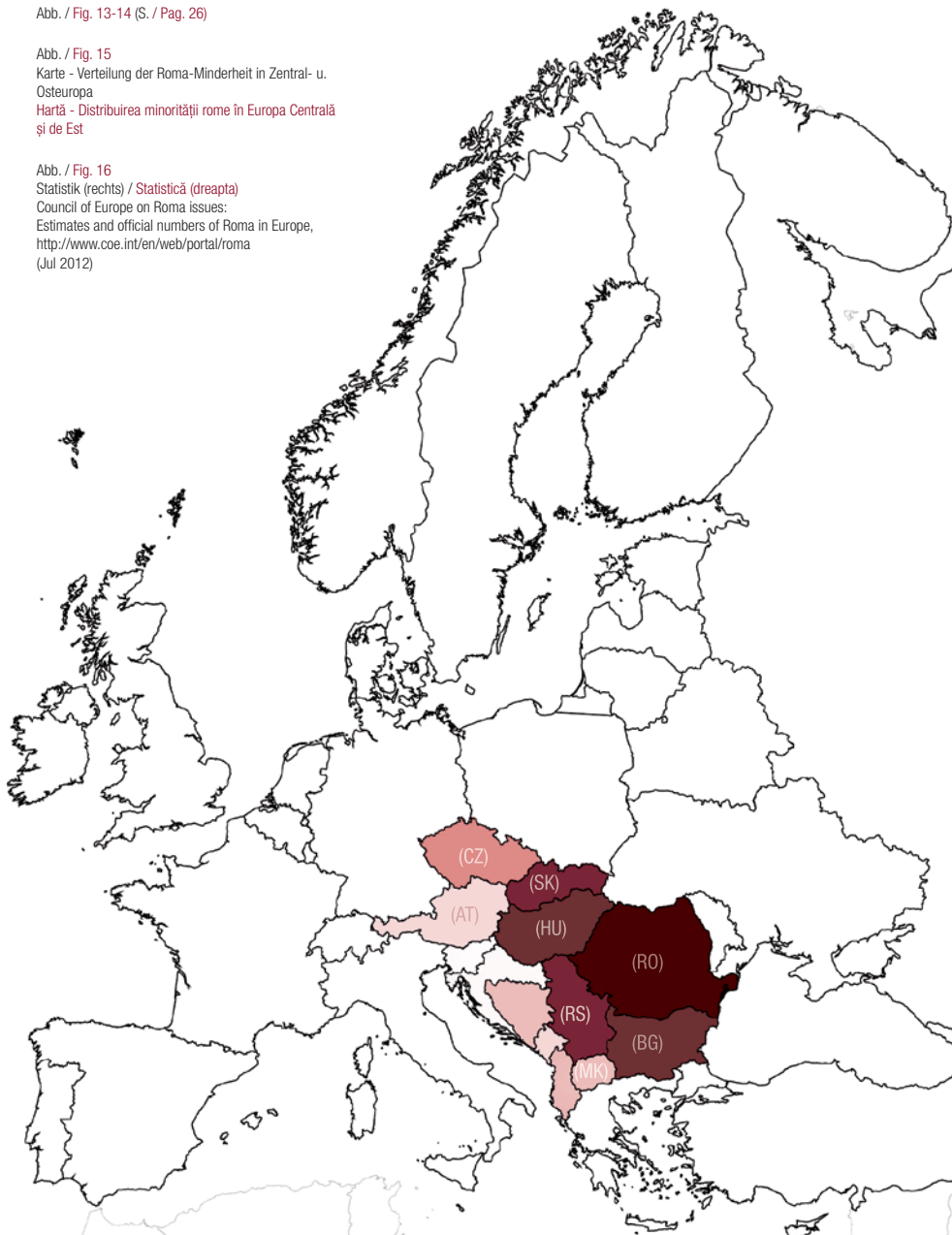
“Cine trăiește azi în Europa cu sufletul măcar pe jumătate deschis știe că romii sunt discriminați, că sunt întâmpinați cu ură rasistă și violență; și totuși, se pare că ușurința cu care se poate da la o parte această temă, care reflectă o situație actuală insuportabilă, este mare.”

- C. Laimer, derive Zeitschrift für Stadtforschung, No.64 (Jul-Sep 2016):
“AUSGRENZUNG. STIGMATISIERUNG. EXOTISIERUNG.
Urbane Lebenswelten von Roma”

Abb. / Fig. 13-14 (S. / Pag. 26)

Abb. / Fig. 15
Karte - Verteilung der Roma-Minderheit in Zentral- u. Osteuropa
Hartă - Distribuirea minorității rome în Europa Centrală și de Est

Abb. / Fig. 16
Statistik (rechts) / Statistică (dreapta)
Council of Europe on Roma issues:
Estimates and official numbers of Roma in Europe,
<http://www.coe.int/en/web/portal/roma>
(Jul 2012)



DIE ROMA IN EUROPA

Von 2005 bis 2015 fand die sogenannte "Roma-Dekade" statt, ein neuer Versuch der Europäischen Union den Antiziganismus zu bekämpfen. Eine historische Premiere: Zwölf europäische Länder setzen sich aktiv für die Inklusion und für die Verbesserung der Lebensqualität der Romabevölkerung ein. Doch die Resultate der Roma-Dekade sind umstritten¹ und die Zeichen der fortgesetzten Verdrängung der Roma weiterhin präsent: 2016 verbreitete sich auf Social Media Kanälen ein Video. Der 17-jährige Roma-Jugendliche Mitko Yonkov aus Bulgarien wird darin von einem Nicht-Roma verprügelt. Der Grund: Mitko Yonkov wagte zu sagen "wir sind gleich"².

Heute leben zwischen acht und zwölf Millionen Roma innerhalb der europäischen Grenzen, die meisten davon in Mittel- und Osteuropa.³ Rumänien ist das Land mit der größten Roma-Ethnie (8,63% der gesamten Bevölkerung).⁴ Der Umgang der europäischen Gesellschaft mit dieser Minderheit schwankt immer noch zwischen Exotisierung, Stigmatisierung und struktureller oder institutioneller Segregation. Um diese Symptome verstehen zu können, muss man auf die historische Entwicklung der Romavölker zurückblicken. Über Jahrhunderte hinweg wurden die Romavölker verfolgt und unterdrückt. Fast 500 Jahre Sklaverei in den rumänischen Gebieten, die erzwungene Sesshaftwerdung durch die Reformen von Maria Theresia im Habsburgerreich, die Abschiebungen der Roma in die Kolonien, der Porajmos (der Roma-Holocaust) mit zwischen 220.000 und 500.000 Opfern⁵ oder die Frauensterilisierungen in der Tschechoslowakei sind nur einige der Schrecken, die die Roma überlebten.

“We declare the years 2005–2015 to be the Decade of Roma Inclusion and we commit to support the full participation and involvement of national Roma communities in achieving the Decade’s objectives and to demonstrate progress by measuring outcomes and reviewing experiences in the implementation of the Decade’s Action Plans.

We invite other states to join our effort.”

(Declaration of the Decade of Roma Inclusion 2005-2015
Sofia, Bulgaria, February 2, 2005)

“The Decade of Roma Inclusion has ended. This unprecedented collaboration between 12 European countries, encouraged by the World Bank and the Open Society Foundations, started in 2005 in Sofia, Bulgaria. [...] Did governments deliver on the promise? In short, no. The Roma Inclusion Index shows some progress in literacy levels, completion of primary education, and access to health insurance. But all in all, the daily life of Roma remains a struggle no other ethnic group in Europe faces.”

(Open Society Foundations: “Why Europe’s ‘Roma Decade’ didn’t
lead to inclusion” by Zeljko Jovanovic, 2015)

ROMII ÎN EUROPA

Între anii 2005 și 2015 a avut loc așa-numita ”Decadă a romilor”, o nouă încercare a Uniunii Europene de a combate antițigănișmul. O premieră istorică, în care douăsprezece țări europene se angajează să lucreze în mod activ la incluziunea comunităților rome și îmbunătățirea condițiilor lor de trai. Cu toate acestea, rezultatele Decadei romilor au fost puternic criticate¹, iar semnele perseverenței discriminării împotriva acestei etnii sunt în continuare prezente: în 2016, un video se răspândește rapid pe toate rețelele de socializare. În acesta, un tânăr de 17 ani de etnie romă, Mitko Yonkov din Bulgaria, este agresat fizic de către un alt bărbat, nerom. Motivul: curajul de a fi rostit cuvintele: ”suntem egali”.²

Astăzi trăiesc între 8 și 12 milioane de romi înăuntrul granițelor europene, cea mai mare parte în Europa centrală și de est.³ România este țara cu cea mai mare populație de etnie romă (cca. 8,63% din totalul populație)⁴. Felul în care societatea europeană tratează această minoritate etnică oscilează între exotizare, stigmatizare și segregare structurală și instituțională.

Pentru a combate aceste simptome, este necesar să ne îndreptăm atenția către evoluția istorică a acestei etnii. Popoarele de etnie romă au fost persecutate timp de secole: aproape 500 de ani de sclavie în fostele țări românești, programele de sedentarizare forțată impuse de către reformele Mariei Theresia în timpul Imperiului Habsburgic, deportările forțate în colonii, Porajmos (holocaustul romilor) soldat cu între 220.000 și 500.000 de victime⁵, sau sterilizările forțate ale femeilor din fosta Cehoslovacia - sunt doar câteva dintre teroarele pe care aceștia le-au supraviețuit în decursul timpului.

1 Rosenfield, Erica:

Combating Discrimination against the Roma in Europe:
Why Current Strategies Aren’t Working and What Can
Be Done

2 The Bulgarian Helsinki Committee:

#RomaAreEqual: Der brutale Angriff auf den bulgarischen
Jungen Mitko
[www.liberties.eu/...](http://www.liberties.eu/) (15.02.2018)

3 Tanner, Arno: The Roma of Eastern Europe: Still

Searching for Inclusion, Migration Policy Institute
[http://www.migrationpolicy.org/...](http://www.migrationpolicy.org/) (15.05.2018)

4 Council of Europe for Roma issues:

Estimates and official numbers of Roma in Europe
[http://rm.coe.int/...](http://rm.coe.int/) (15.02.2018)

5 United States Holocaust Memorial

Museum: Sinti and Roma: Victims of the Nazi Era
[www.ushmm.org/...](http://www.ushmm.org/) (15.02.2018)

“The right to housing should not be interpreted in a narrow or restrictive sense which equates it with, for example, the shelter provided by merely having a roof over one’s head. Rather it should be seen as the right to live somewhere in security, peace and dignity.”

(United Nations Committee on Economic Social and Cultural Rights, 1991)

Abb. 17 (C) Die gemeinsame Front für Wohnrechte (FCFL) demonstriert in Rumänien für Wohngerechtigkeit
Fig. 17 (C) Frontul comun pt dreptul la locuire (FCDL) protestează în România pentru justiție locativă
www.fccl.ro



2004

über 100 Romafamilien in Miercurea Ciuc (RO) delogiert
peste 100 de familii de romi evacuate în Miercurea Ciuc (RO)

2006

über 100 Romafamilien in Athen (GR) delogiert
peste 100 de familii de romi evacuate în Atena (GR)

2008

80 Roma in Tulcea (RO) delogiert
80 de romi evacuate în Tulcea (RO)

2009

178 Romafamilien in Belgrad (RS) aus einer illegalen Siedlung delogiert
178 familii de romi evacuate în Belgrad (RS) dintr-o așezare informală

LEBENSSTANDARDS u. WOHNRECHTE

Laut aktuellen Studien sind heutzutage circa 80% der Roma in Europa armutsgefährdet. 30% der Roma-Haushalte haben noch kein fließendes Wasser und 46% haben keine Sanitäreinrichtung innerhalb des Haushalts.⁹ Der Armutsanteil steigt wesentlich mit dem Segregationsanteil. Bis zur Gleichberechtigung gibt es noch sehr viel zu tun.

Das Recht auf adäquates Wohnen zu sichern ist eine der dringendsten Prioritäten für viele Roma-Communities. Prekäre Wohnbedingungen und informelle Siedlungen, begrenzte Sicherheit für Pachtbesitz, schlechter (oder gar kein) Zugang zu adäquater Hygiene und Ausschluss von Bildungseinrichtungen und Arbeitsmarkt sind direkte Folgen des Misserfolgs der Romaintegration in Europa. All diese Faktoren vereinfachen den institutionellen Missbrauch durch Behörden, Gemeinden oder sogar Polizei und Gendarmerie. Sie führen zu weiteren informellen Siedlungen, illegalen Besetzungen, Slums oder zu Obdachlosigkeit. Die Anzahl der Romafamilien, die in prekären Wohnbedingungen leben, variiert von Land zu Land (von 14% in Tschechien bis 42% in Montenegro).¹⁰ Viele dieser Menschen leben mit der täglichen Angst, ihr Zuhause ohne Vorwarnung

verlassen zu müssen. Zwangsräumungen sind brutal und erniedrigend. Dabei betreffen sie vorrangig jene Menschen, die am hilflosesten sind. Umsiedlungsstrategien oder Wohnalternativen gibt es meist keine, oder sie sind inakzeptabel und führen zu weiteren Problemen.

Zwangsräumungen gibt es regelmäßig (siehe *Zeitreihe oben*). Ein Beispiel dafür ist die Delogierung von über 300 Menschen, hauptsächlich Roma, im Jahr 2010 in der rumänischen Stadt Cluj-Napoca und deren erzwungene Umsiedlung an den Stadtrand, in die Nähe einer großen, offenen Mülldeponie.¹¹ Die neuen Lebensbedingungen sind für diese Menschen katastrophal. Heute leben sie immer noch dort und kämpfen weiter für ihre Rechte, für Wohnsicherheit und Gleichwertigkeit. Die lokalen Behörden müssten eigentlich die ersten verantwortlichen Organe sein, die diese minimale Wohn- und Mietsicherheit garantieren: adäquate Lage für die Wohnbauten, Zugang zu Trinkwasser, Kanalisation und Strom, sowie Sicherung und Legalisierung der Eigentumsrechte.

Der Kampf der Roma-Communities in Europa für Wohnsicherheit und Gleichwertigkeit dauert an.

2010

356 Menschen, großteils Roma, in Cluj-Napoca (RO) delogiert und in die Nähe eines Müllplatzes umgesiedelt
356 de persoane din Cluj-Napoca (RO), dintre care majoritatea romi, evacuați și relocați în apropierea unei gropi de gunoi

2011

Ghettoisierung eines Romaviertels in Baia Mare (RO) durch den Bau einer 100 m langen Mauer
Ghetoizarea unui cartier din Baia Mare (RO) prin construcția unui zid de separare de 100 m lungime

2012

1000 Romafamilien in Baia Mare (RO) delogiert
1000 de familii de romi evacuate în Baia Mare (RO)

2012

Romafamilien in Belgrad (RS) delogiert⁴
Familii de romi evacuate în Belgrad (RS)⁶

2015

300 Menschen aus Le Samaritain (FR), eine Roma-Ansiedlung in einem pariser Banlieu, delogiert⁵
300 de persoane evacuate din așezarea informală Le Samaritain (FR) de la marginea Parisului⁷

2017

60 Romafamilien in Alba-Iulia (RO) delogiert⁶
60 de familii de romi evacuate în Alba-Iulia (RO)⁸

STANDARDE DE VIAȚĂ. DREPTURI LOCATIVE

Ultimele studii ne arată că în jur de 80% din cetățenii de etnie romă sunt în prezent în pragul sărăciei, 30% din casele romilor nu au apă curentă, iar 45% dintre acestea nu au spații sanitare înăuntrul locuinței.⁹ Gradul de sărăcie crește considerabil odată cu gradul de segregare, iar până la obținerea egalității în drepturi mai este mult de lucru.

Asigurarea dreptului la o locuință adecvată este una dintre principalele priorități pentru multe comunități rome. Condițiile precare de locuire, așezările informale, lipsa de garanții pentru proprietățile concesionate și excluderea din unitățile de învățământ sau piața muncii sunt doar unele dintre consecințele eșecului integrării romilor în Europa. Toți acești factori facilitează abuzul instituțiilor, administrațiilor sau chiar al poliției și jandarmeriei. Ei duc mai departe la apariția altor așezări neoficiale, ocupărilor ilegale, ghetourilor sau lipsei de adăposturi.

Procentajul familiilor ce se află în condiții de locuire nesigure variază de la țară la țară (de la 14% în Cehia, până la 42% în Muntenegru).¹⁰ Acești oameni trăiesc zilnic cu teama de a fi aruncați în stradă, fără nici un avertisment. Evacuările forțate sunt brutale, înjositoare și adesea neanunțate. Ele vizează de cele mai multe ori tot acei oameni care sunt deja cei mai

neajutorați. Strategiile de relocare sau alternativele de locuire din partea administrațiilor locale sunt de cele mai multe ori inexistente sau inacceptabile, ceea ce duce, mai departe, la și mai multe probleme.

Aceste evacuări forțate nu sunt întâmplări izolate (vezi *desfășurătorul de mai sus*). Un astfel de exemplu îl reprezintă evacuarea forțată în anul 2010 a peste 300 de persoane, majoritatea rome, din orașul Cluj-Napoca și relocarea lor la periferia orașului, în vecinătatea gropii cu deșeuri.⁹ Condițiile de viață din noua locație sunt catastrofale. Acei oameni sunt astăzi încă acolo și luptă mai departe pentru drepturile lor, pentru siguranță locativă și pentru egalitate.

Autoritățile locale trebuie să fie primele organe responsabile cu asigurarea unor minime condiții de trai pentru acești oameni, prin mijloace precum: plasa adecvată a terenurilor pentru construcții, acces la apă potabilă, canalizare și curent electric, protecție față de evacuări forțate, facilitarea drepturilor de proprietate.

Până atunci însă, lupta comunităților rome din Europa pentru siguranță locativă și egalitate în drepturi merge mai departe.

Abb. / Fig. 17 (oben / sus)
Zwangsäumungen von Romafamilien in Europa
Evacuări forțate de familii rome în Europa

6 Renzi, Laura - Amnesty International Italy: Roma people in Europe: A long history of Discrimination [http://www.socialwatch.eu/...](http://www.socialwatch.eu/) (22 Feb 2017)

7 The New York Times - Editorial Board: Frances's war on the Roma, [https://www.nytimes.com/...](https://www.nytimes.com/) (4 Sept 2015)

8 Unirea - ziar independent: Evacuare cu "cântec" a locatarilor din blocul Turturica [www.ziarulunirea.ro/...](http://www.ziarulunirea.ro/) (10.10.2017)

9 European Union Agency for Fundamental Rights, EU-MIDIS II, 2016: Second European Union Minorities and Discrimination Survey. Roma - selected findings [http://fra.europa.eu/...](http://fra.europa.eu/) (15.02.2018)

10 Tatjana Peric: The Housing Situation of Roma Communities. Analysis of the UNDP/World Bank/EC Regional Roma Survey Data Policy Brief [www.europeandcis.undp.org/...](http://www.europeandcis.undp.org/) (15.02.2018)

11 Pata Rat: www.patacluj.ro

02_lokaler kontext

context local

willkommen in rosia!

“Du wirst nie so böse Menschen wie in Rosia finden! Die sind furchtbar, neidisch, sie verbreiten nur Tratsch. Ich weiß nicht, wie die Menschen in anderen Dörfern sind, aber bestimmt nicht so schlimm wie hier, bei uns.”

- Frau im Unterdorf, 2016

“Warum verschwendest du deine Zeit mit ihnen [vom Unterdorf]? Sie schätzen eure Hilfe nicht, sie werden sich nie ändern, hör mir zu. Sie werden immer faul und schmutzig bleiben.”

- Mann im Oberdorf, 2016

bun venit în roșia!

“N-o să vezi niciodată oameni așa răi ca aici, în Roșia! Îs răi-răi, ciudoși, în continuu vorbesc. Nu știu cum or fi oamenii de prin alte sate, da' sigur nu-s așa răi ca aici, la noi.”

- femeie din satul de jos, 2016

“Da' de ce îți pierzi tu vremea cu ăștia [de jos]? Că ei nu apreciază, n-o să se schimbe niciodată, ascultă-mă pe mine. ăștia tot timpul o să rămână leneși și murdari.”

- bărbat în satul de sus, 2016







Abb. / Fig. 18 (Seite / Pag. 35)
Blick vom Oberdorf zum Unterdorf
Perspectivă din satul de sus înspre
satul de jos, Roșia 2015

Abb. / Fig. 19
Dorfeinfahrt
Intrarea în sat,
Roșia 2015

Wir befinden uns in Rumänien – ein südosteuropäisches Land, seit 2007 auch Mitglied der Europäischen Union. Wir starten gemeinsam eine imaginäre Reise nach Transsilvanien (Siebenbürgen), die Region im Herzen Rumäniens, die sich auf der Innenseite der karpatischen Kette ausbreitet. Auch das Ziel unserer Reise, das kleine Dorf Roșia, liegt in Transsilvanien. Die Karpaten befinden sich in unmittelbarer Nähe – bei klarem Himmel kann man die weißen Spitze der Berge in der Ferne sehen. Die Luft ist frisch und die Natur bezaubernd schön.

Im südlichen Teil Transsilvaniens liegt eine der größten Städte des Landes – Sibiu (Hermannstadt), der Verwaltungssitz des Kreises. Seitdem Sibiu 2007 Europäische Kulturhauptstadt war, haben sich sowohl die Stadt als auch die umliegende Region sehr stark entwickelt. Mittel- und Oberschicht der lokalen Gesellschaft haben kulturell und wirtschaftlich stark davon profitiert.

Wir bleiben aber nicht in Sibiu, sondern fahren circa 18 km weiter nach Rosia (Rothberg). Alle Orte im Kreis Sibiu sind zweisprachig beschildert: Deutsch und Rumänisch. Ein klares Andenken an die langjährige Geschichte der deutschsprachigen Sachsen und Sächsinen in der Region. Den sächsischen Einfluss sieht man auch sofort in der Architektur der Dörfer. Auf dem Weg von Sibiu nach Agnita biegt man nach etwa 15 km links ab und fährt weiter nach Norden durch das Dorf Daia (Thalheim). Die alte Wehrkirche dort ist ein deutliches Symbol der sächsischen Architektur. Die Hauptstraße führt weiter aus dem Dorf hinaus. Mit ihren engen Serpentinaen übernimmt sie die Wellen der organischen Landschaft und kurvt weiter hinauf in Richtung Rosia. Die Region wird geographisch von einer Hügellandschaft geprägt. Direkt von der Straße sieht man die Hirten mit ihren Kühen oder mit ihren Schafen und ihren zwei, drei Hunden, die ganz frei über die Felder laufen. Die Zeit scheint hier stehengeblieben zu sein.

Wir erreichen endlich unser Ziel. Rosia ist der Hauptort der gleichnamigen mittelgroßen Gemeinde, die noch sechs weitere Dörfer umfasst. Das Dorf unterscheidet sich kaum von den Nachbardörfern: es hat sich entlang einer Hauptstraße entwickelt, ab und zu erscheinen kleine Nebenstraßen, die aber nicht weit von der Hauptstraße wegführen. Die historische Wehrkirche liegt symbolisch im Dorfzentrum und wartet auf eine Sanierung.

Die circa 5000 Menschen, die im Dorf wohnen, kommen aus unterschiedlichen ethnischen Gruppen: RumänInnen, SächInnen und Roma. Das dörfliche Zusammenleben ist oft schwierig.



Abb. / Fig. 20
Karte: Rumänien
Harta: România

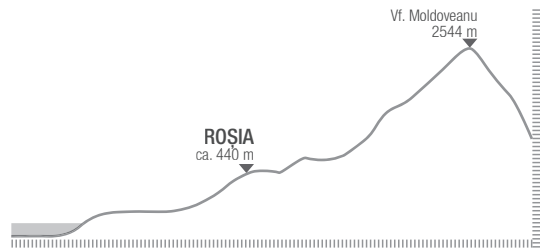


Abb. / Fig. 21
Kreis Sibiu, Rumänien
Județul Sibiu, România

1
Die Roma Partei:
Statistik aus 2015



Abb. / Fig. 24
Straße im Oberdorf
Stradă în satul de sus
Roşia 2015



440m Seehöhe Rosia befindet sich im Harbach-Hochland, in der Nähe der mittleren Karpaten-Bergkette

440m Satul Roşia se situează în Podișului Hârtibaci, în apropierea Carpaților Meridionali
peste niv. mării



1200 Menschen der insgesamt **5000** DorfbewohnerInnen sind Roma¹

1200 oameni din cei **5000** locuitori ai satului sunt de etnie romă¹

Abb. / Fig. 22-23

Ne aflăm în România - o țară situată în sud-estul Europei din anul 2007 și membră a Uniunii Europene. Pornim împreună într-o călătorie imaginară prin Transilvania, regiunea din inima României, care se întinde în interiorul lanțului carpatic. Sătulețul Roşia se găsește tot în Transilvania, iar acesta este și destinația călătoriei noastre. Munții Carpați se află în imediata lui apropiere - când cerul este senin, se pot vedea vârfulurile albe ale munților în depărtare. Aerul este proaspăt, iar natura de jur-împrejur fermecătoare.

În partea de sud a Transilvaniei se află unul dintre cele mai mari orașe ale țării - Sibiu (Hermannstadt), reședința județului. De când a fost numit în anul 2007 "Capitală europeană a culturii", atât orașul, cât și regiunile înconjurătoare s-au dezvoltat puternic. Păturile sociale de mijloc și de sus ale comunităților locale au profitat din plin de această situație, atât din punct de vedere cultural, cât și economic. Nu rămânem însă în Sibiu, ci călătorim circa 18 km mai departe către Roşia (Rothberg). Toate localitățile din Județul Sibiu sunt semnalizate cu plăcuțe bilingve - română și germană - în memoria istoriei îndelungate a sașilor din regiune. Influențele săsești se observă imediat în arhitectura satelor din zonă. Pe drumul ce duce de la Sibiu înspre Agnita, la aproximativ 15 km distanță, se virează spre stânga și se merge mai departe către nord, prin satul Daia (Thalheim). Vechea biserică fortificată de acolo este un exemplu specific al arhitecturii săsești. Strada principală duce mai departe în afara satului: drumul începe a se șerpui, iar serpentinele preiau valorile peisajului. Geografic, dealurile definesc aici întreaga regiune; de pe stradă se văd sătenii cu vacile sau cu oile lor și cu cei doi-trei câini care aleargă liber peste câmpii. Aici, timpul pare să fi stat în loc.

În sfârșit ajungem la destinație. Roşia este reședința comunei cu același nume, o localitate de mărime medie, care administrează mai departe alte șase localități mai mici. La fel ca și celelalte sate din vecinătate, Roşia s-a dezvoltat de-a lungul unei străzi principale. Din când în când apar și mici străzi laterale, care însă nu duc departe de strada mare. Biserica fortificată este situată în mod simbolic în centrul satului. Toate facilitățile publice (școlile și grădinițele, magazinele, bisericile și primăria) se găsesc de-a lungul acestei străzi principale care funcționează totodată și drept spațiu public pentru comunitate: strada este întotdeauna plină cu oameni. Cei aproximativ cinci mii de locuitori ai satului provin din grupuri etnice diferite: români, sași și romi.

Conviețuirea în sat este deseori dificilă.

1
Partidul Romilor: Statistică
din 2015



Abb. 25: Das Dorf Rosia
(C) Vali Novacovschi

DIE DORFGESCHICHTE. DAS DORFLEBEN

Ethnische SächsInnen aus Flandern und aus der Wallonie wandern ursprünglich zwischen dem 11. und 15. Jh. nach Transsylvanien aus. BäuerInnen, HändlerInnen, HandwerkerInnen und Adelige besiedeln die Region, gründen Ortschaften und entwickeln sie wirtschaftlich weiter.

Ab dem 13. Jh. kommen rumänischen HirtInnen und FronarbeiterInnen nach Siebenbürgen. 200 Jahre später stellen die RumänInnen die Mehrheit in der Region dar. Bis 1863 sind sie jedoch hierarchisch benachteiligt, werden als untere soziale Schicht wahrgenommen und dadurch gesellschaftlich ausgeschlossen.²

Mit dem 14. Jh. kommen auch die ersten Roma in die Region. Mehr als 400 Jahre bleiben sie aber unfrei, werden diskriminiert und verfolgt. Trotz der Befreiung der Roma am Ende des 19. Jh. verbessert sich das Zusammenleben in der Region noch nicht. Während des kommunistischen Regimes verlassen die SächsInnen die rumänischen Gebiete und fliehen nach West-Deutschland. Die RumänInnen ziehen in die von den SächsInnen verlassenen Häuser ein und die Roma besetzen die nun leeren Häuser und das Dorfrandgebiet. Von den circa 1000 SächsInnen, die 1977 im Dorf lebten, sind heute nur fünf geblieben.² Mit der Auswanderung der SächsInnen nach Westeuropa ändert sich auch die soziale Struktur im Dorf dementsprechend: Die RumänInnen wandern in die privilegierteren Positionen der Gesellschaft, die die SächsInnen verlassen haben.

Die Roma bleiben weiter ausgegrenzt. Geschichten über diese Zeit werden im Dorf noch heute erzählt: "Früher hat hier [im Unterdorf] niemand langfristig gelebt, es gab keine echten Häuser. Nur das Haus meiner Oma und noch eins. Alle Zigeuner vom Unterdorf wohnten in temporären kleinen Hütten aus Lehm, Karton und Blech. Jeden Winter sind die SächsInnen und die RumänInnen mit Schaufeln, Mistgabeln und Holzstöcken herunter gekommen und haben alle Zigeuner über die Hügel in die Wälder hinein fortgejagt. Siehst du diesen Hügel dort? Bis dorthin!"³

Viel Zeit ist vergangen, die soziale Trennung ist aber geblieben. Man spürt sie in Rosia mit allen Sinnen und sie hat sich auch in der Sprache niedergeschlagen. Das Dorf teilt sich in zwei unterschiedliche Bereiche: das Oberdorf und das Unterdorf.

Das Oberdorf hat die bessere Lage, dort wohnen die meisten RumänInnen und die verbliebenen fünf deutschen SächsInnen. Der allgemeine Wohlstand hier ist gut, die Familien haben große Häuser, kleine Bauernhöfe und Ackerflächen außerhalb des Dorfes. Viele von den Männern arbeiten in der nächsten Stadt, Sibiu. Das Leben ist schwer – wir sind ja auf dem Land! – aber wenn man fleißig arbeitet, hat man auch genug auf dem Tisch. So wird es hier zumindest immer wieder dargestellt.

Das Unterdorf liegt im Tal und auf diesen Bereich konzentriert sich diese Arbeit. Hier ist es oft nass und schlammig, besonders wenn es regnet, aber

die Straßen sind immer voll mit Erwachsenen, Kindern und Tieren. Das Unterdorf ist laut und bunt – es lebt.

Die meisten BewohnerInnen hier sind Roma – oder so wird es zumindest im Oberdorf erzählt. Adjektive, wie "faul", "schmutzig" oder "diebisch" fallen häufig. Die Menschen im Unterdorf distanzieren sich aber ganz klar von dieser Ethnie (und den damit in Zusammenhang gebrachten Stereotypen). Sie identifizieren sich mit der Roma-Kultur so gut wie gar nicht. Romanes, die offizielle Sprache der Roma, sprechen die meisten seit Generationen nicht mehr. Sie leben nicht mehr nach den Traditionen der Roma und deren bunte Trachten tragen sie auch nicht. Ob das mit der langen Stigmatisierung dieser Bevölkerungsgruppe zu tun hat, wissen sie nicht mehr. Es ist ihnen jetzt auch nicht wichtig.

Die Menschen im Unterdorf bezeichnen sich selber als "rumänisierte Roma" – also nicht ganz RumänInnen, aber auf keinen Fall Roma. Irgendwo dazwischen: Roma wollen sie nicht sein, RumänInnen dürfen sie nicht sein. Was heißt dann Roma überhaupt und wer entscheidet das? Zumindest mir ist die Antwort immer noch unklar. In jedem Fall ist in diesem Dorf die traditionelle Kultur der Roma nicht mehr vorhanden.

Klar ist aber: Im Unterdorf wohnen die meisten der hilfsbedürftigen Familien, die mit den typischen Problemen von sozialen Randgruppen kämpfen: Armut, hohe Wohndichte, Segregation und schlechter Zugang zu staatlichen Sozialleistungen.

2

Aldea, V.; SCHULZ, K.; KRAUS, W.; BURCKHARDT-STAEHELIN, N.; SA-DEAN, R.; WIECKEN, A.; KAUL, G.; BAUMANN, T.; KEUL, W.; CHRISTIANS, H.; BERNASCONI, C.:

"Rothberg - ein rumänisches Dorf wächst mit EU", 2014 S. 13-15, 21-22

3

Interview mit P.G., 36 Jahre alt



ISTORIA SATULUI. VIAȚA SATULUI

Grupuri etnice săsești din regiunile Flandrei și Valoniei pornesc pentru întâia oară între sec. al XI-lea și sec. al XV-lea spre Transilvania. Familii de țărani fermieri, negustori, meșteșugari și nobili colonizează treptat regiunea, înființază localități noi și le dezvoltă economia.

Începând cu sec. al XIII-lea apar în Transilvania tot mai mulți păstori și zilieri români. Două sute de ani mai târziu, românii reprezintă grupul etnic majoritar din regiune; cu toate acestea, sunt priviți ca o pătură socială inferioară a societății și rămân, astfel, puternic marginalizați.

În secolul al XIV-lea sosesc și primii romi în regiune. Timp de peste 400 de ani ei rămân însă subjugăți, discriminați și persecutați. În ciuda eliberării romilor de sub sclavia nobilimii la sfârșitul sec. al XIX-lea, conviețuirea în regiune nu se îmbunătățește prea mult.

Sașii încep să părăsească regiunile românești în timpul regimului comunist și fug către Germania de vest. Românii se mută la deal, în casele părăsite de sași, iar romii rămân la marginea satului și ocupă casele periferice, acum părăsite. Din cei cca. 1000 de sași care locuiau în anul 1977 în sat, astăzi au rămas doar cinci.² Odată cu emigrarea sașilor către Europa de Vest, se schimbă și structura socială a satului în mod corespunzător: românii avansează în pozițiile privilegiate ale societății pe care sașii le-au lăsat în urmă, românii rămân în continuare marginalizați. Și în ziua de astăzi se mai spun povești despre acea

perioadă: “Înainte nu stătea nimeni aici [în satul de jos] de-adevăratelea, nu era nicio casă-casă. Doar a lu’ bunică-mea era aici și mai încă una. Toți țiganii din vale stăteau în cocioabe de pământ, de carton sau de tablă. În fiecare iarnă coborau sașii și românii la vale cu lopeți și furci și băteau și fugăreau toți țiganii peste deal, până în pădure. Vezi dealul ăla? Până pe-acolo!”³

În ciuda trecerii timpului, separarea socială a rămas neschimbată. Aceasta se percepe în Roșia cu toate simțurile și la tot pasul; până și în limba vorbită își face simțită prezența: satul se împarte în două zone foarte clar delimitate - Satul din deal și Satul din vale. Satul din deal este poziționat mai avantajos, acolo aflându-se majoritatea familiilor de români și cei cinci sași rămași în localitate. Condițiile generale de trai sunt bune aici, familiile au mici gospodării, cu case încăpătoare și terenuri arabile în afara satului. Mulți dintre bărbați lucrează în cel mai apropiat oraș, Sibiu. Viața este deseori grea – doar suntem la țară! - dar cu hărnicie și multă muncă se pot pune destule pe masă. Cel puțin așa se povestește mereu pe-aici.

Satul de jos, tema centrală a acestei lucrări, se află la poalele dealului. Zona este adesea umedă sau chiar noroioasă, în special după ce plouă, dar străzile sunt întotdeauna pline cu oameni și animale. Satul din vale e zgomotos și colorat – vibrează de viață. Majoritatea locuitorilor de aici aparțin etniei rome

– sau cel puțin așa povestesc locuitorii satului din deal. Adjective precum “leneși”, “murdari” sau “furăcioși” sunt asociate adesea cu aceștia. Însă oamenii din satul de jos se distanțează foarte clar de această etnie (și de stereotipurile care o însoțesc). Nu se identifică mai deloc cu cultura romă. Romanes, limba oficială a romilor, nu mai este vorbită aici de câteva generații, tradițiile rome nu mai sunt respectate demult, iar porturile populare colorate nu le mai poartă astăzi nimeni. Dacă această îndepărtare culturală are legătură cu stigmatizarea continuă de-a lungul timpului a grupului etnic, nu mai știu nici ei, nici nu mai contează prea mult pentru ei în momentul de față.

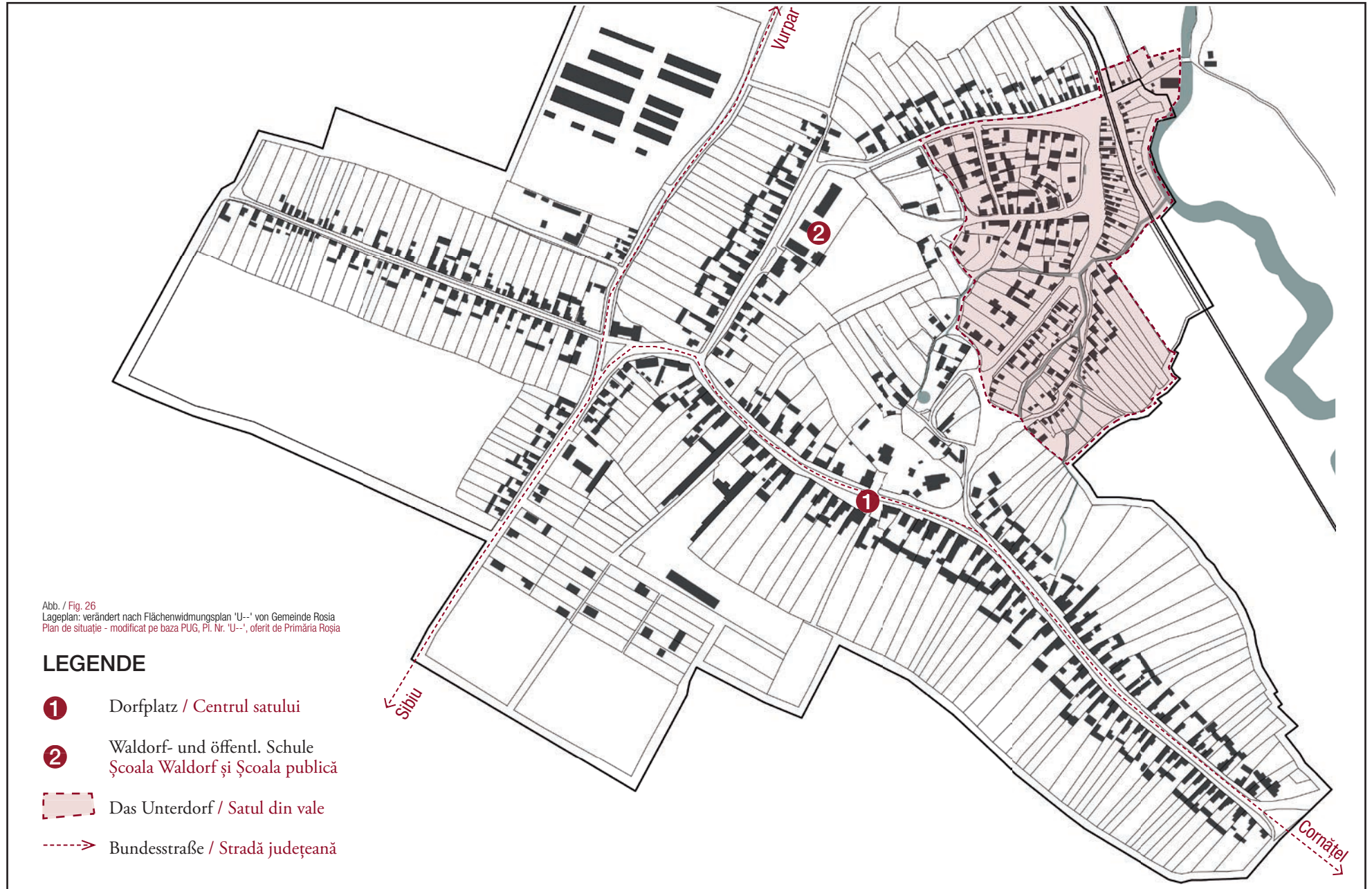
Locuitorii satului din vale se denumesc singuri “romi românizați” – deci nici chiar români pe de-a-ntregul, dar în nici un caz romi. Undeva pe la mijloc: romi nu mai doresc să fie, români nu li se permite a fi. Deci, ce înseamnă “sa fii rom” în cazul acesta și cine stabilește asta mai exact? Mie, cel puțin, încă nu îmi este clar răspunsul la această întrebare. Cert este că, cel puțin în acest sat, cultura tradițională romă s-a pierdut undeva pe drum.

Este limpede însă că oamenii care locuiesc în zona din vale fac parte din familiile mai nevoiașe, confruntându-se cu problemele tipice pentru un grup marginalizat de societate: sărăcie, densitate de locuire mare, segregare și acces îngreunat la beneficiile sociale oferite de stat.

Fig. 25 satul Roșia
(C) Vali Novacovschi

2
Aldea, V.; SCHULZ, K.; KRAUS, W.; BURCKHARDT-STAEHELIN, N.; SA-DEAN, R.; WIECKEN, A.; KAUL, G.; BAUMANN, T.; KEUL, W.; CHRISTIANS, H.; BERNASCONI, C.: “Rothberg - ein rumänisches Dorf wächst mit EU”, 2014
Pag. 13-15, 21-22

3 Interviu cu P.G., 36 de ani



KLIMA

Rumänien hat eine vielfältige Geographie, die das Land in unterschiedliche klimatische Zonen unterteilt. Von den Karpaten bis zum Donaudelta ändern sich auch die klimatischen Einflüsse: kontinentale, ozeanische, scandinavio-baltische, mediterrane oder pontische.

Wir befinden uns in der Nähe von Sibiu, beziehungsweise im südlichen Teil Transsilvaniens, in dem Dorf Rosia. Die Region hat ein gemäßigtes kontinentales Klima, mit vier Jahreszeiten und stark schwankenden Temperaturen: Die Winter sind kalt und lang, aber oft nur wenig Schnee. Jänner ist der Monat mit den kältesten Temperaturen (oft unter 0°C) und mit den wenigsten Niederschlägen.

Die Sommer sind dafür heiß und sonnig, oft mit Temperaturen über 30°C. Der Monat mit der wärmsten Temperatur ist Juli. Trotz der Hitze regnet es in den ersten Sommermonaten fast jede Woche. Stürme sind in dieser Zeit auch häufig. Die DorfbewohnerInnen können das Wetter oft gut vorhersagen. Nach kurzem Betrachten der Wolken können sie sagen, ob es bald regnen wird oder ob die dunklen Wolken doch am Dorf vorbeiziehen werden.

Der Wind kommt normalerweise von Westen oder Nordwesten. Der kalte Wind, der Crivat genannt wird, weht im Winter aus dem Nordosten.⁴ In der Früh bis 9 Uhr ist das Unterdorf immer mit Nebel bedeckt.

Die meisten Niederschläge fallen in den Monaten Mai und Juni. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge liegt in Sibiu bei 662 mm im Jahr.⁵ Die letzten Jahre waren aber immer trockener, hört man hier im Dorf.

CLIMA

România se bucură de o geografie diversă care împarte țara în mai multe zone climatice. De la Carpați și până la valea Dunării se schimbă și influențele climatice: continentale, oceanice, scandinavio-baltice, mediteraneene sau pontice.

Ne aflăm acum în apropierea Sibiului, respectiv în partea de sud a Transilvaniei, în satul Roșia. Regiunea beneficiază de o climă continentală moderată, cu patru anotimpuri și temperaturi care oscilează puternic: iarna este lungă și grea, dar adesea cu puțină zăpadă. Ianuarie este luna cu cele mai mici temperaturi (deseori sub 0°C) și cu cele mai puține precipitații.

Verile sunt în schimb fierbinți și însorite, adesea cu temperaturi de peste 30°C. Luna cu cele mai mari temperaturi este luna iulie. În ciuda căldurii, primele luni de vară sunt marcate aproape săptămânal de câte o ploaie. Furtunile nu sunt nici ele rare. Sătenii știu deja să intuiască vremea destul de bine. Privesc scurt norii și imediat pot spune dacă are să plouă în curând sau dacă norii negri vor ocoli satul.

Vântul bate de regulă dinspre vest sau nord-vest. Crivațul, vântul rece, bate iarna dinspre nord-est.⁴ Satul din vale este acoperit de ceață în fiecare dimineață până pe la ora 9.

Cele mai multe precipitații cad în lunile mai și iunie. Cantitatea medie de precipitații pe an este 662 mm în Sibiu⁵; în sat se povestește însă că ultimii ani au fost din ce în ce mai secetoși.



4
www.siebenbuerger.de/...
(15.Feb. 2015)

5
www.sibiu.ro/...
(20.Feb. 2015)



Abb. / Fig. 27-28
Das Unterdorf in Frühling und Herbst
Satul din vale primăvara și toamna
Roșia 2015-2016



Abb. / Fig. 29
Das Unterdorf in Winter
Satul din vale iarna
(C) Simina Oltean, Roșia 2016

HAUPTSTRASSEN, NEBENSTRASSEN, WEGE

Das Dorf ist durch die Bundesstraße DN106S gut an die Bundeshauptstadt Sibiu angebunden. Gemeinsam mit der zweiten Bundesstraße DN104G verbindet sie Rosia auch gut mit den anderen Dörfern der Region.

Die Hauptader des Dorfs ist die asphaltierte Hauptstraße. Sie ist gleichzeitig auch ein wichtiger öffentlicher Raum für die gesamte Gesellschaft (*siehe S.54*). Die Straße ist intensiv belebt. Seitlich entwickeln sich sekundäre, kleinere Nebenstraßen. Meistens handelt es sich dabei um einfache Erdstraßen, manchmal wurde Schotter darauf verteilt. Sobald es regnet, verwandeln sich diese Nebenstraßen in gefährliche Schlammrinnen (Abb.30).

Als ich zum ersten Mal nach Rosia kam, war die Grenze zwischen oben und unten im Dorf wie eine zentrale Metapher für die allgemeine soziale Konstellation. Die Asphaltstraße hörte genau dort auf, wo das Unterdorf begann. Den Punkt, an dem die zwei Welten aufeinandertrafen, konnte man mit einem Schritt überwinden. Die Blickachsen verstärken diese geteilte Dorfkonstellation weiter: Man schaut von unten zum Oberdorf hinauf und fühlt sich klein; von oben schaut man auf das Unterdorf hinunter. Eine mit dem ganzen Körper wahrnehmbare Hierarchie.

Ein Jahr später wurde ein Klärwerk am Rand des Unterdorfes gebaut. Um das Klärwerk mit dem

STRĂZI PRINCIPALE, SECUNDARE, ALEI

Drumul național DN106S asigură o legătură directă între sat și reședința județului, Sibiu. Împreună cu cel de-al doilea drum național DN104G, asigură legăturile dintre Roșia și celelalte sate din apropiere. Structura satului se orientează în jurul unei străzi principale asfaltate care străbate satul dintr-un capăt în altul. Această stradă funcționează în același timp și ca un spațiu public foarte important pentru întreaga comunitate (*vezi Pag.54*). Tot de la această stradă principală, se dezvoltă în lateral o serie de străduțe secundare. De regulă, sunt drumuri simple, din pământ, acoperite pe alocuri și cu pietriș. Odată ce plouă, toate aceste străduțe secundare se transformă imediat în niște piste de noroi alunecoase (Fig.30).

Când am ajuns pentru prima dată în Roșia, am observat îndată granița imaginară dintre zona de sus a satului și cea de jos, ca o metaforă centrală pentru contextul social, în general tensionat. Strada asfaltată se termina întocmai în locul în care începea satul din vale - punctul în care se întâlneau cele două lumi putea fi străbătut cu un simplu pas.

Axele vizuale întăresc și ele această constelație divizată a satului: privind din vale către satul din deal, te simți mic; din satul de sus se privește în jos, înspre satul din vale. O ierarhie spațială care se percepe cu întregul corp.

Un an mai târziu a fost construită o stație de epurare a apei chiar la marginea satului din vale. Ca stația

să poată fi accesibilă cu mașina pentru muncile de funcționare și întreținere, strada, care duce în jos către satul din vale, a fost în sfârșit asfaltată. Ploaia și zăpada nu mai constituie un motiv de îngrijorare. Celelalte străzi au rămas până în 2017 în aceeași condiție.

Geografia deluroasă a satului îngrădește puternic mobilitatea oamenilor. Aproape toate facilitățile publice se află în partea de sus a satului: cele două școli și grădinițele lor, primăria, magazinele alimentare, magazinul de unelte și materiale de construcții, farmacia și dispensarul, bisericile diferitelor culte religioase, căminul cultural, atelierul de metalurgie, spațiile de joacă pentru copii, stația de autobuz și taxi. (*vezi Pag. 56-57*) Ca să poată ajunge la toate aceste utilități, sătenii din vale trebuie să parcurgă un drum cu o pantă foarte abruptă; generația mai bătrână este cea mai afectată de această îngrădire a mobilității – sus la deal, jos la vale, zi de zi. Nici pentru elevi nu este mai ușor. Absenteismul școlar al copiilor din vale crește drastic pe timp de iarnă, deoarece drumul abrupt către școală este acoperit adesea cu gheață și zăpadă și este greu de parcurs.

Vechea cale ferată dezafectată încă se mai vede la marginea satului din vale. O parte dintre șinele de tren au fost furate și vândute la fier vechi – ce alt folos să mai aibă acum? Bucățile de șine rămase amințesc și azi de timpuri demult apuse, în care regiunea era prosperă din punct de vedere economic.

Abb. / Fig. 30

Das Unterdorf - nach dem Regen,
 Satul din vale - după ploaie,
 (C) Max Weidacher 2015



Auto gut erreichen zu können, wurde die Straße, die hinunter ins Unterdorf führt, weiter asphaltiert. Jetzt muss man sich nicht mehr vor Regen und Schnee fürchten. Die anderen Straßen im Unterdorf blieben bis 2017 aber noch im selben Zustand.

Die hügelige Landschaft der Region schränkt die Mobilität der DorfbewohnerInnen ein. Fast alle öffentlichen Einrichtungen befinden sich oben im Dorf: die zwei Schulen und Kindergärten, das Rathaus, die Lebensmittelgeschäfte, das Eisenwarengeschäft, die Apotheke und die Arztordination, die verschiedenen Kirchen, das Community-Zentrum, die Metallwerkstatt, die Kinderspielplätze, die Bus- und Taxi-Haltestelle. (siehe S. 56-57) Um alle diese Einrichtungen zu erreichen, müssen die Menschen vom Unterdorf einen Weg mit starker Steigung hinauf gehen. Die ältere Generation leidet besonders unter dieser begrenzten Mobilität – bergauf, bergab, jeden Tag. Für die SchülerInnen ist es auch nicht einfach. Im Winter steigt die Schulabwesenheit der Kinder vom Unterdorf drastisch, weil der steile Weg zur Schule oft mit Eis oder Schnee bedeckt ist.

Die alte, stillgelegte Zugstrecke ist im Unterdorf noch sichtbar. Viele alte Bahnschienen wurden aber schon entwendet und als Alteisen weiter verkauft – was soll man sonst damit tun?

Die Teile der alten Schienen, die verblieben sind, erinnern noch an vergangene wirtschaftliche Blütezeiten der Region.

Abb. / Fig. 31
 Plumpsko im Unterdorf
 Toaletă în satul din vale
 Roșia, 2015

Abb. / Fig. 32
 Brunnen im Unterdorf
 Troaca din vale
 Roșia, 2015

SANITÄRANLAGEN

Im Oberdorf sind Sanitäranlagen kein Problem. Jede Familie hat ein Badezimmer im Haus und das Schmutzwasser wird ordentlich über den Kanal entsorgt. Im Unterdorf ist das anders: Viele Familien benutzen immer noch rudimentäre Plumpsklos hinter dem Haus (Abb. 31). Das Schmutzwasser wird in die offenen Kanäle geschüttet. Dort versickert es und gefährdet das Grundwasser. Die Plumpsklos werden nicht regelmäßig entleert, sondern einfach mit Erde aufgeschüttet. Danach wird ein neues Loch ausgehoben.

TRINKWASSER

Im Oberdorf hat jeder Haushalt Trinkwasser im Haus. Die meisten Menschen kaufen aber trotzdem Wasser im Geschäft. Sie sagen, dass das gekaufte Wasser einfach besser schmecke. Im Unterdorf ist Trinkwasser ein größeres Problem. Die wohlhabenderen Familien haben ihren Haushalt an die Wasserleitung angeschlossen, die anderen Familien sind hingegen vom Geschäft oder vom Dorfbrunnen abhängig. Der einzige Brunnen im Unterdorf wird sowohl für Menschen als auch für Tiere benutzt. Im Sommer spielen die Kinder auch oft in der angeschlossenen Tränke. (Abb. 32)

STROM

Strom ist im Oberdorf kein Thema mehr, jedes Haus ist bereits angeschlossen. Auch im Unterdorf ist Strom in den meisten Haushalten vorhanden.

Oft schließt eine Familie einen Vertrag ab, teilt dann die Stromkosten aber mit den direkten Nachbarn, die sich illegal dazuschließen. Diese "Lösung" wird aber regelmäßig bei Kontrollen im Dorf entdeckt und beanstandet beziehungsweise wird der Vertrag gekündigt. Meist wird nach eine Weile ein neuer Vertrag abgeschlossen und die Geschichte fängt wieder von vorne an. Die Menschen im Unterdorf finden für die Stromversorgung immer wieder kreative Lösungen, wenn auch meistens nur temporär.

MÜLL u. DORFVERSCHMUTZUNG

Die Müllentsorgung findet jeden Mittwoch statt. Ein großer Lastwagen aus Sibiu fährt durch das Dorf und sammelt den Müll ein. Plastik wird einmal pro Monat entsorgt. Die Müllabfuhr war bis 2017 kostenpflichtig. Daher beschränkte sich die Müllentsorgung großteils auf das Oberdorf. Sehr wenige Familien vom Unterdorf konnten für diese Dienstleistung bezahlen. Der Haushaltsmüll aus dem Unterdorf wurde meist außerhalb des Dorfes im Wald oder neben der Hauptstraße individuell entsorgt oder am Dorfrand verbrannt. Weil andere Möglichkeiten fehlten, ist die Verschmutzung im Unterdorf zum Normalzustand geworden. Seit 2017 sichert die Gemeinde die Müllabfuhr im Unterdorf und versucht auch Mülltrennungskonzepte umzusetzen. Mit viel Geduld und Konsequenz hat diese Initiative vonseiten der Gemeinde viel Potenzial für die Verbesserung der Qualität des öffentlichen Raums.

UNITĂȚI SANITARE

Grupurile sanitare nu sunt o problemă în satul din deal. Fiecare familie are o baie integrată în casă, iar apele reziduale sunt eliminate corespunzător prin sistemul de canalizare. În satul din vale, situația este alta: multe familii folosesc încă rudimentarele toalete din fundul curții (Abb. 31). Apa murdară se varsă mai apoi în canalele deschise sau se scurge direct în pământ și contaminează, astfel, pânză freatică. Toaletele nu sunt golite periodic sau când este necesar, ci sunt acoperite cu pământ și mai apoi se sapă mai departe o groapă pentru altă toaletă.

APA POTABILĂ

În satul din deal fiecare are apă potabilă în casă. Majoritatea oamenilor cumpără totuși sticle cu apă de la magazin. Ei spun că apa cumpărată are un gust mai bun. În vale, apa potabilă este o problemă mai mare. Familiile mai înstărite s-au racordat la rețeaua de apă, celelalte familii depind însă de magazin sau de fântâna comună. Singura fântână din vale este folosită atât de oameni, cât și de animale.

Pentru copii, vasul de adăpare devine pe timp de vară un adevărat spațiu de joacă. (Abb. 32)

CURENT

În satul din deal accesul la curent electric nu mai este demult o problemă. Și în vale majoritatea caselor și-au asigurat racordul la curent. Se întâmplă des ca o familie să încheie un contract, apoi să împartă costurile și curentul cu vecinii apropiați care se ra-

cordează ilegal la rețeaua lor.

Controalele regulate scot la iveală aceste ”soluții” și duc la rezilierea imediată a contractelor. De cele mai multe ori, după o vreme, oamenii încheie un contract nou, iar întreaga poveste o ia de la capăt. Oamenii satului din vale găsesc mereu soluții creative pentru aprovizionarea cu curent, chiar dacă aceste soluții sunt, de multe ori, doar temporare.

DEȘEURI și POLUARE ÎN SAT

Ridicarea gunoiului menajer se face în fiecare miercuri; plasticul este adunat o dată pe lună. Un camion mare din Sibiu trece prin sat și adună gunoiul. Până în 2017, ridicarea gunoiului se făcea contra cost. Cum, în satul din vale, puține familii își permit să plătească pentru acest serviciu, colectarea se rezumă, de regulă, la zona de sus a satului. Gunoiul menajer din vale se aruncă de cele mai multe ori în padurea de lângă sat sau este ars la marginea drumului principal. Mizeria a devenit o stare normală în vale, gunoiul fiind aproape pretutindeni.

CULTURA SOCIALĂ

Comunitatea din Roșia a fost totdeauna diversă din punct de vedere etnic. În istoria satului au existat mereu mai multe etnii care au trăit împreună. Deși minoritatea săsească a scăzut în număr, numeroșii vizitatori germani sunt în continuare o parte importantă a identității locale. Diferențierea marcantă între satul din deal și cel din vale definește acum structura socială a comunei. Românii se distanțează



SOZIALE KULTUR

Die Gesellschaft in Rosia war ethnisch immer sehr vielfältig. In der Dorfgeschichte gab es immer mehrere Ethnien, die miteinander gelebt haben. Obwohl die deutsche Minderheit stark geschrumpft ist, sind die vielen deutschen BesucherInnen immer noch ein wichtiger Teil der örtlichen Identität.

Die klare Unterscheidung zwischen Oberdorf und Unterdorf definiert jetzt die soziale Dorfstruktur. Die RumänInnen vom Oberdorf distanzieren sich klar von den Menschen im Unterdorf. Die Vorurteile sind groß und werden offen zum Ausdruck gebracht. Nach außen wollen die Menschen im Unterdorf nicht als Roma wahrgenommen werden. Im privaten Umfeld sieht man ab und zu Spuren der alten Kultur. Manchmal scherzen die Männer und nennen sich selbst "Zigeuner". Bei intimen Familienfeiern wird immer zu traditioneller Romamusik getanzt.

PERSÖNLICHE DOKUMENTE. EXISTENZ

Im Dorf gibt es immer noch Personen, die keine Geburtsurkunde oder sonstige Personalausweise besitzen. Diese Menschen, die gesetzlich nirgendwo gemeldet sind, bleiben außerhalb des Systems und sind somit von Sozialleistungen und dem offiziellen Arbeitsmarkt ausgeschlossen.

Die Gemeinde kümmert sich darum, neue persönliche Dokumente für diese Personen zu organisieren, die Wege der rumänischen Bürokratie sind aber nicht einfach. Die Gesetze sind veraltet und

legen den Menschen oft Steine in den Weg. Jede erwachsene Person, die ihre persönlichen Dokumente nicht rechtzeitig beantragt hat, wird bestraft. Dass diese Strafen für viele unbezahlbar sind, ist einer der Hauptgründe, warum sich viele dieser Menschen nicht an die Behörde wenden und weiterhin unsichtbar bleiben. Für Kinder sind die Rahmenbedingungen einfacher. Die neue Generation, die in den Kindergarten oder in die Schule geht, wird sofort dabei unterstützt, die persönlichen Dokumente in Ordnung zu bringen. Erwachsene, die sich schon in dieser Situation befinden, haben aber keine Möglichkeit an Sozialleistungen zu kommen und werden in die Schwarzarbeit gedrängt.

FAMILIE. TRADITIONEN

Das Leben auf dem Land ist, wie überall, konservativer als in der Stadt. In Rumänien ist die Trennung zwischen urbanem und ländlichen Raum sehr stark. Das sieht man anhand der Bildung, am Arbeitsmarkt und im sozialen Leben. In Rosia hat die Familie eine stark patriarchale Struktur. Die Männer haben die Macht und sind für die körperlich schwere Arbeit verantwortlich. Die Frauen sind für Familie und Haushalt zuständig. Auch die Kinder werden früh in diese Geschlechterrollen gedrängt: Die Buben helfen bei den Aufgaben der Männer, die Mädchen unterstützen die Mütter bei der Hausarbeit und kümmern sich um die jüngeren Geschwister.

Im Unterdorf ist diese patriarchale Konstellation noch schärfer. Alte Traditionen prägen hier noch das Leben der Menschen. Geschlechterrollen werden früh übernommen. Oft sind Mädchen schon mit 14 bis 16 Jahren das erste Mal schwanger. Die Burschen müssen mit 14 Jahren ebenfalls schon für die Familie sorgen. Auch deswegen bleiben sie nicht länger in der Schule.

Viele Paare heiraten sehr jung. Die Eheschließung wird meistens nicht offiziell angemeldet, sondern wird als Absprache zwischen den zwei Familien durchgeführt. Wenn beide Familien einverstanden sind, ist die Ehe im Dorf anerkannt. Die Frau zieht meistens ins Haus des Mannes, wo sie ihre Qualitäten als Ehefrau vor ihrer neuen Familie beweisen muss: Sie muss fleißig für ihren Mann kochen, sie muss das Haus sauber halten, sie muss sich um die kleinen Kinder der Familie kümmern. Aber nicht alle Ehen überleben diese Probe. In dem Fall wird die Frau zurück zu ihrer Familie geschickt, was für die Frau als beschämend gilt.

Die traditionellen Strukturen stoßen im Dorf aber dennoch auf moderne Einflüsse. Medien wie der Fernseher oder das Internet bringen eine andere Realität näher. Die Jugendlichen versuchen die Bilder von Filmen oder aus dem Internet in ihre Realität zu holen. Dem stehen die dörflichen Traditionen gegenüber. Beziehungen außerhalb einer Ehe sind kaum akzeptiert. Die jungen Paare verstecken ihre Beziehung vor ihren Familien, bis sie sich entscheiden zu heiraten.

Abb. / Fig. 33
 Ein Mädchen spielt im Unterdorf
 Jocul unei fetițe din vale
 Rosia, 2015

Abb. / Fig. 34 - 43
 Menschen im Unterdorf
 Oameni din sat
 (Seite / Pag. 48 - 49)

vehement de romi. Prejudecățile sunt exprimate frecvent, motiv pentru care nimeni nu-și dorește să fie perceput ca rom în sat. Urmele vechii culturi apar însă în viața privată a familiei: bărbații glumesc uneori, numindu-se singuri ”țigani”, iar la petrecerile de familie se dansează pe muzică romă tradițională.

DOCUMENTE PERSONALE. EXISTENȚĂ

Încă există persoane în sat care nu dispun de certificate de naștere sau de cărți de identitate. Acești oameni nu sunt înregistrați nicăieri, rămân în afara sistemului și sunt astfel excluși de la beneficiile sociale sau de la piața muncii.

Administrația locală încearcă să întocmească documente pentru aceste persoane, dar căile birocratice românești nu sunt întotdeauna ușoare. Legile sunt învechite și îngreunează procedurile. Orice persoană adultă, care nu și-a solicitat la timp documentele personale, este penalizată. Costurile mari ale acestor amenzi sunt principalul motiv pentru care majoritatea nu se adresează autorităților și rămân în continuare neînregistrați.

Pentru copii, condițiile generale sunt totuși mai simple. Noua generație care frecventează școala sau grădinița este asistată imediat la punerea în ordine a documentelor personale. Adulții, pe de altă parte, care se află deja în această situație, nu au acces la consiliere corespunzătoare privind drepturile lor sociale și sunt forțați să lucreze la negru, rămânând într-o situație imposibil de schimbat pe cont propriu.

FAMILIE ȘI TRADIȚII

Viața la țară este mai conservatoare decât la oraș, diferențele dintre urban și rural sunt puternice în România. Acest lucru se face simțit în educație, pe piața muncii și la nivel comunitar. În Roșia, familia are o structură puternic patriarhală: bărbatul este un simbol al puterii, responsabil pentru munca fizică grea. Femeile au grijă de familie și gospodărie. Și copiii sunt împinși în aceste roluri de gen: băieții ajută la treburile bărbătești, fetele ajută la treburile casnice și se ocupă de frații mai mici. Patriarhatul este și mai puternic conturat în vale. Rolurile de gen sunt preluate timpuriu: fetele rămân uneori însărcinate de la 14 sau 16 ani; băieții trebuie să contribuie la traiul familiei tot de la 14-16 ani. Toți acești factori încurajează considerabil abandonul școlar. Multe perechi se căsătoresc devreme; căsătoria rămâne însă neoficiată, desfășurându-se mai degrabă ca o înțelegere verbală între familii. Femeia se mută apoi în casa bărbatului, unde trebuie să-și dovedească calitățile de nevestă - să gătească, să țină casa curată, să se ocupe de cei mici. Însă nu toate căsnițiile supraviețuiesc acestor probe: uneori, femeia este trimisă înapoi, lucru considerat rușinos în comunitate. Structurile tradiționale se schimbă încet-încet, mai ales cu ajutorul televizorului sau internetului. Tinerii încearcă să aducă imaginile din mass-media mai aproape de realitatea lor. Acestora li se opun însă tradițiile sătești. Relațiile extraconjugale sunt foarte rar acceptate. Cuplurile tinere se ascund de familiile lor, până se hotărăsc, într-un final, să se căsătorească.



menschen im dorf

A. DER KORBFLECHTER, ca. 60 Jahre alt
A. MEȘTEȘUGARUL, ca. 60 ani



A. ist Pensionist und Korbflechter. Er geht in den Wald, an Orte, die nur er kennt, und schneidet Weiden. Die daraus geflochtenen Körbe bindet er zusammen und spaziert mit ihnen zu Fuß durch das Dorf, um sie zu verkaufen. Das Korbflechten hat er sich selber aus Not beigebracht, um mehr Geld für seine Familie zu verdienen. Diese Arbeit findet er aber erniedrigend, er vergleicht sie mit Betteln.

Er wohnt im Unterdorf und teilt sich ein Zimmer mit seinem Sohn, seiner Schwiegertochter und deren sechs Kinder. Das Haus hat viele Bauschäden, aber es ist eines der wenigen im Unterdorf mit Garten.

A. este pensionar și meșteșugar: împletește coșuri din nuiele. El merge pe jos în pădure și adună nuielele din locuri numai de el știute. Coșulețele rezultate din împletirea nuielelor, le leagă unele de altele cu sfoară și, cu ele în spate, pornește la plimbare prin sat pentru a le vinde. Împletitul coșurilor este un meșteșug pe care singur l-a învățat, mai mult din nevoie, pentru a câștiga niște bani în plus pentru familia sa. Acest stil de muncă i se pare însă umilitor și îl compară deseori cu cerșetoria. A. locuiește în vale, unde împarte o singură cameră cu fiul, nora și cei șase copii ai acestora. Clădirea are multe probleme; în schimb, aceștia sunt printre puținii din vale care dispun de o grădină.

B. DIE JUNGE MUTTER, ca. 18 Jahre alt
B. TÂNĂRA MAMĂ, ca. 18 ani



B. hat 2 Kinder: ein Mädchen aus ihrer ersten Ehe und einen Jungen aus ihrer aktuellen Ehe. Sie kommt aus einem Nachbardorf, wo ihre Familie immer noch wohnt. Ihre Mutter hat sie gezwungen die Schule früh zu verlassen, um Geld zu verdienen. Sie bereut jetzt, dass sie nicht in der Schule geblieben ist und will das mit den eigenen Kindern unbedingt anders machen. Sie wohnt derzeit in einem kleinen Lehmhaus, das nur ein Zimmer hat. Diesen Raum teilt sie mit ihrem Mann und mit den zwei Kindern. Das Haus befindet sich in einem schlechten Zustand: Die Lehmwände haben große Risse und der Wind bläst durch die Zwischenräume und bring die Kälte hinein. Sie wünscht sich sehr, ein besseres Zuhause zu haben.

B. are doi copii, o fetiță din prima căsătorie și un băiețel din căsătoria actuală. Provine dintr-un sat din apropiere, unde familia ei încă mai locuiește. Mama ei a obligat-o de mică să părăsească școala pentru a câștiga bani. Acum regretă că nu s-a ținut mai mult la școală și este hotărâtă să procedeze altfel cu proprii ei copii. În momentul de față locuiește într-o căsuță din pământ cu o singură cameră, pe care o împarte cu partenerul ei și cei doi copii. Casa se află într-o stare de degradare avansată: pereții din pământ au crăpături mari, prin care bate vântul, aducând frigul înăuntru. Își dorește foarte mult să locuiască în condiții mai bune.

C. DER JUNGE, ca. 15 Jahre alt
C. TÂNĂRUL BĂRBAT, ca. 15 ani



C. wohnt noch mit seiner Familie. Sein Zimmer teilt er mit seinen Eltern und mit seiner kleinsten Schwester. In den anderen zwei Zimmern leben seine größeren Geschwister und deren Familien. Er hat die 8 Klassen nicht fertiggemacht. Die Schule interessiert ihn nicht, er wollte lieber zu arbeiten beginnen. Er keine persönlichen Dokumente, deswegen ist es schwierig Arbeit zu finden. Er arbeitet oft schwarz. Er ist ein sehr guter Tänzer und Romamusik gefällt ihm sehr.

C. locuiește împreună cu familia sa. Camera lui o împarte cu părinții și surioara cea mai mică. Celelalte două camere sunt ocupate de o parte dintre frații mai mari și familiile lor. Nu a reușit să termine cele opt clase, școala nu l-a prea interesat, a preferat să înceapă să muncească. Neavând acte de identitate, îi este foarte dificil să găsească de lucru. El lucrează deseori la negru. Este un dansator foarte talentat, iar muzica romă și manelele îi plac foarte mult.

D. DAS KIND, 6 Jahre alt
D. COPILUL, 6 ani



D. war das kleinste Kind der Familie. Er wollte immer bei der Arbeit mitmachen. Im Sommer 2016 ist er, noch vor Abschluss dieses Projektes, tragisch bei einem Unfall verstorben. Beim Abholen des Familienpferdes hatte er sich in der Kette verheddert, als das Pferd losließ. Er wird sehr vermisst. Die Dorfgemeinschaft hat tagelang getrauert. Danach ist das Dorfleben weitergegangen: Kinder, genau so jung wie K., gehen weiterhin auf die Felder, um die Pferde nach Hause zu bringen.

D. a fost copilul cel mai mic al familiei. Era întotdeauna foarte energic și jucăuș, voia tot timpul să ajute cu munca. În vara anului 2016, înainte de finalizarea acestui proiect, a decedat în urma unui accident nefericit - mergând să aducă acasă calul familiei de pe câmp, frânghia i s-a înfășurat în jurul picioarelor, iar calul a luat-o la goană. Îi vom duce dorul mereu. Comunitatea a ținut doliu cu zilele, iar apoi, viața satului a revenit la normal: alți copii, la fel de tineri ca și D., mergeau pe câmp să aducă acasă animalele.

E. DIE ROMA-FRAU, ca. 70 Jahre alt
E. FEMEIA ROMĂ, ca. 70 ani



E. ist eine der wenigen DorfbewohnerInnen, die mit Stolz erzählt, dass sie Roma ist. Sie kommt ursprünglich aus einem anderen Dorf, wo, im Vergleich zu Rosia, die Romafamilien ihrer ethnischen Kultur noch nah geblieben sind. Sie spricht fließend Rumänisch, Romanes und Ungarisch.

Sie hat als kleines Kind von ihrer Familie das Handwerk gelernt und bindet seitdem Fußmatten aus Schilf. Besen bindet sie manchmal auch, das macht sie aber weniger gerne.

E. este una dintre puținii din sat care încă povestește cu mândrie că este de etnie romă. Provine dintr-un alt sat, unde, spre deosebire de Roșia, familiile rome au rămas aproape de cultura lor. Vorbește fluent românește, romanes și ungurește. Meșteșugul l-a învățat de mică, de la familia sa.

De atunci împletește covorașe și ștergătoare din trestie. Să lege măturaoaie știe la fel de bine și uneori mai face și asta, deși cu mai puțină tragere de inimă.

oameni din sat

F. DIE LEHRERIN, ca. 40 Jahre alt
F. ÎNVĂȚĂTOAREA, ca. 40 de ani



F. ist Lehrerin und arbeitet in der Waldorfschule mit den Kindern vom Unterdorf. Sie kommt ursprünglich aus einem anderen Ort in Transilvanien und hat in Bukarest studiert. Sie ist danach nach Rosia gezogen, weil sie großes Interesse an dem Waldorfprojekt hatte. Sie ist selber Roma und möchte weiter mit ihrer Community arbeiten und sie durch ihren Beruf unterstützen. In der Schule ist sie bei den Kindern und bei ihren KollegInnen sehr beliebt. Sie kennt auch alle Familien im Unterdorf und hat sich deren Respekt im Laufe der Zeit verdient.

F. este învățătoare. Lucrează cu copiii din satul de jos, la Școala Waldorf din sat. Provine dintr-o altă localitate transilvăneană, dar și-a absolvit universitatea la București. După ce a intrat în contact cu proiectul Waldorf, a hotărât să se mute în Roșia. Ea însăși este de etnie romă. Își dorește să lucreze cu aceste comunități și să le sprijine, atât cât poate, prin intermediul meseriei ei. În școală este tare îndragită, atât de elevii ei, cât și de colectivul profesoral. Pe familiile din vale le cunoaște îndeaproape și, cu timpul, a reușit să le câștige respectul.

G. DER ANDERE, ca. 30 Jahre alt
G. CEL DIFERIT, ca. 30 de ani



G. ist mit einer leichten geistigen Behinderung geboren und hat mittlerweile auch andere Gesundheitsprobleme. Das stößt in der traditionellen dörflichen Gesellschaft leider auf wenig Verständnis. Er wird oft ausgeschlossen. Er hat auch nicht viele Freunde. Als Kind ist er in die Waldorfschule gegangen und das hat ihm sehr gefallen! Jetzt arbeitet er schwarz für Menschen im Dorf und verdient wenig Geld damit. Seine Eltern sind getrennt. Er lebt in einem kleinen dunklen Zimmer im Keller des Hauses seiner Mutter. Er freut sich sehr, wenn AusländerInnen ins Dorf kommen.

G. s-a născut cu o ușoară dizabilitate mentală și are, între timp, mai multe probleme de sănătate. Condiția lui de viață se confruntă, într-o societate rurală tradițională, cu puțină înțelegere și empatie. El este adesea dat la o parte, prietenii nu are mai deloc. Când era copil mergea la școala Waldorf - și i-a plăcut tare mult! Acum lucrează la negru pentru vecinii din sat cu treburi ce necesită în special muncă fizică și câștigă puțini bani cu asta. Părinții lui sunt despărțiți. El locuiește în casa mamei, într-o cămăruță întunecată din pivniță. G. este cel mai fericit când vin străinii în sat.

H. DAS MÄDCHEN, 15 Jahre alt
H. FATA, 15 ani



H. hat 2 Schwestern und 1 Bruder. Die Schule hat ihr nicht wirklich gefallen und sie hatte immer Schwierigkeiten damit. Sie hat aber alle Prüfungen geschafft und musste die letzte Klasse nicht wiederholen. Die meiste Zeit muss sie sich um ihre jüngeren Verwandten kümmern oder ihrer Mutter bei der Hausarbeit helfen. Letztes Jahr ist sie von zu Hause weggelaufen um zu "heiraten". Tatsächlich ist sie bei ihrem Freund eingezogen und hat eine Weile dort mit ihm und mit seiner Familie gewohnt. Die Beziehung ist aber kurz danach gescheitert, was als große Schande für sie und ihre Familie gilt.

H. mai are două surori și un frate. La școală nu prea i-a plăcut și a avut tot timpul probleme. A reușit, totuși, să treacă toate examenele de corectură și astfel, să nu mai trebuiască să repete clasa a opta. Cea mai mare parte a timpului o petrece având grijă de copiii mai mici ai rudelor ei sau ajutând-o pe mama sa la treburile casei.

Anul trecut a fugit de-acasă, să se "mărite". În fapt, s-a mutat cu prietenul ei și familia acestuia. Relația lor nu a durat însă multă vreme - ceea ce a reprezentat o mare rușine pentru ea și familia ei.

I. DER DEUTSCHE, ca. 55 Jahre alt
I. 'NEAMȚUL', ca. 50 de ani



I. kommt aus Deutschland, wo er in einer privaten Waldorfschule als Sportlehrer arbeitet. Er engagiert sich seit den 90er-Jahren in Rosia, als das Projekt noch am Anfang war.

Er bringt alle zwei Jahre, im Rahmen eines sozialen Praktikums, Schülerinnen und Schüler aus der deutschen Waldorfschule nach Rosia. In einem Zeitraum von ungefähr drei Wochen reparieren sie Häuser oder bauen komplett neue Häuser für hilfsbedürftige Familien im Unterdorf.

I. este din Germania unde lucrează ca și profesor de sport într-o școală privată Waldorf. Se angajează social pentru comuna Roșia încă din anii '90, cand proiectul era la început. În cadrul unei practici sociale, aduce în Roșia, la fiecare doi ani, elevi și eleve de la școala Waldorf din Germania.

Timp de aproximativ trei săptămâni, aceștia repară case sau construiesc, de la zero, case pentru familiile nevoiașe din vale.

J. DIE PENSIONISTIN, ca 70 Jahre alt
J. PENSIONARA, ca. 70 de ani



J. ist Pensionistin. Ihr Haus befindet sich in der Übergangszone zwischen Oberdorf und Unterdorf, wo sie gemeinsam mit ihrer Familie wohnt. Ins Unterdorf hinunter spaziert sie nie. Sie sitzt immer sehr gerne auf dem Bänkchen vor ihrem Haus, schaut das Unterdorf und die Leute an oder unterhält sich mit ihren Nachbarinnen. Sie hält nicht viel von den Familien im Unterdorf: Sie meint, dass alle Menschen dort sehr faul seien und dass es sinnlos sei, ihnen zu helfen, denn sie würde sich nie ändern. Sie versteht nicht, warum Freiwillige nach Rosia fahren und gratis für die Menschen im Unterdorf arbeiten.

J. este pensionară. Casa ei se află în zona de tranziție dintre satul din deal și cel din vale; acolo locuiește împreună cu familia ei. Jos, în vale, nu merge niciodată; mai tot timpul stă pe băncuța ei de lemn din fața casei ei și se uită la satul de jos, la oamenii de acolo, sau stă la povești cu celelalte vecine. Are o viziune foarte critică față de familiile din vale: crede că toți oamenii de acolo sunt leneși, iar lumea degeaba îi tot ajută, fiindcă ei nu se vor schimba niciodată. E de părere că aceștia ar trebui mai bine lăsați în pace, așa cum sunt. Nu înțelege de ce tot vin voluntari străini în Roșia și lucrează gratis pentru oamenii din satul de jos.





dorfanalyse

Architektur.
Baukultur.
Selbermachen und Improvisation.
Ästhetik.
Wohnmodelle.

analiza satului

Arhitectură.
Cultura mediului construit.
Do-It-Yourself și improvizație.
Estetică.
Modele de locuire.

Abb. 44 Unterdorf, 2015
(S. 50-51)

EINFÜHRUNG

Im folgenden Kapitel beschreibe ich die Beobachtungen, die ich in Bezug auf das dörfliche und räumliche Gefüge, die lokale Baukultur und die sozialen Umstände in Rosia gemacht habe. Der zentrale Fokus liegt dabei auf dem Unterdorf, wo das Bauprojekt durchgeführt wurde, aber der Blick wird auch immer wieder auf den gemeinsamen Dorfkontext gerichtet. Die Informationen dieser Studie sind dabei keine exakten Quantifizierungen, sondern qualitative Einschätzungen des Dorfes in den Jahren 2015 bis 2017.

In der Vorbereitungsphase wurden Interviews mit DorfbewohnerInnen sowie Bauaufnahmen und sonstige architektonische Untersuchungen von Dorfstrukturen und Gebäudetypen durchgeführt. Die Zielgruppe bestand hauptsächlich aus Familien des Unterdorfes mit einem relativ niedrigen Lebensstandard. Punktuell wurden aber auch DorfbewohnerInnen aus dem Oberdorf befragt. Die Ergebnisse und Inhalte dieser Studien werden in den folgenden Unterkapiteln beschrieben.

Alle Arbeitsschritte dieser Analyse wurden schriftlich und fotografisch dokumentiert.

Abb. 45-46 Methodologie für die
Vorbereitungsphase, 2016

METHODEN:

ausgearbeiteter Fragebogen zu den Themen Lebensweise, Wohnen, Baukultur, allg. Dorfleben

informelle Gespräche mit DorfbewohnerInnen

Skizzen und Zeichnungen vor Ort

ZIELGRUPPE:

DorfbewohnerInnen aus unterschiedlichen Altersgruppen und sozialen Schichten

Die Befragung wurde sowohl individuell, als auch in Kleingruppen durchgeführt

WERKZEUGE:

Fragebögen

Aufnahmegerät

Fotoapparat

eine adäquater Ort für die Gespräche

Notizblock, Bleistifte, Lineale, Maßband usw.

METODE:

chestionar focusat pe următoarele teme: stil de viață, modele de locuire, tehnici locale de construcție, viața satului

discuții informale cu sătenii

schițe și desene pe teren

GRUP ȚINTĂ:

Săteni de diferite vârste și din clase sociale diferite

Studiul a fost realizat atât individual, cât și în grupuri mai mici

INSTRUMENTE DE LUCRU:

Chestionare

Aparat de înregistrare

Aparat foto

Locație adecvată pentru discuții private

Caiet de notițe, creioane, rigle, ruletă etc.

INTRODUCERE

În capitolele următoare voi descrie în detaliu concluziile acumulate cu privire la sat și structura sa spațială, trăsăturile specifice culturii locale a mediului construit și circumstanțele sociale specifice în Roșia. În centrul acestei lucrări stă satul din vale, totodată locația acestui proiect, dar atenția se va orienta în mod repetat și asupra contextului creat de întregul sat. Informațiile din această analiză nu reprezintă o cuantificare exactă a studiului, ci însumează mai degrabă evaluări calitative ale satului între anii 2015 și 2017.

În faza de pregătire s-au realizat o serie de interviuri cu localnicii, relevee și alte studii arhitecturale ale structurii satului și ale tipologiilor de obiecte construite. Grupul țintă a fost compus în principal din familia din satul de jos, cu un nivel de trai relativ scăzut. Punctual au fost intervievați și locuitorii ai satului din deal. Rezultatele și conținuturile acestui studiu sunt prezentate mai departe în capitolele ce urmează.

Toate etapele acestei analize au fost redactate și documentate fotografic.

Fig. 45-46 Metodologie pentru stadiul de pregătire, 2016

Abb. / Fig. 47
Straße im Unterdorf, 2016
Stradă în satul de jos, 2016
(C) Steffi Stempien



Abb. / Fig. 48
Haus neben der Brücke, 2016
Casa de lângă pod, 2016



ÖFFENTLICHER RAUM

Die Dorfrecherche beginnt auf der Straße. In Rosia ist das der Haupttreffpunkt und Diskussionsraum der lokalen Gesellschaft. Dort spielen die Kinder vom Unterdorf, die Jugendlichen treffen sich und vor dem Lebensmittelgeschäft unterhalten sich Frauen miteinander. Der wichtigste Zeitpunkt für soziale Interaktion ist der Abend. Vor den Häusern plaudern die Menschen und erzählen die Geschichten des Tages. Wie eine lebendige Bühne verbindet die Straße sowohl die Geschichten, als auch die ErzählerInnen.

Diese Funktionen der Straße haben sich von selber und organisch aus dem Mangel an geplanten Gemeinschaftsräumen entwickelt. Die Menschen im Dorf haben an diesem Prozess teilgenommen. Sie haben Sitzbänke aus Holz vor den Häusern gebaut oder alte Möbel aus dem Haus an die Straßenfront gebracht und so selber weitere Treffpunkte an der Straße hinzugefügt (Abb. 48).

Die Hauptstraße ist sehr exponiert und bietet sich daher nur für kurze Gespräche oder begrenzte soziale Kontakte an. Die Nebenstraßen sind zurückgezogener und intimer. Dort öffnet sich auch das private Leben der Haushalte nach außen: Frauen unterhalten sich auf dem Bänkchen vor dem Haus oder auf den Haustreppen. Kinder spielen ohne Gefahr in ihrer unmittelbaren Nähe. Die Straße wird so zu einer Erweiterung des Familienraums.

Die soziale Funktion der Straße erstreckt sich auch auf die kleinen Bereiche vor oder zwischen den Häusern beziehungsweise in deren unmittelbaren Nähe. Während die Straße ein Diskussionsraum zwischen unterschiedlichen Haushalten ist, ist der Bereich neben dem Haus der Treffpunkt für die Mitglieder innerhalb derselben Familie. In größeren Höfen befinden sich gewisse Bereiche, in denen sich die Menschen versammeln: zum Beispiel der Ofen, in dem die Frauen das Brot backen (Abb. 49-50) und bei schönem Wetter das Essen vorbereiten, der Brunnen, an dem gewaschen wird oder die Haustreppen. Die Häuser im Unterdorf sind weniger gut ausgestattet und das beeinflusst auch die Qualität des Treffens. Oft wird dafür der Bereich vor der Eingangstür genutzt.

Die öffentlichen Einrichtungen des Dorfes sind ebenfalls durch die Hauptstraße verbunden. Wenig überraschend befinden sich fast alle dieser Einrichtungen im wohlhabenderen Oberdorf (Siehe S. 57, Abb. 62). Im Unterdorf ist ein einziges Geschäft zu finden – dort werden aber hauptsächlich Zigaretten, Alkohol oder Süßigkeiten gekauft. Die wichtigeren Einkäufe finden hauptsächlich in den Geschäften im Oberdorf statt.

Andere für die Gemeinschaft wichtige Räume – wie Kirchen, Post, Rathaus, Schulen und Kindergärten, Bushaltestelle, Kinderspielplätze oder Arzt und Apotheke – befinden sich hauptsächlich im Oberdorf oder in der direkten Nähe des Oberdorfs.

SPAȚIUL PUBLIC

Studiul satului începe cu strada - aceasta este, în Roșia, punctul principal de întâlnire și platforma de comunicare a întregii comunități. Aici se joacă toți copiii din satul de jos, tinerii se întâlnesc și petrec timp împreună pe stradă, iar femeile stau la povești în fața magazinului alimentar. Cel mai important moment al zilei pentru interacțiunea socială din sat este seara. La sfârșitul zilei, oamenii stau la taclale în fața caselor lor și își spun poveștile din cursul zilei. Ca o scenă vie, strada țese împreună atât povestitorii, cât și poveștile lor.

Funcțiunile străzii au evoluat în timp de la sine, ca răspuns la lipsa de spații comunitare alternative. Oamenii din sat au participat activ la acest proces. Și-au construit scaune și băncuțe din lemn în fața caselor sau au adus din casă mobilier vechi pentru a crea astfel spații noi de interacțiune (Fig. 48). Strada principală este foarte expusă și, prin urmare, permite doar conversații scurte sau contacte sociale limitate. Drumurile secundare sunt mai retrase și creează astfel un spațiu mai intim de interacțiune. Acolo se deschide și viața privată a gospodăriilor mai mult înspre exterior: femeile stau de vorbă pe banca din fața casei sau pe scările acesteia. Copiii se joacă în siguranță în imediata lor apropiere. Drumul devine, în acest caz, o extensie a zonei private.

Funcțiunea socială a drumului se extinde și spre zonele mai mici din față sau dintre locuințe, precum

și celelalte zone libere din imediata lor vecinătate. În timp ce strada este un spațiu de discuții între diferite gospodării, zona privată aflată în imediata apropiere a casei este locul de întâlnire pentru membrii din cadrul aceleiași familii. În curțile mai mari sunt amenajate anumite spații pentru a aduce oamenii împreună: de exemplu cuptorul în care femeile gătesc pâinea (Abb. 49-50) și pregătesc mâncarea când e vremea bună, sau fântâna unde sunt spălate rufe și pregătite alimentele sau chiar treptele din fața casei ca zonă de stat. Casele din satul de jos sunt mai prost echipate când vine vorba de astfel de spații, lucru care afectează calitatea conviețuirii și a comunicării dintre oameni. În lipsă de alte alternative, zona din fața ușii de la intrare este folosită pentru astfel de activități.

Facilitățile publice ale satului sunt conectate tot prin strada principală. Nu este deloc surprinzător faptul că aproape toate aceste facilități sunt situate în satul prosper de sus. (vezi pag. 57, fig. 62) În satul de jos poate fi găsit un singur magazin - unde se vând în mare parte țigări, alcool și dulciuri pentru copii. Cele mai importante cumpărături se fac în magazinele aflate în satul de sus. Alte clădiri importante ce deservește comunitatea - cum ar fi biserica, oficiul poștal, primăria, școala și grădinița, stația de autobuz, terenurile de joacă pentru copii sau cabinetul medical și farmacia - sunt toate situate în satul din deal sau în imediata vecinătate a acestuia.



Abb. / Fig. 49
Sommerofen im Unterdorf, 2016
Cuptor de vară din vale, 2016



Abb. / Fig. 50
Lehmofen im Unterdorf, 2016
Cuptor din pământ în satul din vale, 2016
(C) Jonas Born



Das Unterdorf / Satul din vale

-----Rathaus / Primărie

1

Apotheke u. Arztordination / Farmacie și dispensar

2

-----Wehrkirche / Biserica fortificată

3

Eisenwarengeschäft / Magazin de bricolaj

4

Lebensmittelgeschäft / Magazin alimentar

5

-----inoffizielle Taxihaltestelle / Stație de taxi neoficială

6

-----Kulturzentrum / Centru cultural

7

-----Kinderspielplatz / Loc de joacă pentru copii

8

Metallwerkstatt / Atelier de metalurgie

9

Bushaltestelle / Stație de autobuz

10

Lebensmittelgeschäft / Magazin alimentar

11

-----Kindergarten / Grădinița

12

-----Waldorfschule & -kindergarten / Școala și grădinița Waldorf

13

Hauptschule / Școala publică

14

-----Baptistenkirche / Biserica baptistă

15

-----Bäckerei / Brutărie

16

-----Lebensmittelgeschäft / Magazin alimentar

17

-----Orthodoxe Kirche / Biserica Ortodoxă

18

-----Post / Poșta

19

Lebensmittelgeschäft / Magazin alimentar

20

-----Kinderspielplatz / Loc de joacă pentru copii

20



Abb. / Fig. 51-61
Öffentl. Einrichtungen, 2016
Facilități publice, 2016



Abb. / Fig. 62
Lageplan: verändert nach Flächenwidmungsplan "U--" von Gemeinde Roșia
Plan de situație - modificat pe baza PUG, Pl. Nr. "U--", oferit de Primăria Roșia



Der Dorfplatz ist der wichtigste Ort des Dorfs. Nur hier sind einige der historischen Gebäude zweigeschossig: Diese sind entweder öffentliche Einrichtungen (z.B. das Rathaus, der Kindergarten) oder Leerstände. Die alte evangelische Kirche befindet sich ebenfalls hier am Dorfplatz.

Die Fensterfläche ist hier groß, die langen Reihen der Fenster markieren die ordentliche Teilung der Fassaden. Die Ornamente an der Fassade und um die Fenster sind detailliert.

Bisher durchgeführte Sanierungen alter Gebäude haben die historische Substanz des Ortes nicht berücksichtigt.

Centrul este spațiul cel mai important din sat. Este singura zonă în care se găsesc clădiri istorice cu două etaje - acestea sunt fie clădiri ce țin de instituții publice, ca și primăria sau grădinița, fie clădiri scoase din uz în momentul de față. Vechea biserică protestantă este situată tot aici, în centrul satului.

Ferestrele mari, înșiruite în rânduri lungi, definesc planul ordonat al fațadei. Ornamentele de pe fațade și de jur-împrejurul ferestrelor sunt atent detaliate. Lucrările de renovare ale clădirilor efectuate până în prezent nu au fost realizate corespunzător cu caracterul istoric al acestora.



Das Oberdorf ist imposant und die Häuser hier sind geräumig. Sie schließen wie kleine, einzelne Festungen an die Straßenfront an. Alle Häuser sind eingeschossig, unterkellert und sitzen auf einem hohen Steinsockel.

Die Grundstücke sind zur Straße schmal, aber nach hinten hin lang. Sie sind voneinander sehr klar mit Zäunen oder Mauern abgegrenzt. Der private Innenhof ist mit dicken Mauern und großen Eingangstüren aus Holz gut geschützt.

Die Fensterfläche wird zwar kleiner, aber Licht ist immer noch reichlich vorhanden. Die Hauptfassade hat mindestens zwei große Kastenfenster, immer mit einem integrierten Sonnenschutzsystem (Holzjalousien). Die Häuser sind mit warmen, hellen Farben angestrichen.

Die rötliche Dächerlandschaft ist eine spezifische Eigenschaft des Ortsbilds.

Satul de sus este impunător, iar casele sunt spațioase. Acestea se ridică precum mici cetăți singulare pe limita către stradă. Toate casele sunt construite pe un singur etaj, au pivniță și se sprijină pe un soclu înalt.

Parcelele sunt înguste la drum, dar se extind în adâncime. Sunt foarte clar delimitate unele de altele prin garduri sau pereți. Curtea privată este bine protejată de ziduri groase și porți mari din lemn.

Deși mărimea ferestrelor este mai mică decât în centru, lumina din spațiile interioare este încă abundentă. Fațada principală are cel puțin două ferestre duble mari, prevăzute întotdeauna cu un sistem integrat de umbrire (obloane din lemn). Casele sunt vopsite în culori calde, luminoase.

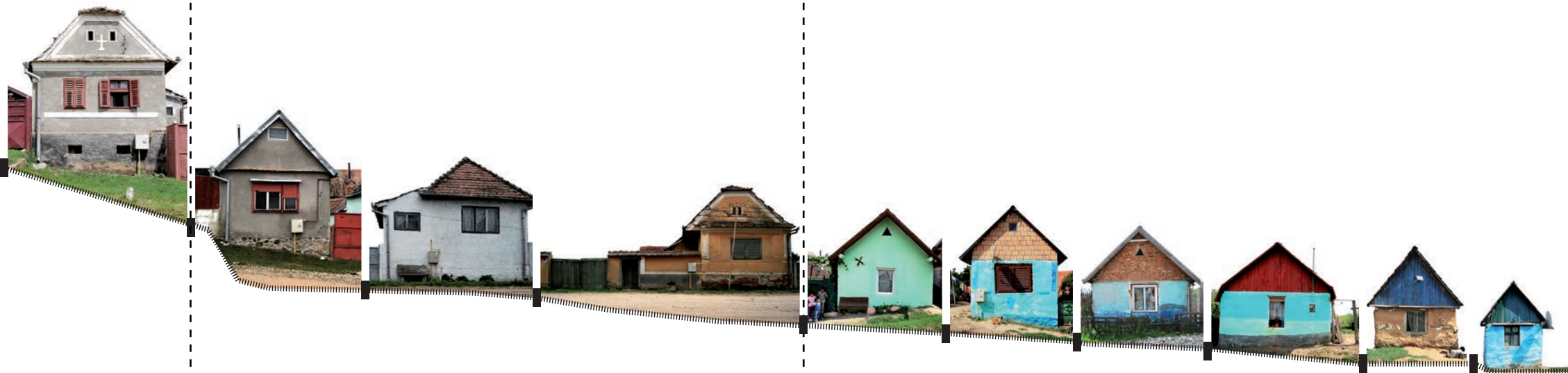
Peisajul compus din acoperișurile roșiatice este un element specific satului.



Auf dem Weg zum Unterdorf Pe drumul care duce spre satul de jos se micșorează semnificativ Dorffarchitektur wesentlich. porțile caselor.

Die Eingänge verlieren zunehmend ihre starke Präsenz: Die großen Mauern mit ihren gerundeten Holztoren werden durch ornamentierte Blechtore ersetzt. Teilweise sind die Blechtore auch durchsichtig. Die Trennung zwischen Privat und Öffentlich ist dadurch weniger ausgeprägt.

Diese Ästhetik zeigt eine neue soziale Klasse, zwischen dem sächsischen Oberdorf und den Roma im Unterdorf. Sie übernimmt die Form des transsilvanischen Hauses und adaptiert sie an die verfügbaren Ressourcen dieser Schicht.



Die durchgehende Architektursprache des Oberdorfs wird im Unterdorf durch punktuelle Eingriffe unterbrochen. Die Häuser unterscheiden sich stark in ihren kleineren Maßen, ihrer Ästhetik und den baulichen Ergänzungen. Jedes Haus zeigt die Individualität der BewohnerInnen, ihren Lebensstandard und die vorhandenen Ressourcen.

Die große Blechtore werden durch veraltete Zäune aus Holz oder anderen lokal verfügbaren Materialien (wie Äste, Ziegel oder Restholz) ersetzt. Mit den kleineren Fenstern sinkt auch die Licht- und Luftqualität der Wohnräume.

An den Fassaden mischen sich moderne Baustoffe (Kunststofffenster mit Isolierglas, Styropor, Hochlochziegel usw.) mit lokalen Materialien (Lehm).

Consecvența stilului constructiv, pe toată lățimea lotului, din satul de sus se pierde înspre vale, prin construirea de corpuri izolate sau retrase față de vecini. Casele se diferențiază puternic între ele prin proporțiile reduse, estetica specifică și anexele construite. Fiecare locuință ilustrează individualitatea locuitorilor, nivelul de trai și resursele disponibile.

Porțile mari din tablă sunt înlocuite cu garduri din lemn refolosit sau alte materiale disponibile local (cum ar fi ramuri și nuiile, cărămidă sau resturi de lemn). Odată cu micșorarea ferestrelor, scade și calitatea luminii și a aerului din spațiile interioare. Pe fațade se folosesc atât materiale de construcții moderne (geamuri Thermopan cu rame din plastic, polistiren, cărămizi Porotherm etc.), cât și materiale locale (pământ).



Am Dorfrand befinden sich meistens Häuser aus Lehm oder aus einer Mischbauweise. Die vielen Bauschäden werden oft mit modernen Baustoffen ausgebessert, die mit den traditionellen Bauweisen in Konflikt treten und zu weiteren Bauschäden führen.

Die Grundstücke im Unterdorf sind extrem klein. Die ärmsten Haushalte haben gar keine Zäune, die Grundstücke sind zur Straße hin offen und von allen Seiten begehbar. Die Gartenzone fällt im Unterdorf meistens aus, die Nebengebäude werden durch kleine improvisierte Hütten ersetzt.

Die Häuser haben häufig ein kleines Fenster an der Hauptfassade. Die sehr niedrigen Innenräume sind oft dunkel und feucht. Das Dachgeschoss ist klein und wird nur als Lagerraum genutzt.

Ein Teil der Identität des Unterdorfes sind die unterschiedlichen starken Farbtöne der Fassaden.

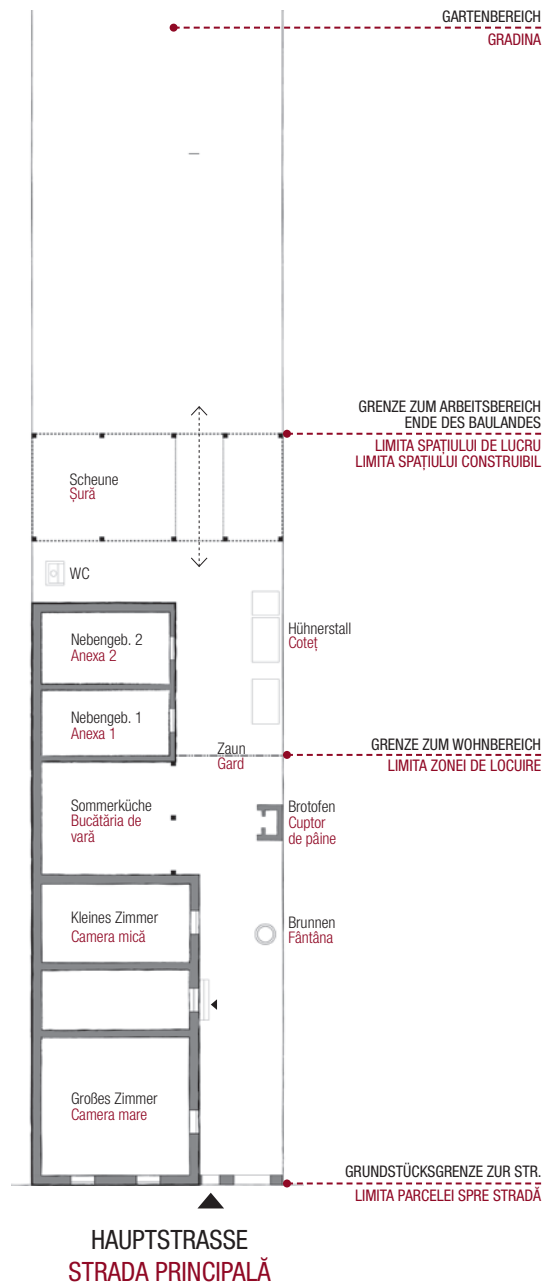
La periferia satului de jos se află în mare parte case din pământ sau construite cu tehnici mixte. Numeroasele daune ale clădirilor sunt soluționate adesea prin materiale moderne care intră în conflict cu metodele tradiționale de construcție și duc la deteriorări structurale ulterioare.

Parcellele din satul de jos sunt extrem de mici. Cele mai sărace gospodării nu au garduri, parcelele sunt deschise la stradă și accesibile din toate părțile. Casele nu beneficiază de grădini în satul de jos, clădirile secundare sunt în mare parte înlocuite cu mici grajduri improvizate.

Casele sunt prevăzute adesea cu o fereastră mică pe fațada către stradă. Spațiile interioare foarte joase sunt de cele mai multe ori întunecate și umede. Podul este mic și întrebunțat doar pentru depozitare.

O parte din identitatea satului sunt fațadele caselor vopsite în culori cu nuanțe puternice.





Die Architektur in Rosia verändert sich von oben nach unten. Im Oberdorf teilt sie sich in die historischen sächsischen Bauten, die wenigen Eingriffe aus kommunistischer Zeit und die neuen Wohnquartiere. Der große historische Dorfkern besteht aus sächsischen Bauernhofhäusern – diese mehrheitliche Haustypologie wird in dieser Arbeit weiter als das “Oberdorf-Haus” bezeichnet. Im Unterdorf sind die Häuser vielfältiger, kleiner und rudimentärer gebaut. Das “Unterdorf-Haus” hat sich bei Personengruppen mit einem prekären Lebensstandard entwickelt.

1. DAS OBERDORF-HAUS

Das ursprüngliche transilvanische Haus entwickelte sich aus einem rudimentären Wohnarchetyp: ein Ein-Zimmer-Haus, aus einer einfachen Holzkonstruktion direkt auf die Erde gebaut und mit Lehm ausgefacht. Das Dach wurde mit Ästen aus dem Wald gebaut und mit lokalen Gräsern (Stroh, Schilf) gedeckt.

Als sich mit der Zeit der Lebensstandard der Menschen und der Zugang zu Ressourcen verbesserten, wuchsen damit auch ihre Häuser. Die Teilung der Parzellen hatte dabei einen großen Einfluss: Die Grundstücke waren großteils zur Straße hin schmal und nach hinten lang gestreckt. Das Ein-Zimmer-Modell erweiterte sich folglich der Länge des Grundstücks nach hinten hin mit einer Reihe von einzelnen Zimmern. Der Maßstab der Gebäude vergrößerte sich und das Raumprogramm wurde komplexer. Eine Innovation in diesem Entwicklungsprozess war die Verwendung von Stein im Bau. Das Haus wurde damit über das Erdniveau gehoben und der hohe Sockel schützte das Haus vor Wasser, während sich darunter nun ein Keller befand.

Der Schutz des Haushaltes wurde wichtiger. Die Architektur bekam die Ästhetik einer Festung, mit dicken Mauern und überdimensionierten Toren, die den Privatraum stark von der Straße abgrenzten und schützten. Die sächsischen Tore waren aus Holz und stellten “ein Symbol der Einheit und der solidarischen Loyalität” dar.¹ Die Fassaden waren mit verschiedenen Ornamenten, Gesimsen und Stuckarbeiten dekoriert, mit Kalk in hellen Farben angestrichen und auch die Fensterläden waren farblich

Arhitectura din Roșia din partea de sus se diferențiază puternic de cea de jos. Satul din deal se împarte în clădirile istorice săsești, puținele intervenții din perioada regimului comunist și noile cartiere rezidențiale. Centrul istoric al satului este format predominant din casele săsești - aceastei tipologie i se va atribui în cadrul acestei lucrări denumirea de „Casa din deal (sau din satul de sus)”. În satul din vale, casele sunt mai diversificate, mai mici și construite într-un stil rudimentar. Modelul „casei din satul de jos” s-a format într-o pătură socială cu un standard de viață scăzut.

1. CASA DIN SATUL DE SUS

Casa transilvăneană originală a evoluat de la un arhetip de locuire rudimentar: o casă unicamerală, construită direct pe sol, cu o structură simplă de lemn, umplută cu pământ. Acoperișul se construia cu ramuri din pădure și se acoperea cu ierburi găsite în apropiere (paie, stuf).

Cu timpul, standardul de viață al oamenilor s-a îmbunătățit, accesul lor la diferitele resurse s-a diversificat, iar casele lor au devenit, în consecință, mai mari. Împărțirea parcelelor a influențat în mare măsură dezvoltarea ulterioară a locuinței: terenurile erau înguste la stradă și alungite către spate. Modelul casei cu o singură cameră s-a extins așadar înspre partea din spate, printr-un șir de camere. Dimensiunile clădirii s-au mărit, iar programul spațiilor incluse a devenit mult mai complex. O inovație în cursul acestui proces de dezvoltare îl constituie utilizarea pietrei ca material de construcție. Din acest moment, casa se construia peste nivelul solului, soclul înalt având scopul de a proteja clădirea împotriva apei. În zona inferioară se afla pivnița.

Odată cu creșterea nivelului de trai, apărarea gospodăriei a devenit din ce în ce mai importantă. Arhitectura modelului de locuire s-a mutat pe estetica unei mici fortificații, cu zidurile groase și porțile supradimensionate, ce delimitau puternic spațiul privat de spațiul public și ofereau protecție. Porțile săsești erau realizate din lemn și reprezentau „un simbol al unității și loialității solidare”.¹ Fațadele, decorate cu diverse ornamente, cornișe și stucaturi, erau vopsite cu var în nuanțe luminoase, iar obloanele erau și ele accentuate prin tonul de culoare.

Abb. / Fig. 63 Straßenfronten in Rosia
Fronturi stradale în Roșia
(S. / pag. 58-59)

Abb. Fig. 64
Beispiel - das Oberdorf-Haus
Exemplu - casa din Deal
Rosia, 2015

¹ Hüselmann, Jan: Casa țărănească săsească din Transilvania. Ghid pentru restaurare, Simetria, Sibiu 2014 (S. / Pag. 1-10)

Abb. Fig. 65
Plan - Grundriss: Das Oberdorf-Haus,
bearbeitete Graphik¹
Plan - Plan: Casa din Deal, grafică adaptată¹

Abb. Fig. 66-69
Details - Häuser im Oberdorf
Detalii - case din satul de sus
Roşia, 2015

betont. Jeder Haushalt besaß im Innenhof einen eigenen Brunnen und einen eigenen Brotofen.

Das Grundstück dieser Haustypologie teilte sich in drei Zonen: den Wohn-, den Arbeits- und den Gartenbereich (Abb. 65). Das alte Hausmodell hatte ein simples Raumprogramm: Ein Vorraum, in dem sich der Ofen befand und der auch als Küche diente. Links und rechts davon abgehend weitere Zimmer. Das große Zimmer zur Straße hin war das Repräsentativste und wurde nur für Gäste und für besondere Anlässe genutzt. Dort befanden sich auch alle materiellen Reichtümer der Familie. Die anderen, kleineren Zimmer dienten als Schlaf- und Wohnzimmer für die ganze Familie.

Die Sommerküche und die restlichen Nebengebäude wurden direkt auf die Erde gebaut. Der Außenbereich des Wohnbereiches war ein wichtiger sozialer Raum für verschiedene Familien- und Nachbarschaftstreffen. Im Frühling und Sommer wurde die Sommerküche häufig genutzt.

Der Arbeitsbereich beinhaltete die Nebengebäude, das Plumpsklo mit dem dahinterliegenden Komposthaufen und die Scheune. Die Scheune (Abb. 66), mit ihrer Ausrichtung immer quer zum Grundstück, war ein typisches Element für das transilvanische Haus. Sie war aus einer Holzkonstruktion auf sechs oder acht Stützen gebaut und seitlich mit Holzbrettern gedeckt. Hinter der Scheune begann der sich weit nach hinten ziehende Gartenbereich mit Gemüsebeeten und Obstbäumen.

Mit den weiteren Sanierungen und Umbauten des Hauses wurde die Sommerküche oft als zusätzliches Zimmer ins Haus integriert. Auch Elemente der rumänischen Architektur beeinflussten das sächsische Haus und zusätzliche Räume, wie zum Beispiel Verandas, veränderten die lokale Architektur. Weitere Zimmer für die Familie der nächsten Generation wurden manchmal nach hinten angebaut. Mit dem Anschluss an Kanal und Wasser waren die Plumpsklos nicht mehr notwendig. Heutzutage hat jeder Haushalt im Oberdorf ein eingebautes Badezimmer mit funktionierenden Toiletten im Haus.

Abb. Fig. 70
Häuser in der Übergangszone
Case din zona de tranziție
Roşia, 2015

Fiecare gospodărie avea propria fântână și propriul cuptor de pâine în curte.

Terenul acestor gospodării era împărțit în trei zone principale: zona de locuire, zona de lucru și zona de grădină (Fig. 65). Vechiul model al locuinței avea o împărțire a spațiului relativ simplă - cu o zonă de intrare, ce funcționa în același timp și ca bucătărie, în care era localizată soba. Acestui spațiu i se adăugau, la stânga și la dreapta, alte camere. Camera cea mare, cu vedere spre stradă, era camera cea mai reprezentativă a familiei, folosită numai pentru oaspeți sau pentru ocazii speciale. Acolo se găseau toate podobele și bogățiile familiei. Restul camerelor, de dimensiuni mai mici, serveau totodată ca dormitor și cameră de zi pentru întreaga familie.

Bucătăria de vară și clădirile anexe erau construite direct pe sol. Partea de curte ce aparținea zonei de locuire reprezenta un important spațiu de socializare pentru reuniuni familiale și întâlniri cu vecinii. Primăvara și vara se folosea numai bucătăria de vară. Zona de lucru includea clădirile anexe, latrina, cu grămada de compost în spatele ei, și șura. Orientată întotdeauna perpendicular pe terenul gospodăriei, șura era un element specific modelului casei transilvănene. (Fig. 66) Aceasta era construită pe șase sau opt stâlpi și închisă pe lateral cu scânduri de lemn. În spatele șurii se întindea în continuare spațiul agricol, conținând grădinile cu legume și livada cu pomi fructiferi.

În cadrul lucrărilor ulterioare de renovare și reconstrucție a caselor, deseori bucătăria de vară se închidea, transformându-se într-o cameră suplimentară de zi. Și elemente specifice arhitecturii românești au contribuit la dezvoltarea modelului casei sasești și spațiilor adiacente acesteia - cum ar fi verandele. Camere suplimentare, construite în mare parte pentru familiile generațiilor viitoare, erau adăugate în stil vagon la partea din spate a casei. Odată cu introducerea canalizării și a apei în sat, latrina din curte a fost complet eliminată. Astăzi, fiecare gospodărie din satul din deal are o baie cu toaletă funcțională în casă.







A two-story rustic building with a steep gable roof covered in red corrugated metal. The lower level is constructed from rough-hewn stone and mud-brick, with a white-painted wooden door. The upper level is made of dark, weathered wood. A black corrugated metal pipe protrudes from the roofline. A blue broom leans against the stone wall, and a red and black power tool sits on a wooden ledge above the door.

A rustic building with a steep gable roof covered in grey corrugated metal. The walls are made of vertical wooden planks, many of which are dark and weathered. A tall, thin chimney pipe extends from the roof. A white sack and other items are visible near the base of the building.

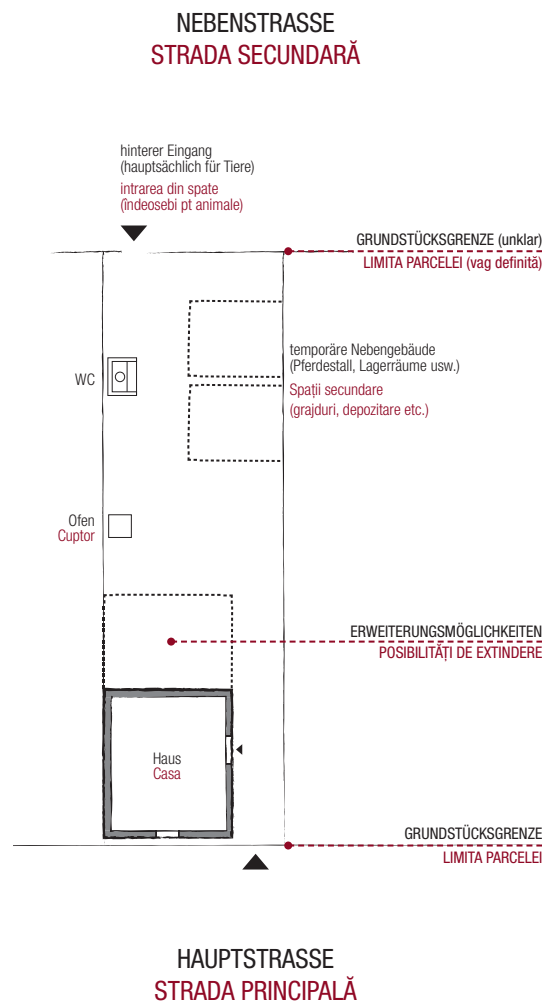
Laundry is hanging on a blue line between the buildings. From left to right, there is a pair of black shorts, a grey t-shirt with a logo, and a red and white striped cloth. A white sheet is draped over a wooden structure in the background.

A green plastic bucket or container on the ground to the left of the stone building.

A large blue plastic water jerrycan on the ground.

A rusted metal stove or boiler sitting on a stack of concrete blocks.

A small metal table or frame with various items on it, including a red cloth and some plastic.



2. DAS UNTERDORF-HAUS

Die Grenzen der Grundstücke sagen viel über das Leben dahinter aus und spiegeln den sozialen Stand der BewohnerInnen wider. Heute wie damals stehen sie in direkter Verbindung zum Wohlstand: Je höher der Lebensstandard, desto klarer und dekoriert sind die Grundstücksgrenzen zum öffentlichen Raum. Die reicheren Familien grenzen sich hinter mächtigen Mauern ab, um ihre Ressourcen zu schützen, während die ärmsten Familien im Unterdorf simple oder gar keine Zäune um ihr Grundstück haben (sie brauchen auch keine, da es nichts zu schützen gibt).

Im Unterdorf fühlt man sich an das ursprüngliche Wohnmodell des sächsischen Hauses erinnert. Der Großteil dieser archaischen Haustypologie hat sich hier bis heute kaum verändert. Meist teilen sich zwei bis drei Generationen den einzigen Raum des Hauses (siehe Abb. 86-88, S. 73). In diesem Zimmer wird gewohnt, gewaschen, gekocht und geschlafen. Die Erweiterung des Hauses beginnt mit der Gründung einer neuen Familie durch eines der erwachsenen Kinder. Ein neues Zimmer wird in diesem Fall hinten angebaut. Heutzutage wird im Unterdorf die Erweiterung des Hauses oft mit moderneren Materialien durchgeführt.

Das Unterdorf Haus ist direkt auf die Erde gebaut. Die Männer schneiden dicke Äste aus dem Wald und bringen sie mit ihren Pferdekarren ins Dorf. Die Äste werden vorbereitet und direkt in die Erde gesteckt. Zwischen zwei aufeinanderfolgenden Stützen wird eine vertikale Schicht aus dünnem Reisig geflochten, die als Putzträger wirkt (Abb. 71). Mit denselben Pferdekarren wird Lehm aus einer Lehmgrube außerhalb des Dorfes geholt. Der Lehm wird mit Wasser und eventuell mit Kuhdung gemischt und auf das Flechtgewebe geworfen. Die Mischung bleibt an dem Gewebe kleben und sobald sie getrocknet ist, wird alles mit pigmentiertem Kalk angestrichen. Die Farben der Fassaden sind im Unterdorf sehr lebendig und die Menschen mögen ihre bunten Häuser – von Türkis bis Rosa – sehr.

2. CASA DIN SATUL DE JOS

Limitele spațiale ale parcelelor au dezvăluit întotdeauna multe informații despre modul de viață dinăuntrul gospodăriilor și reflectă în continuare statutul social al locuitorilor. La fel ca și în trecut, aceste granițe teritoriale sunt și astăzi direct proporționale cu situația financiară a familiilor: cu cât aceasta este mai ridicată, cu atât proprietatea este mai bine delimitată, iar granițele înspre spațiul public mai frumos decorate. Familiile mai înstărite își protejează resursele în spatele zidurilor groase, în timp ce familiile din satul de jos, fie nu au garduri deloc, fie au garduri construite rudimentar în jurul gospodăriei. Motivul este clar: ei nu au nevoie de ziduri pentru că nu este nimic ce trebuie protejat.

Casele din satul de jos amintesc puternic de arhetipul casei săsești. Tipologia acestor case nu s-a schimbat mai deloc de-a lungul timpului. De cele mai multe ori, două sau trei generații împart singura cameră a casei (Fig. 86-88, pag. 73), în care își desfășoară activitățile zi de zi, în care se spală, se gătește și se doarme. Extinderea casei are loc odată cu întemeierea unei noi familii de către unul dintre copiii ajunși la maturitate. În acest caz, se adaugă o nouă cameră în partea din spate a casei. În prezent, extinderea caselor din zona satului de jos se realizează de cele mai multe ori cu materiale moderne.

Casele din satul de jos se construiau direct pe sol. Bărbații tăiau ramuri groase din pădure și le aduceau cu ajutorul căruțelor trase de cai înapoi în sat. Acestea erau apoi prelucrate și înfipite în pământ. Între doi astfel de stâlpi succesivi, se împletea pe verticală un strat de nuiele, care era folosit drept suport pentru umplutura de pământ (Fig. 71). Tot cu căruțele se aducea după aceea pământul, dintr-una din râpele dinafara localității. Acesta se amesteca mai apoi cu apă și, eventual, cu bălegar de vacă, și se arunca manual direct pe nuielele împletite. Amestecul se lipea pe stratul suport, iar odată uscat, se vopsea cu var pigmentat. Fațadele caselor din satul de jos sunt vopsite astăzi în tonuri vii, iar oamenii sunt foarte mândri de casele lor colorate, de la turcoaz până la roz.

Abb. Fig. 71
Haus im Unterdorf
Casă din vale

Abb. Fig. 72
Grundriss - Das Unterdorf-Haus
Plan - Casă din vale

Abb. Fig. 73-77
Häuser im Unterdorf
Case din satul de jos
Roşia, 2015

Die Hausfassaden vermitteln viel Fröhlichkeit. Es ist fast eine Verpflichtung für die DorfbewohnerInnen, die Straßenfront in einem guten Zustand zu halten – sonst verliert man den Respekt der Gemeinschaft. Nach einigen architektonischen Hausuntersuchungen hat sich schnell herausgestellt, dass viele Häuser sehr gut erhaltene Straßenfassaden hatten, aber dahinter völlig baufällig waren. Die Anerkennung durch die Gemeinschaft ist im Unterdorf sehr wichtig.

Die Eigentumsrechte in diesem Teil des Dorfes sind seit dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes noch nicht geklärt. Den Menschen bleibt daher keine andere Möglichkeit, als ausserhalb des Gesetzes zu bauen. Die Häuser im Unterdorf sind meistens illegal errichtet – ohne bauliche Genehmigungen, nicht baunormgemäß und ohne kompetentes Fachpersonal. Das ergibt für die Familien keine langfristige Wohnsicherheit und führt ebenfalls zu Bauschäden.

Ein wesentliches Problem im Unterdorf ist das Wasser. Wegen inadäquater Fundamente und wegen des fehlenden Sockels fließt das Wasser mit jedem Regenfall direkt ins Haus hinein. Die Lehmteile des Hauses sind sofort davon betroffen: Der simple Lehm Boden nimmt das Wasser auf und macht den Raum schlammig und unbewohnbar. Das Wasser wird durch die Poren der Lehmwände hinauf transportiert. Das führt zu natürlichen Schrumpfungen und Ausdehnungen des Materials und macht die Gebäudehülle schnell baufällig. Laut den Menschen im Unterdorf zerbröseln die Wände langsam, Schritt für Schritt und brauchen jedes Jahr Pflege beziehungsweise einen neuen Lehmputz. Außerdem führt die ständig präsente Feuchtigkeit in den Wänden zu Schimmelbildung im Innenraum. Das beschädigt die Möbel, kontaminiert das Raumklima und kann auch zu gesundheitlichen Problemen führen.

Das Dach ist immer der problematischste Teil des Hauses, weil es viel Material benötigt und Holz ein teures Material ist. Die Dachkonstruktion

Casele de jos sunt pline de viață și transmit mai departe o stare de voieșie. Este aproape o obligație pentru localnici să păstreze fațada dinspre stradă într-o stare cât mai bună - altfel, riscă să piardă respectul comunității. O analiză aprofundată a acestor locuințe a arătat că, în spatele fațadelor bine întreținute, se ascunde o condiție generală deteriorată a casei. Recunoașterea în rândul comunității este, așadar, un aspect foarte important în satul din vale.

Drepturile de proprietate pentru această zonă de jos a satului au rămas neclarificate după căderea comunismului. Prin urmare, oamenii nu au nici o altă opțiune decât să construiască mai departe, în afara legii. Casele satului din vale sunt, în mare parte, ridicate ilegal - fără autorizații de construcție, fără respectarea normelor aferente și fără personal calificat. Aceste lucruri contribuie mai departe la defectele constructive și nu asigură nici unei familii siguranță locativă pe termen lung.

O problemă principală în satul de jos este infiltrarea apei în construcție. Din cauza fundațiilor inadecvate și a lipsei unui soclu, apa intră la fiecare precipitații direct în casă. Părțile din pământ ale casei sunt imediat afectate: podeaua simplă, din pământ, absoarbe umiditatea, făcând camera noroioasă și greu de locuit. Apa este transportată mai departe prin masa pereților de pământ, lucru care contribuie, prin contracția și dilatarea materialului, la degradarea rapidă a anvelopei clădirii. Potrivit oamenilor din satul de jos, pereții se deteriorează treptat și trebuie reparați în fiecare an cu un nou strat de tencuială din pământ. În plus, umiditatea astfel mereu prezentă în interiorul pereților, duce la formarea de mucegai în spațiile interioare ale casei. Mobilierul se deteriorează, prezența mucegaiului contaminează mai departe calitatea aerului și poate duce chiar la probleme de sănătate.

Acoperișul este întotdeauna cea mai problematică parte a casei, deoarece necesită mult material, iar lemnul este un material scump. Structura acoperișu-









besteht manchmal ebenfalls mit dicken Ästen aus dem Wald. Die wohlhabenderen Familien kaufen sich heute vorgeschchnittenes Holz aus einem Sägewerk in der Nähe. Die Abdeckung des Daches wird mit einer Reihe von unterschiedlichen Materialien ausgeführt: von Blechplatten und Plastikfolien bis zu Dachziegeln oder sogar Textilien – die Auswahl ist von den individuellen Ressourcen abhängig. Wenn die Mittel zu früh ausgehen, bleiben die Häuser für eine Weile auch ohne Dach (Abb. 79-82). Alle Häuser dieser Typologie im Dorf weisen Bauschäden auf. Die Gründe dafür sind komplex und haben viel mit einer über Generationen mit ständiger Armut, Chancenlosigkeit und Segregation gewachsenen Lethargie zu tun. Die langfristige Verbesserung der eigenen Lebensqualität kann kaum angestrebt werden, wenn das Leben jeden Tag ein Überlebenskampf ist.

Um Material und Kosten zu sparen, werden die Dächer ohne ausreichende Überstände gebaut. Die Wände sind somit nicht nur von unten, sondern auch von den Seiten exponiert. Mit jedem Regenfall wird der Lehm langsam ausgewaschen. Die entstandenen Schwachstellen sind für Nagetiere sehr attraktiv. Während der Interviews mit den BewohnerInnen waren die Nagetiere eine der größten Ängste in Bezug auf den Lehmbau. Trotz aller Schwächen zeigt diese Haustypologie eine harmonische Verbindung zwischen Mensch und Natur. Die nachwachsenden Baustoffe stehen für die Menschen in Dorfnähe zur Verfügung. Sie sind einfach zu verwenden, recycelbar und kompostierbar. Der dörfliche Kontext der ungeklärten Eigentumsrechte wirkt sich teilweise positiv auf die Gemeinschaft im Unterdorf aus: Die Menschen sind dadurch selbstständig geworden und kümmern sich selber um die Bauprozesse.

Die Bauschäden im Unterdorf erfolgen nicht durch die Materialauswahl, sondern durch die unpassende bauliche Ausführung, die sich über viele Jahre nicht verbessert hat. Die Auswirkung ist trotzdem, dass das traditionelle Bauen die Menschen nicht

lui se face uneori cu aceleași ramuri groase aduse din pădure. Familiile mai înstărite își comandă astăzi lemnul pre-tăiat dintr-o fabrică de cherestea din apropiere. Învelitoarea acoperișului se realizează cu materiale diferite, în funcție de posibilitățile financiare ale fiecăruia - de la foi de tablă și folii de plastic, până la țiglă ceramică sau chiar materiale textile. În cazul în care fondurile se epuizează mult mai repede, construcțiile acoperișurilor rămân, pentru o vreme, descoperite (Fig. 79-82). Toate casele din această tipologie a satului de jos au, astfel, deteriorări structurale. Motivele sunt complexe, având de-a face și cu starea de letargie generală datorată sărăciei accentuate, ce se întinde deja peste generații, cu lipsa de oportunități și, mai ales, cu segregarea etnică din sat. Calitatea vieții nu poate fi îmbunătățită pe termen lung atunci când viața de zi cu zi este o continuă luptă pentru supraviețuire.

Pentru a economisi materiale și costuri, acoperișurile sunt construite des fără consolele adecvate. Pereții sunt astfel expuși nu numai de jos, ci și din lateral la efectele precipitațiilor: fiecare ploaie spală, puțin câte puțin, pământul de pe fațadele casei. Punctele slabe astfel create în pereții casei sunt locurile pe unde vor intra rozătoarele. În timpul interviurilor cu sătenii, rozătoarele au fost una dintre cele mai mari temeri în legătură cu construcțiile de pământ. În ciuda tuturor punctelor sale vulnerabile, această tipologie de locuire reprezintă totuși o legătură armonioasă între om și natură. Materialele de construcție din sursele regenerabile sunt mereu disponibile pentru oamenii din satul de jos; ele sunt ușor de utilizat, reciclabile și compostabile. Contextul drepturilor de proprietate nerezolvate a avut și consecințe pozitive asupra comunității de jos: oamenii au devenit astfel mai descurcăreți și se ocupă singuri de procesele de construcție.

Problemele constructive ale caselor din satul de jos nu se produc în urma alegerii materialelor, ci în primul rând din cauza tehnicilor de construcție incorecte care nu s-au perfecționat în timp. Consecințele rămân însă aceleași: metodele de con-

Abb. Fig. 78
Erweiterungsbeispiel (Unterdorf)
Exemplu de extindere (satul din vale)

Abb. Fig. 79
Beispiele: Unterdorhaustypologien
Exemple - Tipologii de case din vale

Abb. Fig. 80-82
Beispiele: Unterdorhaustypologien
Exemple - Tipologii de case din vale
(C) Walter Kraus

Abb. Fig. 83-84
Innenräume Unterdorf
Interioare din satul de jos
Roşia, 2015

glücklich macht. Die vielen Bauschäden kosten sie viel Geld und Zeit. Außerdem stehen die lokalen, nachwachsenden Materialien in der Wahrnehmung der BewohnerInnen in direkter Verbindung zu Armut. Sie schämen sich deswegen oft für diese Materialien. Man nutzt diese Baustoffe, die gratis zur Verfügung stehen, nur wenn man arm ist. Es ist ein hartes Vorurteil, unter dem die ökologische Architektur stark leidet. Gleichzeitig symbolisieren die neuen Materialien einen modernen Wohlstand. Sie bringen somit die gewünschte soziale Ankererkennung in der Dorfgesellschaft. Daher gibt es eine starke Neigung mit Hochlochziegel, Ytongsteinen oder Beton zu bauen, wenn man es sich leisten kann. Deswegen sind die vernakulären Haustypologien in Gefahr. Mehr und mehr traditionelle Häuser werden abgerissen oder unsachgemäß saniert. Am Land werden die Bauvorschriften nicht kontrolliert, was die Zerstörung des lokalen Ortsbilds vereinfacht.

Die Grundstücke im Unterdorf sind wesentlich kleiner als im Oberdorf. (Abb. 86-88, nächste S.) Die Höfe bieten wegen des vielen Mülls wenig Qualität. Manche Familien kümmern sich jedoch um ihren Hof. Sie haben zum Beispiel einen Brotofen, den sie mit den NachbarInnen teilen. Nebengebäude für Tiere sind meist temporär gebaut und existieren nur, wenn es genug Platz gibt. Nach dem Schlachten oder nach dem Verkauf der Tiere werden die Nebengebäude abgebaut und die Baustoffe als Brennholz verwendet. Ein Element, das sich durch das ganze Unterdorf zieht, ist die Wäscheleine (Abb. H, J). Die bunten Kleidungsstücke der Kinder leuchten vor jedem Haushalt. Oft spannen sich die Seile über lange Strecken und werden alle paar Tage voll behängt.

Viele Häuser im Unterdorf sind nicht an Kanal und Wasser angeschlossen. Die meisten Haushalte besitzen immer noch ein Plumpsklo im Hof und keine Sanitäräume im Haus. Mit der hohen Wohndichte ist die körperliche Hygiene kompliziert, besonders für Frauen. Die Privatsphäre ist stark eingeschränkt.

strucție tradițională îi fac pe oameni nefericiți, numeroasele daune la casă îi costă o mulțime de bani și de timp. În plus, percepția asupra materialelor locale regenerabile este puternic relaționată cu sărăcia. De cele mai multe ori, oamenii se rușinează de folosirea acestor materiale. Acestea reprezintă, în percepția lor, o soluție doar pentru oamenii săraci, generând astfel o stigmă puternică, prin care arhitectura ecologică are numai de suferit. În același timp, materialele moderne aduc imaginea prosperității. Ele sunt o formă de validare în fața comunității, prin care se confirmă statutul social înstărit. Nu e de mirare că există o tendință puternică de a construi cu blocuri ceramice, BCA sau beton. Consecința directă a acestui fenomen este eradicarea graduală a arhitecturii tradiționale: tot mai multe clădiri tradiționale sunt fie demolate, fie restaurate necorespunzător. Normele de construcție nu sunt controlate la sat, ceea ce facilitează distrugerea graduală a specificului local.

Parcellele din satul din vale sunt mult mai mici decât cele din satul din deal. (Fig. 86-88, pag. următoare) Calitatea curților este sărăcită și de prezența gunoiului. Cu toate acestea, unele familii se îngrijesc de curțile lor, având, de exemplu, un cuptor de pâine, pe care îl împart cu vecinii. Anexele pentru animale se construiesc doar temporar și numai dacă există suficient spațiu. După tăierea sau vânzarea animalelor, ele sunt demontate, iar materialele sunt folosite ca lemn pentru foc. Un element prezent în întregul sat de jos sunt sforile de uscat haine (Fig. H, J). Hainele colorate ale copiilor atârnat la uscat luminează colorat în fiecare gospodărie. De multe ori, sforile de uscat sunt întinse pe distanțe lungi, iar hainele sunt atârnat la fiecare câteva zile la uscat.

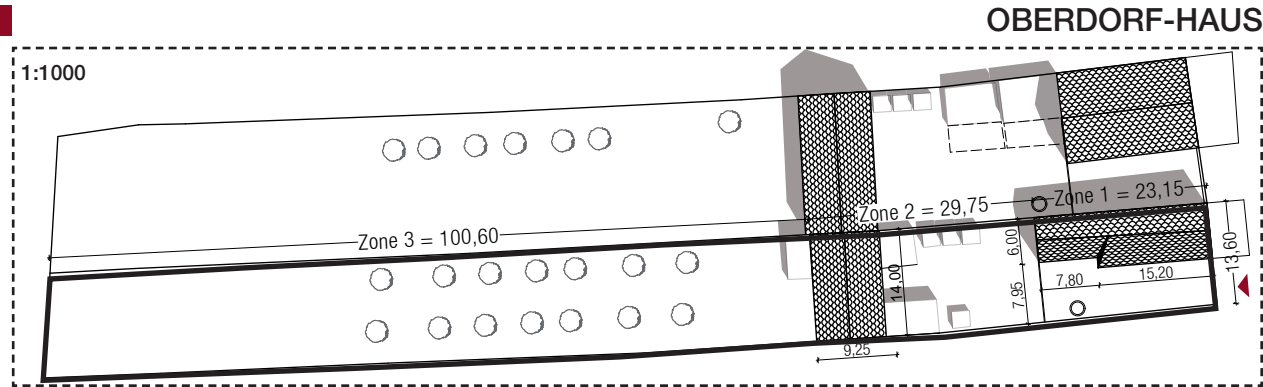
Multe din casele din vale nu sunt racordate la sistemul de canalizare și apă. Majoritatea gospodăriilor au latrina înghesuită în spatele curții, fără grupuri sanitare înăuntru, în casă. Densitatea de locuire ridicată este dăunătoare igienei personale, în special pentru femei. Spațiul privat este foarte limitat.







1-1

**CASA DE SUS**

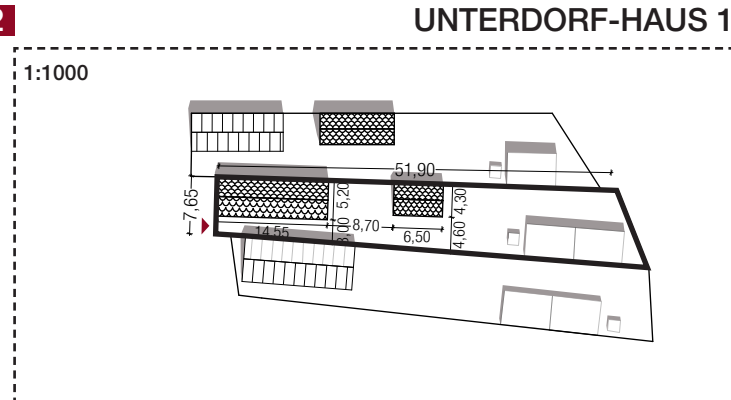
Pers. 3 Generationen/**Generații**

m ²	175 m ²	425 m ²	1400 m ²
	Haus/Casă	Hof/Curte	Garten/Grădină
2000 m² GESAMT/TOTAL			

Im Oberdorfhaus hat jede Person ca. 29 m² im Haus, ca. 70,80 m² im Hof und ca. 235 m² im Garten zur Verfügung. Insgesamt hat jede Person ca. 335 m² pro Grundstück zur Verfügung.

În casele din satul de sus, fiecare persoană are aproximativ 29 m² disponibili în casă, circa 70,80 m² în curte și în jur de 235 m² în grădină. Fiecare persoană dispune de ca. 335 m² disponibili pe proprietate.

2-2

**CASA DE JOS 1**

Pers. 3 Generationen/**Generații**

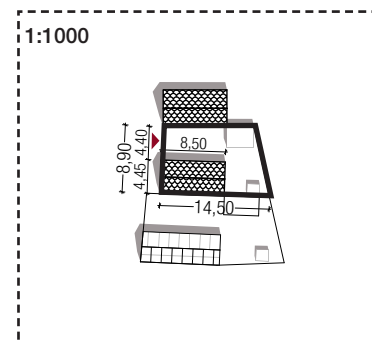
m ²	105 m ²	380 m ² Hof/	0 m ²
	Haus/Casă	Curte	Garten/Grădină
485 m² GESAMT/TOTAL			

Im Unterdorfhaus 1 hat jede Person ca. 13,20 m² im Haus, ca. 47,50 m² im Hof, aber keine Gartenfläche zur Verfügung. Insgesamt hat jede Person ca. 60,60 m² pro Grundstück zur Verfügung.

În tipologia satului de jos, fiecare persoană are ca. 13,20 m² disponibili în casă și aproximativ 47,50 m² în curte, dar fără grădină.

În general, fiecărei persoane i se atribuie ca. 60,60 m² pe proprietate.

3-3

UNTERDORF-HAUS 2**CASA DE JOS 2**

Pers. 2/3 Generationen/**Generații**

m ²	37,80 m ²	91,25 m ²	0 m ²
	Haus/Casă	Hof/Curte	Garten/Grădină
129 m² GESAMT/TOTAL			

Im Unterdorfhaus 2 hat jede Person ca. 6,30 m² im Haus, ca. 15,20 m² im Hof und keine Gartenfläche zur Verfügung. Insgesamt hat jede Person ca. 21,50 m² pro Grundstück zur Verfügung.

În această tipologie fiecărei persoane i se atribuie 6,30 m² spațiu în casă, aproximativ 15,20 m² în curte, iar grădina lipsește.

În general, fiecărei persoane i se atribuie ca. 21,50 m² pe proprietate.

Abb. Fig. 85
Lageplan - verändert nach Flächenwidmungsplan 'U--' von Gemeinde Roșia
Plan de situație - modificat pe baza PUG, Pl. Nr. 'U--', oferit de Primăria Roșia

Abb. Fig. 86
Grundstück - Das Oberdorf-Haus
Plan teren - Casa din deal

Abb. Fig. 87
Grundstück - Das Unterdorf-Haus
Plan teren 1 - Casa din vale

Abb. Fig. 88
Grundstück - Das Unterdorf-Haus
Plan teren 2 - Casa din vale

Abb. Fig. 89 (S. / Pag. 74)
Brotofen (Unterdorf)
Cuptor de pâine (satul din vale)
Roșia, 2015

Abb. Fig. 90 (S. / Pag. 75)
Abstellraum (Unterdorf)
Spațiu depozitare (satul din vale)
Roșia, 2015



Die Entwicklung der Baukultur im Unterdorf spiegelt die inkonsequente soziale Entwicklung der lokalen Gemeinschaft wider. Die unklaren Eigentumsrechte, die nicht funktionierende Infrastruktur und die allgemein harten Lebensbedingungen haben eine spezielle Form der Baukultur generiert, die mit diesen lokalen Schwierigkeiten umgehen musste. Die Reaktion waren Ansätze wie Verwendung von lokalen Materialien, Mischbauweisen, Wiederverwendung von Reststoffen, Improvisation und das Selberbauen.

EIGENTUMSRECHTE

Nach dem Zusammenbruch des kommunistischen Regimes sind die Eigentumsrechte der meisten Grundstücke im Unterdorf ungeklärt. Die rechtliche Prozedur kann erst durchgeführt werden, wenn die alten EigentümerInnen von der Gemeinde identifiziert wurden und diese ihre Eigentumsrechte abgeben. Heute gibt es immer noch große Gebiete, in denen Menschen ohne Grundbesitz leben. So auch im Unterdorf in Rosia. Viele Familien leben immer noch in einer inoffiziellen, von der Gemeinde tolerierten Besetzungsform. Das gibt den Menschen aber keine langfristige Lebenssicherheit und auch keine Struktur. Die Grundstücksgrenzen sind so immer offen für Interpretationen, was ein häufiger Ausgangspunkt nachbarschaftliche Konflikte ist.

SELBERMACHEN u. IMPROVISATIONSKUNST

Während der zweiten Sondierungsreise arbeiteten wir gerade am Rand des Unterdorfs an den Gebäudeuntersuchungen und an der Analyse der dörflichen Baukultur, als uns auf einer Nebenstraße plötzlich ein älterer Mann heranwinkte. Er war enthusiastisch und gleichzeitig ein wenig rätselhaft. Aber es war klar, dass er uns unbedingt etwas zeigen wollte. Er führte uns zu seinem Haus. In seinem Hof standen wir dann etwas verwirrt vor einer alten beschädigten Badewanne. Er erzählte uns mit Stolz, wie er die Badewanne auf einem Müllplatz in der Nähe von Sibiu gefunden hatte. Er brachte sie dann nach Rosia und baute daraus eine Sommerdusche für seine Familie. Unsere Interesse an der eigenwilligen Konstruktion war geweckt: Wie hatte er das gemacht und noch wichtiger, woher kam das Wasser? Und der Wasserdruck?

Er sammelte das Regenwasser in einem großen Behälter, wo es untermals von der Sonne aufgewärmt wurde. Mit einem einfachen Pumpsystem und mit-

tels eines längeren Schlauches floss das Wasser mit mäßigem Druck in die Badewanne. Für die heißen Sommertage in Rosia war seine Vorrichtung ideal. Wir waren begeistert: Seine kreative Lösung ist ein Vorbild für Wasserkreislaufsysteme.

Die Menschen im Unterdorf arbeiten viel mit Recycling und Upcycling – ganz ohne etwas über diese modernen Trends zu wissen. Müll ist hier eine wertvolle Ressource, die viel genutzt wird, steht sie doch überall in großer Menge zur Verfügung.

Der Hof ist der Hauptort des Experimentierens und des Selberbauens. Dort werden zahlreiche Baureste und sonstige Materialien gesammelt und im Laufe der Zeit wiederverwendet. Diese Vorgangsweise ist Ausdruck einer Gemeinschaft, die über lange Zeit außerhalb der Gemeinderegulungen überleben musste. Das offensichtlichste Beispiel sind die Dächer. Sie beinhalten eine Reihe von unterschiedlichen Materialien und werden kreativ gedeckt und behandelt. Häufig werden sogar Traktorreifen darauf gelegt, um die Blechplatten vor der Kraft des Winds zu schützen.

Ein anderes Beispiel des Selbermachens sind die Brotöfen. (Abb. 89) Sie werden von den DorfbewohnerInnen aus lokalem gelben Lehm und sonstigen verfügbaren Materialien gebaut. Oft werden die Öfen nachbarschaftlich geteilt. Die Holzbehälter für das Kneten des Brotteigs werden ebenfalls von lokalen HandwerkerInnen geschnitzt.

Im Unterdorf ist fast jeder Mensch eine Art HandwerkerIn. Vom Reparieren von Handsägen und Bohrmaschinen über das Korbflechten bis zum Binden von Besen: Traditionelle Handwerks- und Kunsttechniken sind im Unterdorf sehr präsent.

Dezvoltarea culturii arhitecturale în satul de jos reflectă dezvoltarea socială inconsecventă a comunității locale. Drepturile de proprietate neclarificate, lipsa de infrastructură și condițiile de viață în general scăzute, au generat o formă de arhitectură particulară care a trebuit să se plieze pe acest context local. Metodele acestui fenomen sunt variate, ca de exemplu utilizarea de materiale locale, tehnici constructive mixte, reutilizarea resturilor de materiale, improvisații și construirea pe cont propriu.

DREPTURI PE PROPRIETATE

După prăbușirea regimului comunist, drepturile de proprietate asupra majorității terenurilor din satul de jos au rămas neclarificate. Procedura legală poate fi efectuată numai în cazul în care vechii proprietari, identificați de către administrația locală, au renunțat la drepturile lor de proprietate. Există până în prezent zone întinse în care oamenii trăiesc fără drepturile de proprietate, situație ce se regăsește și în satul de jos din Roșia. Multe familii trăiesc încă într-un cadru ilegal, dar care este tolerat de administrația locală. Acest fapt nu oferă oamenilor o siguranță pe termen lung și nici o zonificare clară. Liniile de proprietate sunt întotdeauna supuse interpretării, ceea ce generează des conflicte între vecini.

DO-IT-YOURSELF și ARTA IMPROVIZAȚIEI

În a doua excursie de studiu, în timpul analizelor metodelor locale de construcție de la marginea satului de jos, observăm un bătrân, făcându-ne cu mâna foarte entuziasmat de pe o străduță laterală. Era mai mult decât clar că dorea să ne arate ceva. Ne lășăm conduși până la acesta acasă. În curtea sa, ne oprim ușor nedumeriți în fața unei case de baie vechi, parțial deteriorate. El ne povestește cu multă mândrie cum a găsit cada într-o groapă de gunoi din apropierea Sibiului, cum a adus-o acasă la Roșia și cum a transformat-o într-un duș de vară pentru întreaga sa familie. Interesul nostru pentru proiectul său neconventional s-a trezit îndată: cum a realizat construcția și mai ales, de unde curgea apa? El folosea apa de ploaie, colectată într-un recipient mare și încălzită de soare pe timpul zilei. Datorită unui sistem de pompare simplu și prin intermediul unui furtun mai lung, apa curgea cu o presiune moderată până în cadă. Pentru zilele fierbinți de vară din Roșia, mica sa improvizație este ideală. Faptul că dușul de vară era funcțional era, evident, o sursă de

mare bucurie pentru el; iar noi am fost de asemenea impresionați, deoarece astfel de soluții creative pot deveni un model de inspirație pentru posibile sisteme de circulație a apei.

Oamenii din satul de jos folosesc o mulțime de metode de recycling și upcycling - fără să știe că ele sunt considerate tendințe moderne. Gunoiul aici este o resursă valoroasă care este des folosită, deoarece se găsește peste tot în cantități mari.

Curtea este locul central pentru experimentare și improvizație. Aici se colectează numeroasele resturi de materiale, rămase în urma construcției caselor, pentru a fi reutilizate mai târziu. Această procedură este expresia unei comunități care a trebuit să supraviețuiască pentru perioade lungi de timp în afara reglementărilor administrative. Cel mai evident exemplu îl reprezintă învelitoarea acoperișurilor. Aceasta include un număr divers de materiale folosite și combinate în mod creativ. Adesea se utilizează până și pneuri de tractor, pentru a împiedica ca foile de tablă să fie luate de vânt.

Un alt exemplu de inițiative de tip ”do-it-yourself” sunt cuptoarele de pâine. (Fig. 89) Acestea sunt construite de către săteni din pământ galben și alte materiale disponibile. De multe ori, cuptoarele sunt împărțite cu vecinii. Containerele de lemn pentru frământarea aluatului de pâine (numite „troacă”) sunt, de asemenea, sculptate de către meșterii locali.

În satul de jos, aproape fiecare persoană este un fel de meșteșugar. De la reparații de fierăstraie sau bormașini, până la împletirea manuală de coșuri și confecționarea de măturoaie, tehnicile de meșteșuguri și artă tradițională sunt în Roșia încă foarte prezente.



03_entwurf

tema de proiectare + propunere

aufgabenstellung

Die Aufgabe des Projektes ist die Entwicklung eines innovativen Wohnmodells für das Unterdorf, das die lokalen Lebensumstände der Menschen verbessert. Das konkrete Bauprojekt trägt den suggestiven Namen A.CASA ('Zu.Hause' auf Rumänisch).

formularea temei

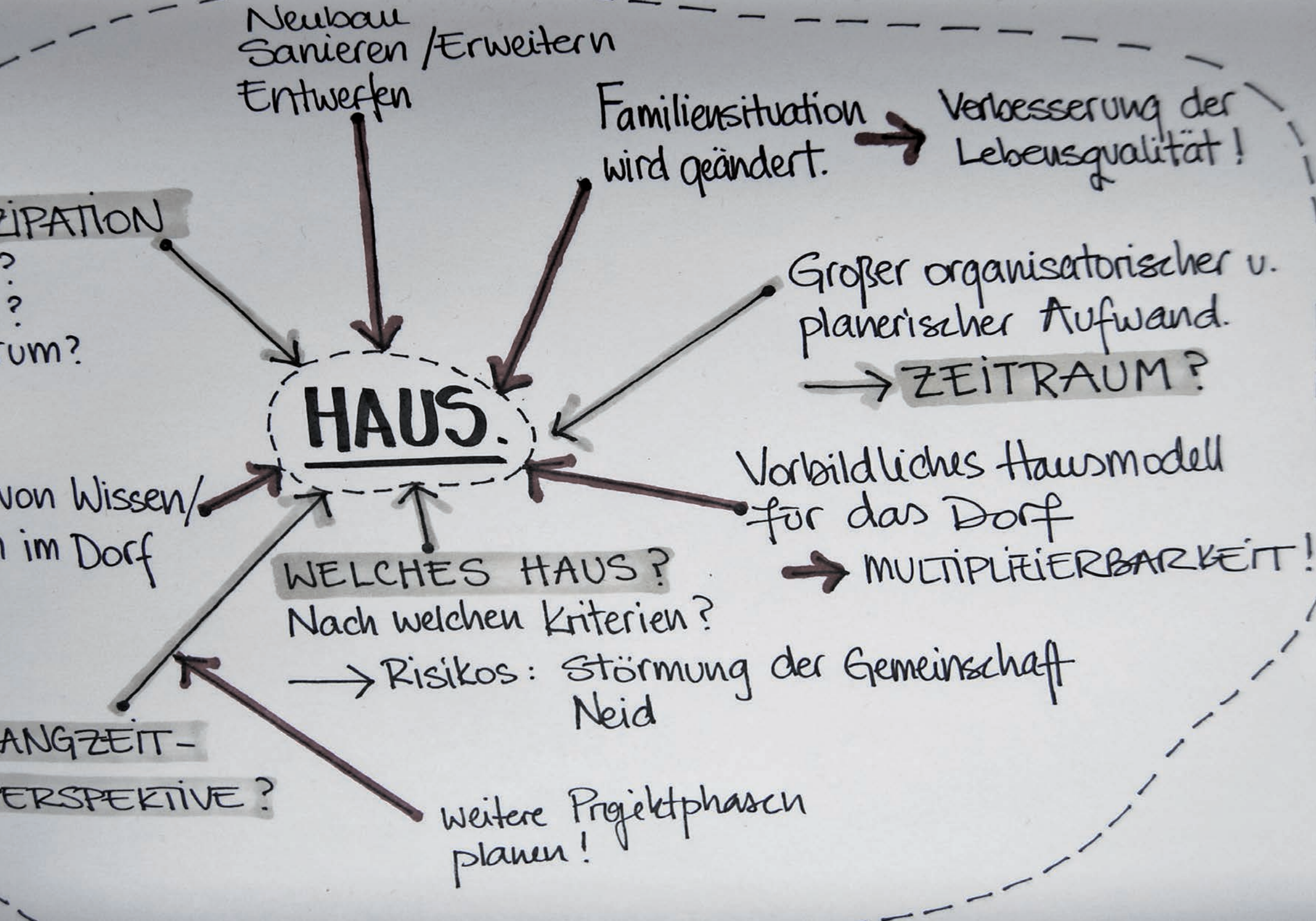
Tema acestui proiect constă în dezvoltarea unui model de locuire inovativ pentru satul din vale, cu scopul de a crește condițiile de viață ale localnicilor. Proiectul de construcție propriu-zis a fost denumit sugestiv - A.CASA.

PARTIZ

- wer
- wie
- war

Vermittlung
Fähigkeiten

L
P



Neubau
Sanieren / Erweitern
Entwerfen

Familiensituation
wird geändert. →
Verbesserung der
Lebensqualität!

Großer organisatorischer u.
planerischer Aufwand.
→ ZEITRAUM?

Vorbildliches Hausmodell
für das Dorf
→ MULTIPLIZIERBARKEIT!

WELCHES HAUS?
Nach welchen Kriterien?
→ Risiken: Störung der Gemeinschaft
Neid

weitere Projektphasen
planen!

ZIPATION
?
?
um?

von Wissen /
im Dorf

ANGZEIT-
ERSPEKTIVE?

Abb. Fig. 91
(vorherige S. / Pag. anterioară 79)

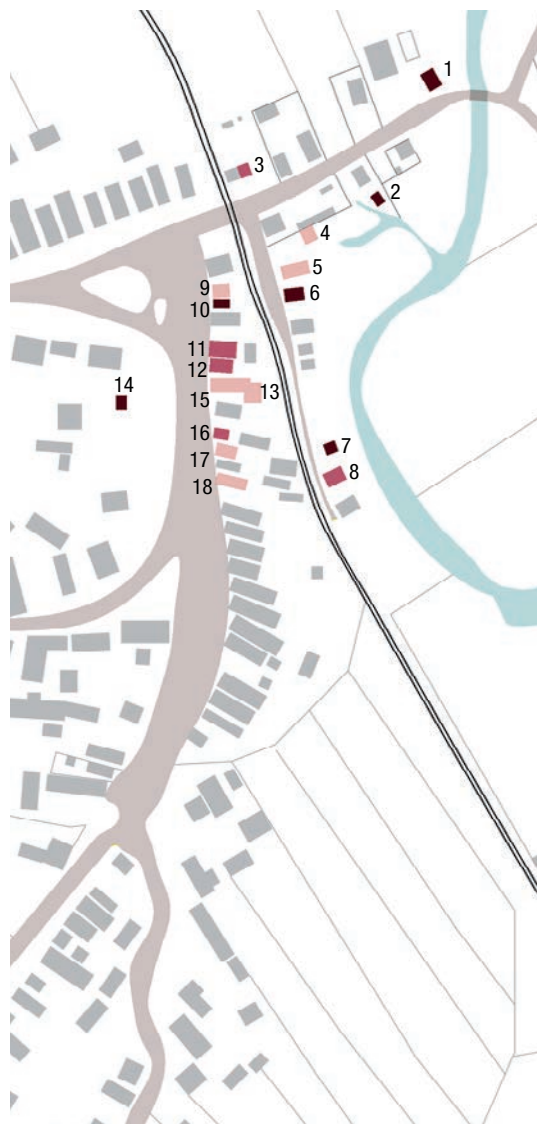


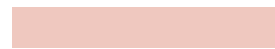
Abb. Fig. 92
Lageplan: Wohnstudie Unterdorf
Plan de situație: Studiu de locuire în vale
Roșia, 2015



extreme Armut
extreme Bauschäden
existenzielle Bedrohung
Personen auf engsten Raum
nivel ridicat de sărăcie
deteriorări constructive grave
stil de viață cu riscuri ridicate
densitate extremă



Baufälligkeit, teilw. nur lokal
höhere Lebensstandards
nur Reparaturarbeiten oder
Teilsanierungen notwendig
deteriorări constructive, în mare
parte doar punctuale
standarde de viață mai bune
necesare doar intervenții
parțiale



gute Lebensqualität
Selbstständigkeit
keine Interventionen notwendig
standard de viață bun
stil de viață autonom
nu sunt necesare intervenții

Folgend wird der Prozess beschrieben, der zu der am Ende ausgewählten Intervention im Jahr 2016 führte:

Die während den Sondierungsreisen gesammelten Daten und ausgearbeiteten Materialien stellten die Entscheidungsbasis dafür dar, welcher Eingriff durchgeführt wird. Es wurden drei allgemeine Eingriffsvorschläge formuliert:

1. Entwicklungskonzept für einen Haushalt:

Ein Hausmodell, das den Bedürfnissen der Familie entspricht, wird konzipiert und gebaut. Dieser Wohnprototyp soll als Modell für die ganze Gemeinschaft wirken und leicht multiplizierbar sein. Von dieser Variante profitiert direkterweise eine Familie.

2. Sanierungskonzept für drei Haushalte:

Drei Häuser aus verschiedenen Zonen des Dorfes werden durch unterschiedliche architektonische und bauliche Herangehensweisen (z.B. Erweiterung, Generalsanierung, Teilsanierung) weiterentwickelt. Von dieser Variante profitieren direkterweise drei Familien.

3. Gemeinschaftszentrum:

Ein multifunktionales Zentrum wird neu gebaut, das neue Aktivitäten für die ganze Gemeinschaft anbietet, soziale Räume zur Verfügung stellt und eine gewisse Zahl an Arbeitsplätze sichert. Von dieser Variante profitiert in unterschiedlichem Maß die ganze Gemeinschaft.

Nach mehreren Gesprächen hat sich der deutsche Verein ProRosia gemeinsam mit dem Waldorfschulkollektiv aus Rosia aufgrund begrenzter Kapazitäten für die erste Variante entschlossen. Die Varianten 2 und 3 bleiben allerdings potenzielle zukünftige Projekte des Vereins.

Mai departe voi descrie întregul proces care a dus la formularea temei finale de proiectare pentru construcția din anul 2016:

Pe baza datelor colectate în timpul excursiilor de studiu și a informațiilor prelucrate ulterior, s-a selectat tema finală de proiectare. Inițial s-au formulat însă trei propuneri de intervenție, într-o scară diferită de la una la alta, după cum urmează:

1. Concept de dezvoltare pentru o gospodărie:

se va concepe și construi o tipologie de locuință unifamilială, adaptată nevoilor specifice beneficiarilor. Se dorește ca acest prototip de casă să devină un exemplu ușor de multiplicat pentru întreaga comunitate. De această variantă va beneficia în mod direct o singură familie.

2. Concept de intervenție pentru trei locuințe:

trei locuințe, provenind din zone diferite ale satului, se vor îmbunătăți prin diferite abordări arhitectonice și tehnici constructive (cum ar fi: extindere, renovare generală, renovare parțială). De această propunere vor beneficia în mod direct trei familii.

3. Centru comunitar:

o construcție multifuncțională, care oferă activități noi pentru întreaga comunitate, care pune la dispoziție spații de întâlnire și care asigură pe termen mediu sau lung un anumit număr de locuri de muncă. În urma acestei variante va avea de câștigat, în diferite forme, întreaga comunitate.

După o serie de discuții, asociația germană ProRosia, împreună cu colectivul profesoral al Școlii Waldorf din sat, au ales, din cauza resurselor limitate, implementarea primei propuneri - Concept de dezvoltare pentru o gospodărie. Variantele 2 și 3 au rămas însă în vedere ca și potențiale proiecte de viitor ale asociației.

GEBÄUDEUNTERSUCHUNG

Für die Gebäudeuntersuchung ist eine Fotodokumentation jedes analysierten Bauteils unbedingt auszuführen!

A. Umgrenzung/Schwellen

1. Sind die Grundstücksgrenzen eindeutig markiert?
2. Wenn ja, wie wurde die Einfriedung des Grundstücks ausgeführt?
3. Sind die Eingänge zum Grundstück richtig positioniert?

B. Fundament/Sockel/Fussboden

1. Wie sind die Fundamente der Gebäude gebaut? • Materialien / Bauweise
2. Was ist der aktuelle Stand der Fundamente und des Sockels? Gibt es sichtbare Bauschäden?

C. Wände/Aufbau

1. Wie ist die Wandkonstruktion? • Materialien / Bauweise
2. Was ist der aktuelle Stand der Wandkonstruktion und der Putzschicht? Gibt es sichtbare Bauschäden?
3. Wie ist die Fassadengestaltung?
4. Gibt es gestalterische Elemente auf den Fassaden, die ortsspezifisch oder speziell sind?

D. Planimetrie

1. Was beinhaltet das Raumprogramm des Hauses?
2. Skizzen (Lageplan + Haus)

E. Dachkonstruktion und Dachdeckung

1. Wie ist das Dach gebaut? Mit welchen Materialien wurde die Dachdeckung ausgeführt?
2. Wie wird das Dachgeschoss benutzt?
3. Gibt es erkennbare Bauschäden?

F. Nebengebäude

1. Gibt es Nebengebäude? Wenn ja, wofür werden sie verwendet? Skizzen.

EVALUAREA CLĂDIRILOR

Documentarea fotografică a fiecărei părți constructive este în cadrul evaluării clădirilor absolut necesară!

A. Limite

1. Sunt granițele parcelei marcate clar?
2. Dacă da, cum s-a realizat îngrădirea terenului?
3. Sunt căile de acces ale parcelei poziționate corect?

B. Fundație/Soclu/Podea

1. Cum sunt construite fundațiile clădirii? • Materiale / Technici constructive
2. Care este starea actuală a fundațiilor și a soclului? Există deteriorări vizibile?

C. Pereți

1. Care este tipul de construcție a pereților? • Materiale / Technici constructive
2. Care este starea actuală a pereților și a tencuiei? Există deteriorări vizibile?
3. Cum este design-ul fațadei?
4. Există elemente particulare pe fațade specifice localității sau deosebite în vreun fel?

D. Planimetrie

1. Ce spații conține schema funcțională a casei?
2. Schițe (Plan de situație + Casă)

E. Acoperiș și învelitoare

1. Cum este construit acoperișul? Cu ce materiale s-a realizat acoperirea șarpantei?
2. Cum este folosit podul?
3. Există deteriorări vizibile?

F. Anexe

1. Există anexe pe teren? Dacă da, care este funcțiunea acestora? Schițe.

Abb. Fig. 93
Datenblatt - Gebäudeuntersuchung
Fișă de studiu - evaluarea clădirilor
Roșia, 2015

1. HAUS AM FLUSS

Fam.: Ursu (Cristi + Jean)

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 2 = Vater + Kind (Teenager)

B. das Kind geht nicht mehr in die Schule, hat aber 7 Klassen (bei der Bildungswahl), die 8. Klasse hat er durchgefallen, er will sie aber noch nicht machen

C. der Vater: hat keinen stabilen Job, arbeitet ab und zu, angestellt ist er Alkoholiker

D. die Mutter: Heuser

E. Carcin/Verorgung: sie haben einen Geheimgarten hinter dem Haus
- Obst: Solanberge + vom Nachbar

G. keine Tiere

H. Anmerkungen: hinterer Bauteil neu errichtet, vordere Bauteile Dach fehlt.
- Priorität 1

GEBÄUDEANALYSE:

A. Fundamente: das vordere Gebäude besteht aus 2 Gebäuden (der vordere Bauteil wurde nachträglich angebaut)

B. Umgrünung / Gehweg: Garten neben und hinter dem Haus ist eine Grundbesitzgrenze


C. Dach/Fußboden: der vordere Bauteil steht auf einem Betonsockel, der hintere Bauteil ist direkt auf dem geneigten Gelände errichtet

D. Wand/Verorgung: ein vordere Mauerwerk besteht aus gelbem Ziegel und ist ohne die Ziegel und mit Lehmputz gefügt - das hintere Mauerwerk ist aus Lehmputz, auch die Fugen der Konstruktion sind direkt in die Erde eingelassen

E. Dach/Fußboden: in der westlichen Hälfte sind nur die Fundamente eines Daches zu erkennen, die vordere Gebäudeteile verfügt über ein Mauerwerk Dach aus Blumentwäpfele.

F. Fußboden: weichele Erde

G. Nebengebäude: Toilette im Garten



3. GANZ AUSSEN

Fam.: Chivuta Popila

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 7 = 2 Eltern + 5 Kinder

B. Kinder: Reife/Reife

C. Familiengeschichte: die Mutter hat keinen erwerbsmäßigem Job

D. Beruf: sie betreiben Sozialhilfe, der Vater arbeitet als DJ

E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus
- die Grundbesitzvergrößerung:
- Garten neben dem Haus
- Obst + Obst vom Haus der Mutter keine Nutzung

G. Tiere: 2 Schweine, 1 Pferd

H. Bauelemente: Lehm aus Rinde, das Haus wurde im 2002 von der Waldschule errichtet

I. Bauelemente: Dachboden - es regnet im Haus
- Anmerkungen: vordere Bauteile wurden errichtet, das hintere Haus funktioniert gut.
- Priorität 2

GEBÄUDEANALYSE:

A. Mauerwerk: - Lehmputz (der hintere Bauteil wurde nachträglich angebaut)

B. Umgrünung / Gehweg: verbleibt durch eingetragene Grenzlinie, Regen: Kirsche durch weiche Lehmputz, vor Straße keine eingetragene Schranke

C. Boden: - hinterer Bauteil auf sehr unebenem Gelände, vordere Bauteil ist direkt auf dem geneigten Gelände errichtet

D. Wand/Verorgung: - Mauer des hintere Teils aus Lehmputz, Fugen der Konstruktion direkt in die Erde eingelassen
- keine Ziegel aus gelbem Lehmputz, keine Putzschicht, Mauerwerk mit Lehmputz gefügt

E. Dach/Fußboden: Dach des Hauses stark abgewellt

F. Fußboden: in westlichen Teil aus verbleibter Erde und im Osten Teil aus einer Erde
- im Zentrum des Bereich des Fußboden

G. Nebengebäude: ein kleiner Stall + eine Toilette



2. HAUS HINTER DEM HAUS

Fam.: Nicoleta + Lebensgefährte

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 2 = Nicoleta + Partner

B. keine Kinder wollen im Haus

C. mütterliche wurde von ihrer Familie reuigen, obwohl, hat das Haus alleine oder alleine geht auf ein Dach über dem Kopf zu haben

D. Beruf: - eine Job, arbeitet sie und zu - sie trägt Sozialhilfe

E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus

F. Carcin/Verorgung: sehr kleine Grundfläche die hatte auch ein Gehweg hinter dem Haus, wurde aber von einer Familie, sie wurde gerne, aber das hat dem Haus keinen einen Gehweg geben zu können

G. keine Tiere

H. Bauelemente: Lehm, Holz, EPS

I. Bauelemente: das Haus ist sehr undicht
- Priorität 3

GEBÄUDEANALYSE:

A. Fundamente: das Gebäude basiert auf einem einzigen Haus (ca. 2011)

B. Umgrünung / Gehweg: keine gute Grundbesitzvergrößerung


C. Dach/Fußboden: Mauer aus Lehmputzwerk mit Lehmputz, das gesamte Gebäude steht in einer Abkantung die Fugen sind direkt in die Erde eingelassen

D. Wand/Verorgung: Mauer aus Lehmputzwerk mit Lehmputz, das gesamte Gebäude steht in einer Abkantung die Fugen sind direkt in die Erde eingelassen

E. Dach/Fußboden: die Dachkonstruktion ist direkt auf dem Dach ist aus einer Mischung von gelbem Lehmputz, Lehmputz mit gelbem Lehmputz

F. Fußboden: aus verbleibter Erde

G. Nebengebäude: Toilette hinter dem Haus



6. HAUS 2: HANDWERKHAUS

Fam.: Vaduva Mihaela + Somei Nicodan Florin

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 5 = 2 Eltern + Großvater + 2 Kinder

B. Mütter: 1 gehen in die Schule (Hilfsschule)

C. Familiengeschichte: Großvater hat ein Haus, die Mutter arbeitet nach, der Vater ist DJ und hat ein Unternehmen keine Sozialhilfe

D. Beruf: arbeitete, der Großvater verkauft Käse

E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus

F. die Grundbesitzvergrößerung: 2 Grundbesitz, das hintere aber nicht, sie kaufen auch vom Nachbar
- keine Tiere (keine Tiere keine Nutztier angebracht, nur ein kleiner Hund)

G. Tiere: keine Tiere

H. Bauelemente:

I. Bauelemente: starke Feuchtigkeit (Dachboden) in der Nacht, Kette in Peltac/Verbleib, sie wuschen sich mit ein Zylinder für die Kinder

J. Anmerkungen: - Priorität 1
- das Haus ist 60 Jahre alt, viele Bauelemente, breites Grundstück (vier Parteien)

GEBÄUDEANALYSE:

A. Mauerwerk: Das Haus ist aufgeführt aus Lehmputz

B. Umgrünung / Gehweg: Gehweg ist das Grundstück durch die Eintragung der zwei Nachbarn, keine eingetragene Schranke, sondern eine eingetragene Schranke aus Holz, die Länge des Grundstücks ist durch den angrenzenden Fluss definiert


C. Boden: das Haus verfügt über keinen Boden

D. Wand/Verorgung: - Das Ziegelmauerwerk ist mit Lehmputz verputzt und gelblich, im Mauerwerk eine rote Lehmputz, im Inneren ist zerfallen
- Die Fuge ist Blumentwäpfele

E. Dach/Fußboden: - Die Länge des Daches sind mit Lehmputz gefügt, die Fugen sind direkt in die Erde eingelassen
- keine Ziegel aus gelbem Lehmputz, keine Putzschicht, Mauerwerk mit Lehmputz gefügt

F. Fußboden: Erdbecken

G. Nebengebäude: Die Familie verfügt über keine Nebengebäude



Die Verantwortung über die Auswahl der Familie wurde vom Verein ProRosia zusammen mit dem Waldorfschulkollektiv übernommen und klar von der Bauleitung getrennt, um eine Hierarchie zwischen Bauleitung und Familie zu vermeiden. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass Bauleitung und Familie einander auf Augenhöhe begegnen können und sich die Familie in dieser Beziehung nicht als Almosenempfängerin begreift. Als Grundlage für diese Entscheidung war eine fundierte Analyse der aktuellen Stand der hilfsbedürftigen Familien aus Unterdorf notwendig.

Während einer weiteren Sondierungsreise wurde eine ausführliche Wohnanalyse durchgeführt und eine Vorauswahl von Häusern genauer untersucht. Als Hauptkriterium wurde der bauliche Zustand angewendet: Nur Häuser mit schweren Bauschäden oder Häuser in für die Familie gefährlichem Zustand wurden für die Analyse weiter berücksichtigt. Nach den ersten Beobachtungen entstand eine Liste von 18 Gebäuden. Bei jedem dieser Häuser wurde eine Bestandsaufnahme und eine Befragung der Familie durchgeführt (Abb. 95). Ziel war es nicht nur die architektonischen Körper zu analysieren, sondern auch die unterschiedlichen Familiengeschichten zu verstehen, um insgesamt die Hilfsbedürftigkeit jeder Familie ungefähr beurteilen zu können. Schlussendlich wurde für jedes Haus eine individuelle Dokumentation erstellt und das Ergebnis in einer Karte abgebildet (Abb. 92), auf der die Häuser nach Prioritäten geordnet wurden. Die ganzheitliche Recherche wurde als Hilfsmittel für die weitere Familienauswahl an den Verein ProRosia übergeben. Gleichzeitig wurden mit dieser Recherche die genauen Entwurfsparameter der Aufgabenstellung konkreter.

Pentru a evita generarea unei raport de subordonare între familia beneficiară și dirigenția de șantier, selectarea familiei-beneficiar a căzut în responsabilitatea asociației germane ProRoșia, în colaborare cu grupul profesoral al Școlii Waldorf din sat. Această decizie are rolul de a asigura, pe durata construcției, o relație echilibrată, egalitară, între persoana care conduce munca pe șantier și beneficiarii direcți ai proiectului. Ca bază pentru procesul de selecție al familiei-beneficiar, s-a elaborat un studiu despre stadiul actual al familiilor din vale, care au nevoie de sprijin.

În timpul următoarei excursii de studiu, s-a desfășurat o analiză detaliată a situației de locuire asupra unui grup de case selectate anterior. Acest criteriu de selecție a constat în condiția generală a clădirilor - doar casele aflate într-o stare avansată de degradare și casele care reprezentau un pericol real pentru siguranța familiilor au fost luate în considerare pentru analiza ce urmează. După primele observații, s-a concretizat o listă ce includea 18 clădiri. În cazul fiecărei case s-au realizat simultan atât un relevu al clădirii, cât și un chestionar pentru familie (Abb. 95). Scopul nu s-a rezumat doar la evaluarea obiectelor arhitecturale, ci și la înțelegerea diferitelor contexte familiale și, mai mult, pentru a putea evalua aproximativ nevoia de sprijin a fiecăreia. La final, fiecare caz a fost descris într-o fișă de documentație individuală, iar rezultatele au fost transpuse într-un plan, unde casele analizate au fost ordonate în funcție de gradul de prioritate. (Abb. 92) Întregul studiu a fost apoi predat asociației ProRoșia, să folosească drept suport pentru selectarea familiei-beneficiar. În același timp s-a început detalierea temei de proiectare, prin stabilirea parametrilor principali.

Abb. Fig. 94
Datenblätter - untersuchte Häuser
Fișe de studiu - case evaluate
Roșia, 2015

FAMILIENKONTEXT

A. Familie

1. Wer wohnt im Haus? Wie alt sind sie? • Erwachsene: • Kinder: • Männer/Frauen:
2. Was machen die Erwachsenen beruflich? Bekommt die Familie Sozialhilfe?
3. Gehen die Kinder in die Schule (welche?)/in den Kindergarten (welchen?)/ins Gymnasium nach Sibiu?
4. Wie läuft der Alltag der Familie ab? Gibt es besondere Eigenschaften dieser Familie?
5. Wie findet die Familie ihre aktuelle Wohnsituation? • positive / negative Aspekte Erklärungen:

B. Grundstück

1. In wessen Eigentum ist das Grundstück?
2. Klima, Besonnung, usw.
3. Anschlüsse: • Strom • Kanal • Wasser • Gas
4. Was sind die Beziehungen zu den Nachbarn? Sind die Nachbarn mit einem potentiellen Projekt einverstanden?
5. Bodenverhältnisse: • Bodenart: • Grundwasser: • Hangwasser:
6. Gibt es spezielle Eigenschaften des Grundstücks? (Blickbeziehungen usw.)
7. Welche lokalen Materialien stehen in der unmittelbaren Nähe zur Verfügung?

C. Lebensweise

1. Schlafen: • Wo wird geschlafen? • Pers./Zimmer od. Pers./Bett
2. Kochen: • Wer kocht für die Fam.? • Wo und wie wird gekocht?
 • Woher kommt das Essen? • Woher kommt das Trinkwasser?
3. Sanitäranlagen: • Wo befinden sie sich? • Wo wird gebadet? Wasser?
4. Hof: • Landwirtschaft/Gärtnern? • Tiere?

CONTEXTUL FAMILIAL

A. Familie

1. Cine locuiește în casă? Ce vârstă au? • Adulți: • Copii: • Bărbați/Femei:
2. Care este profesia/ocupația adulților? Primește familia ajutor social?
3. Merg copiii la școală (care școală?)/la grădiniță (care grădiniță?)/la liceu în Sibiu?
4. Cum arată o zi obișnuită din viața familiei? Există observații deosebite pentru această familie?
5. Ce părere are familia despre situația actuală de locuire? • Aspecte pozitive/negative Clarificări:

B. Parcelă

1. Cine sunt proprietarii parcelei?
2. Clima, condițiile de însorire etc.
3. Racordări: • Curent • Canalizare • Apă • Gaz
4. Cum sunt relațiile cu vecinii? Și-ar exprima vecinii acordul pentru proiect?
5. Informații despre teren
• Tipul de sol: • Apa subterană: • Apa în hang:
6. Prezintă parcela particularități ce trebuie luate în considerare? (perspective deosebite etc.)
7. Ce materiale locale sunt disponibile în imediata apropiere a terenului?

C. Stil de viață

1. Despre dormit: • unde se află zona de dormit? • Pers./Cameră sau Pers./Pat
2. Despre gătit: • cine gătește pt familie? • unde și cum se gătește?
 • de unde provin alimentele? • de unde provine apa potabilă?
3. Unități sanitare: • unde se află ele? • unde se spală familia? de unde provine apa?
4. Curte: • Agricultură/Grădinarit? • Animale domestice?

Abb. Fig. 95
Datenblatt - Familienkontext
Fișă de studiu - Contextul familial
Roșia, 2015

ENTWURFSPARAMETER

1. Multiplizierbarkeit - einfach, klar

Der Hausprototyp soll den Menschen Lösungen für die identifizierten Bau- und Wohnprobleme im Unterdorf anbieten und leicht reproduzierbar sein. Das ist ein übergeordnetes Ziel und viele der anderen Parameter tragen diesem Ansatz Rechnung.

2. Wir bauen mit lokalen Stoffen

Die vielen Bauarbeiten produzieren Abfall, mit dem die DorfbewohnerInnen nicht umgehen können. Ein wichtiger Ansatz ist die Verwendung von lokalen, biologisch abbaubaren Materialien. Das korrekte Bauen und die Revitalisierung der traditionellen Bauweisen stehen im Vordergrund.

3. Wir reduzieren die Baukosten

Aus Geldmangel werden bauliche Lösungen oft schnell improvisiert, was später zu weiteren Bauschäden führt. Um die Multiplizierbarkeit zu sichern, muss das A.CASA-Projekt auf diese Realität des Unterdorfes reagieren und die Baukosten möglichst reduzieren. Dafür werden lokale Materialien und Konzepte wie Recycling oder Upcycling genutzt.

Auch bei den Arbeitskräften kann man Kosten reduzieren. Durch die Einbindung von Verwandten, NachbarInnen oder Freiwilligen werden nicht nur Ressourcen gespart, sondern auch Partizipation, Nachbarschaft und Solidarität gefördert.

4. Wir schätzen die lokale Baukultur

Die Identität des Unterdorfes besteht aus einem architektonischen Mosaik: Häuser, mit verschie-

denen Breiten und Höhen, aus unterschiedlichen Materialien und Bautechniken. Baunormen oder städtebauliche Regelungen spielen hier keine Rolle. Dadurch entstehen viele bauliche oder städtebauliche Probleme, aber auch die Authentizität des Ortes. Das A.CASA-Projekt versucht Konfliktstellen zu lockern und die lokale Identität zu stärken.

5. Einfachheit, Klarheit, Flexibilität

Flexibilität ist wichtig: Die Menschen sollen das Gefühl bekommen, dass das Hauskonzept leicht zu verstehen und leicht an das eigene Grundstück anzupassen ist.

6. Erweiterungsmöglichkeiten

Die Architektur im Unterdorf ändert sich ständig. Neue Familien werden gegründet, neue Zimmer werden angebaut, neue Häuschen werden errichtet. Ohne Eigentumsrechte wächst das Unterdorf immer noch sehr frei. Das Prinzip der Hauserweiterung ist ständig präsent. Die erwachsenen Kinder bleiben in der Nähe der Eltern, das Haus wird nach hinten erweitert oder ein neues Haus wird daneben gebaut. Das Wohnmodell muss sichern, dass die Familien zusammenbleiben können.

7. Sanfte Eingriffe

Architektur ist ein wichtiges Werkzeug, das aber nur gewisse Probleme lösen kann. Zu starke externe Eingriffe können kontraproduktiv auf die Gemeinschaft wirken. In diesem Sinne wird innerhalb des aktuellen Lebensstandards gearbeitet. Um Neid in der Nachbarschaft zu vermeiden,

erhalten die Begünstigten des Projektes keine zusätzlichen Einrichtungen, die über den durchschnittlichen Gemeinschaftsstandard hinausgehen. So werden zum Beispiel im Haus keine integrierten Bäder oder Toiletten gebaut, sondern nur die entsprechenden Anschlüsse gesichert. Ziel ist es, die Eigeninitiative der Familie zu fördern, damit diese die eigene Wohnsituation verbessert.

8. Wir bauen selber

Die Menschen im Unterdorf haben aus Not immer selbstständig gebaut. Diese besonderen Do-It-Yourself Fähigkeiten müssen wertgeschätzt, mit technischem Know-how gekoppelt und weiter entwickelt werden.

9. Wir fördern Kooperation

Im Dorf sind die Männer für die schwere, körperliche Arbeit verantwortlich und sie sind die Einzigen, die Werkzeuge benutzen. Frauen sind hauptsächlich für den Haushalt zuständig. Solche patriarchalen Konventionen können durch einen positiven interkulturellen Austausch aufgelockert werden.

Diese sozial-inklusiven Themen stellen das Herz des A.CASA-Projektes dar. In einem Dorf, in dem Diskriminierung, Neid und soziale Spannung im Vordergrund stehen, kann Zusammenarbeit starke Auswirkungen haben. Besonders für Frauen ist der Ermutigungscharakter des Projektes entscheidend: Innerhalb sicherer Rahmen können sie neue Rollen ausprobieren, neue Verantwortungen übernehmen, Entscheidungen treffen und neue praktische Fähigkeiten erlernen.

PARAMETRI TEMEI DE PROIECTARE

1. Caracterul de multiplicare - simplu, clar

Prototipul oferă oamenilor soluții pentru problemele de construire și locuire identificate în satul din vale și a fost gândit să se poată executa fără nevoia de personal calificat. Acest parametru este supraordonat tuturor celorlalti parametri.

2. Construim cu materiale locale

Numeroasele lucrări de construcție duc la creșterea deșeurilor în sat. Localnicii nu dispun de resurse pentru soluționarea corectă a acestei probleme. Un punct important al acestui proiect este folosirea de materiale locale, biodegradabile, care se pot rein-torace la finalul vieții lor înapoi în ciclul naturii. Folosirea corectă a acestor resurse și revitalizarea tehnicilor de construcție tradiționale devin prioritare.

3. Construim cu costuri minime

Din lipsă de fonduri se ajunge adesea la soluții improvizate rapid, soluții ce conduc ulterior la probleme constructive. Pentru a asigura caracterul de multiplicare al proiectului, este foarte important ca modelul A.CASA să reacționeze în totalitate la realitatea satului și, deci, să reducă costurile drastic. Pentru a atinge acest scop, se vor folosi materiale disponibile local și se vor implementa concepte de reciclare sau upcycling.

Și prin forța de muncă se pot reduce costurile substanțial: prin implicarea directă a membrilor familiei, a vecinilor sau a voluntarilor, nu numai că se vor economisi resurse, dar se va și încuraja participarea, cooperarea între vecini și solidaritatea.

4. Apreciem mediul construit local

Identitatea locală a satului din vale este formată dintr-un mozaic arhitectonic: casele variază în lățimi și înălțimi, în materiale și tehnici constructive. Aici normele de construcție nu au nici o importanță; acest fapt a condus, în timp, la o serie de probleme constructive și de urbanism, dar a generat în același timp și autenticitatea locului. Proiectul A.CASĂ încearcă să decongestioneze aceste dificultăți și să valorifice totodată identitatea locală.

5. Simplitate, claritate, flexibilitate

Flexibilitatea este foarte importantă: s-a dorit crearea unui proiect ușor de înțeles de către viitorii beneficiari sau de către localnici și simplu de adaptat la orice teren din satul din vale.

6. Posibilități de extindere

Arhitectura zonei din vale este într-o continuă schimbare: se întemeiază familii noi, se adaugă camere noi, se construiesc case noi. Fără drepturi de proprietate, satul din vale crește în continuare organic. Principiul de extindere a casei existente este cel mai la îndemână pentru săteni. Copiii cresc, dar rămân în vecinătatea părinților; astfel, casa părintească fie se extinde, fie o nouă casuță se construiește în apropiere. Din această cauză, este important ca noul model de locuire să asigure căi de extindere spațială, pentru ca familiile să poată rămâne împreună.

7. Intervenții blânde

Arhitectura este o unealtă importantă care poate soluționa doar anumite probleme. O intervenție

prea intrusivă poate avea un impact negativ asupra comunității. Din acest motiv, se va lucra doar în cadrul standardelor de trai locale. Pentru a nu instiga invidia în comunitate, nu se va oferi beneficiarilor nici un avantaj deasupra mediei din zona lor de sat. De exemplu, în cazul unităților sanitare, nu se vor integra băi și toalete în casă, dar se va face recordul aferent, pentru a încuraja pasul următor.

8. Ne construim casele singuri

Din nevoie, sătenii din vale și-au construit totdeauna locuințele singuri. Aceste inițiative autonome trebuie valorificate, corelate cu cunoștințe tehnice și dezvoltate mai departe.

9. Încurajăm lucrul în echipă

În vale, bărbații sunt responsabili cu munca fizică grea și cu uneltele de lucru; responsabilitățile femeilor se rezumă la gospodărie. Asemenea convenții patriarhale se pot ameliora printr-un schimb intercultural pozitiv. Aceste teme social-inclusive stau la baza proiectului A.CASĂ: într-un sat, în care discriminarea, invidia și tensiunea socială sunt status-quo, lucrul în echipă și cooperarea au impact puternic.

Caracterul de emancipare al proiectului este cu atât mai relevant pentru femei: într-un cadru sigur, ele își pot asuma noi roluri și noi responsabilități, pot lua decizii și pot învăța noi abilități.

Abb. Fig. 96
Die erweiterte Familie des A.CASĂ Projekts
Familia extinsă a proiectului A.CASĂ
(C) Mugur Vârzaru

Abb. Fig. 97
Foto von A.CASĂ Grundstück
Fotografie de pe parcela A.CASĂ
(C) Thea Mihu





familiengeschichte

Die für das Projekt ausgewählte Familie ist ein Teil einer größeren Familie, mit der sie das Grundstück teilen. Das hat große Einflüsse sowohl auf den gemeinsam genutzten öffentlichen Raum, als auf den privaten Bereichen.

povestea familiei

Beneficiarii selectați pentru acest proiect fac parte dintr-o familie mai numeroasă cu care și împart terenul. Acest lucru influențează atât spațiul comun, cât și zonele private.



Die vom Verein ausgewählte Familie besteht aus fünf Personen: Zwei Erwachsene – Claudia (Mutter, 31 Jahre) und Petre (Vater, 33 Jahre) – und ihre Töchter (7, 9 und 11 Jahre), alle Waldorfschülerinnen. Die Familie ist wie viele anderen im Unterdorf: Die Eltern haben jung geheiratet und relativ jung Kinder bekommen. Sie wohnen zur Zeit dieser Analyse (Sommer 2015) gemeinsam mit ihren Kindern in einem Zimmer, in sehr armen Lebensbedingungen.

DIE FAMILIENGESCHICHTE

Claudia kämpft seit ihrer Kindheit mit Grauem Star, einer Augenkrankheit, die ihre Sicht inzwischen wesentlich begrenzt. Auch wegen dieser Krankheit musste sie die Schule sehr früh verlassen – sie konnte nicht mehr lesen, was an der Tafel stand. Während ihrer Pubertät hat sie sich in Petre verliebt, aber es hat einige Jahre gedauert, bis sie endlich (inoffiziell) geheiratet haben. Petre erzählt während des Bauens ihres Hauses: „Weißt du, viele Menschen in diesem Dorf heiraten sehr jung und danach tut es ihnen leid. Sie vermissen die Freiheit und das Feiern. Es ist nicht einfach, eine Familie zu haben. Arbeit, Geld. Aber ich, ich sage dir jetzt: Ich habe nie bereut Claudia geheiratet zu haben.“

Bis 2016 haben sie gemeinsam mit Claudias beiden Brüdern im alten Lehmhaus von Claudias Familie gewohnt. Die Brüder haben mittlerweile beide geheiratet und wollen ihre eigenen Familien gründen. Als Frau muss Claudia ihren Brüdern das Familieneigentum überlassen, so ist die Tradition hier. Petre und Claudia sind daraufhin temporär bei Petres Familie eingezogen. Petre ist der älteste Sohn aus einer sehr großen Familie, er hat ungefähr 13 Geschwister. Ganz genau weiß man das nicht mehr. Die meisten sind schon ausgezogen, manche sind gestorben und einige leben noch im alten Elternhaus. Manche von ihnen haben keine persönlichen Dokumente, nicht mal eine Geburtsurkunde. Auch Petre besitzt keine. Das hat ihn aber nie gebremst: Petre ist sehr einfallsreich und lernt neue Fähigkeiten schnell. Er arbeitet schwarz als Bauarbeiter in Sibiu und ist damit sehr glücklich. Er lernt neue Sachen, die Arbeit macht ihm Spaß und er verdient Geld damit. Jeden Tag in der Früh pendelt er nach Sibiu und arbeitet auf der Baustelle – um 18 Uhr fährt er wieder nach Hause. Währenddessen ist Claudia für den Haushalt und für die Kinder verantwortlich. Ab und zu arbeitet sie selber für andere Menschen im Dorf, besonders im Sommer. Abends ist die ganze Familie beisammen.

DAS FAMILIENGRUNDSTÜCK

Nach vielen Gesprächen mit seiner Familie darf Petre sein neues Haus auf seinem Familiengrundstück bauen. Die große Parzelle ist untypisch für das Unterdorf – sie ist gut proportioniert, sie liegt am Eck und öffnet sich zu zwei Hauptstraßen (Abb. X). Auf dem Grundstück gibt es bereits zwei bestehende Gebäude: einerseits das alte Haus der Eltern und ein Lehmhäuschen, in dem ein Bruder Petres mit seiner Familie wohnt. Der Zaun zum westlichen Nachbarn ist eine lebendige Kommunikationsfläche: Ab und zu streckt die Nachbarin den Kopf durch den Zaun und unterhält sich mit den Frauen.

Im Zentrum des Grundstücks befindet sich der gemeinsame Hof, der immer sehr belebt ist und in dem sich die temporären Nebengebäude (Pferde- oder Schweinestall, WC, usw.) befinden. Den Hof teilen sich alle 16 Familienangehörigen und ihre wenigen Tiere.

Der südliche Teil der Parzelle entlang des Zauns zum Nachbargrundstück gehört jetzt Petre und Claudia. Die genauen Grenzen dieser Unterteilung sind unklar und wurden nur mündlich innerhalb der Familie festgehalten. Aber in Rosia kann man immer alles später nochmal neu verhandeln. Der kleine Streifen des Grundstücks blickt zur großen Hauptstraße des Unterdorfs und liegt direkt neben dem Gemeinschaftsbrunnen. Eine glückliche Lage für die kommende Baustelle, weil die Wasserquelle damit sehr nah ist!

Die gegenüberliegende Straßenfront beinhaltet nur ganz schmale Parzellen, mit kleinen, nach hinten erweiterten Häusern. Das ist die Hauptstraßenfront des Unterdorfes, die die lokale Baukultur sehr authentisch ausdrückt. Direkt auf Petres Grundstück beginnt die Hangneigung zum Oberdorf. Die für das Unterdorf typische Siedlungsstruktur löst sich ab dieser Stelle langsam auf. Die Häuser werden größer, die Grundstücke breiter und länger, die Freiräume und Höfe komplexer. Das Grundstück für das A.CASA-Haus liegt genau in dieser Übergangszone.

Beneficiarii selectați de către asociație sunt o familie cu 5 persoane: doi adulți - Claudia (mama, 31 de ani) și Petre (tatăl, 33 de ani) - și cele trei fiice ale lor (7, 9 și 11 ani), toate eleve la școala Waldorf din sat. Familia este precum multe din sat: părinții s-au căsătorit de tineri și au făcut copii destul de devreme. În timpul acestui studiu (vara 2015) locuiesc împreună cu copiii lor într-o singură cameră, în condiții foarte sărace.

FAMILIA

Încă din copilărie, Claudia se luptă cu o boală la ochi care între timp i-a deteriorat considerabil vederea. Tot din cauza acestei boli a fost nevoită să părăsească școala destul de devreme - nu putea să mai vadă bine la tablă. În timpul pubertății s-a îndrăgostit de Petre, dar au trecut câțiva ani până să se „căsătorească” (neoficial). Petre povestește în timpul șantierului: „Știi câți s-au luat, aici la noi în sat, de mici, și dup-ai-a le-a părut rău? Apoi vroiau înapoi libertatea, distracția, una-alta. Nu-i ușor să ai familie - muncă, bani, tre' să te ocupi. Da' io atâta-ți zic: io pe Claudia niciodată nu mi-a părut rău c-am luat-o. Nu ne-a fost tot timpul ușor, da' familia mea - n-aș da-o pentru nimic în lume.”

Până în 2016 au locuit împreună cu frații Claudiei în casa lor părintească. Frații și-au luat între timp neveste, deci Claudia, ca femeie, a cedat camera ei fraților mai mici - așa este tradiția pe aici. Pentru o vreme, ea și familia ei s-au mutat cu familia lui Petre.

Petre este cel mai mare fiu dintr-o familie numeroasă - el are în jur de 13 frați și surori. Câți sunt cu exactitate nu mai știe nimeni precis, majoritatea s-au mutat, alții au murit, iar o parte dintre ei locuiesc mai departe în casa părintească. Unii dintre ei nu au acte de identitate, nici măcar certificate de naștere - Petre se numără și el printre aceștia. Cu toate astea, nu s-a lăsat înfrânat de acest fapt: Petre este foarte isteț și îndemânat. El lucrează acum la negru, pe un șantier din Sibiu, unde este tare mulțumit: învață lucruri noi, munca îi face plăcere și câștigă și bani suficienți. În fiecare dimineață devreme face naveta până la Sibiu, unde lucrează în construcții de dimineața până seara - la ora 18:00 se întoarce spre casă.

Între timp, Claudia se ocupă de casă și de copii. Uneori lucrează și ea cu ziua pe la alți oameni, mai ales pe timp de vară.

Seara este toată familia din nou împreună.

TERENUL

Dupa multe discuții cu familia sa, lui Petre i se dă voie să își construiască o casă pe terenul familiei lui. Parcela este atipică pentru sat, e bine proporționată, este poziționată pe colț, deschizându-se astfel spre cele două străzi principale (Abb.X). Pe parcelă sunt construite deja două case: casa părinților lui Petre și încă o casă mică din pământ, unde locuiește unul dintre frații lui, împreună cu soția și copiii lor. În partea de vest, gardul dinspre vecini reprezintă o zonă vie de comunicare: din când în când, se ivește vecina de după grilaj și stă la povești cu femeile din curte.

În centrul terenului se află curtea, un centru de interes pentru toată lumea; tot aici sunt situate și anexele gospodăriei (grajdul calului, toaleta etc.). Acest spațiu este folosit de toți cei 16 membri ai familiei și animalele lor, la comun. (Abb. OO)

Zona de sud a parcelei, în lungul gardului, către terenul vecinilor, va fi dăruită lui Petre și Claudiei. Limitele exacte ale terenului lor sunt încă neclare, au fost stabilite doar verbal, în cercul restrâns al familiei. Dar în Roșia totul se mai poate negocia pe parcurs.

Parcela este orientată către strada principală a satului de jos și se învecinează cu pompa de apă și cu troaca pentru adăpat animale. O poziție foarte avantajoasă pentru un șantier, având o sursă de apă atât de aproape! Frontul stradal de peste drum conține doar parcele foarte mici și înguste, cu căsuțe ce se extind în spate. Aceasta este strada principală a satului din vale, unde arhitectura este reprezentativă în autenticitatea sa.

În zona parcelei lui Petre și Claudia, terenul începe să urce ușor la deal. Tot aici începe să se modifice și structura satului: casele devin mai mari, parcelele mai late și mai lungi, spațiile verzi mai complexe.

Parcela proiectului A.CASĂ se află tocmai în această zonă de tranziție.

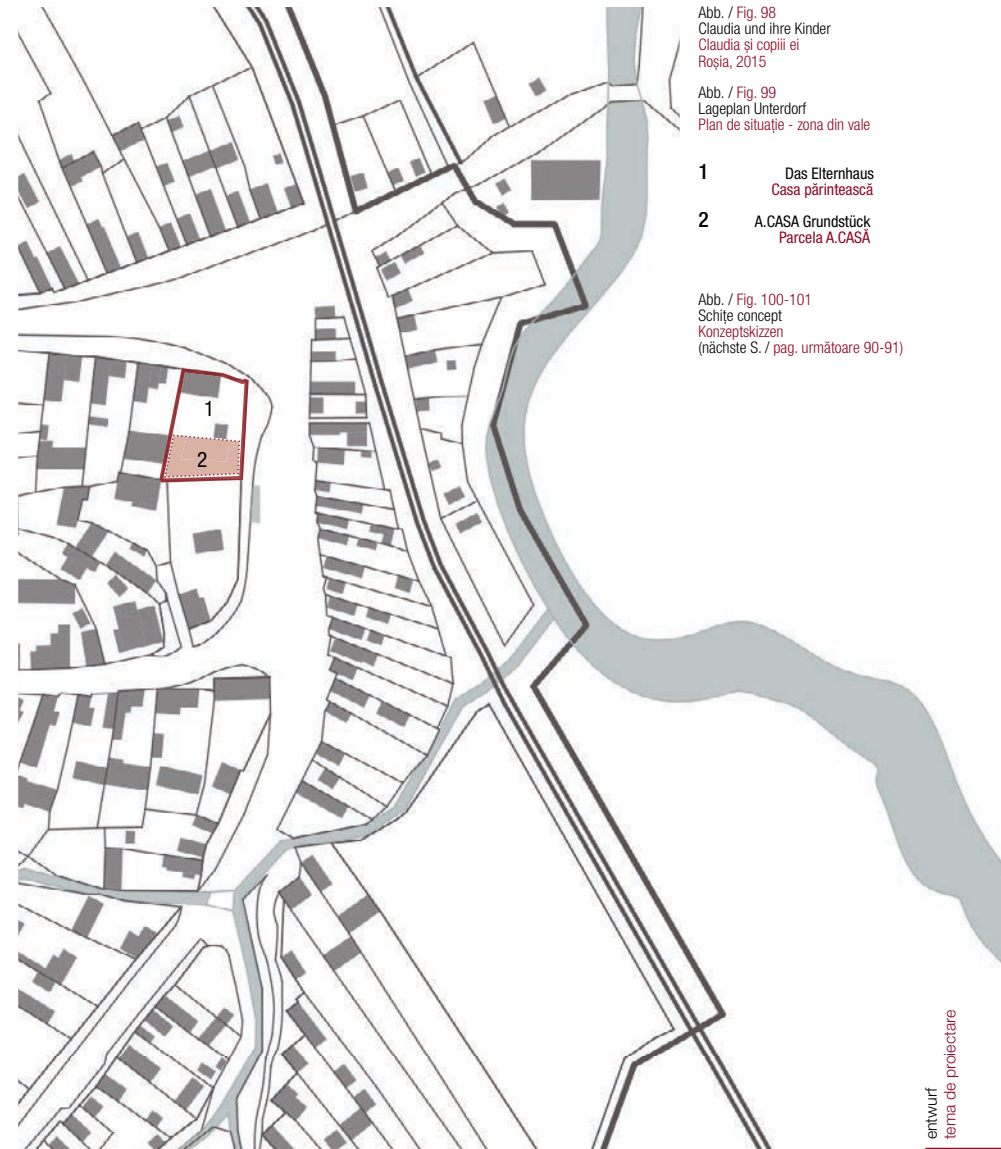


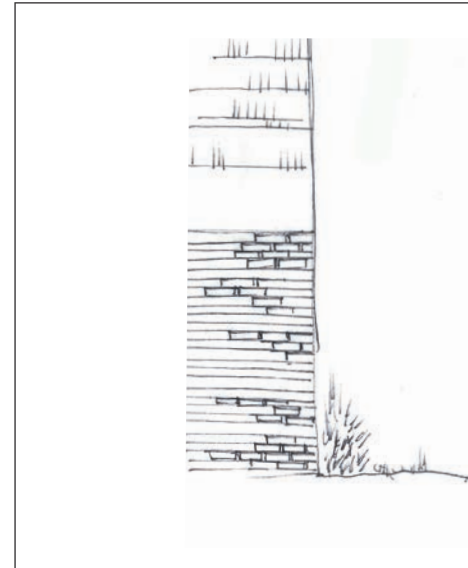
Abb. / Fig. 98
Claudia und ihre Kinder
Claudia și copiii ei
Roșia, 2015

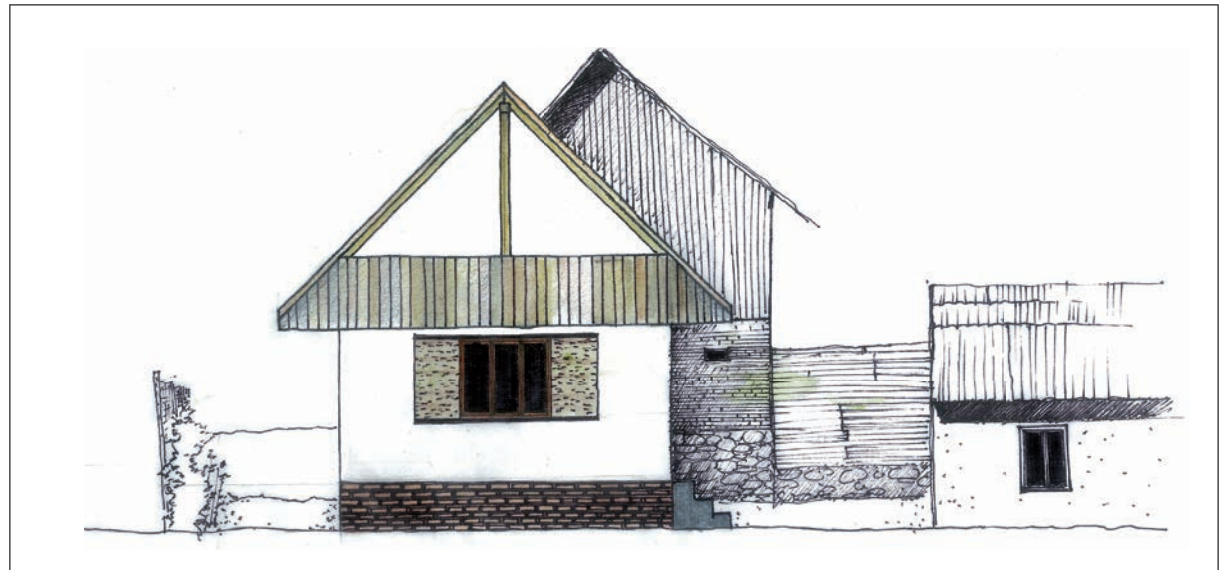
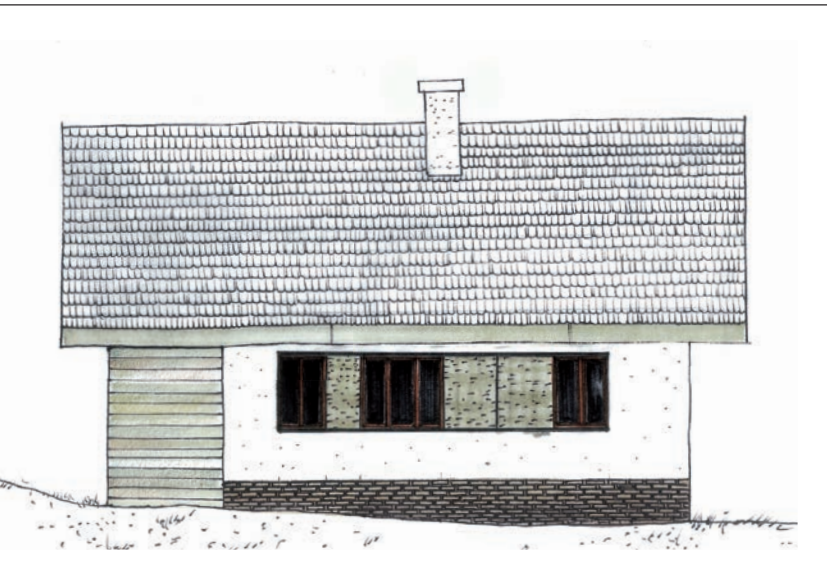
Abb. / Fig. 99
Lageplan Unterdorf
Plan de situație - zona din vale

- 1 Das Elternhaus
Casa părintească
- 2 A.CASA Grundstück
Parcela A.CASĂ

Abb. / Fig. 100-101
Schitte concept
Konzeptskizzen
(nächste S. / pag. următoare 90-91)

konzept
concept







STRASSE zum OBERDORF
STRADA spre SATUL DE SUS

Grundstücksgrenze / limita terenului

WC

Hof / curte

Grundstücksgrenze / limita terenului

HAUPTSTRASSE UNTERDORF /
STR. PRINCIPALĂ în SATUL DE JOS

Fußwege
Cărări

Abb. / Fig. 102 A.CASA Lageplan / A.CASĂ Plan de situație

- 1 Haus der Eltern/ Casa părintească
- 2 Haus des Bruders / Casa fratelui
- 3 mögliche Erweiterung / Extensie posibilă
- 4 A.CASA Haus / Casa A.CASĂ
- 5 Nachbarscheune / Șura vecinului
- 6 Nachbargebäude / Casele vecinilor
- 7 offene Kanäle / canale deschise
- 8 Brunnen / Troacă (fântână)
- ▶▶ Eingang Grundstück/Haus / Acces teren/casă
- Nebengebäude / Anexe gospodărești



LAGE, ORIENTIERUNG

Das neue Haus zieht sich nach hinten in die Länge und übernimmt somit die klassische Wohntypologie des Unterdorfes. Um Heizkosten zu sparen, sind die Sonne und die Speichereigenschaften der Baustoffe in das Konzept integriert: Die Fensterflächen befinden sich auf der Ost- und Südfassade, was eine optimale Nutzung der Sonneneinstrahlung garantiert. Licht und Wärme für die zwei Innenräume sind damit gesichert.

Die geschlossene Nordfassade beinhaltet den Hauseingang, aber keine Fenster. Sie schützt das neue Haus vor dem durchgehenden Lärm des Hofes und bietet der Familie den ruhigen Rückzugsbereich, den sie sich so sehr wünscht.

Eine physische Trennung zwischen dem neuen Haus und dem restlichen Hof wurde von Petre immer wieder angesprochen. Das Zusammenleben in einer großen Familie ist nicht einfach. Allerdings wurde dieser Ansatz nicht in das Konzept aufgenommen. Stattdessen soll die gewählte Lösung den großen Freiraum unterteilen und Bereiche zur Verfügung stellen, die die Leute sowohl zusammenbringen, als auch voneinander trennen. Falls der Privatbereich der Familie in Zukunft überbelastet wird, können Petre und Claudia später selber einen Zaun hinzufügen.

Die hintere, westliche Fassade wird eine kleine schattige Terrasse für Claudias Familie anbieten. Der Raum kann flexibel genutzt werden: als Lager für Petres vieles Werkzeug, als ein geschütztes Lager für das Tierfutter oder als Treffpunkt für Kinder, Freunde und Familie.

POZIȚIONARE, ORIENTARE

Noua locuință va fi așezată în lungul graniței cu vecinii dinspre sud și preia tipologia specifică satului din vale. Pentru a reduce cât mai mult costurile, orientarea corpului în funcție de soare și alegerea adecvată a materialelor sunt câteva principii exploatare și integrate în concept: ferestrele sunt poziționate pe fațada de est și de sud, pentru a asigura un aport optimal de lumină și căldură în spațiile interioare.

Fațada de nord rămâne fără deschideri, cu excepția ușii de acces. Această latură a casei are și rolul de a separa spațiul interior de zgomotul din curte și de a asigura familiei acea zonă mult-dorită, privată și liniștită.

O departajare fizică între noua parcelă a Claudiei și Petre și restul terenului familial a fost o temă discutată în repetate rânduri. Viața într-o familie numeroasă nu este ușoară, iar conflictele sunt la ordinea zilei. Cu toate acestea, s-a luat hotărârea de a nu prelua acest punct în cadrul conceptului. În schimb, se vor propune soluții de structurare a spațiului din curte și de adăugare de zone noi care să asigure suficiente spații sociale, de întâlnire, dar și zone private, de retragere. În cazul în care partea de curte care acum aparține familiei Claudiei va fi folosită în exces de restul rudelor, Petre și Claudia au oricând posibilitatea de a ridica un gard sau orice altă formă de separare de restul curții.

Fațada de vest va include o mică terasă acoperită. Acest spațiu poate fi folosit în diferite feluri: ca și spațiu de depozitare pentru uneltele lui Petre, pentru depozitarea mâncării eventualelor animale sau ca și spațiu de întâlnire și recreere pentru copii și restul familiei.

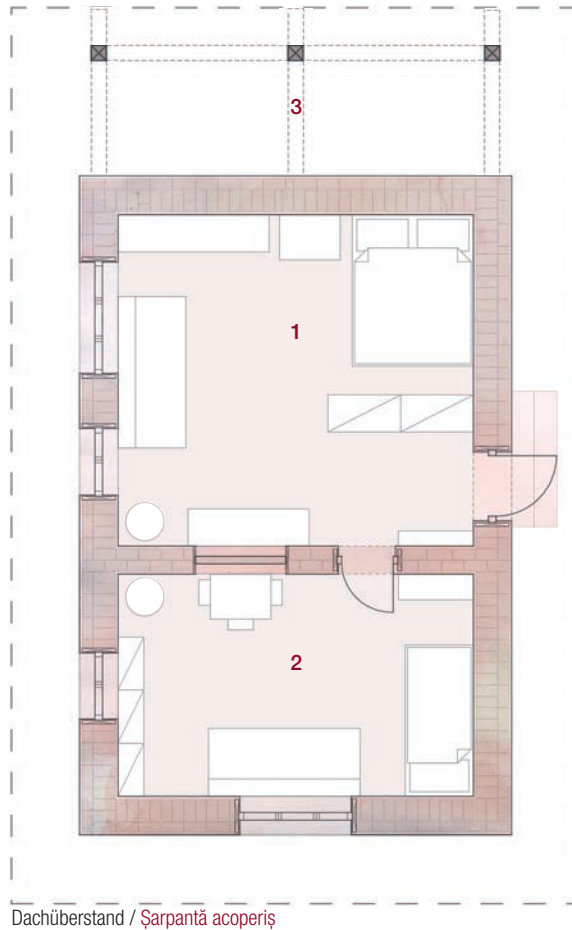
Abb. / Fig. 103-104



Abb. / Fig. 105
Grundriss 1:50 / Plan 1:50

- Elternzimmer / Camera părinților 1
- Kinderzimmer / Camera copiilor 2
- Terrasse / Terasă 3

1
Gespräch mit der Familie
Roșia, 2015



HAUPTSTRASSE UNTERDORF /
STR. PRINCIPALĂ în SATUL DE JOS



RAUMTEILUNG

1. Generationsgetrennte Räume, Trennungsgangst und Blickkontrolle

Wir beginnen die Planung des zukünftigen Hauses von Claudia und Petre. Claudia schaut die ersten Grundrisse skeptisch an, überlegt sich alles durch und entscheidet: "Wir brauchen kein Kinderzimmer. Die Kinder schlafen schon seit immer mit uns im Bett, sie werden alleine nicht schlafen können, sie werden sich fürchten."¹ Die Wohndichte ist hier über Generationen Teil der Lebenskultur geworden. Warum dann ein Kinderzimmer oder eine Raumteilung überhaupt?

Schon während der ersten Sondierungsreise fanden die ersten Gespräche mit dem Schulkollektiv statt. Ein wichtiges Thema für die LehrerInnen waren die frühen Schwangerschaften unter jungen Mädchen im Unterdorf und die potenziellen Ursachen dafür. Vom Schulkollektiv kam die Hypothese, dass die Wohndichte ein Faktor ist. Die Kinder schlafen im gleichen Raum mit ihren Eltern und älteren Geschwistern, meistens sogar im gleichen Bett. Aus Platzmangel sind sie sehr früh mit dem Sexualleben der Erwachsenen konfrontiert und beginnen deshalb das eigene Sexualleben früh – ein Problem, das sich mit jeder Generation wiederholt. Schon bald entstand die Idee eines zusätzlichen Zimmers, das an die Bedürfnisse (Spielen, Lernen, Rückzug) der Kinder angepasst ist. Diese Idee der Generationstrennung ist zwar für das Dorf untypisch, aber der experimentelle Versuch würde, wenn erfolgreich, zur Lösung einer dringenden sozialen Problematik beitragen. Der Verein ProRosia entschied, es zu probieren. So kristallisierte sich das Konzept heraus: zwei unterschiedliche Zimmer, nach Altersgruppe definiert, beide mit ihren individuellen Unterbereichen (Abb. 105).

Claudias Reaktion auf den Plan ist aber wichtig und darf nicht ignoriert werden: "sie [die Kinder] werden sich fürchten."¹ Durch planerische Eingriffe muss diese Trennungsgangst gelockert, oder sogar aufgelöst werden: Eine direkte Blickbeziehung durch die Öffnung in der Zwischenwand verbindet die zwei Zimmer, eine kurze Distanz zum Elternbereich ist gesichert. Die zwei Zimmer lassen sich durch das Offenlassen der Türe einfach koppeln.

Der Hauseingang spielt in dieser neuen Typologie ebenfalls eine wichtige Rolle. Denn trotz der Raumteilung müssen die Eltern problemlos die Kontrolle darüber haben, wann die Kinder das Haus verlassen oder betreten. Der Eingang befindet sich daher absichtlich im Elternzimmer. So müssen die Kinder immer durch den Bereich der Eltern, wenn sie zwischen Innen- und Außenbereich wechseln.

2. Freiraum

Im Sommer sind die Tage im Unterdorf heiß und staubig. Die Kommunikationsflächen und Treffpunkte im Außenbereich sind auf die sehr wenigen schattigen Plätzchen begrenzt. Für den Alltag im Dorf ist die Qualität des Freiraums essenziell. Viele Tätigkeiten finden außerhalb des Hauses statt. Draußen wird im Sommer das Essen vorbereitet, gekocht und gegessen, draußen wird gewaschen und gearbeitet, draußen kommen die Leute zusammen und draußen spielen die Kinder miteinander. Adäquate Orte für diese Aktivitäten gibt es aber kaum. Aus Geldmangel werden die Dachüberstände auf Minimum gebaut, temporäre Konstruktionen werden nur für die Tiere aufgestellt.

Mit ausreichenden Dachüberständen sichert man nicht nur einen Schutz für die Außenwände des Hauses, sondern auch schattige Bereiche für die Sommerzeit. Außerdem kann eine Verlängerung des Daches neue Freiräume generieren, die gleichzeitig eine gewisse Flexibilität zur Gestaltung anbieten.

ÎMPĂRȚIREA SPAȚIULUI

1. Organizarea spațiilor în funcție de generații, anxietate de separare și control vizual

Începem să proiectăm viitoarea casă a lui Petre și Claudia. Claudia privește planurile casei cu scepticism, parcurge totul cap-coadă încă o dată și hotărăște: „N-avem nevoie de cameră pentru copii. Fetele dorm tot timpul cu noi în pat, n-o să vrea să doarmă singure, o să se teamă.”^D Densitatea este foarte ridicată în această parte a satului, iar odată cu trecerea timpului, a devenit parte integrată a traiului local. Atunci de ce discutăm despre o cameră separată a copiilor?

Deja în cursul primei excursii de studiu au avut loc discuții cu colectivul profesoral al școlii Waldorf pe marginea proiectului A.CASĂ. Un subiect foarte important pentru învățători și învățătoare a constat în sarcinile timpurii ale fetelor din sat și cauzele potențiale ale acestora. Din partea grupului profesoral a venit ipoteza, cum că un posibil factor ar putea fi densitatea ridicată dinăuntrul locuințelor: copiii dorm în aceeași cameră, de multe ori chiar în același pat, cu părinții și ceilalți frați. Această lipsă de spațiu adecvat ar face ca cei mici să se confrunte foarte devreme cu tema sexualității, iar din această cauză, să-și înceapă, la rândul lor, viața sexuală mai repede. O problemă dusă dintr-o generație în alta. Această ipoteză a dus foarte repede la ideea unei separări între generații. Deși străină culturii actuale din vale, acest experiment ar contribui, în cazul unui succes confirmat, la soluționarea unei problematici majore. Asociația ProRoșia hotărăște să dea unda verde experimentului. Astfel, se cristalizează încet-încet conceptul proiectului: două camere separate, definite de grupa de vârstă, amandouă cu funcțiunile secundare specifice. (Fig. 105)

Răspunsul Claudiei la primele schițe este foarte important și nu trebuie ignorat: „[fetele] o să se teamă”.¹ Frica de separare a copiilor poate fi dizolvată, dacă nu chiar eliminată, prin soluții de proiectare, ca și menținerea unui contact vizual permanent printr-o deschidere în peretele interior, legând astfel cele două camere, sau prin asigurarea unei distanțe minime de parcurs până la camera părinților. Cele două camere se pot conecta rapid prin intervenții ușoare, ca și lăsarea ușii dintre camere deschisă.

Ușa de acces joacă în acest model de locuire un rol foarte important. În ciuda împărțirii spațiului în două camere, părinții trebuie să mențină în continuare controlul asupra accesului - când părăsesc copiii casa și când se întorc. De aceea accesul este poziționat dinadins prin camera părinților; astfel, copiii nu pot părăsi niciodată spațiul privat, fără înștiințarea părinților.

1. Spațiul exterior

Pe timp de vară, zilele sunt fierbinți și pline de praf aici, în satul din vale. Spațiile sociale de comunicare sau de întâlnire sunt limitate la puținele zone ferite de soare. Pentru viața de zi cu zi, calitatea spațiului exterior este esențială: în timpul verii, afară se gătește, se mănâncă, afară se spală rufe și se lucrează, afară se întâlnesc oamenii și se joacă copiii. Locuri adecvate pentru astfel de activități nu prea există. Din lipsă de bani, acoperișurile au șarpantele cât mai scurte, iar clădiri temporare se construiesc doar pentru adăpostirea animalelor.

Cu niște console mai generoase ale acoperișului se asigură nu doar protecție suplimentară pentru pereții exteriori, ci și zone umbrite pe timp de vară. Mai mult, prelungirea acoperișului poate genera și alte spații exterioare în proximitatea casei, flexibile pentru amenajare.

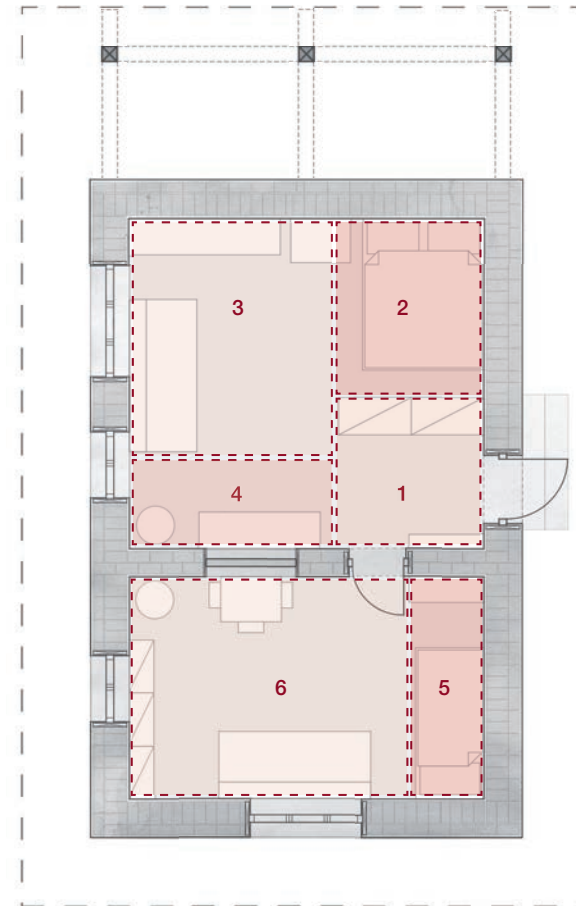


Abb. / Fig. 106
Grundriss 1:50 / Plan 1:50

- | | |
|--|---|
| Vorraum / Zona de acces | 1 |
| Schlafbereich (Eltern)
/ Zona de dormit (părinți) | 2 |
| Wohnbereich / Z. de zi | 3 |
| Kochstelle / Z. de gătit | 4 |
| Schlafbereich (Kinder)
/ Z. de dormit pt copii | 5 |
| Lern-/Spielbereich
/ Z. de învățare/jocă | 6 |

HAUPTSTRASSE UNTERDORF /
STR. PRINCIPALĂ în SATUL DE JOS



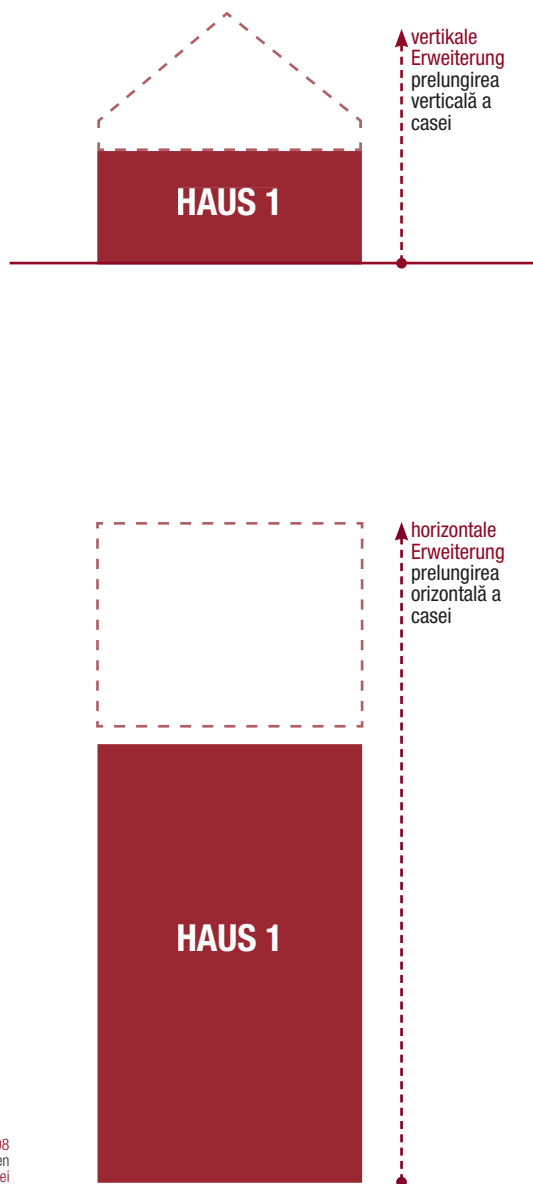


Abb. Fig. 107-108
Erweiterungsmöglichkeiten
Potentiale de mărire a casei

HAUSERWEITERUNG

Die Lebensdynamik im Unterdorf macht es fast unmöglich, eine detaillierte Weiterentwicklung des Hauses im Voraus zu planen. Gleichzeitig ist es gerade diese fehlende Weitsicht in planerischen und baulichen Prozessen, die die Qualität des Wohnens wesentlich senkt. Das betrifft auch Petre und Claudias Haus, das bestimmt nicht lange im selben Zustand bleiben wird. Früher oder später wird auch dieses Haus umgebaut oder verlängert. Deswegen haben wir eine ausführliche Diskussion mit der Familie zum Thema „Hauserweiterung“ für sinnvoller befunden als ein festes Konzept. Gemeinsam mit ihr haben wir unterschiedliche Erweiterungsmöglichkeiten des Gebäudes entwickelt und die Vor- und Nachteile analysiert. Die Familie hat dadurch ein besseres Verständnis für planerische Konzepte bekommen und wird in der Zukunft informiertere Entscheidungen zu ihrem Haus treffen können.

1. Horizontale Erweiterung

Die Hauserweiterungsarten im Unterdorf konzentrieren sich auf die sequentielle Verlängerung des Hauses nach hinten. Dadurch, dass Petres Grundstück relativ klein und steil ist, ist die Erweiterung nach hinten in dem Fall stark begrenzt. Die Option eines Badezimmers ist im Gespräch oft aufgetaucht und wäre als realistischer nächster Schritt geplant. Deswegen wurden Kanal- und Wasseranschlüsse im Fundamentplan vorgesehen. Mit der Variante, in der man wenigstens teilweise auf die Terrasse verzichtet, würde man den Platz für ein Badezimmer gewinnen. Außerdem würde der hintere Bereich Platz für noch einen weiteren kleinen Wohnraum (Schlafzimmer oder separate Wohneinheit) erlauben. (Abb. 107)

2. Vertikale Erweiterung

Das Erweiterungspotenzial in der horizontalen Achse ist allerdings begrenzt. Die vertikale Achse kann aber auch eine zusätzliche Kompromislösung für mehr Raum sein. Obwohl Dachgeschossaufbauten im Dorf nicht üblich sind, war Petre von der Idee sofort begeistert!

EXTINDEREA CASEI

O planificare în avans a dezvoltării ulterioare a locuințelor este aproape imposibilă având în vedere dinamica de viață din satul din vale. În același timp, tocmai lipsa acestei viziuni a proceselor constructive și arhitecturale a dus la înrăutățirea calității de locuire în sat. Și în cazul casei lui Petre și Claudia ne confruntăm cu aceeași situație - casa nu va rămâne cu siguranță mult timp în forma ei inițială. Mai devreme sau mai târziu și această casă va fi extinsă sau modificată. Din această cauză s-a discutat de la bun început împreună cu familia despre modalitățile posibile de extindere a locuinței lor, pentru a asigura consecvența a conceptului. Împreună cu aceștia am analizat diferitele variante de extindere, cu avantajele și dezavantajele fiecărei propuneri în parte. Prin intermediul acestei abordări, familia a avut posibilitatea de a-și dezvolta o înțelegere a conceptelor de proiectare, iar în viitor vor lua decizii informate asupra locuinței lor.

1. Dezvoltarea pe orizontală

Modalitățile de extindere a caselor tipice satului de jos se rezumă la prelungirea secvențială a locuinței înspre spatele curții. Faptul că terenul lui Petre este de dimensiuni mici și este situat în pantă restrânge considerabil posibilitățile de extindere. Opțiunea construirii unui spațiu sanitar a fost repetată des în timpul discuțiilor cu familia și este cel mai realist pas următor când vine vorba de extinderea casei. Din această cauză s-au integrat în concept racordurile la apă și canalizare. În acest caz se va renunța cel puțin parțial la terasă, pentru a face loc spațiului sanitar. Spațiul din spatele casei permite și construirea unei viitoare camere. (Abb. 107)

2. Dezvoltarea pe verticală

Dezvoltarea pe orizontală este limitată în acest caz. Axa verticală, în schimb, poate constitui o soluție de compromis pentru a câștiga mai mult spațiu. Deși mansardarea locuințelor nu este uzuală în zona satului din vale, Petre a fost îndată încântat de această idee.

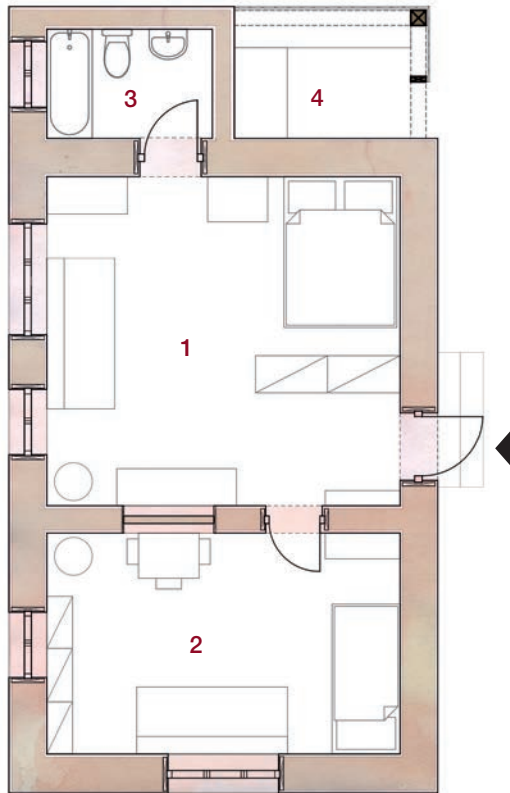


Abb. / Fig. 109
 Erweiterungsvariante 1 - von Familie vorgeschlagen
 Varianta 1 de prelungire a casei - propunerea familiei

Elternzimmer / Camera parintilor	1
Kinderzimmer / Camera copiilor	2
Badezimmer / Baie	3
Abstellraum / Depozitare	4

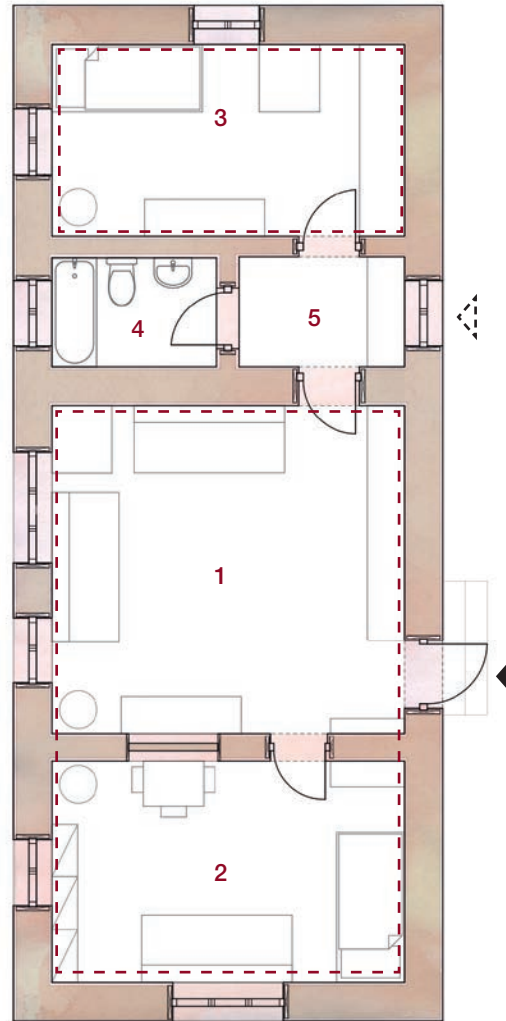


Abb. / Fig. 110
 Erweiterungsvariante 2 - Hauserweiterung mit 1. Zimmer
 Varianta 2 de prelungire a casei cu inca o camera

Zimmer 1 / Camera 1	1
Zimmer 2 / Camera 2	2
Zimmer 3 / Camera 3	3
Badezimmer / Baie	4
Abstellraum / Depozitare	5

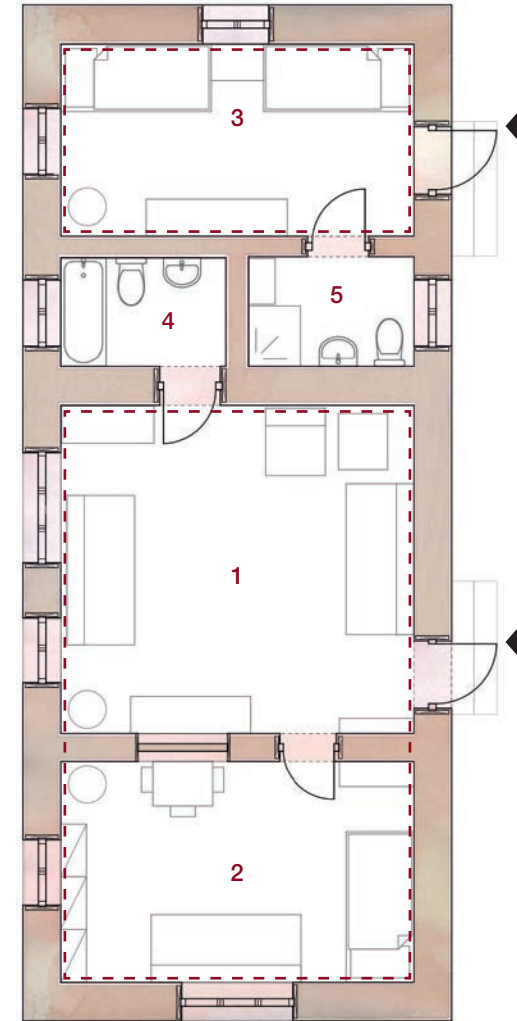
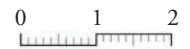


Abb. / Fig. 111
 Erweiterungsvariante 3 - 2 getrennte Wohneinheiten
 Varianta 2 de prelungire a casei - 2 locuinte separate

Haus 1 Elternzimmer / Casa 1 Camera parintilor	1
Haus 1 Kinderzimmer / Casa 1 Camera copiilor	2
Haus 2 Zimmer / Casa 2 Camera	3
Badezimmer / Baie	4
Abstellraum od. Bad / Depozitare sau baie	5



MATERIALAUSWAHL

Das kosteneffiziente Bauen ist für Gemeinschaften, die an der Armutsgrenze leben, höchst relevant. Dieses Kriterium allein begrenzt die Auswahl der Baustoffe sehr. Natürlich bieten sich die lokalen Materialien an, die in der Natur gratis zu finden sind. Die Kostenreduktion ist aber nicht der einzige Vorteil dieser Auswahl. Die Verwendung von lokalen Baustoffen bringt die Aufmerksamkeit der Gemeinschaft zurück auf die traditionellen Bautechniken. Damit wird die Revitalisierung traditioneller Architektur gefördert und ihre Wertschätzung innerhalb der Gemeinschaft wieder geweckt.

Das Ressourcen-Mapping (Abb. 112, nächste Seite) zeigt die potenziellen Ressourcen, die in direkter Dorfnähe zur Verfügung stehen und die lokalen Baumaterialien, die innerhalb des Projektes verwendet wurden: Lehm, Holz, Stroh, Schilf.

Holz und Lehm sind die im Dorf am häufigsten genutzten traditionellen Baustoffe. Die Menschen fahren entweder die etwa 15 Minuten mit ihren Pferdekutschen in den Wald und holen das Holz von dort oder sie bestellen es bereits zugeschnitten von Sägewerken aus nahegelegenen Dörfern.

Gleich am unteren Dorfrand stehen zwei Lehmgruben zur Verfügung. Viele DorfbewohnerInnen betreiben kleinstrukturierte Landwirtschaft. Stroh und Kuhdung sind häufige Reststoffe, die sich mit dem Lehm gut kombinieren lassen. Im nördlichen Teil des Dorfes, wo ein kleiner Fluss fließt, findet man Schilf. Meistens wird das Schilf nur von einer

Frau genutzt, die es zu Fußmatten bindet. Früher wurden daraus Putzträger gefertigt. Jetzt sind sie direkt im Baumarkt verfügbar.

Das Recyclingpotenzial in der Region ist immens und damit kann man auch Baustoffe billig oder sogar kostenlos bekommen. Ohne allzu große Mühe fanden wir alte Dachziegel, gebrannte Ziegel von einer alten Fabrik, gebrauchte Glasflaschen und Gläser, Holzpalleten von einer Fensterfirma. Langsam entstand eine gute Basis von Ressourcen für das Projekt. Die Beschaffung von Baustoffen ist in Rosia generell kein großes Problem.

ENTSCHEIDUNG. STRATEGIE

Nachdem das Materialangebot konkretisiert war, wandten wir uns der dörflichen Architektur zu. Wir gingen mit Optimismus voran und überlegten uns genaue Ansätze, um mit Architektur lokale Vorurteile bekämpfen zu können.

Das "Unterdorf-Haus" (siehe S. 65) hat trotz mehrerer Schwachstellen auch sehr viel Entwicklungspotenzial. Idealerweise würden wir gleich diese Typologie optimieren und verfeinern. Der Widerstand von der Seite der Familie war aber sehr groß und hatte viel mit dem Ansehen vor der dörflichen Gemeinschaft zu tun: Sie schämten sich, weiter in einem Lehmhaus zu wohnen und wollten nicht mehr als arme Leute gesehen werden.

Es war sehr schnell klar, dass eine längere Übergangsphase notwendig ist, um diese Materialien anders einzubeziehen. Wir überarbeiteten die Strategie

also von Neuem und blicken noch weiter in die Zukunft. Glücklicherweise engagiert sich der Verein ProRosia langfristig im Dorf. Gemeinsam mit dem Vereinsvorstand entschieden wir, dass die Revitalisierung des Unterdorfhauses geduldig über mindestens zwei Jahre laufen wird:

PHASE 1:

In der ersten Phase liegt der Fokus auf der Zurückgewinnung des Vertrauens in die natürlichen Materialien. Vor allem gegenüber Lehm gibt es starke Vorurteile.

Wir entschieden uns für eine neue Lehmbautechnik – die Lehmziegel – um die DorfbewohnerInnen leichter zu begeistern. Die meisten Männer im Dorf arbeiten auf Baustellen in Sibiu. Ihre Erfahrungen als Bauarbeiter mit Mauern und Ziegelbau allgemein erleichtern den Zugang zum Lehmbau. Die Arbeit mit Lehmziegeln ist ein strukturierter Prozess, der ähnlich wie mit moderne Baumaterialien funktioniert und den sich die Menschen besser vorstellen können.

PHASE 2:

Nach erfolgreichem Abschluss der ersten Phase wird der Fokus wieder auf die Unterdorf-Haus-Typologie gelegt. Die Schwachstellen von Fundament, Sockelbereich und Dach werden bautechnisch korrigiert. Die Ästerverflechtung wird durch eine stabile Holzkonstruktion ersetzt und die Lehmausfachung optimiert. Die Weiterentwicklung dieser Typologie bietet den Menschen höhere Wohnstandards und schützt gleichzeitig das dörfliche Ortsbild.

MATERIALITATE

În special pentru acele comunități care se luptă cu sărăcia, tehnicile de eficientizare a costurilor de construcție sunt deosebit de importante. Chiar și acest criteriu singular al sărăciei limitează deja spectrul materialelor de construcție. O alegere firească a fost să ne îndreptăm spre materiale locale, disponibile gratuit în împrejurime. Reducerea cheltuielilor nu este, însă, singurul motiv pentru această decizie. Folosirea materialelor locale are și scopul de a redirecționa atenția comunității asupra tehnicilor de construcție tradiționale. Prin aceasta, se încurajează revitalizarea arhitecturii tradiționale locale și dezvoltarea sentimentului de prețuire a acesteia în rândul comunității satului.

Cartografierea potențialelor locale (fig. 112, pagina următoare) sintetizează acele resurse aflate în imediata vecinătate a satului și, implicit, ce materiale se vor folosi în proiect: pământ, lemn, paie, trestie. Lemnul și pământul sunt printre acele materiale tradiționale care sunt folosite des și în ziua de azi. Sătenii merg cu căruțele timp de 15 minute să își taie lemnul direct din pădure sau îl comandă deja pregătit de la fabricile de cherestea din satele vecine. Chiar la marginea satului se găsesc două „râpe” (cariere de pământ). Mulți săteni fac agricultura de scară mică - paiele și gunoiul de grajd sunt două materiale reziduale care lucrează bine în combinație cu pământul. În zona de nord a satului, unde curge un firșor de apă, crește pe ambele maluri trestia. O

singură femeie din sat mai culege trestie sau papură pentru a face din ea preșuri și covoare. Mai demult sătenii făceau suporturi de tencuială din trestie, dar acestea se găsesc acum cu ușurință în magazinele de bricolaj.

Potențialul de reciclare a materialelor este foarte mare aici, iar materiale la mâna a doua ieftine sau chiar gratuite se pot procura destul de ușor. Fără prea mult efort am găsit în apropiere țigle și cărămizi vechi, sticle și pahare, paleți din lemn de la o firmă de ferestre. Pas cu pas s-a acumulat o bază consistentă de materie primă pentru proiect. Obținerea de materiale este la îndemână aici în Roșia.

PROCESE DECIZIONALE și STRATEGIE

Odată concretizat conceptul pentru materialele folosite în proiect, ne întoarcem înapoi la identitatea specifică acestei zone a satului. Pornim cu mult optimism înainte și formulăm strategii prin care să înlăturăm prejudecățile față de arhitectura tradițională.

Casa din satul de jos (vezi pag. 65) are nu numai multe slăbiciuni, ci și mult potențial de optimizare. În cel mai fericit caz, am prelua direct această tipologie de locuire pentru a o perfecționa. Însă familia beneficiară a proiectului și-a exprimat îndată dezaprobarea, în cea mai mare parte din cauza felului în care vor fi percepuți de către comunitate: multă vreme le-a fost rușine locuind în căsuța lor de pământ, iar acum nu vor să fie din nou văzuți ca oameni sărmani. După acest răspuns a fost repede

clar că este necesară o etapă de tranziție. Am revenit astfel la strategia de abordare și am încercat să o gândim pe termen mai lung. Din fericire, asociația ProRoșia își propune să activeze în Roșia și pe viitor, iar împreună cu conducerea asociației am hotărât să structurăm procesul de revitalizare a casei de jos:

ETAPA 1:

În acest prim pas ne vom concentra asupra recăștigării încrederii comunității în materialele naturale locale - îndeosebi cu privire la pământ.

Pentru a stârni interesul sătenilor, alegem într-un final tehnica de construcție a cărămizilor din pământ. Majoritatea bărbaților din sat lucrează în construcții în Sibiu, unde au dobândit experiență în zidirea cu cărămizi - acest lucru reprezintă un adevărat avantaj pentru introducerea cărămizilor din pământ în sat: principiile și tehnicile de lucru sunt aproape identice, iar materialul este, în acest caz, foarte apropiat de cărămizile convenționale folosite pe șantiere.

ETAPA 2:

După încheierea primei etape, ne întoarcem înapoi la arhetipul casei din satul de jos. Zonele problematice din jurul fundațiilor, al soclului sau al acoperișului vor fi corectate din punct de vedere tehnic. Structura din ramuri de copaci va fi înlocuită cu o structură de lemn adecvată, învelită corect cu pământ. Această abordare de dezvoltare a tipologiei de locuire oferă în primul rând standarde de viață ridicate sătenilor, dar are și rolul de a proteja identitatea locală a comunei.



Roşia

12

40 Min. mit Auto

15 Min.

11

12 Min.

9

8

10 Min.

10

10 Min.

7

5

7 Min.

4 Min.

6

5 Min.

1



Abb. / Fig. 112
Ressourcen-Mapping, verändert nach Google-Maps-Bild
Cartografierea resurselor, imagine preluată din Google Maps și modificată

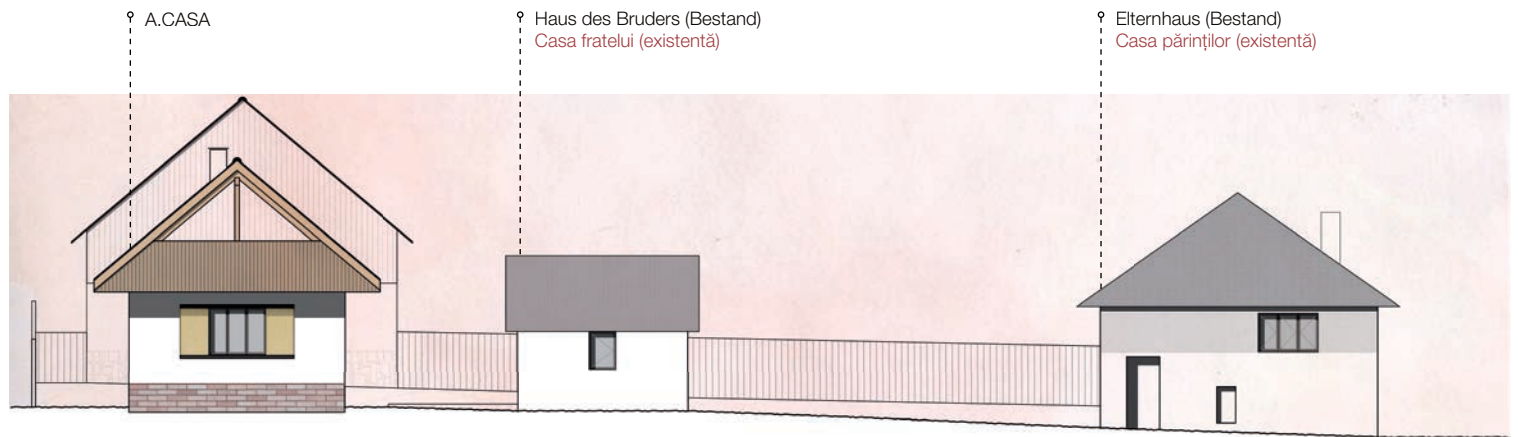
KOSTENLOSE RESSOURCEN / RESURSE GRATUITE

- 1 2 3 lokale Lehmgruben / Cariere locale cu pământ
- 4 Lehmgrube in Cornatel / Cariera cu pământ în Cornățel
- 5 6 Schilf / Trestie
- 7 Wasserquelle (Brunnen) / Sursă de apă (pompă)

KOSTENPFLICHTIGE RESSOURCEN / RESURSE DIN COMERT

- 8 Kontaktperson für Sand/Schotter/Steine
/ Persoana de contact pt. nisip / pietriș / piatră
 - 9 Schulwerkstatt (Werkzeuge) / Atelierul școlii (unelte de lucru)
 - 10 Eisenwaren / Magazin cu materiale de construcții
 - 11 Metallwerkstatt / Atelier de metalurgie
 - 12 Baumärkte in Sibiu / Magazine de construcții în Sibiu
- A.CASA Grundstück / Terenul A.CASĂ

OSTANSICHT
VEDERE EST



DAS A.CASA HAUS
CASA A.CASĂ



Nachbarscheune (Bestand)
Șura vecinilor (existentă)

A.CASA



SÜD- u. NORDANSICHT VEDERI SUD ȘI NORD

Abb. Fig. 113-115
Ansichten 1:100
Vederi 1:100



Abb. Fig. 116-117
(C) Thea Mihu

Abb. Fig. 118-125
(nächste Seiten / pag. următoare)

Abb. Fig. 126
(C) Thea Mihu









bibliographie u. internetrecherche

ALDEA, Valentin. SCHULZ, Klaus J. KRAUS, Walter. BURCKHARDT-STAEHELIN, Nicole. SADEAN, Ramona. WIECKEN, Annette. KAUL, Günter. BAUMANN, Thomas. KEUL, Wener. CHRISTIANS, Hilla. BERNASCONI, Claudio: "Rothberg - ein rumänisches Dorf wächst mit EU"

AMNESTY INTERNATIONAL: "End forced evictions of Roma in Europe. Housing is a human right."
(April 2013, Index: EUR 01/004/2013)

CAHN, Claude & GUILD, Elspeth; OSCE High Commissioner on National Minorities & Europe Commissioner for Human Rights: "Recent migration of Roma in Europe", 2008

COUNCIL OF EUROPE ON ROMA ISSUES: Estimates on Roma population in European countries
<http://www.coe.int/en/web/portal/roma> (updated Jul 2012)

DERIVE Zeitschrift für Stadtforschung, No.64: "AUSGRENZUNG. STIGMATISIERUNG. EXOTISIERUNG. Urbane Lebenswelten von Roma" (Jul-Sep 2016)

EUROPEAN ROMA RIGHTS CENTER (ERRC): "Coercive and Cruel. A report by the European Roma Rights Center. Sterilisation and its Consequences for the Romani Women in the Czech Republic (1966-2016)", www.errc.org (Nov. 2016)

EUROPEAN UNION AGENCY for FUNDAMENTAL RIGHTS: "Second European Union Minorities and Discrimination Survey. Roma - selected findings", EU-MIDIS II, 2016

FEIREISS, Kristin; FEIREISS Lukas: "Architecture of change. Sustainability and Humanity in the Built Environment", Die Gestalten Verlag GmbH & Co, Berlin 2008

HÜSELMANN, Jan: "Casa țărănească săsească din Transilvania. Ghid pentru restaurare", Simetria, Sibiu 2014

LAIMER, Christoph, derive Zeitschrift für Stadtforschung, No.64: "AUSGRENZUNG. STIGMATISIERUNG. EXOTISIERUNG. Urbane Lebenswelten von Roma" (Jul-Sep 2016)

PONS, Emmanuelle: "Țigani din România. O minoritate în tranziție" (1995)

RENZI, Laura; Amnesty International Italy: "Roma People in Europe: A long history of Discrimination", Thematic Reports - Social Watch, S. 40-43 (unknown)

bibliografie și studiu online

RINGOLD, Dena: "Roma and the Transition in Central and Eastern Europe: Trends and Challenges". The International Bank for Reconstruction and Development / The World Bank. 2000

ROTH, Victor: "Zur Geschichte des sächsischen Bauernhauses in Siebenbürgen", in AVSL, 1924

SAMER, Helmut: "Emanziationsbestrebungen auf internationaler Ebene", ROBASE-Didactically edited information on Roma; (29.03.2017)

TANNER, Arno; Migration Policy Institute: The Roma of Eastern Europe: Still Searching for Inclusion (Mai 2005)
<http://www.migrationpolicy.org/article/roma-eastern-europe-still-searching-inclusion> (15.02.2018)

--

<http://rm.coe.int/CoERMPublicCommonSearchServices/DisplayDCTMContent?documentId=0900001680088ea9> (15.02.2018)

www.ushmm.org/learn/students/learning-materials-and-resources/sinti-and-roma-victims-of-the-nazi-era (15.02.2018)

www.liberties.eu/de/news/mann-filmt-seinen-angriff-auf-roma-jungen-in-bulgarien/8529 (15.02.2018)

http://www.socialwatch.eu/wcm/Roma_a_long_history_of_discrimination.html (15.02.2018)

https://www.nytimes.com/2015/09/05/opinion/frances-war-on-the-roma.html?_r=0 (15.09.2017)

<https://ziarulunirea.ro/live-video-evacuare-cu-cantec-a-locatarilor-din-blocul-turturica-oamenii-nemultumiti-ca-raman-fara-un-acoperis-deasupra-capului-in-pragul-iernii-444043/> (15.02.2018)

www.patacluj.ro (1.01.2018)

<http://fra.europa.eu/en/publication/2016/eumidis-ii-roma-selected-findings> (15.02.2018)

www.europeandcis.undp.org/ourwork/roma (15.02.2018)

<https://www.siebenbuergen.de/portal/land-und-leute/siebenbuergen/> (15.02.2018)

<http://www.migrationpolicy.org/article/roma-east-ern-europe-still-searching-inclusion> (15.02.2018)

<http://rombase.uni-graz.at/cgi-bin/art.cgi?src=data/hist/current/self-inter.de.xml> (15.02.2018)

<http://www.sibiu.ro/index.php/sibiu/prezentare> (20.02.2018)

annex

1. HAUS AM FLUSS

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 2 = Vater + Kind (Jugendlicher)
- B. das Kind geht nicht mehr in die Schule;
- hat aber 7 Klassen gemacht (Waldorfschule), in der 8. Klasse ist er durchgefallen, er will sie aber noch fertig machen
- C. der Vater :
- hat keinen stabilen Job, arbeitet ab und zu;
- angeblich ist er Alkoholsüchtig;
- D. Beruf des Vaters: Maurer
- E. WC hinter dem Haus
- F. Garten/Versorgung:
- sie haben einen Gemüsegarten hinter dem Haus
- Strom: Solarenergie + vom Nachbar
- G. keine Tiere
- H. Anmerkungen:
- hinterer Bauteil neu errichten.
- vorderer Bauteil: Dach fehlt.

- **Priorität: 1**

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie:
- stark desolates Gebäude; besteht aus 2 Gebäudeteilen (der vordere Bauteil wurde nachträglich angebaut)
- B. Umgrenzung / Schwellen:
- Garten neben und hinter dem Haus
- diffuse Grundstücksgrenzen
- C. Sockel/Fundament:
- der vordere Bauteil steht auf einem Betonsockel; der hintere Bauteil ist direkt auf dem gewachsenen Gelände errichtet
- D. Wandaufbauten:
- das vordere Mauerwerk besteht aus gebrannten Ziegeln und ist intakt; die Ziegel sind mit Lehmörtel gefügt
- das hintere Mauerwerk ist aus Lehmflechtwerk; die Pfosten der Konstruktion sind direkt in das Erdreich eingebracht
- E. Dachaufbauten:
- in der vorderen Hälfte sind nur die Fragmente eines Daches zu erkennen; die vorhandenen Deckenbalken sind aus massiven Holzbalken.
- der hinter Gebäudeteil verfügt über ein Wetterfestes Dach aus Bitumenwellpappe.
- F. Fußboden: verdichteter Erde
- G. Nebengebäude: Toilette im Garten



2. HAUS HINTER DEM HAUS

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 2 - [redacted] + Partner
- B. Keine Kinder wohnen im Haus
- C. Familie: sie wurde von ihrer Familie rausgeschmissen, hat das Haus alleine sehr schnell gebaut um ein Dach über dem Kopf zu haben
- D. Beruf:
- kein Job, arbeitet ab und zu
- sie kriegt Sozialhilfe
- E. Sanitäranlagen: Toilette hinten dem Haus
- F. Garten/Versorgung:
- sehr kleines Grundstück; sie hatte einen Gemüsegarten neben dem Haus, wurde aber von Kindern zerstört; sie würde gerne einen Zaun vor dem Haus bauen um einen Gemüsegarten haben zu können
- G. keine Tiere
- H. Baumaterialien: Lehm, Holz, EPS,
- I. Bauschäden: das Haus ist sehr undicht; Feuchtigkeit
- J. Anmerkungen:
- Neubau erforderlich
- **Priorität 1**

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie:
- das Gebäude besteht aus einem einzigen Raum (ca. 8m²)
- B. Umgrenzung / Schwellen:
- keine klare Grundstücksgrenzen
- C. Sockel: weder Fundament noch Sockel
- D. Wandaufbauten:
Wände aus Lehmflechtwerk in kritischem Zustand; das gesamte Gebäude neigt in eine Richtung die Pfosten sind direkt in das Erdreich eingebracht
- E. Dachaufbauten:
- die Dachkonstruktion ist desolat
- das Dach ist aus einer Mischung von gebrannten, traditionell schuppenförmigen Dachziegeln und Wellblech gedeckt
- F. Fußboden aus verdichteter Erde.
- G. Nebengebäude: Toilette hinten dem Haus



3. GANZ AUSSEN

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 7 = 2 Eltern + 5 Kinder
- B. Kinder: Waldorfschule
- C. Familiengeschichte: die Mutter hat ziemlich erschöpft gewirkt
- D. Beruf: sie kriegen Sozialhilfe, der Vater arbeitet ab und zu
- E. Sanitäranlagen: Toilette hinten dem Haus
- F. das Grundstück/Versorgung:
 - o Garten neben dem Haus
 - o Strom + Wasser vom Haus der Mutter
 - o keine Heizung!
- G. Tiere: 2 Schweine, 1 Pferd
- H. Baumaterialien: Lehm aus Rosia, das Haus wurde in 2005 von der Waldorfschule erweitert
- I. Bauschäden: Dachschäden – es regnet ins Haus
- J. Anmerkungen: Vorderer Bauteil Neubau erforderlich, das hintere Haus funktioniert gut;

Priorität 2

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie:
 - 2 Gebäudeteile: der hintere Bauteil wurde nachträglich angebaut;
- B. Umgrenzung / Schwellen:
 - seitlich durch stillgelegte Bahnstrecke begrenzt; Rückseite durch Hecke begrenzt;
 - zur Straße keine eindeutige Schwelle;
- C. Socket:
 - hinterer Bauteil auf sehr niedrigem Betonsockel; vordere Bauteil ist direkt auf dem gewachsenen Gelände errichtet;
- D. Wandaufbauten:
 - Wände des hinteren Teils aus Lehmflechtwerk; Pfosten der Konstruktion direkt ins Erdreich eingebracht;
 - neuer Zubau aus gebrannten Hohlziegeln; keine Putzschicht; Mauerwerk mit Lehmörtel gefügt;
- E. Dachaufbauten: Dach des Altbaus stark deformiert;
- F. Fußboden:
 - im vorderen Teil aus verdichteter Erde und fällt merklich zu einer Seite ab;
 - im Zubau bildet ein Estrich den Fußboden;
- G. Nebengebäude: ein kleiner Stall + eine Toilette;



4. ZURÜCKVERSETZT

Der Besitzer hat schon Baumaterialien (Hochlochziegel, Sand, Schotter usw.) für einen Neubau gekauft. Das Material ist schon vor Ort. Deswegen fällt dieses Haus aus der Liste.



annex

5. HAUS 1

FAMILIENGESCHICHTE:
unbekannt

GEBÄUDEANALYSE:
unbekannt



6. HAUS 2: HANDWERKHAUS

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 9 = 2 Eltern + Großvater + 6 Kinder

B. Kinder: 4 gehen in die Schule (Waldorfschule)

C. Familiengeschichte: Großvater flechtet Körbe, die Mutter arbeitet nicht, der Vater ab und zu; sie bekommen keine Sozialhilfe

D. Beruf: arbeitslos; der Großvater verkauft Körbe

E. Sanitäranlagen: Toilette hinten dem Haus

F. das Grundstück/Versorgung:
o Gemüsegarten, das Essen reicht aber nicht; sie kaufen auch vom Geschäft
o keine Strom (waren beim Nachbarn angeschlossen, wurden aber erwischt)

G. Tiere: keine Tiere

H. Baumaterialien:

I. Bauschäden: starke Feuchtigkeit (Wasserflecken an der Wand), Kälte in Herbst/Winter; sie wünschen sich noch ein Zimmer für die Kinder

J. Anmerkungen:

- **Priorität 1**
- das Haus ist 60 Jahre alt, gute Bausubstanz; breites Grundstück (viel Potenzial!)

GEBÄUDEANALYSE:

A. Planimetrie: Das Haus ist auffallend klein. Nur einen Raum.

B. Umgrenzung / Schwellen: Seitlich ist das Grundstück durch die Einfriedung der zwei Nachbargrundstücke begrenzt. Straßenseitig bildet das auffallend breite Grundstück keine eindeutige Schwelle aus. Die Länge des Grundstücks ist durch den angrenzenden Fluss definiert.

C. Sockel: Das Haus verfügt über keinen Sockel.

D. Wandaufbauten:
- Das Ziegelmauerwerk ist mit Zementputz verputzt und gekalkt. Im Mauerwerk sind keine Risse ersichtlich. Im Innenraum zeichnen sich Wasserflecken ab.

E. Dachaufbauten:
- Die Längsflächen des Dachs sind mit traditionell gebrannten, schuppenförmigen Dachziegeln gedeckt.
- Die Front mit Bitumenwellpappe.

F. Fußboden: Erdboden

G. Nebengebäude: Die Familie verfügt über keine Nebengebäude



8. HAUS 3: DAS BLAUE HAUS

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 3 = 2 Eltern + 1 Kind
- B. Kinder: Tochter geht in Waldorfschule
- C. Familiengeschichte: Eltern arbeiten nicht, sie bekommen Sozialhilfe; der Vater arbeitet ab und zu
- D. Beruf: Eltern sind arbeitslos
- Sanitäranlagen: die Familie teilt die Toilette mit dem Nachbarhaus (die Mutter des Vaters)
- F. das Grundstück/Versorgung:
- o kein Wasser
 - o kein Garten, aber Möglichkeit für einen Strom von Nachbarhaus
- G. Tiere: keine Tiere
- H. Baumaterialien: Lehm vom Dorf
- I. Bauschäden: Feuchtigkeit, es regnet ins Haus (Offenbereich)
- J. Anmerkungen: 3 Personen auf engstem Raum; das Haus wurde selber gebaut; sie wünschen sich noch ein Zimmer für die kleine Tochter; Vater ist prinzipiell nicht gegen Lehmbau, er wünscht sich aber Ziegel/Ytong;

Priorität 2



GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie: ein kleiner Raum, ca 8m²
- B. Umgrenzung / Schwellen:
- seitlich durch Zäune der Nachbargrundstücke begrenzt;
 - an Rückseite fällt das Grundstück in Richtung Fluss steil ab; zur Straße keine eindeutige Schwelle.
- C. Sockel: keinen Sockel.
- D. Wandaufbauten:
- Wände aus Lehmflechtwerk und intakt; das Ausbleiben eines Sockels führt zu Nässe und in weiterer Folge zur Schwächung der Wandkonstruktion;
 - die Wände sind rundum gut verputzt;
 - das Mauerwerk ist gekalkt und hat einen einheitlich blauen Anstrich;
- E. Dachaufbauten: Dach ist intakt und in guter Qualität;
- F. Fußboden: aus verdichteter Erde
- liegt eine Spur höher als das gewachsene Gelände;
- G. Nebengebäude: An der Rückseite des Grundstücks liegt ein kleines Nebengebäude. Vermutlich eine Stallung, derzeit nicht in Verwendung;

9. DAS TÜRKISE HAUS

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 3 = alle Erwachsenen (2 Eltern + der Sohn; der Sohn ist geistig behindert)
- B. Kinder: 0
- C. Familiengeschichte: Die Eltern haben 3 Söhne: ein Sohn wohnt mit ihnen, der andere wohnt im Nachbarhaus - Haus 5 („Das Blaue Haus“) - und der dritte im anderen Nachbarhaus (dieses Haus ist in gutem Zustand und wurde nicht berücksichtigt)
- D. Beruf: Pensionisten
- E. Sanitäranlagen: Toilette im Garten; wird mit der Familie von Haus 5 geteilt;
- F. das Grundstück/Versorgung:
- o Garten wird genutzt
 - o Strom und Wasseranschluss vorhanden
- G. Tiere: 0
- H. Baumaterialien: Lehm + Holz; der Lehm kommt aus Daia.
- I. Bauschäden: sie wünschen sich 2 Zimmer
- J. Anmerkungen: **Priorität 2**;

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie: Das Haus ist verhältnismäßig groß.
- es ist in 2 Räume gegliedert, welche durch eine Mittelmauer getrennt sind.
- B. Umgrenzung / Schwellen: keine klaren Grenzen.
- C. Sockel: keinen Sockel.
- D. Wandaufbauten:
- die Wände sind aus Lehmflechtwerk errichtet; sie wirken oberflächlich intakt.
 - das Ausbleiben eines Sockels führt zu Nässe und in weiterer Folge einer sukzessiven Schwächung der Wandkonstruktion.
 - die Wände sind rundum gut verputzt; das Mauerwerk ist gekalkt und hat einen einheitlich türkisen Anstrich.
- E. Dachaufbauten: Das Dach ist intakt und in guter Qualität.
- F. Fußboden: Der Fußboden besteht aus verdichteter Erde.
- G. Nebengebäude: keine



annex

10. AM HAUPTPLATZ

Fam.: unbekannt

Der Besitzer hat schon Baumaterialien für einen Neubau gekauft. Das Material ist schon vor Ort. Deswegen fällt dieses Haus aus der Liste.



11. KINDERHAUS

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 9 = alles Geschwister
- B. Kinder: 2 Kinder gehen noch in die Schule (Waldorfschule) – Dalia Nicoleta, Andreea Petronela; Elena ist im Kindergarten; die anderen waren schon in der Schule und haben ca. 8 Klassen absolviert
- C. Familiengeschichte: Der Vater ist gestorben. Die Mutter hat die Kinder verlassen und wohnt jetzt im Oberdorf mit einem anderen Mann. Sie hat wenig Kontakt zu den Kindern.
- D. Beruf: 5 Personen bekommen Sozialhilfe; die Erwachsene versuchen ab und zu zu arbeiten
- E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus
- o kein Gemüsegarten (es gibt keinen Platz dafür)
 - o kein Strom
 - o kein Wasseranschluss
- G. Tiere: 0
- H. Baumaterialien: Lehm und Holz
- I. Bauschäden:
- J. Anmerkungen: Gebäude stark desolat; Neubau erforderlich;

Priorität 1

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie:
- es ist in zwei Räume gegliedert, welche durch eine Mittelmauer getrennt sind;
- B. Umgrenzung / Schwellen:
- seitlich ist das Haus durch Einfriedung der Nachbargrundstücke begrenzt; improvisierter Zaun an Rückseite;
 - straßenseitig gibt es keine eindeutige Abgrenzung.
- C. Sockel: Das Haus hat keinen Sockel.
- D. Wandaufbauten:
- Wände aus Lehmflechtwerk; Wände wirken oberflächlich intakt, stellenweise fällt der Lehmputz ab;
 - das Ausbleiben eines Sockels führt zu Nässe; Kalkschicht und Anstrich sind größtenteils abgefallen;
- E. Dachaufbauten: Das Dach ist intakt. Die Dachbalken sind massiv. Eine Seite des Dachs ist mit gebrannten, traditionell schuppenförmigen Dachziegeln, die andere mit neuen, rechteckigen gedeckt.
- F. Fußboden: Fußboden aus verdichteter Erde unter dem Niveau des gewachsenen Gelände;
- G. Nebengebäude: An der Rückseite des Grundstücks befindet sich eine Toilette



12. ZIEGELHAUS

Fam.: Unbekannt

- A. Personenanzahl: 1 (Bruder der Frau vom Haus 9)
- B. Kinder: 0
- C. Familiengeschichte: -
- D. Beruf: arbeitet ab und zu
- E. Sanitäranlagen: Toilette mit Haus 13 geteilt
- F. das Grundstück/Versorgung:
- G. Tiere: geteilt mit der Familie vom Haus 9
- H. Baumaterialien: Ziegel, unverputzt
- I. Bauschäden: unbekannt
- J. Anmerkungen: Putzschicht fehlt; da der Besitzer nicht zuhause war fehlen uns leider viele Informationen;

Priorität unbekannt

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie: keine Information
- B. Umgrenzung / Schwellen: das Grundstück ist eingefriedet. Es vermittelt nach Außen hin klare Grenzen.
- C. Sockel: gut ausgeführter Betonsockel.
- D. Wandaufbauten: Die traditionell gebrannten Ziegel des Mauerwerks sind mit Lehmörtel gefügt. Das Mauerwerk ist präzise ausgeführt und in guter Qualität, verfügt jedoch weder über Putzschicht noch Anstrich.
- E. Dachaufbauten: Ebenso das Dach (Walmdach) macht einen soliden Eindruck. Die Überstände des Daches, schützen das Mauerwerk.
- F. Fußboden: keine Information
- G. Nebengebäude: Der Hinterhof verbindet sich mit dem Hof des Nachbargebäudes (Bruder). Es stehen zwei weitere großzügige Baukörper (Wirtschaftsräume) auf dem Grundstück.



13. LEHMKÖNIGIN

FAMILIENGESCHICHTE:

- A. Personenanzahl: 6
- B. Kinder: 0 (alle bereits Erwachsene)
- C. Familiengeschichte:
- D. Beruf:
 - o 3 Personen bekommen Sozialhilfe; sie arbeiten ab und zu
 - o der Mann ist Heimwerker und verdient damit gelegentlich Geld
- E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus
- F. das Grundstück/Versorgung:
 - o Strom bekommen sie vom Haus 8 + Solarenergie
 - o Wasseranschluss
- G. Tiere: 2 Schweine, 5 Hühner, 6 Hasen
- H. Baumaterialien: Lehm aus Rosia
- I. Bauschäden: Das Haus ist stark deformiert; Dach + Wände; sehr große Feuchtigkeit
- J. Anmerkungen: sehr freundliche Familie; starker Familienzusammenhalt; das Haus ist sehr liebevoll erhalten; Hof gemeinsam mit Nachbarhaus genutzt; etwas höherer Wohlstand;

Priorität 2

GEBÄUDEANALYSE:

- A. Planimetrie: zwei Bauteile: ein Alt- und ein Zubau.
- B. Umgrenzung / Schwellen: auf einer Seite durch ein Nachbargebäude (Bruder) begrenzt; auf den anderen Seiten durch Zäune und einen Bach begrenzt;
- C. Sockel: vorderer Bauteil ruht auf einem großzügig ausgeformten Sockel,
 - Zubau steht direkt auf Erde;
- D. Wandaufbauten:
 - Wände aus Lehmflechtwerk, wirken oberflächlich intakt;
 - ausbleiben eines Sockels führt zu Nässe und einer sukzessiven Schwächung der Wandkonstruktion;
 - Die Wände sind rundum gut verputzt und gekalkt;
- E. Dachaufbauten:
 - Dach ist intakt; Dachbalken sind stark deformiert;
 - die Raumhöhen beider Bauteile sind auffallend gering;
- F. Fußboden: verdichtete Erde
- G. Nebengebäude: An der Rückseite des Grundstücks liegt ein kürzlich fertiggestelltes Gebäude (Sohn) und weitere Wirtschaftsräume.



annex

14. SOLITÄR

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 6 = 2 Erwachsene + 4 Kinder (+ die Mutter schwanger)

B. Kinder: 2 gehen in die Schule (Waldorfschule), 1 ist im Kindergarten

C. Familiengeschichte: wohnen neben der Schwiegermutter und teilen den Hof

D. Beruf:
o Eltern bekommen Sozialhilfe;
o Vater arbeitet ab und zu (mauern, verputzen etc.)

E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus

F. das Grundstück/Versorgung:
o kleiner Gemüsegarten
o Strom wurde bezahlt, ist noch nicht eingeschaltet
o kein Wasseranschluss, bekommen Wasser von der Schwiegermutter

G. Tiere: 2 Schweine, Hühner

H. Baumaterialien: Lehm (aus Dala)

I. Anmerkungen: Familie auf engstem Raum; Haus vor 2 Jahren gebaut; immer sehr viele Kinder in und vor dem Haus; die Topographie bietet hier Potential

Priorität 1



GEBÄUDEANALYSE:

A. Planimetrie: ein kleiner Raum ca. 8m²

B. Umgrenzung / Schwellen:
Größe des Grundstücks ergibt sich aus der Einfriedung der Nachbargrundstücke. Der Raum ist durch seine Lage (am Dorfplatz) exponiert und bietet kein Gefühl von Intimität.

C. Sockel: kein Sockel.

D. Wandaufbauten:
- Wände aus Lehmflechtwerk, wirken oberflächlich intakt;
- Verputz bildet auffallend viele Risse aus;
- Mauerwerk ist an den zwei dem Dorfplatz zugewandten Seiten gekalkt;

E. Dachaufbauten: Dach ist intakt; sowohl Dachbalken als auch die Dachdeckung aus Bitumenwellpappe sind in guter Qualität;

F. Fußboden: Estrichfußboden.

G. Nebengebäude: Entlang eines Nachbargrundstücks sind einige Gehege für Kleintiere aneinandergereiht.

15. CASA ROSA

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 4 = 2 Eltern + 1 Kind + 1 Enkelkind

B. Kinder: 1 Kind ist im Kindergarten (Waldorfschule)

C. Familiengeschichte:

D. Beruf:
o der Vater arbeitet als Schäfer
o sie bekommen Sozialhilfe

E. Sanitäranlagen: Toilette hinter dem Haus

F. das Grundstück/Versorgung:
o Strom o Wasseranschluss (aber Entwässerungsprobleme !)

G. Tiere: 1 Pferd, 1 Schwein, Hühner

H. Baumaterialien: Haus wurde vor 90 Jahren erbaut;

I. Bauschäden: sehr hohe, ungesunde Raumfeuchtigkeit im vorderen Bauteil!

J. Anmerkungen: liebevoll eingerichtet, gut möbliert; starke Schimmelbildung;

Priorität 1

GEBÄUDEANALYSE:

A. Planimetrie: Das Haus besteht aus zwei Bauteilen, einem Alt- und einem Zubau.

B. Umgrenzung / Schwellen: Das Grundstück weist zu allen Seiten klare Grenzen auf.

C. Sockel: Nur der vordere Bauteil ruht auf einem Sockel.

D. Wandaufbauten:
- die traditionell gebrannten Ziegel des Mauerwerks sind mit Lehmörtel gefügt; beide Bauteile sind mit Zementputz eingekleidet.
- das Haus ist einheitlich gekalkt und gestrichen.
- auf Grund von Feuchteschäden fällt der Putz an einigen Stellen ab. An den Innenseiten der Wände ist **starke Schimmelbildung** ersichtlich.

E. Dachaufbauten: Die Dachkonstruktion scheint intakt.

F. Fußboden: Der Fußboden liegt etwa 20cm unter dem gewachsenen Gelände und besteht aus verdichteter Erde.

G. Nebengebäude: Auch die Nebengebäude (Wirtschaftsräume, Stallungen) zeugen von guter Bausubstanz. Der Hof ist teilweise geschottert.



21. Dazwischen

FAMILIENGESCHICHTE:

A. Personenanzahl: 8 = 4 Erwachsene (2 Eltern + der älteste Sohn und seine Frau) + 4 Kinder

B. Kinder: die Kinder gehen in die Schule (Walddorfschule)

C. Familiengeschichte:

D. Beruf:
o der älteste Sohn arbeitet auf der Baustelle
o der Vater macht Besen und verkauft sie
o sie bekommen Sozialhilfe

E. Sanitäranlagen: die Toilette ist hinter dem Haus

F. das Grundstück/Versorgung:

- o Strom
- o Wasseranschluss
- o Gas – angeschlossen, aber nicht angedreht

G. Tiere: Pferd, Schwein

H. Baumaterialien:

I. Bauschäden: das Dach muss repariert werden (Loch im Dach)

J. Anmerkungen: in den Hang gebaut; Handwerk Besenbinder; keine Werkstatt;

GEBÄUDEANALYSE:

A. Planimetrie: Gebäude ist in einen Hang gebaut; besteht aus 2 Teilen; Zugang über Küche;

B. Umgrenzung / Schwellen: Seitlich durch zwei große Nachbargebäude begrenzt; Rückseite des Grundstücks durch Zaun begrenzt; Straßenseitig gibt es keine klare Schwelle;

C. Sockel: vorderer Bauteil sitzt auf Steinsockel, Hinterer direkt auf Erde.

D. Wandaufbauten: Beide Gebäudeteile als Ziegelmauerwerk ausgeführt; mit Lehmputz, teilweise Zementputz verputzt; alter Anstrich ist nur fragmentarisch erkennbar; Mauerwerk in guter Qualität.

E. Dachaufbauten: Dachstuhl in gutem Zustand; vorderer Gebäudeteil mit neuen gebrannten Dachziegeln gedeckt; hinterer Teil hofseitig mit traditionell schuppenförmig, gebrannten Dachziegeln und auf der anderen Seite mit Eternit gedeckt.

F. Fußboden: Küche und Wohnraum verfügen über einen Estrichboden.

G. Nebengebäude: Im Hinterhof befindet sich ein großzügiger Stall und eine Toilette.

Priorität 2



abbildungsverzeichnis

index imagini

(C) Hannes Rohrer:	Abb. / Fig. 5, 36, 41, 42
(C) Gemeinde Roşia (durch Valentin Aldea)	Abb. / Fig. 26, 62, 85, 99
(C) Jonas Born	Abb. / Fig. 37, 50
(C) Leila Gabor	Abb. / Fig. 39
(C) Steffi Stempien	Abb. / Fig. 47
(C) Vlad Novacovschi	Abb. / Fig. 25
(C) Walter Kraus	Abb. / Fig. 80, 81, 82
(C) Mugur Vărzariu	Abb. / Fig. 96
(C) Frontul Comun pt. Dreptul la Locuire	Abb. / Fig. 17
(C) Simina Oltean	Abb. / Fig. 29
(C) Thea MiHu	Abb. / Fig. 97, 116, 117, 126

Die Rechte sämtlicher weiteren Abbildungen, Pläne und Grafiken liegen bei Flavia Iulia Matei.
Drepturile de autor pentru celelalte fotografii, planuri 2D și imagini aparțin autoarei acestei lucrări.



vom **entwurf** zur **ausführung**
de la **concept** la **implementare**

Abb. Fig. 1-7
 Bauprojekt - Zeitablauf
 Proiectul de construcție - Desfășurător
 Roșia, 2016



2016
 MAI

JUN

JUL

fundament fundație

herstellung der lehmziegel producerea cărămizilor din pământ

vorbereitung des schilfes pregătirea trestiei

mauerarbeiten zidirea pereților

Markierung und
 Aushub des
 Fundaments

Marcarea terenului
 și săparea gropilor
 pentru fundații

Betonieren des
 Streifenfunda-
 ments und des
 Sockels

Betonarea
 fundațiilor și a so-
 clului

Letzte Überprüfung des vorhandenen
 Materials
 Herstellung der ca. 6000 Lehmziegel

Ultimele verificări ale materialului dis-
 ponibil local
 Producerea celor ca. 6000 de
 cărămizi din pământ

Trocknung und Lagerung der
 Lehmziegel

Uscarea și depozitarea cărămizilor

Entwicklung eines Schutzsystems
 gegen Witterung

Conceperea unui sistem de protecție
 împotriva ploii

Schneiden, Sortieren, Vorbereiten und
 Trocknen des Schilfs

Tăierea, sortarea, pregătirea
 și uscarea trestiei

Herstellung der Schilfdämmplatten

Confecționarea plăcilor ter-
 moizolante din trestie

Sammeln von
 alten Glasflaschen
 und Gläsern für
 den Fußbodenauf-
 bau

Colectarea de sti-
 cle sau borcane
 vechi pentru izola-
 rea podelei

BAUBEGINN
 START SANTIER



AUG

SEP

betonringanker centura de beton

dachaufbau und tramdecke acoperiș și planșeu

Montage der Holzschalung
Vorbereitung der Bewehrung

Betonieren des Ringankers

Montajul cofrajului de lemn și pregătirea armăturii

Betonarea centurii de beton

putzarbeiten tencuirea pereților

fenster- und türenmontage montaj ferestre și uși

Abdecken des Daches
Aufstellen der dämmenden Schilfmatten

Fertigstellung der Zwischen-
decke

Acoperirea șarpantei
Izolarea planșeului cu plăcile termoizolante din trestie

Finalizarea planșeului

sonnenschutzpaneele panouri de umbrire

fußbodenaufbau podea

letzte Innenausbau-
arbeiten

Montage der Sonnenschutzpaneele

Ultimele finisaje

Montarea panourilor de umbrire

Malerarbeiten văruire pereți

möbel aus europaletten mobă din europaletți

BEZUG
FINAL ȘANTIER

schnitt
sectione

dach

Dachziegel
Lattung
Konterlattung (ev.: Dachfolie)
Sparschalung
Holzsparren
(siehe S. 74)

acoperiș

Țigle solzi
Șipci
Contrașipci (eventual: membrană)
Astereală dispusă din două în două
Căpriori
(vezi pag. 74)

decke

Lehm (gestampft)
OSB-Platten od. Schalung
Balken, dazw. Schilfdämmung
Gartenvlies gegen Staub
Schalung
(siehe S. 78)

planșeu

Pământ bătătorit
OSB sau scânduri de lemn
Grinzi de lemn, cu izolație
din trestie între ele
Astereală
(vezi pag. 78)

fussboden

gebrannte Ziegel als Belag
Sandbett
Wärmedämmung
(Glasflaschen senkrecht
gestellt)
Folie
Schotter
(siehe S. 88)

podea

Cărămizi drept finisaj
Pat de nisip
Termoizolație
(sticle așezate vertical)
Folie
Pietriș
(vezi pag. 88)

wand

Lehmziegel, in der Sonne getrocknet
beiderseits mit Lehm verputzt
Kalkfarbenanstrich (weiß)
(siehe S. 26)

perete

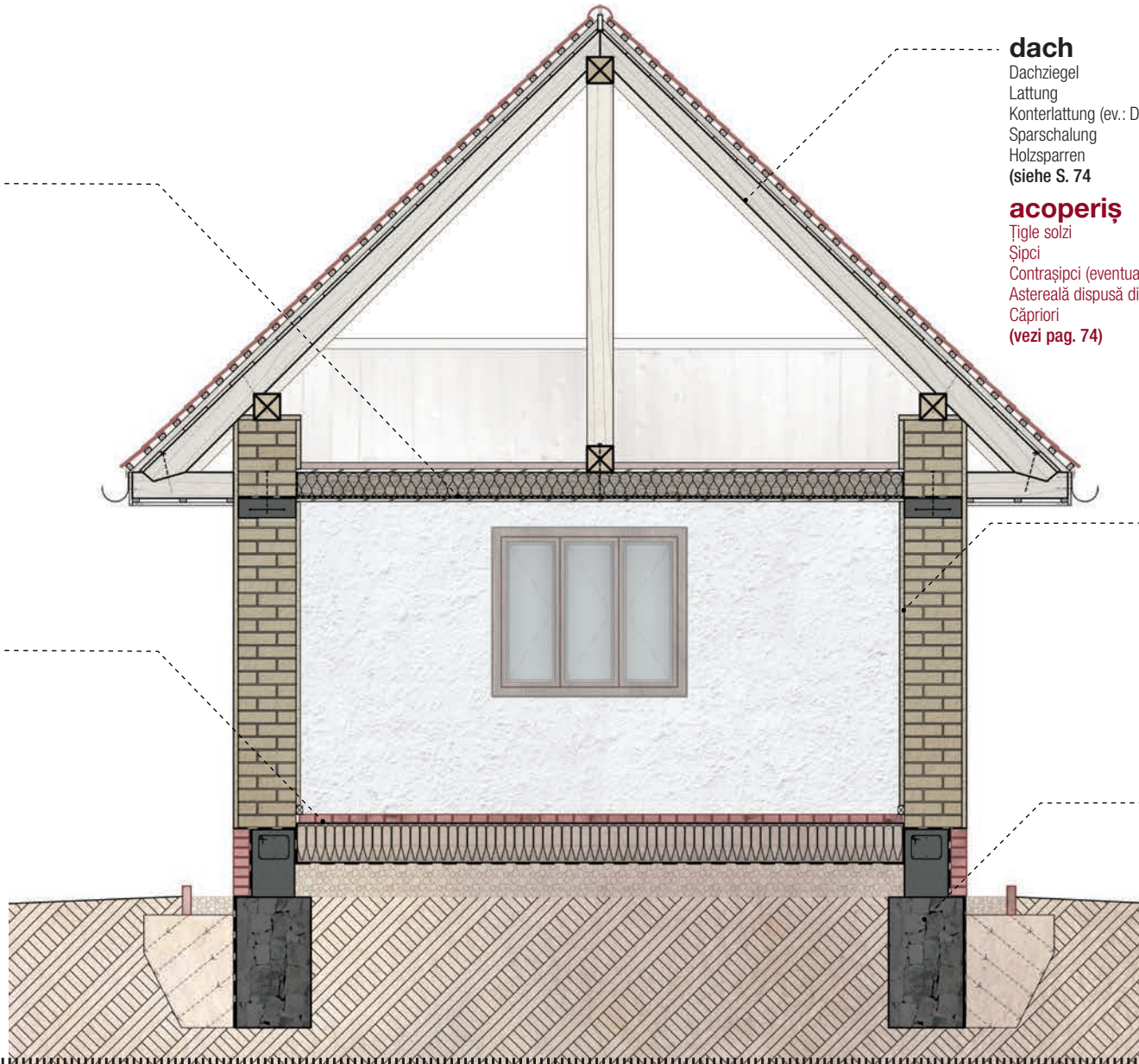
Cărămizi din pământ uscate la soare
Interior și exterior tencuite cu pământ
Vopsea albă, pe bază de var
(vezi pag. 26)

fundament + sockel

Steinfundament
Betonsockel (armiert), davor eine Reihe
gemauerte Ziegel
(siehe S. 14)

fundatie + soclu

Fundație ciclopiană
Soclu din beton armat, la exterior un
rând de cărămizi zidite
(vezi pag. 14)



01_das haus
casa

fundament u. sockel

“Das ist ein Fundament für Hochhäuser!”

- Petre während des Fundamentgießens, Roşia 2016

fundăție și soclu

“Păi astea-s fundății pentru zgârie-nori!”

-Petre în timpul turnării fundățiilor, Roşia 2016



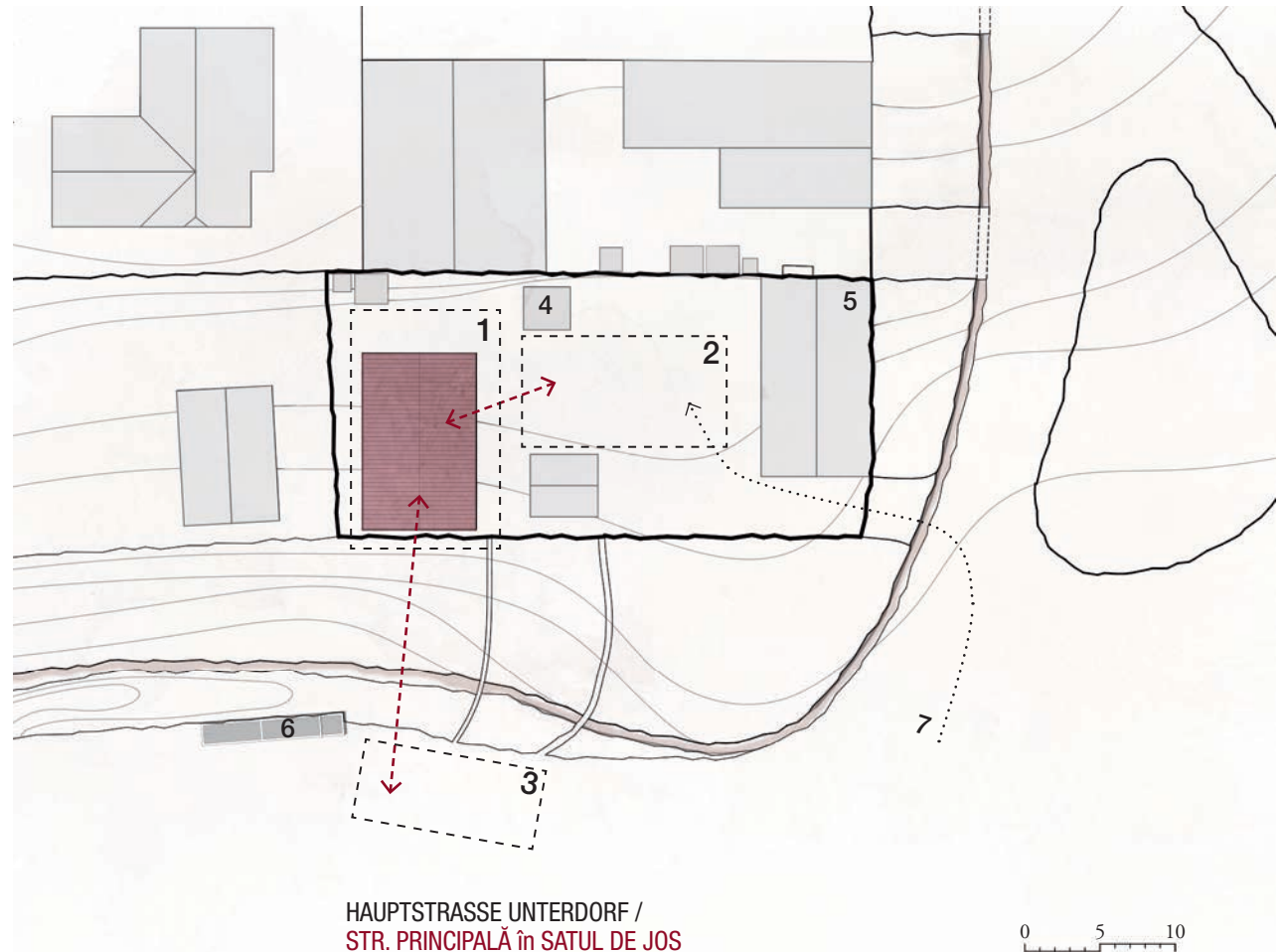


LEGENDE

- 1 **A.CASA Baustelle**
Hauptarbeitsstelle des Projektes
- 2 **Lehmziegelherstellung**
Lehmhaufen + Herstellung der Lehmziegel
- 3 **Betonmischstelle**
Haufen Sand, Kies und Steine
Betonmischer
- 4 **Stall**
Werkzeuflager
Lager für fertig getrocknete
Lehmziegel
- 5 **Elternhaus**
Abstellraum für alle elektrischen Geräte
Stromquelle für die gesamte Baustelle
- 6 **Brunnen**
Wasserquelle für die Baustelle
- 7 **Lehmlieferung**

LEGENĐĂ

- 1 **Şantierul A.CASĂ**
Punctul principal de lucru al proiectului
- 2 **Producerea cărămizilor din pământ**
Sursa de pământ + zona de producție
a cărămizilor
- 3 **Zona de preparare a betonului**
Sursa de nisip, pietriş și piatră de râu
Punctul de lucru cu betoniera
- 4 **Grajd**
Locul de depozitare a uneltelor manuale
și a cărămizilor uscate
- 5 **Casa părintească**
Punctul de depozitare a uneltelor electrice
Sursa de curent pentru întregul şantier
- 6 **Fântâna**
Sursa de apă
- 7 **Acces transport pământ**



BAUSTELLENEINRICHTUNG

Die ersten Freiwilligen sind angekommen und damit fängt das Bauprojekt offiziell an. Die für das Fundament benötigten Schalungsbretter wurden berechnet und im Voraus bestellt - sie warten schon auf der Baustelle. Wir treffen vor Ort die letzten wichtigen Entscheidungen zur Baustelleneinrichtung:

1. Wo werden die Baustoffe gelagert?

Die drei Haufen Kies, Sand und Steine werden auf der öffentlichen Hauptstraße vor Claudias und Petres Grundstück, gleich neben dem Brunnen, gelagert. Der Lehm wird mit dem Traktor bis in den Hof gebracht. Die Herstellung der Ziegel findet auch im Hof statt. Die fertig getrockneten Lehmziegel werden im Stall gelagert.

2. Wo werden die Werkzeuge und Geräte sicher untergebracht?

Claudia übernimmt von Anfang an die Verantwortung, sich um alle Werkzeuge auf der Baustelle zu kümmern. Sie sammelt sie am Ende jedes Tages ein: Elektrogeräte werden im Elternhaus gelagert, die restlichen Werkzeuge im Stall.

Von der Waldorfschule borgen wir einen Betonmischer aus. Mit Hilfe eines Verlängerungskabels schließen wir ihn an den Strom des Elternhauses an. Über Nacht wird der Betonmischer im Hof gelagert.

3. Sicherheitsmaßnahmen

Der Erste-Hilfe-Kasten befindet sich im Elternhaus.

ORGANIZAREA ȘANTIERULUI

Sosirea primilor voluntari marchează începerea oficială a etapei de construcție. Scândurile necesare pentru cofrarea fundațiilor au fost comandate în avans și așteaptă deja echipa pe șantier. În timpul ultimei ședințe de la fața locului stabilim ultimele detalii ale desfășurării șantierului:

1. Unde se vor depozita materialele de construcție?

Cele trei grămezi de pietriș, nisip și pietre de râu vor fi descărcate pe strada principală, lângă fântâna cu apă și chiar în fața terenului deținut de Claudia și Petre. Pământul va fi adus cu tractorul până înăuntru, în curte. Tot aici, în curte, va avea loc și producerea cărămizilor din pământ. Depozitarea cărămizilor uscate se va face în grajd.

2. Unde se vor depozita uneltele și aparatele electrice?

Claudia preia încă de la început responsabilitatea de a avea grijă de toate uneltele și aparatele electrice de pe șantier. La sfârșitul fiecărei zile, strânge toate uneltele și le duce în grajd, iar aparatele electrice sunt depozitate înăuntru, în casă.

Betoniera o împrumutăm de la Școala Waldorf de sus, din deal. Cu ajutorul unui prelungitor ne asigurăm accesul la curent din casa părintească. Pe timp de noapte betoniera se va depozita în curte.

3. Siguranță și prim-ajutor

Trusa de prim-ajutor se află în casa părintească.

Abb. / Fig. 8 (S. / Pag. 11)
Schnitt 1:50
Secțiune 1:50

Abb. / Fig. 9 (S. / Pag. 14-15)
Fundamentalschalung
Cofrarea fundațiilor
(C) Hannes Rohrer

Abb. Fig. 10
Lageplan: Baustelleneinrichtung
Plan de situație: organizarea șantierului

WARUM EIN STEINFUNDAMENT?

Die A.CASA Parzelle hat eine leichte Neigung mit einem Niveauunterschied von vorne nach hinten von ca. 1,50 m. Um dieses Gefälle auszugleichen, braucht das Fundament sowohl viel mehr Zement, Sand und Kies als ein Fundament auf einem ebenen Grund als auch mehr Strom für den Betonmischer, mehr HelferInnen für die gesamte Arbeit, sowie mehr Zeit. Auch die Kosten steigen damit wesentlich.

Als effiziente Lösung bietet sich daher eine Alternative an, bei der große Steine als Hauptbestandteil für das in der Erde liegende Fundament dienen. Bei dieser Art des Fundaments wird zuerst eine Sauberkeitsschicht von 15 cm Magerbeton in den Graben gegossen. Darauf wird eine Schicht großer Steine gesetzt. Die Zwischenräume werden wiederum mit Beton gefüllt und danach gut verdichtet – besonders in den Ecken. Darauf folgen wieder große Steine, deren Zwischenräume wiederum mit Beton gefüllt und verdichtet werden - und immer so weiter, bis der Graben vollständig ausgefüllt ist (Abb 21-22, S.25). So gewinnt man Zeit und gleichzeitig reduziert man den Betonanteil wesentlich - am Ende sollten die Steine etwa 40% des gesamten Volumens ausmachen.¹

Auch Petre ist mit dieser Lösung einverstanden – er kennt diese Bauweise von anderen Menschen im Dorf und hat sie schon im Einsatz gesehen.

DE CE O FUNDAȚIE CICLOPIANĂ?

Parcela proiectului A.CASA este situată într-o pantă ușoară, cu o diferență de nivel, dintr-un capăt în altul, de aproximativ 1,50 m. Realizarea unei fundații în pantă necesită, comparativ cu o fundație în teren drept, atât mai mult ciment, nisip și pietriș, cât și mai mult consum de curent pentru aparatele electrice, mai mulți voluntari și mai mult timp investit. Costurile cresc, de asemenea, exponențial.

În căutarea unei soluții de eficientizare a materialelor și costurilor, am convenit asupra realizării unei fundații ciclopiene, în care piatra de râu reprezintă ingredientul principal.

În acest caz, la baza fundației se va turna o talpă de beton de 15 cm; deasupra acesteia se va așeza un strat de pietre de râu, peste care se va turna, mai departe, betonul. Acesta se va compacta manual - în special în colțuri - după care se vor așeza din nou pietre, care se vor acoperi iarăși cu beton. Această rutină se va repeta până la umplerea completă a gropilor de fundație. (Fig. 21-22, pag. 25)

Cu acest tip de fundație se va câștiga nu numai timp, ci se va reduce considerabil și cantitatea necesară de beton - în final, pietrele de râu constituie în jur de 40% din volumul fundației.¹

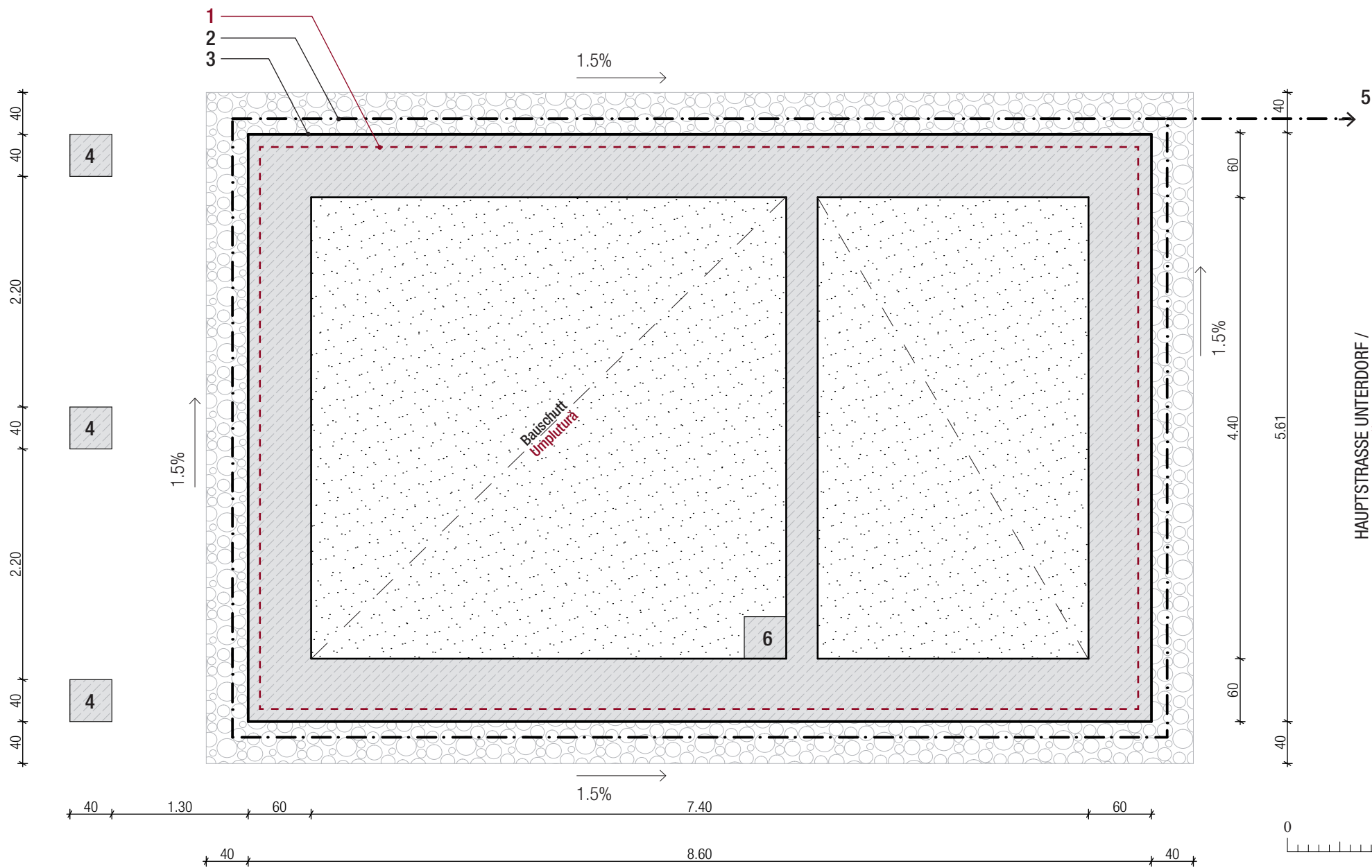
Petre este și el de-acord: cunoaște acest tip de fundație de la alți oameni de prin sat și a văzut-o deja pusă în practică.

Abb. / Fig. 11
Fundamentplan M 1:50
Plan fundații M 1:50

- 1 Ringanker - Außenkante
Soclu - latura exterioară
- 2 Regenwasserentwässerung
Drenajul apei de ploaie
- 3 Fundament - Außenkante
Fundație - latura exterioară
- 4 Punktfundamente für Holzstützen
Fundații izolate pt. stâlpi (40x40cm)
- 5 Entwässerung über offenen Kanal
Scurgere în șanțul de colectare
- 6 Punktfundament für Kamin
Fundație izolată pt. coșul de fum

1

1t. Gespräch mit
Dipl.Ing. Farcaș Cornel
după consultarea tehnică
cu Ing. Farcaș Cornel



HAUPTSTRASSE UNTERDORF /
 STR. PRINCIPALĂ în SATUL DE JOS

SCHRITT 1 PASUL 1



BAUBEGINN MIT ÜBERRASCHUNGEN

Am ersten Tag markieren wir fleißig den Umriss des zukünftigen Hauses auf dem Grundstück mit Holzpfählen und Seilen. Die Neigung und das schlechte, regnerische Wetter erschweren die Arbeit. Wir kommen aber trotzdem schnell voran. Mit weißem Kalk werden die festgelegten Umrisse dann noch klarer sichtbar gemacht.

Zu Mittag beginnen wir die Gräben für das Fundament auszuheben. Dabei erleben wir unsere

UN ÎNCEPUT DE ȘANTIER CU SURPRIZE

În prima zi suntem harnici și marcăm pe teren planul casei cu țăruiși și sfoară. Panta și vremea ploioasă ne încetinesc pe ici, pe colo, dar încet-încet avansăm mai departe. La final întărim și mai vizibil contururile fundațiilor cu ajutorul varului alb.

Pe la amiază ne apucăm să săpăm șanțurile pentru fundații. În acel moment ne lovim și de prima sur-



erste Überraschung: Die gesamte Erde ist voller Müll. Ohne eine funktionierende Müllabfuhr im Unterdorf, hat die Familie über Jahre ihren Müll auf dieser Seite des Grundstücks gesammelt und vergraben. Auch die Plumpsklos und Tierställe befanden sich früher hier. Alle diese Ablagerungen wurden mit der Zeit immer tiefer in den Boden gestampft – aber jetzt muss alles wieder heraus. Die Arbeit läuft plötzlich deutlich langsamer. Die ausgegrabene Erde riecht unangenehm und die Arbeit ist körperlich anstrengend. Die Freiwilligen tun sich

priză: întregul teren e numai gunoi. În lipsa unui sistem de colectare a deșeurilor, familia s-a descurcat cum a putut: tot gunoiul a fost aruncat în cursul anilor în această parte a terenului. Până și latrina sau grajdurile și cotețurile animalelor se aflau înainte tot aici. Toate aceste deșeuri s-au compactat în timp - însă acum trebuie să dezgropate.

Avântul echipei încetinește dintr-o dată. Pământul scos miroase urât, iar munca în sine este anevoioasă.

SCHRITT 2 PASUL 2



sichtlich schwer. Wir schaufeln alles Mögliche aus der Erde: alte Kleidung, Spielzeug, Möbelstücke, sogar Matratzen und Decken. (Abb 12-13, oben) Zwei bis drei Tage und einige kaputte Schaufeln später sind wir endlich mit dem Ausheben der Gräben fertig.

Wir werden den Beton direkt in die Gräben gießen, dadurch brauchen wir für diesen Arbeitsschritt nur ein wenig Schalung über der Erde, um die Niveauunterschiede zwischen der Vorder- und Hinterseite auszugleichen. Während des Betongießens

Din pământ dezgropăm mai de toate: haine vechi, jucării, piese de mobilă, chiar și saltele sau păături. (vezi Fig. 12-13, stânga sus) Două-trei zile și câteva lopeți mai târziu ajungem în sfârșit la final: șanțurile pentru fundație sunt gata de betonat.

Betonul îl vom turna direct în șanțurile excavate; în felul acesta economisim materialul pentru cofraj. Doar diferențele date de pantă vor fi corectate



übt die Materialmasse starken Druck auf die Holzbretter aus. Dadurch könnten die Holzbretter schwellen oder sogar auseinandergehen. Deswegen ist es sehr wichtig die Holzschalung entsprechend auszusteifen. An den Stellen, an denen eine Holzschalung vorhanden ist, wird die regelmäßige Breite des Fundaments zusätzlich sichergestellt. Dafür werden gleich lange Holzteile innerhalb der Schalung festgeschraubt. Zusätzlich wird an schwächeren Stellen starker Draht genützt – wie

cu ajutorul unui cofraj de lemn, montat deasupra solului. Masa betonului exercită o presiune semnificativă asupra cofrajului în timpul turnării, ceea ce poate duce la deformarea acestuia. De aceea este foarte important ca întregul cofraj să fie foarte bine contravântuit. În zonele în care este necesar cofrajul de lemn pentru a compensa unghiul pantei, se vor monta despărțitori înăuntrul cofrajului, pentru a evita deformarea scândurilor. În alte zone sensibile,



z. B. in den Ecken, wo eine diagonale Verstärkung notwendig ist (Abb 17, S. 22).

Eine Gruppe von sechs Personen ist für das Betonmischen zuständig. Zwei Personen schaufeln Sand, Kies und Zement in den Mischer, eine Person sorgt für das Wasser und noch eine Person ist für den Mischer zuständig. Der Weg vom Betonmischer bis zur tatsächlichen Baustelle hat eine leichte Steigung. Genug, um das Schieben der gefüllten Schubkarre zu erschweren. So müssen immer zwei Freiwillige

precum colțurile cofrajului, se vor adăuga și prinderi cu sârmă groasă în diagonală (Fig. 17, pag. 22).

O grupă formată din șase voluntari se ocupă cu pregătirea betonului: două persoane încarcă nisipul, pietrișul și cimentul în betonieră, o persoană aduce gălețile cu apă de la fântână și încă o persoană supraveghează amestecul din betonieră.

Cărarea de la betonieră și până la șantier are și ea o mică pantă - suficient, însă, pentru ca roaba plină cu

gemeinsam arbeiten um eine Schubkarre voller Beton von der Straße bis zum Grundstück zu bringen. Eine Person schiebt von hinten an, die andere zieht die Schubkarre mithilfe eines Seils. Die restlichen Freiwilligen bilden eine Menschenkette und bringen die großen Steine von Hand zu Hand bis zu den Gräben. Zwei Personen verdichten den in die Schalung gegossenen Beton. Langsam füllen sich die Gräben. Am Ende des Tages ist das Fundament fertig und wir sind alle sehr erschöpft.

beton să fie greu de împins. Este nevoie de doi voluntari pentru a împinge roaba până pe șantier: unul împinge din spate, iar altul trage roaba din față, cu ajutorul unei sfori. Ceilalți voluntari formează un lanț și dau pietrele de râu, din mână în mână, până la gropile pentru fundații. Doi voluntari mai compactează betonul turnat deja în șanț - pas cu pas se umple șanțurile. La sfârșitul zilei fundațiile sunt gata, iar toți voluntarii sunt frânți de oboseală.

Abb. / Fig. 12-16
Aussehen des Fundaments
Săparea fundațiilor
(C) Hannes Rohrer, Roșia 2016



Abb. / Fig. 17
(C) Hannes Röhrer
Roşia 2016

DER BETONSOCKEL

Das neu gegossene Fundament sollte bis zu sieben Tage feucht gehalten werden, entweder durch regelmäßiges Begießen und/oder durch Beschattungssysteme.²

Die Vorbereitung für den Sockel beginnt mit dem Bewehrungskorb, der die Wände miteinander verbindet und als Sicherheitsmaßnahme gegen das Erdbebenrisiko gedacht ist. Für die Herstellung des Bewehrungskorbes kaufen wir direkt im Dorf sechs Längsstäbe aus Stahl mit einem Durchmesser von Ø10 mm. In Sibiu kaufen wir noch die benötigten Stahlbügel (28x23 cm, Ø6 mm), die alle 15-20 cm an die Stahlstangen befestigt werden (Abb. 18).

Die Armierung wird im oberen Teil des Ringankers fixiert. Auch die entsprechenden Abstände des Bewehrungskorbes zu den Außenkanten des Sockels müssen genau beachtet werden. Die vom Fundament übriggebliebenen Steine dienen innerhalb der Holzschalung als Abstandshalter für den Bewehrungskorb. Der Bewehrungskorb wird in der Schalung auf die Steine gelegt und dieses Mal nur mit Beton übergossen. Für die gesamte Materialschätzung haben wir folgende Formel verwendet: Für 1 m³ Beton benötigt man ca. 1.2 m³ Kies, 240 kg Zement und 160 Liter Wasser.²

Der Sockel ist von der Außenkante des Steinfundaments um 12 cm nach innen versetzt. Hier wird später eine Reihe gebrannter Ziegel gemauert, um den Betonsockel zu verstecken. Die Ziegel kommen aus einer alten, abgerissenen Fabrik und werden an mehreren Stellen des Hauses genutzt.

AUSSCHALUNG

Der Beton kann nach zwei bis drei Tagen ausgeschalt werden. Im Dorf wird das normalerweise schon am nächsten Tag getan. Erst nach ca. 28 Tagen ist der Beton aber voll ausgehärtet und belastbar.²

SOCLUL DIN BETON ARMAT

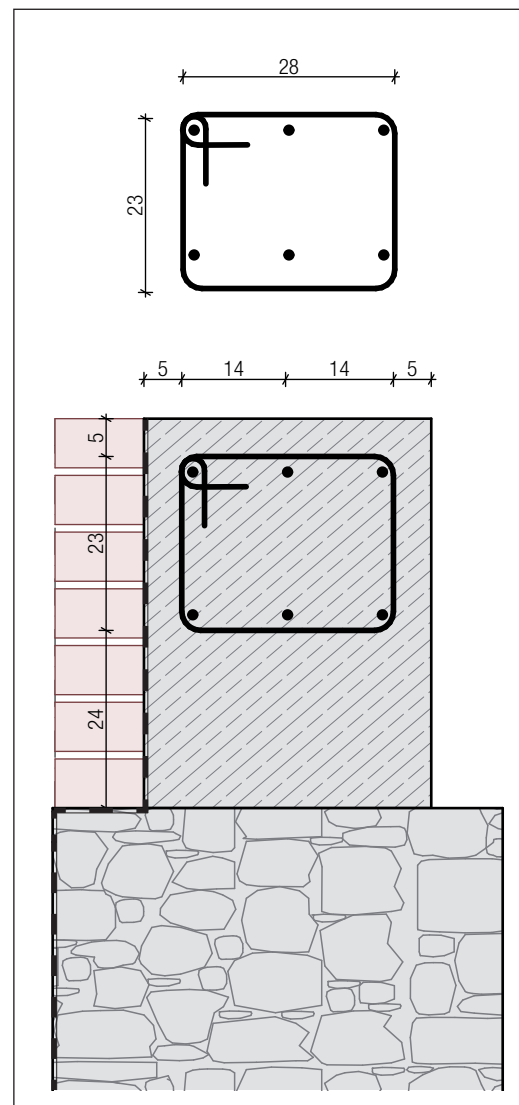
Odată turnată, fundația trebuie să rămână umedă timp de aproximativ șapte zile, fie prin udare regulată, fie prin sisteme de umbrire pentru a îngreuna uscarea.²

Pregătirea soclului începe cu legarea armăturii, care îndeplinește rolul de conectare a pereților între ei, dar și de protecție seismică. Pentru legarea armăturii cumpărăm direct de la magazinul din sat șase bare oțel beton, cu un diametru de Ø10 mm. Din Sibiu comandăm etrierii (28x23 cm, Ø6 mm), care se vor lega ulterior pe barele oțel beton, la o distanță de cca. 15-20 cm. (Fig. 18, dreapta)

Armătura se va așeza în partea superioară a soclului. Înălțimea de la armătura soclului și până la fundație trebuie să fie constantă pe toată lungimea perimetrului. Pietrele de râu rămase în plus în urma turnării fundațiilor se pot refolosi ca și distanțieri pentru zona inferioară a soclului. Armătura se va așeza, în cazul acesta, pe stratul de pietre la înălțimea stabilită, peste care se va turna, cu atenție, betonul. Pentru calcularea necesarului de material s-a folosit următoarea formulă: la 1 m³ de beton sunt necesari 1,2 m³ pietriș, 240 kg ciment și 160 L de apă.² Soclul de beton se va retrage de la cana exterioră a fundației ciclopiene înspre interior cu 12 cm. Aici se va zidi ulterior un rând de cărămizi; rolul acestora este unul pur estetic, de a masca soclul din beton. Cărămizile provin dintr-o fabrică veche, ce a fost demolată, și vor fi folosite mai departe în diferite zone ale casei.

ÎNLĂTURAREA COFRAJULUI

Cofrajul se poate înlătura după două-trei zile; în sat se întâmplă de obicei deja în ziua următoare. Abia după aproximativ 28 de zile este betonul în totalitate uscat și suficient de stabil.²



2 SCHARF, Thomas: Lehm- und
Bilderbuch, 2014

Abb. Fig. 18
Detail: Sockel
Detail: soclu
M 1:10

Abb. / Fig. 19
nächste Seite / pag. următoare
(C) Hannes Rohrer

Abb. / Fig. 20
nächste Seite / pag. următoare
(C) Jonas Born



SCHUTZ VOR WASSER

Das Regenwasser fließt vom Hügel ins Tal hinunter und hebt dadurch das Grundwasserniveau. Irgendwann fließt das Wasser auch in die kleinen Häuser des Unterdorfes hinein oder steigt die Wände hinauf, wo es zu Schimmelbildung oder anderen Schäden führt. Um genau solche Probleme zu vermeiden, wurden für das A.CASA Projekt verschiedene Drainage-Konzepte abgewogen und mit der Familie besprochen.

Variante 1 (Abb. 21, rechts) wurde mit Unterstützung von Univ. Prof. Andrea Rieger-Jandl entwickelt. Um das Konzept des kostenreduzierten Bauens und des Bauens mit lokalen, nachwachsenden Materialien konsequent umzusetzen, sind wir wieder zu den traditionellen Lehmbauweisen zurückgekehrt:

“Prinzipiell hat die Fundamentabdichtung mit Lehm eine lange historische Tradition. Auch in Österreich wurden die Steinfundamente der Lehmhäuser im Weinviertel beispielsweise fast alle auf diese Weise abgedichtet. Es hat über Jahrhunderte gut funktioniert, erst als die Lehmschicht durch den Bau von Straßen, Anlegen von neuen Vorgärten etc. oft unwissend zerstört wurde, kam es zu Feuchtigkeitsproblemen in den Häusern. [...] Fakt ist, dass eine fette Lehmmasse (ca. 30 % Tonanteil) auf 20-30 cm um das Fundament verdichtet eingebracht betreffend Feuchtigkeit sehr viele wichtige Funktionen übernehmen kann. Sie entzieht einerseits dem Fundament Feuchtigkeit, andererseits schützt die Schicht das Fundament vor zusätzlicher Feuchtigkeit aus dem Erdreich, indem sie eine Art Sperrschicht bildet.”

(Auszug aus Email von 2.05.2016, Univ. Prof. Andrea Rieger-Jandl, Technische Universität Wien)

Auch die konventionelle Variante 2 (Abb. 22, rechts) wurde mit der Familie diskutiert. Aus zeitlichen Gründen war es nicht möglich die Drainage bereits während des ursprünglichen Baustellenablaufs zu bauen. Petre hat aber die Initiative ergriffen und im Folgejahr die zweite Drainagevariante selber umgesetzt: Das Wasser wird jetzt durch ein Drainagerohr abgeleitet und läuft in den offenen Kanal ab.

PROTECȚIE ÎMPOTRIVA UMIDITĂȚII

Precipitațiile coboară din deal în vale, crescând astfel nivelul apelor subterane din zonă. La un moment dat, apa ajunge și înăuntru în căsuțele locuitorilor din satul de jos sau urcă prin pereți, cauzând igrasie, mucegai și alte daune. Tocmai pentru a evita astfel de probleme, în proiectul A.CASA au fost incluse concepte de drenaj - fiecare discutate în detaliu împreună cu familia beneficiară.

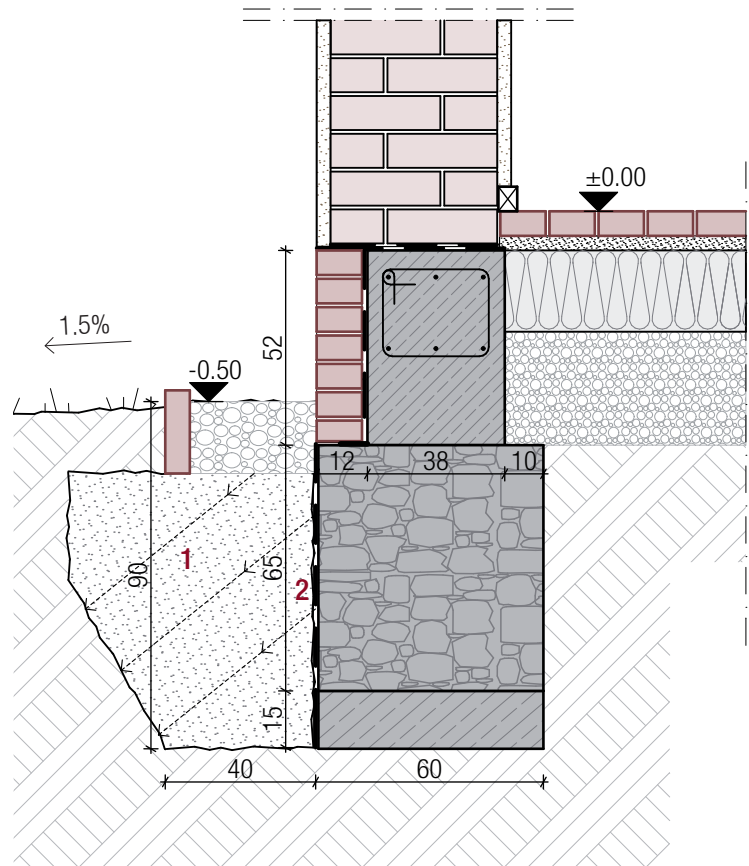
Varianta 1 (Fig. 21, dreapta) s-a dezvoltat cu sprijinul Prof. Univ. Andrea Rieger-Jandl. Respectând intenția inițială, de a reduce costurile la un minimum și de a construi cu materiale locale, ne-am îndreptat din nou atenția spre tehnicile tradiționale de construcție cu pământ:

“Hidroizolarea fundațiilor cu ajutorul pământului are o istorie îndelungată. Și în Austria s-au protejat în acest fel fundațiile ciclopiene - de exemplu aproape toate casele din pământ din regiunea Weinviertel au fost hidroizolate tot cu pământ. Această tehnică a funcționat timp de sute de ani. Odată cu asfaltarea străzilor, crearea grădinilor la stradă etc., s-au distrus aceste straturi de pământ, generând astfel probleme cu umiditatea în locuințe. [...] Cert este că o cantitate de pământ bătătorit (cu aproximativ 30% argilă în compoziție) poate prelua multe roluri vis-a-vis de protecția la umiditate. Acest strat absoarbe în primul rând umiditatea din fundații, iar în al doilea rând, formează un tip de barieră de protecție, ferind fundațiile de umiditatea ce poate veni dinspre sol.”

(Fragment din Email din data de 2.05.2016, Prof. univ. Andrea Rieger-Jandl, Universitatea Tehnică din Viena)

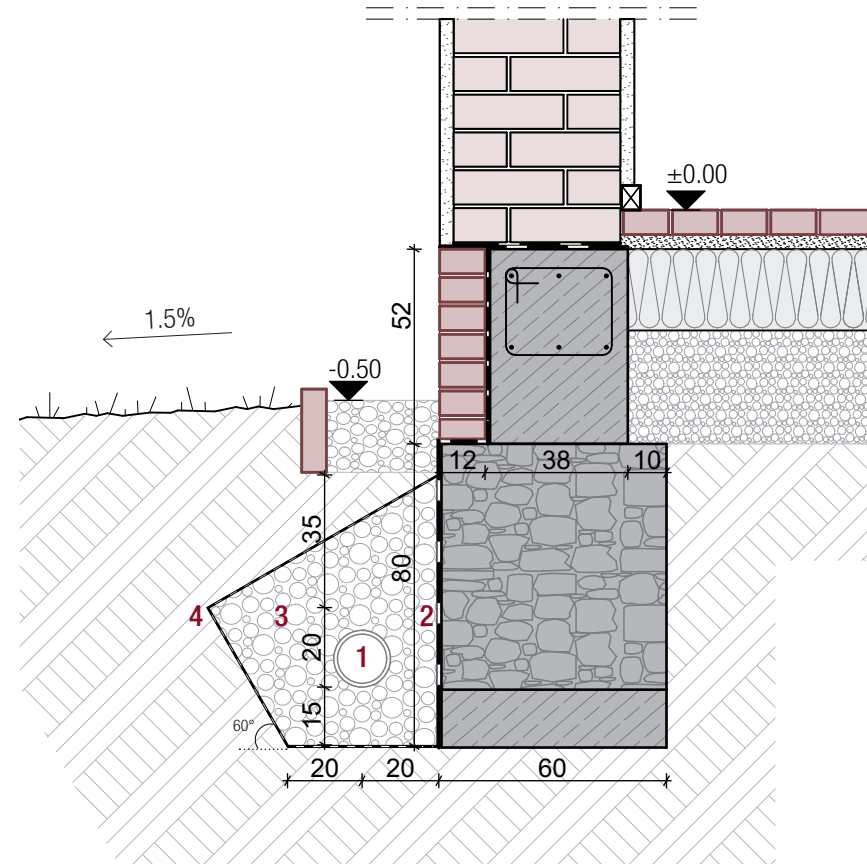
Și varianta convențională (Fig. 22, dreapta) a fost discutată împreună cu familia. Din cauza timpului limitat nu a fost posibil să finalizăm drenajul în timpul șantierului. Petre, însă, a luat inițiativa asupra lui, iar în anul următor a realizat singur varianta a doua de drenaj: în momentul de față, apa este redirecționată de lângă casă cu ajutorul unei țevi de drenaj și se varsă direct în canalul de la stradă.

Abb. / Fig. 21
 Drainagekonzept - VARIANTE 1
 Concept drenaj - VARIANTA 1
 M 1:20



- 1 Lehm mit hohem Tonanteil, im Winkel gestampft
Pământ cu conținut bogat în lut, bătătorit în unghi
- 2 Abdichtung
Hidroizolație

Abb. / Fig. 22
 Drainagekonzept - VARIANTE 2
 Concept drenaj - VARIANTA 2
 M 1:20



- 1 Entwässerungsrohr DIN Ø100-150
Conductă perforată pentru drenaj, Ø100-150
- 2 Abdichtung
Hidroizolație
- 3 Kies, ca. 8/16 mm
Pietriș cu granulație aprox. 8/16 mm
- 4 Geovlies
Folie geotextilă





wände aus lehm und stroh

“Warum baut ihr eigentlich mit Lehm? Das ist kein guter Baustoff. Es regnet ein Mal und das ganze Haus verfällt, dann habt ihr eure Zeit und euer Geld umsonst investiert. Es ist besser mit Beton und Hochlochziegel zu bauen, hört mir zu! Ich weiß, was ich sage.”

- Dorfbewohner während eines Besuch
auf der Baustelle, Rosia 2016

pereti din pământ și paie

“Dar de ce vă chinuiți voi cu pământ? Țsta nu-i material de construcție bun. O dată plouă și toată casa pică la pământ, ș-apoi degeaba v-ați pierdut și timpul și banii. Mai bine luați niște beton și niște bolțari, ascultați-mă pe mine că știu eu ce spun.”

- un localnic ne vizitează pe șantier, Roșia 2016

Claudia arbeitet in der heißen Sommersonne fleißig an den Lehmziegeln für ihr Haus. Jeden Tag kommen Nachbarn vorbei und beobachten neugierig unsere Arbeit. Nach einigen Tagen trauen sie sich auch immer öfter zu sagen, was sie denken. Endlich stellt ein Nachbar die große Frage, die allen auf der Zunge liegt: "Warum baut ihr eigentlich mit Lehm?" Die Situation ist Claudia sichtlich unangenehm und verunsichert sie, trotz aller unserer gemeinsamen Gespräche. Das ist verständlich, denn das Lehmhaus, in dem sie mit ihrer Familie früher gelebt hat, war schlecht gebaut und die häufigen Bauschäden haben das Leben für ihre Familie teilweise sehr hart gemacht.

Abb. Fig. 23
S. / Pag. 26
Rosia, 2016

WARUM DANN MIT LEHM?

Die mentale Verbindung zwischen Lehm und Armut ist in Rosia tief in der Gesellschaftskultur verwurzelt und ist mit der Segregation im Dorf gewachsen. Die Lehmhütten sind hauptsächlich unten im Dorf. Die unkorrekt ausgeführte lokale Lehm Bauweise hat die Vorurteile gegen das Material nur weiter vertieft: Mit Lehm kann man keine stabilen, langlebigen Häuser bauen. Oder doch?

Aber noch einmal einige Monate zurück zu den ersten Gesprächen mit der Familie: Ich erzähle über Lehm Bauten allgemein und über die Möglichkeit, für die Familie ein Haus aus Lehm zu bauen. Ich warte sehr gespannt auf ihre Reaktion. Claudia antwortet ganz bescheiden: "Ich bin mit allem zufrieden, solange meine Familie endlich ein Zuhause hat." Petre ist nicht so überzeugt. Er ist selber Bauarbeiter und ein Haus wird nach seiner Erfahrung ganz anders gebaut. Er möchte lieber mit Ytong oder Porothermziegeln bauen. Er würde sogar eher Schulden machen, reduzierter bauen oder den Baubeginn verschieben als sein Haus aus Lehm zu bauen. Das war das erste von vielen langen Gesprächen zum Thema Lehm Bau.

Lehm ist ein Gemisch aus zwei wichtigen Bestandteilen – Ton und Aggregate (von feinem Sand bis zu

Schluff oder Kies). Der Ton enthält bindekräftige Tonminerale, die das Bindemittel zwischen den Aggregaten bilden. Die unterschiedlichen Verhältnisse zwischen Ton und Aggregaten führen zu unterschiedlichen Lehmarten.

Die speziellen Eigenschaften des Lehms sind für dieses Projekt besonders relevant. Der Lehm kann durch Erhärtungs- und Erweichungsmechanismen immer wieder verwendet werden. In einer Gemeinschaft, in der Müll ein gewaltiges Problem darstellt, ist jeder abbaubare Stoff ein großer Vorteil.

Wasser hat auch negative Auswirkungen auf das Material, wie man bei den jetzigen Häusern im Unterdorf überall sieht. Der Lehm muss unbedingt vor Witterung und Frost geschützt werden, um die Stabilität dauerhaft zu erhalten. Nicht umsonst sagt man oft, dass der Lehm gute Stiefel (das Fundament und der Sockel) und einen guten Hut (das Dach und die Dachüberstände) braucht.

Die Einflüsse des Wassers auf das Material sind aber nicht nur negativ. Innerhalb eines normalen Nutzungsrahmens ist Lehm sorptionsfähig und schimmelresistent. Seine feuchttransportierenden Eigenschaften erhöhen die Qualität der Innenräume wesentlich: Der Wasserdampf der Innenräume wird von der Porosität der Lehm Bauteile sofort aufgenommen und dort gelagert. Bei späteren

Änderungen des Innenraumklimas, wird er bei Bedarf wieder abgegeben. Studien zeigen, dass Lehm der Baustoff ist, der die Innenraumfeuchtigkeit am schnellsten und am effizientesten reguliert.^{1,2}

In Gebieten wie Rosia, in denen die Temperaturen zwischen Tag und Nacht oder zwischen Sommer und Winter stark schwanken, sind die wärmespeichernden Qualitäten des Lehms eine große Stärke. Die Lehm Bauteile speichern im Winter die Wärme der Beheizung und geben sie langsam an die Innenräume wieder ab. Im Sommer wirkt der Lehm gegenteilig: Die Innenräume bleiben angenehm kühl, selbst wenn es draußen heiß ist.

All diese Argumente sind aber für Petre und Claudia noch nicht greifbar. Sie kennen nur das Leben in dem alten Lehmhäuschen und das wünschen sie sich auf keinen Fall wieder. Es braucht noch einige Treffen, während denen ich ihnen viele Beispiele zeige und Bauprinzipien erkläre, bis sie mit der Idee schlussendlich einverstanden sind. Wir probieren es mit Lehm. Petre zweifelt immer noch, ob das Haus am Ende schön aussehen wird. Aber er denkt sich, dass er die Wände immer noch mit Zement verputzen kann, um den Lehm zu verstecken, wenn ihm das Resultat nicht gefällt. Ich bin entschlossen, ihn zu überzeugen, wie schön und vor allem wie vorteilhaft für die Lebensqualität ein Lehmhaus sein kann.

1
Minke G., Building with earth. Design and Technology of a Sustainable Architecture, Kassel 2006 S. 14-18

2
Dachverbandlehm e.V., Lehm Bauinfo Verbraucherinformation, März 2014 S. 5

Claudia lucrează cu hărnicie în soarele fierbinte de vară la cărămizile de pământ pentru viitoarea ei casă. În fiecare zi vin câțiva vecini curioși să se uite cum lucrăm. După câteva zile, unul dintre ei își și face curaj să întrebe cu voce tare ce le stă tuturor pe limbă: "Dar de ce vreți voi să construiți cu pământ?" Întreaga situație o incomodează vizibil pe Claudia și, în ciuda tuturor discuțiilor noastre în perioada premergătoare șantierului, o aruncă din nou în aceeași stare de nesiguranță. Reacția ei nu este deloc surprinzătoare, având în vedere casa din pământ în care a locuit împreună cu familia ei: construită de la bun început cu probleme, viața în această locuință a fost deseori dificilă pentru ei.

ATUNCI DE CE CU PĂMÂNT?

Legătura dintre pământ și sărăcie este înrădăcinată adânc în subconștientul comunității din Roșia și s-a dezvoltat concomitent cu istoria de segregare din sat. Căsuțele din pământ se află în principal jos, în vale. Problemele constructive vizibile la aceste clădiri au adâncit și mai mult prejudecățile deja existente față de material: cu pământ nu se pot construi case stabile și durabile. Sau poate că da?

Să ne întoarcem mai întâi câteva luni înapoi, la prima discuție cu familia beneficiară despre viitoarea lor casă: le povestesc mai întâi câteva generalități despre arhitectura din pământ și despre eventuala posibilitate să construim împreună cu această tehnică. Aștept în suspans reacția familiei. Claudia răspunde cu modestie: "Eu sunt mulțumită cu orice, numai să avem și noi odată casa noastră." Petre nu se lasă convins atât de ușor: el lucrează însuși în construcții, iar casele la care muncește el zilnic arată cu totul altfel. Ar prefera mai degrabă să zidim pereții cu blocuri de beton celular autoclavizat (BCA) sau cu cărămizi Porotherm. Mai degrabă s-ar împrumuta cu bani sau ar amâna începerea proiectului decât să își ridice casa din pământ.

Aceasta a fost prima din multele lungi discuții despre arhitectura din pământ ce aveau să urmeze.

Pământul este un amestec din două ingrediente - argilă și agregate (de la praf și până la nisip fin, rugos sau pietriș). Argila conține minerale puternic adezive. Proporțiile diferite de argilă și agregate generează o mare varietate de tipuri de pământ.

Caracteristicile specifice pământului fac din acesta un material ideal pentru cerințele proiectului A.CASĂ. Mecanismele de întărire/uscarea și cele de înmuiere/absorbție sub influența apei fac ca acest material să poată fi folosit și refolosit în nenumărate rânduri. Într-o comunitate, în care deșeurile sunt o problemă centrală, fiecare material sustenabil folosit reprezintă un mare câștig.

Apa influențează însă materialul și în mod negativ, după cum lesne se observă la casele din vale. Este obligatoriu ca pământul să fie protejat de precipitații și îngheț, pentru a-i putea asigura durabilitatea și stabilitatea. Nu degeaba circula expresia cum că pământul are nevoie de cizme bune (fundații și soclul) și de o pălărie bună (acoperișul cu streșina generoasă). Influența apei asupra materialului nu este însă doar negativă. În parametri normali, pământul prezintă și calități importante: absoarbe umiditatea din aer și este rezistent la sporii de mucegai. Aceste calități îmbunătățesc considerabil calitatea spațiilor interioare: vaporii dinăuntrul clădirilor sunt absor-

biți imediat și depozitați în porii elementelor din pământ. La eventuale schimbări ale climei interioare, această umiditate va fi redată spațiilor de locuit. Studiile recente arată că pământul este materialul care echilibrează cel mai rapid și cel mai eficient umiditatea spațiilor interioare.^{1,2}

În regiuni precum Roșia, cu fluctuații puternice de temperaturi între zi și noapte sau vară și iarnă, calitățile pământului reprezintă un mare avantaj: pe timp de iarnă, pământul reține căldura în masa sa și o redă treptat înapoi. Pe timpul verii se produce efectul invers: camerele interioare rămân confortabil de răcoroase, chiar și atunci când afară este caniculă. Toate aceste argumente rămân însă pentru Petre și Claudia departe de realitatea lor. Ei cunosc doar viața lor în fosta căsuță de pământ - iar o asemenea viață nu își mai doresc. Mai este nevoie de încă o serie de întâlniri, în care ne uităm peste alte exemple de locuințe din pământ și în care discutăm despre principii constructive, până când cad de-acord să construim totuși cu pământ. Petre este în continuare neîncredător că la final casa va arăta frumos. Dar se gândește că, în cel mai rău caz, poate oricând să tencuiască pereții cu ciment pentru a ascunde pământul. Eu sunt decisă să îi schimb părerea și să îi demonstrez cât de avantajoasă poate fi o casă construită cu pământ.

1 Minke G., Building with earth. Design and Technology of a Sustainable Architecture, Kassel 2006 Pag. 14-18

2 DachverbandLehm e.V., Lehmbauinfo Verbraucherinformation, März 2014 Pag. 5

Abb. Fig. 24-26
Roşia, 2015

LEHMGRUBEN, -PROBEN u. -TESTS

Bevor wir irgendetwas mit Lehm bauen können, gibt es zuerst noch einen für den Enderfolg essenziellen Zwischenschritt: Wir müssen die lokalen Lehmarten testen und die Variante, die für unser Projekt passend ist, auswählen.

Am Dorfrand gibt es zwei Lehmgruben, von denen die Menschen seit Generationen Lehm für ihre Häuser oder ihre Öfen holen. In den Dörfern aus der Umgebung gibt es noch weitere Lehmgruben. Die DorfbewohnerInnen kennen sie und wissen noch, wo das beste Material zu finden ist, obwohl sie selber nicht mehr mit Lehm bauen. Heutzutage befinden sich diese Lehmgruben im Eigentum der Gemeinde, mit deren Erlaubnis man das Material gratis entnehmen darf.

Wir entscheiden uns für fünf nahe Standorte, deren Lehmqualität wir untersuchen wollen. Für die Tests brauchen wir ca. 20 Kilo Lehm pro Standort. Jede Probe muss von einer gewissen Tiefe genommen werden, denn alles unter 40 cm Tiefe beinhaltet noch organische Materie und ist für das Bauen ungeeignet. Diese oberste Schicht, die normalerweise an der dunkleren Farbe und dem feuchten, moderigen Geruch zu erkennen ist, muss vorsichtig entfernt werden.³ (Abb. 24, rechts) Wir füllen danach die Plastiksäcke mit Lehm vom Unterboden und markieren jedes Stück nach Standort, Tiefe und Datum. Mit diesem Material führen wir die Tests durch.

Die ersten Beobachtungen sind rein sensorisch und nicht exakt, aber sie helfen uns in einer ersten Einordnung:

1. Die Farbe wird durch die mineralischen Inhalte des Materials generiert: Lehmarten mit gelblichen, rötlichen und dunkelbraunen Tönen beinhalten Eisen und sind für das Bauen sehr gut geeignet.⁴

CARIERE DE PĂMÂNT, PROBE ŞI TESTE

Până să începem să construim ceva cu pământ, mai sunt câţiva paşi esenţiali de parcurs: mai întâi trebuie analizate tipurile locale de pământ, iar apoi aleasă varianta cea mai potrivită.

La marginea satului se află două mici cariere de pământ, de unde localnicii sunt obișnuiți deja de generații să își procure pământul pentru case sau cuptoare.

În satele vecine se află alte cariere. Oamenii știu cu precizie unde este de găsit pământul cel mai bun, chiar dacă ei înșiși nu îl mai folosesc la case. Gropile cu pământ se află azi în proprietatea administrațiilor locale, iar cu acordul acestora pot fi folosite gratis de către localnici.

Alegem pentru o analiză mai aprofundată cinci tipuri de pământ. Pentru fiecare test este nevoie de ca. 20 kg de pământ din fiecare sursă. Fiecare probă trebuie luată la o adâncime de peste 40 cm, pentru a evita contaminarea cu materii organice. Primul strat de pământ, cel de la suprafață, este ușor de identificat după culoarea mai închisă și mirosul tipic umed, asemănător mucegaiului; acest strat trebuie îndepărtat cu atenție.³ (Fig. 24, dreapta) Mai departe se va săpa până la adâncimea dorită și se vor umple sacii cu probele de pământ necesare, marcându-se locația, adâncimea și data. Pe baza acestora se vor face testele calității materialului.

Primele observații asupra probelor sunt doar senzoriale, deci inexacte, dar ajută pentru o primă catalogare:

1. Culoarea pământului este generată de conținutul de minerale: tipurile de pământ galben, roșu sau maro închis conțin fier și sunt potrivite pentru construcții.⁴

2. Mirosul ne poate oferi informații despre eventuala



3 Minke G., Building with earth. Design and Technology of a Sustainable Architecture, Kassel 2006 S. 21

4 Archinomy - Bridging the gap [http://www.archinomy.com/...](http://www.archinomy.com/) (April 2016)

Abb. / Fig. 27
Roşia, 2015



Abb. / Fig. 28
Lehmtests
Testarea probelor de pământ
Roşia, Febr. 2015



Ton
Lut

Ton + Schluff
Lut + Namol

Schluff + Sand
Namol + Nisip



Abb. / Fig. 29
Lehmtests
Testarea probelor de pământ
Roşia, Febr. 2015

2. Der Geruch bietet Informationen über die mögliche Präsenz von organischer Materie: Lehm, der als Baumaterial geeignet ist, riecht neutral. Ein feuchter Geruch zeigt hingegen, dass der Stoff pflanzliche Teile beinhaltet und der Lehm somit ungeeignet ist.

3. Wir reiben den trockenen Lehm zwischen unseren Händen. Ein Lehm mit hohem Ton- und Schluffanteil fühlt sich weich und pulverig an, während sandiger Lehm hart wirkt. Mit Wasser gemischt agiert toniger Lehm klebrig, besonders um die Fingernägel. Sandiger Lehm lässt sich hingegen einfach abputzen.

Als nächstes werden Standardlehmtests durchgeführt.

A. Der Sedimentierungstest bietet Informationen über die ungefähren Ton-, Schluff- und Sandanteile innerhalb des Materials: In einem Glas wird ca. ein Drittel Lehm mit ca. zwei Drittel Wasser und einer Prise Salz gemischt. Nach festem Schütteln lässt man die Mischung mindestens eine Stunde stehen. Größere, körnige Partikel setzen sich am Boden ab, weiter oben bleibt eine Tonschicht sichtbar und am Wasserspiegel schweben eventuelle pflanzliche Teile (Abb. 29, links). Dieser Test zeigt nicht das exakte Ton-Schluff-Sandverhältnis, aber dient zur Orientierung.

B. Der Schnitttest: Eine kleine Lehmprobe wird mit Wasser gemischt und daraus eine Kugel mit ca. 4 cm Durchmesser geformt. Die Kugel wird mit einem scharfen Messer in zwei Teile geschnitten. Glänzt die geschnittene Oberfläche, dann ist der Lehm tonig. Ist die Oberfläche eher neutral, dann ist der Lehm schluffig (Abb. 30-31, rechts).

C. Der Kugeltest arbeitet ebenfalls mit einer Kugel

mit 4 cm Durchmesser. In diesen Fall muss die Kugel jedoch so trocken wie möglich geformt werden. Die Kugel wird aus einer Höhe von 1,5 m fallen gelassen. Wenn eine Verflachung mit wenigen oder keinen Rissen stattfindet, dann beinhaltet der Lehm zu viel Ton für das Bauen und muss noch mit sandigerem Lehm oder mit feinem Sand gemischt werden. Wenn die Kugel stark zerbröselte, hat der Lehm zu wenig Bindekraft und soll mit tonigerem Lehm gemischt werden. Optimal ist, wenn die Kugel einige große Risse zeigt, und nur in 3-4 kleinere Teile zerbricht (Abb. 32, rechts).

D. Der Zigarrentest beurteilt die Bindekraft des Lehms. Zuerst werden alle körnigen Teile entfernt. Der feinere Lehm wird angefeuchtet und zu einer homogenen Paste geknetet. Die Paste muss mindestens 30 Minuten sitzen, bevor man daraus eine "Zigarre" mit 3 cm Durchmesser formt.

Die Zigarre wird am Rand einer flachen Ebene (auf der Handfläche oder am Tischrand) abgelegt und vorsichtig über die Kante geschoben, bis ein Teil abbricht. Die Länge des abgebrochenen Teils zeigt die Bindekraft des Materials:

- Wenn das abgebrochene Stück kürzer als 5 cm ist, dann ist die Bindekraft zu schwach, weil der Lehm zu viel Sand beinhaltet.
- Wenn das Stück zwischen 5 und 15 cm lang ist, dann ist das Sand-Ton-Verhältnis ideal.
- Wenn das Stück über 15 cm lang ist, beinhaltet der Lehm zu viel Ton.

Nach den vorhergegangenen Tests wurden zwei Standorte bereits ausgeschlossen. Lehm der restlichen drei Standorte wird jetzt jeweils mit kurz geschnittenem Stroh und Wasser gemischt und mithilfe einer Holzschalung in Ziegel geformt. Nach der Trocknungsphase hat man ein klares Verständnis über die Materialwirkung.

prezență a materiei organice. Pământul care are un miros neutru este potrivit pentru construcții. Mirosul relativ umed indică prezența materiilor vegetale; în acest caz, pământul nu trebuie folosit în construcții.

3. Se ia un pumn de pământ și se masează ușor în palme. Pământul ce are un conținut bogat în praf sau argilă va avea textură fină, moale; pământul bogat în nisip va avea o textură rugoasă. În amestec cu apa, pământul argilos va deveni lipicios, îndeosebi la baza unghiilor. Pământul nisipos se va înlătura cu ușurință.

După aceste prime observații senzoriale, urmează testele standard de evaluare a pământului:

A. Testul de sedimentare oferă informații aproximative despre raportul de argilă-praf-nisip din material: se umple un recipient de sticlă două treimi cu apă și o trime cu pământ și un vârf de cuțit de sare. Se amestecă puternic, iar apoi se lasă cel puțin o oră pentru procesul de sedimentare. Particulele mai mari se vor depune îndată la baza recipientului, iar la suprafață va rămâne stratul fin de argilă. La oglinda apei vor pluti eventualele materii organice. (Fig. 29, stânga) Acest test nu reflectă cu exactitate proporțiile dintre argilă, praf și nisip, ci servește mai degrabă pentru o primă orientare.

B. Testul de secțiune: se amestecă pământul cu apă și se formează o minge cu un diametru de ca. 4 cm. Mînea din pământ se va secționa cu un cuțit ascuțit în două jumătăți și se va observa textura secțiunii: o suprafață lucioasă indică prezența argilei în material, o suprafață neutră, mată, indică mai degrabă prezența prafului. (Fig. 30-31, dreapta)

C. Al patrulea test se desfășoară tot cu ajutorul unei

mingi din pământ, cu diametrul de 4 cm. Pentru acest test, se va folosi cât mai puțină apă. Mînea se va lăsa să cadă pe o suprafață solidă de la o înălțime de 1,5 m. Un indicator pentru conținut ridicat de argilă este dacă mînea se aplatizează, dar rămâne întreagă, cu puține sau chiar fără fisuri. În acest caz, pământul nu este recomandat pentru construcții și este de preferat mai degrabă amestecul cu un alt pământ mai nisipos sau chiar cu nisip. Dacă mînea se fracționează în multe bucăți, caracterul adeziv al pământului este mult prea slab. În acest caz, este necesară adăugarea de pământ bogat în argilă. Un amestec echilibrat este indicat atunci când mînea se sparge în 3-4 bucăți mai mici. (Fig. 32, dreapta jos)

D. Și testul "trabucului" analizează caracterul adeziv al materialului. Mai întâi se vor înlătura bolovanii și bucățile mai mari din amestec. Pământul fin obținut se va umezi și se va amesteca până la obținerea unei paste, care se va lăsa să se așeze timp de 30 de minute. Din aceasta se va forma apoi un "trabuc" cu diametrul de 3 cm.

Trabucul se va așeza pe marginea unei suprafețe plane (de exemplu, pe marginea unei mese) și se va împinge ușor înafară, până când bucata de pământ se va rupe. Lungimea bucății rupte oferă informații cu privire la caracterul adeziv al pământului:

- dacă este mai mică de 5 cm, caracterul adeziv al materialului este slab și conține prea mult nisip
- dacă este între 5 și 15 cm, proporțiile argilă-nisip sunt potrivite
- dacă depășește 15 cm, este un indicator pentru prea multă argilă în conținut.

În urma acestor teste, s-au exclus două din cele cinci variante. Din cele trei rămase se vor produce cu ajutorul unui cofraj de lemn cărămizile 1:1. Procesul de uscare oferă noi informații despre calitatea materialului.



Abb. / Fig. 30-32
Lehrtests
Testarea pământului
Roșia, 2015



LEHMZIEGEL 1:1

Für die Herstellung der Lehmziegel entscheiden wir uns letztendlich für den lokalen rötlichen Lehm aus Rosia. Er hat ein gutes Verhältnis zwischen Ton und Aggregaten. Ein großer Vorteil ist zudem die räumliche Nähe. Um eine modernisierte Lehmbauweise erfolgreich im Dorf zu etablieren, müssen die Wege kurz bzw. die Ressourcen in der Nähe verfügbar sein. Alles andere ist für die DorfbewohnerInnen nicht interessant.

Die Lehmgrube ist mit dem Unterdorf durch eine schlechte Erdstraße verbunden. Obwohl der Weg kurz ist, ist der Transport des Lehms somit nicht einfach. Den ersten Transport machen wir per Pferdekutsche. Viele Familien im Dorf besitzen noch Pferde, und Kutschen sind ein gängiges Transportmittel im Unterdorf. Es wird aber schnell klar, dass diese Variante für uns nicht praktikabel ist. Wir verlieren viel Zeit und liefern nicht genug Material auf einmal. Für unseren begrenzten Zeitrahmen ist das problematisch. Wir finden jemanden im Dorf, der einen Traktor mit einem Anhänger besitzt und uns wöchentlich Lehm direkt aufs Grundstück bringt.

Die Holzbretter der Fundamentalschalung werden natürlich weiter recycelt: Wir bauen daraus die Formen für die Lehmziegel (Abb. 33-34). Zuerst müssen die Bretter gut geschliffen werden. Der Lehm ist sehr klebrig, und die kleinste Textur beeinflusst das Material beim Abziehen. Deswegen müssen alle Oberflächen der Innenseite ganz glatt sein.

Die Form muss mit starken, stabilen Handgriffen versehen sein. Diese müssen auf beiden Seiten mindestens 10 cm lang sein.

Unsere Lehmziegel haben die Maße 15x30x10 cm, was zu einer Wanddicke von 45-47 cm - ohne Putz - führt:

CĂRĂMIZI DIN PĂMÂNT 1:1

Pentru producerea cărămizilor din pământ am ales în final pământul roșu de lângă sat. Proporțiile de argilă și agregate s-au arătat a fi potrivite pentru această tehnică; mai mult, avantajul poziționării la marginea satului a fost unul decisiv. Pentru a institui în sat o tehnică modernă de construcție cu pământ și a o face atractivă pentru localnici este obligatoriu ca distanțele pentru transport să fie minime, respectiv sursele de material disponibile în vecinătate.

Cariera de pământ ("râpa", după denumirea locală) se accesează doar printr-un drum de pământ. Deși distanța este scurtă, transportul materialului nu este tocmai ușor. Prima încercare este cu o căruță trasă de cal. Multe familii din sat dețin cai, iar căruța este încă un mijloc de transport uzual în vale. Observăm totuși destul de repede că această variantă nu este practicabilă pentru noi, necesitând prea mult timp, cu un câștig de material insuficient. Având în vedere timpul limitat alocat proiectului, încercăm altă variantă: un localnic cu tractor și remorcă este de-acord să ne livreze pământul săptămânal pe șantier.

Desigur că scândurile de la cofrajul fundațiilor vor fi folosite mai departe: din ele construim formele pentru cărămizi. (Fig. 33-34) Mai întâi alegem scândurile și le șlefuiim. Pentru că pământul este foarte lipicios, fiecare urmă de textură poate împiedica dezlipirea cofrajului. Din acest motiv, toate suprafețele care vin în contact cu pământul trebuie să fie fin șlefuite.

Forma de lemn trebuie să conțină mâner stabile, late de 10 cm, pe lateral, în ambele părți.

Cărămizile noastre au dimensiunile de 15x30x10 cm, ceea ce duce la o grosime a peretelui de 45-47 cm fără tencuială:

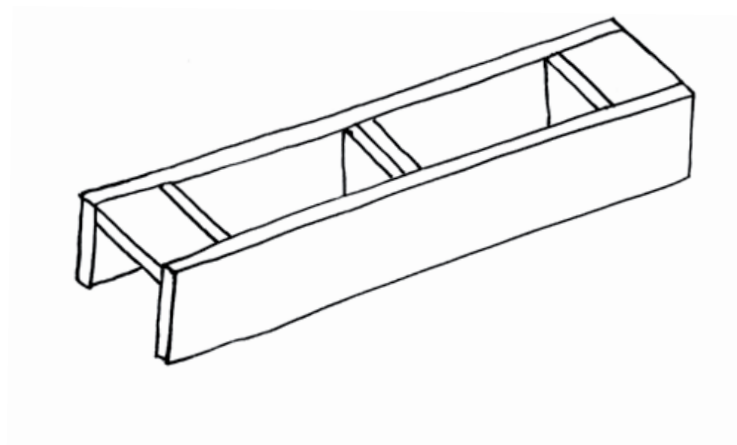
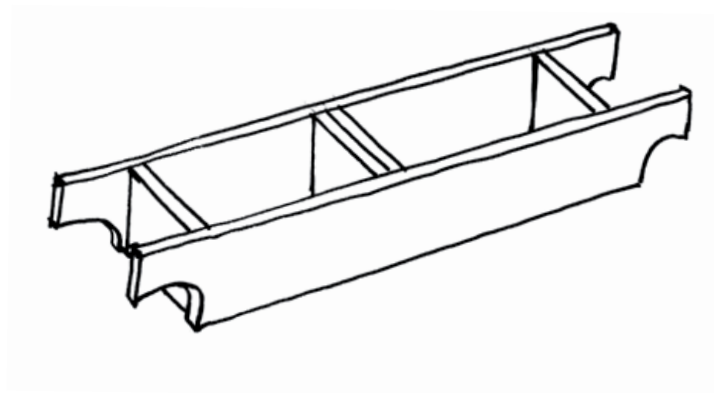
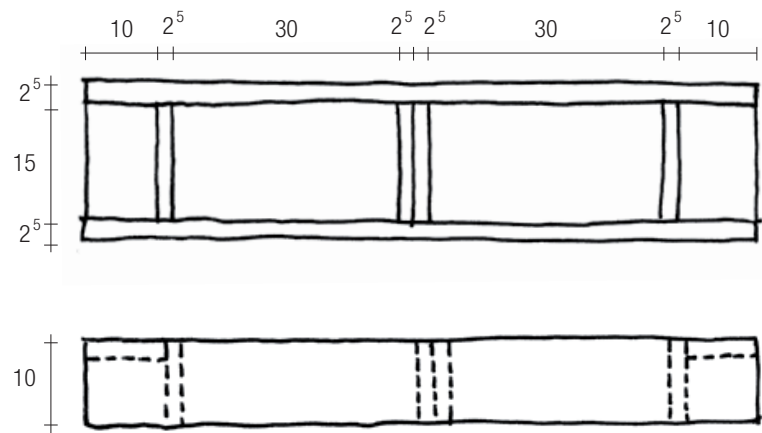
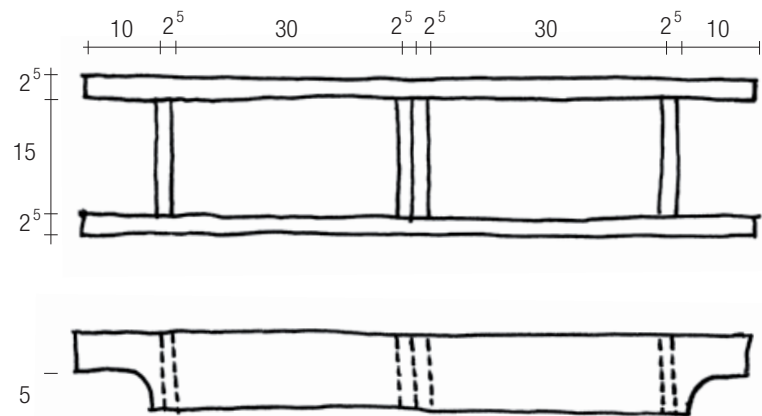


Abb. / Fig. 33
Lehmziegelherstellung
Producerea cărămizilor
Roşia, 2015

Abb. / Fig. 34
Holzformen für die Herstellung
der Lehmziegel
Forme de lemn pentru producerea
cărămizilor din pământ

SCHRITT 1 PASUL 1



Das für die Lehmziegelherstellung benutzte Stroh darf keine Blätter, Samen oder Unkräuter beinhalten. Falls sich welche in dem gelieferten Stroh befinden, müssen sie aussortiert werden. Samen und Unkräuter, die in die Mischung gelangen, können später - solange der Lehm noch feucht ist - sprießen und Risse bilden.

Außerdem sind Samen für Nagetiere sehr attraktiv und sollen aus diesem Grund nicht in die Lehmwände eingebracht werden.

Paele folosite în turnarea cărămizilor nu trebuie să conțină frunze, semințe sau buruieni. În caz contrar, acestea trebuie mai întâi înlăturate. Atâta vreme cât pământul este umed, semințele și buruienile care ajung accidental în amestecul pentru cărămizi pot încolți și da naștere la fisuri.

De asemenea, semințele sunt foarte atrăgătoare pentru rozătoare și trebuie, cu atât mai mult, înlăturate înainte de a ajunge în pereți.

Der Strohteil beeinflusst die allgemeinen Eigenschaften der Lehmziegel. Je mehr Stroh, desto höher die Dämmeigenschaft, aber desto niedriger die Tragfähigkeit. Auch die Länge des Strohs ist relevant, weil dieses als Bewehrung in der Lehmischung dient.

Zu kurzes Stroh würde diese Rolle nicht mehr erfüllen können. Zu langes Stroh würde den Misch- und Formprozess wesentlich behindern. Zwischen 5 und 10 cm stellen eine adäquate Länge dar.

Cantitatea de paie influențează caracteristicile cărămizilor: cu cât mai multe paie în amestec, cu atât cresc proprietățile termoizolante și scade capacitatea portantă a acestora. Lungimea paielor este și ea relevantă, aceasta preluând rolul de armătură în amestec. Paiele prea scurte nu vor reuși să îndeplinească această funcție; paiele prea lungi vor îngreuna procesul de amestecare și turnare în formă. Între 5 și 10 cm a fost lungimea stabilită drept potrivită.

SCHRITT 2 PASUL 2



Stroh, Wasser und Lehm werden nach dem festgelegten Verhältnis miteinander vermengt und zu einer homogenen Masse verknetet. Der Wasseranteil muss gut berechnet werden, damit die Ziegel während des Trocknens nicht durch zu große Schrumpfung beschädigt werden, aber die Mischung die Form der Schalung trotzdem noch leicht übernimmt.

Zuerst wird die Mischung barfuß geknetet, weil so eine größere Menge auf einmal bear-

În pasul următor se vor amesteca paiele, apa și pământul după proporțiile stabilite în urma testelor până când materialul capătă o consistență omogenă. Trebuie acordată deosebită atenție la cantitatea de apă folosită: prea multă apă va influența în mod negativ procesul de uscare, cauzând fisurări, în timp ce prea puțină apă va îngreuna mulajul pe forma de lemn. Inițial s-a pregătit amestecul cu picioarele goale. Această tehnică are avantajul de a putea pregă-

SCHRITT 3 PASUL 3



beitet werden kann. Gearbeitet wird auf einer dicken Plastikplane am Boden. Die Plane hilft eine gute Homogenisierung zu erreichen, indem sie eine gute Verteilung sicherstellt. Wegen des vielen Mülls im Boden haben wir uns aber aus Sicherheitsgründen nach einigen Tagen entschlossen, die Mischung doch in Plastikwannen vorzubereiten.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass der Mischprozess leichter ist, wenn man das Stroh zuerst nur mit Wasser mischt. Dadurch wird das Stroh weich, was

ti dintr-o dată o cantitate mai mare de material. Omogenizarea materialului cu picioarele are loc pe folii groase de plastic. Datorită prezenței constante a deșeurilor în sol s-a hotărât, din motive de siguranță, ca pregătirea amestecului să aibe loc în vane de plastic.

Experiențele de la fața locului au arătat că prepararea amestecului este mai ușoară dacă se începe mai întâi cu paie și apă. În acest fel, paiele se înmoaie

die Vermengung mit dem Lehm einfacher macht. Wenn mehr Zeit vorhanden ist, ist es empfehlenswert, eine flüssigere Mischung im Voraus vorzubereiten und über Nacht in einem Behälter stehen zu lassen. Das hilft die härteren Lehmbröckchen aufzulösen, das Stroh aufzuweichen und reguliert allgemein die Masse.

Am nächsten Tag gibt man noch ein bisschen Lehm hinzu, bis die richtige Konsistenz erreicht ist. Damit ist die Lehm-Stroh-Mischung fertig für den nächsten Schritt.

suficient de mult, încât, odată adăugat pământul, să ușureze întregul proces de omogenizare. De preferat este chiar ca amestecul să fie pregătit cu o seară înainte și lăsat peste noapte în vană. Acest lucru ajută la înmuierea bucăților de pământ mai tari și a paielor și echilibrează în general compoziția amestecului.

A doua zi urmează doar să se adauge mai puțin pământ pentru a atinge consistența dorită, iar amestecul este gata pentru următorul pas.

Tipp 1: Es ist empfehlenswert, die Form vor jeder neuen Anwendung von Lehmrestteilen zu befreien und sie ausreichend anzufeuchten. Das bewirkt, dass die Lehmischung nicht an der Schalung klebt und die Lehmziegel schöne, glatte Oberflächen bekommen.

Tipp 2: Bevor man die Form abstellt, sollte man eine Hand Sand auf den Boden streuen. Das sichert, dass der Lehm nicht am Boden festklebt und vereinfacht das spätere Drehen der Lehmziegel um 90 Grad.

Sugestie 1: Înainte de folosire, este recomandată curățarea de resturi și umezirea cofrajului de lemn. În acest fel se asigură că amestecul nu va rămâne lipit de textura lemnoasă, iar cărămizile vor căpăta suprafețe drepte și frumoase.

Sugestie 2: Înainte de a poziționa forma pentru turnarea unei cărămizi este recomandată aplicarea unui strat de nisip pe sol. În acest fel se asigură că viitoarea cărămidă nu se va lipi de sol când va trebui întoarsă la 90 de grade pentru uscare.

SCHRITT 3 PASUL 3



Die Formen werden vorsichtig befüllt, indem die Lehm-Stroh-Mischung fest hineingeworfen wird. Man fängt mit den vier Ecken an und wirft dann Hand für Hand Lehmgemisch hinein. Ein klar zu hörendes "Platsch!" ist ein Zeichen des Erfolges!

Die Masse in der Schalung muss gut verdichtet sein, sodass keine Lufträume entstehen. Wenn notwendig, kann man vor der Ausschalung die Masse zusätzlich mit der Hand noch weiter kompakt machen. Vor der Ausschalung sollte man noch vorsichtig den

Formele de lemn vor fi umplute cu grijă: amestecul de paie și pământ se aruncă cu putere, începând mai întâi în colțuri, iar apoi continuând cu restul spațiului din mijloc. Un "Pleșc!" puternic este un indicator bun al succesului!

Amestecul trebuie să fie compact, fără găuri de aer. Dacă este necesar, amestecul se mai poate compacta manual la sfârșit, înainte de înlăturarea formei.



überschüssigen Lehm auf den Schalungsrändern entfernen.

Tipp 3: Als letzter Schritt vor dem Ausschalen muss die Oberfläche noch eben gemacht werden. Mit leicht angefeuchteten Händen oder mit einem feuchten Brett kann man die obere Seite des Lehmziegels bearbeiten und schön glätten.

Excesul de pământ de la suprafață și de pe margini trebuie înlăturat înainte de decofrare.

Sugestie 3: Ultimul pas înainte de ridicarea formei de lemn este nivelarea feței superioare a cărămizii. Eliminarea excesului de pământ se realizează fie direct cu mâinile ușor umezite, fie cu o bucată de scândură udă.

SCHRITT 4 PASUL 4



Die Form sollte langsam und vorsichtig abgezogen werden, da der Lehm noch an manchen Stellen an der Schalung kleben kann.

Jetzt können auch eventuelle kleine Fehler korrigiert werden.

Die ersten 24 Stunden sind wichtig, da die Ziegelmasse noch weich und einfach zu beschädigen ist. Um ein einheitliches und rissfreies Trocknen zu sichern, sollte man die Lehmziegel nach 24 bis 48 Stunden um 90° drehen.

Înlăturarea cofrajului de lemn se face cu atenție, deoarece amestecul se poate încă lipi pe alocuri. Acesta este momentul pentru ultimele ajustări.

Primele 24 de ore de uscare sunt foarte importante, deoarece cărămizile sunt încă moi și ușor de deteriorat. Pentru a asigura un proces de uscare omogen și fără fisuri, cărămizile trebuie întoarse la 90° la fiecare 24 sau 48 de ore.

SCHRITT 5 PASUL 5



Der Platz, an dem die Lehmziegel trocknen, muss vor Witterung geschützt werden und zwar sowohl vor Regenfall als auch vor Bodenfeuchtigkeit, die in die Ziegel aufsteigen kann. In unserem Fall ist der offene Hof der einzige vorhandene Platz für die Ziegelproduktion. Als Sicherung gegen Feuchtigkeit nutzen wir Holzpaletten als Untergrund, damit die Ziegel nicht direkt mit dem Boden in Berührung kommen. Zusätzlich werden die Lehmziegel an regnerischen Tagen mit Plastikplanen abgedeckt. (siehe S. 120)

Locul în care se vor lăsa cărămizile la uscat trebuie să fie protejat atât de precipitații, cât și de umiditatea din sol, ce poate urca mai departe în cărămizi.

În cazul nostru, curtea a fost singura opțiune disponibilă. Pentru a proteja cărămizile de umiditatea solului s-au folosit europaleți pentru procesul de preparare a cărămizilor. Mai mult, în zilele ploioase, cărămizile au fost acoperite cu folii de plastic. (vezi pag. 120)

SCHRITT 6 PASUL 6



Ein zu schneller Trocknungsprozess kann zu Rissbildung führen. Die Ziegel sollten daher nicht direkt in der Sonne trocknen, sondern in Schatten oder Halbschatten. Wenn, wie in unserem Fall, kein schattiger Platz vorhanden ist, muss eine Alternative überlegt werden. Wir haben die Lehmziegel mit Stroh und Schilf bedeckt und mehrmals um 90° oder 180° gewendet, um die Trocknung abzubremsen.

Die Dauer des Trocknungsprozess hängt von Umge-

Dacă procesul de uscare este grăbit, cărămizile se pot fisura. Se recomandă ca locul destinat uscării să nu fie așezat direct în soare, ci mai degrabă în umbră sau semi-umbră. În cazul nostru nu a existat posibilitatea unei suprafețe de uscare la umbră, motiv pentru care am apelat la o alternativă de mijloc: cărămizile au fost acoperite cu paie și trestie pentru a încetini procesul de uscare și au fost întoarse regulat la 90° și 180°. Durata procesului de uscare depinde foarte mult de condițiile de mediu - temperatura



berungsbedingungen ab – wie z.B. Lufttemperatur, direkte/indirekte Sonneneinstrahlung, Anzahl der sonnigen Tage, Präsenz von Nebel usw. Aus Platzmangel müssen wir die Lehmziegel schon nach ca. zwei Wochen stapeln, obwohl sie erst oberflächlich trocken sind. Die Ziegeltürme werden in diesem Fall absichtlich in die Sonne gestellt, damit der innere Kern schnell durchtrocknet.

Bei der Lagerung muss genug Luftraum zwischen den einzelnen Ziegeln gelassen werden, um Feuchtigkeit und Schimmelbildung zu verhindern.

aerului, radiația solară directă/indirectă, numărul de zile însorite, prezența ceței etc. Din cauza spațiului limitat am fost nevoiți să depozităm cărămizile deja după cca. două săptămâni, deși procesul de uscare nu a fost în totalitate finalizat. Turnurile de cărămizi au fost, în acest caz, tot în soare poziționate, pentru a încuraja finalizarea procesului de uscare. Depozitarea cărămizilor trebuie să asigure suficient spațiu de circulație a aerului pentru a evita apariția mucegaiului sau menținerea umidității.



Abb. / Fig. 46
Claudia bereitet das Stroh
für die Lehmziegel vor
Claudia pregătește palele
pentru cărămizi
Roșia, 2016



Abb. / Fig. 47
Der Hof während der Lehmziegel-
produktion
Curtea în etapa producerii de cărămizi
Roşia, 2016

Abb. / Fig. 48
Die neuen Lehmziegel werden mit Stroh und Schilf
gedeckt um den Trocknungsprozess zu verlangsamen
Cărămizile din pământ proaspăt turnate se acoperă
cu paie sau trestie pentru a încetini procesul de uscare
Roșia, 2016





Abb. / Fig. 49
Roşia, 2016

MAUERWERK AUS LEHM

Ein großer Vorteil für das Projekt ist, dass Petre Bauarbeiter ist. Sobald die Lehmziegel völlig ausgetrocknet sind, übernimmt Petre die Rolle des Maurers auf der Baustelle. Jeden Tag kommt er um 18:00 Uhr von der Arbeit nach Hause, zieht sich die Arbeitskleidung wieder an, nimmt Seil und Kelle und mauert die Wände seines werdenden Hauses weiter. Claudia kümmert sich darum, dass immer genug Lehmörtel bereit ist und dass Petre immer alles zur Verfügung hat. Gemeinsam sind sie ein tolles Team. Wenn es dunkel wird, schließt Petre eine Glühbirne an den Strom an und arbeitet bis 22:00 oder 23:00 Uhr weiter. Die Motivation steigt in direktem Verhältnis mit den Mauern. Das Haus wächst Reihe für Reihe.

Der Beginn des Mauerns bringt aber auch neue Herausforderungen. Petre arbeitet normalerweise mit Hochlochziegeln, bei denen die Methodik relativ simpel, repetitiv und schnell ist. Das neue Mauermuster ist komplexer und das verunsichert ihn. Wir beginnen langsam und besprechen zuerst die möglichen Ziegelaufstellungsmuster. Schon im Voraus habe ich für Petre und das gesamte Team Skizzen und Zeichnungen vorbereitet. (Abb. 51-60, nächste Seite) Wir nehmen die getrockneten Ziegel in die Hand und Schritt für Schritt simulieren wir im Trockenbau zwei bis drei Standardreihen, die Eckverbindungen und die Anschlüsse zur Innenwand. Weil die Lehmziegel nicht alle ganz gleich sind, realisieren wir bald, dass die Mustervorschläge nicht hundertprozentig genau ausgeführt werden können, sondern nur zur Orientierung für die allgemeine Arbeitsmethodik dienen. Nachdem alle Beteiligten die Hauptprinzipien verstanden haben, beginnen wir mit dem Mauern der Wände.

Abb. / Fig. 50
das Mauern der Lehmwände
Zidirea peretilor
Roşia, 2016

ZIDĂRIE DIN PĂMÂNT

Un avantaj important al acestui proiect este faptul că Petre lucrează deja în construcții. Îndată ce cărămizile sunt uscate, Petre preia imediat rolul de zidarul-șef pe șantier. În fiecare zi pe la ora 18:00 se întoarce acasă de la servicii, își îmbracă iar hainele de lucru, își pregătește sfoara și mistria și zidește mai departe până seara la viitoarea lor casă. Claudia are grijă ca soțul ei să aibă totdeauna pregătit suficient mortar de pământ și ce îi mai trebuie pentru zidit. Împreună, cei doi fac o echipă excelentă. Când se întunecă, Petre improvizează repede un bec pe șantier și lucrează mai departe până la orele 22:00 sau 23:00. Motivația lor crește cu fiecare rând zidit, iar casa crește și ea încet, rând cu rând.

Începutul etapei de zidit aduce însă și noi provocări. Petre este obișnuit să lucreze cu cărămizi Porotherm, la care metoda de lucru este relativ simplă, repetitivă și rapidă. Metoda noastră de zidire este mai complexă, iar asta îl face puțin nesigur. Începem pas cu pas, prin a discuta posibilitățile de zidire a cărămizilor de pământ. Schițe ajutătoare sunt deja pregătite, atât pentru Petre, cât și pentru restul echipei de șantier. (Fig. 51-60, pag. următoare) Punem imediat mâna pe cărămizile uscate și încercăm cu răbdare să simulăm tehnica finală de zidire prin două-trei rânduri demonstrative, intersecțiile din colțuri și la peretele interior. Cărămizile din pământ nu sunt tocmai identice între ele. Din această cauză este destul de repede clar că schițele orientative nu pot fi aplicate întocmai, ci folosite mai degrabă ca referință pentru stilul de lucru. Doar după ce toată lumea a înțeles regulile de dispunere a cărămizilor pentru tehnica aleasă, trecem mai departe la ziduri.



VARIANTE 1
VARIANTA 1

Abb. / Fig. 51
Ziegelauflage - Reihe 1 (Ansicht + Grundriss)
Așezarea cărămizilor - Rândul 1 (Vedere + Plan)

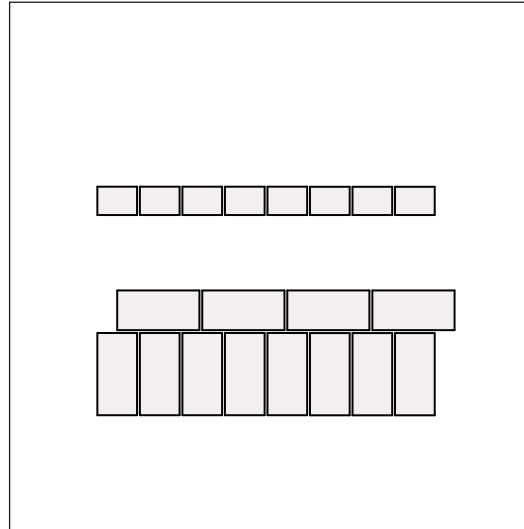
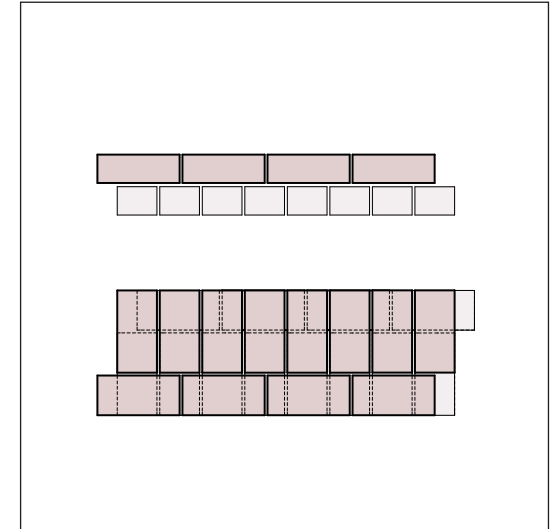


Abb. / Fig. 53
Ziegelauflage - Reihe 2 (Ansicht + Grundriss)
Așezarea cărămizilor - Rândul 2 (Vedere + Plan)



VARIANTE 2
VARIANTA 2

Abb. / Fig. 52
Ziegelauflage - Reihe 1 (Ansicht + Grundriss)
Așezarea cărămizilor - Rândul 1 (Vedere + Plan)

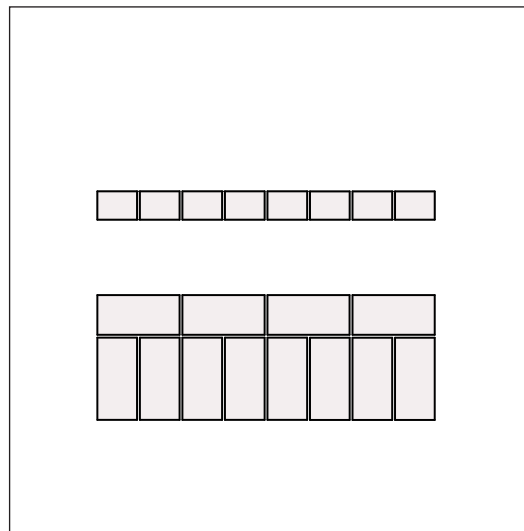
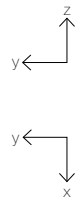


Abb. / Fig. 54
Ziegelauflage - Reihe 2 (Ansicht + Grundriss)
Așezarea cărămizilor - Rândul 2 (Vedere + Plan)

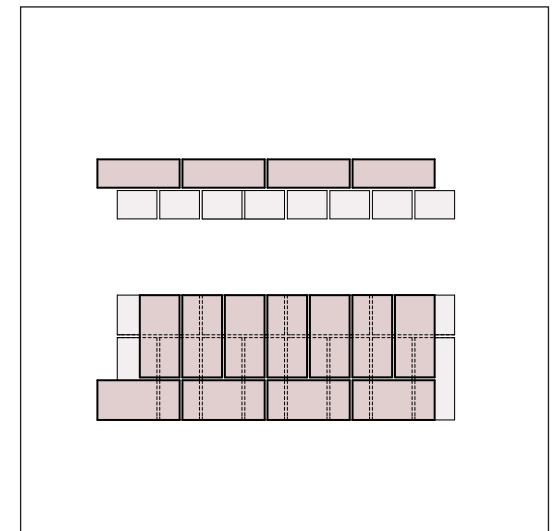


Abb. / Fig. 55
 Ziegelaufstellung - Reihe 3 (Ansicht + Grundriss)
 Așezarea cărămizilor - Rândul 3 (Vedere + Plan)

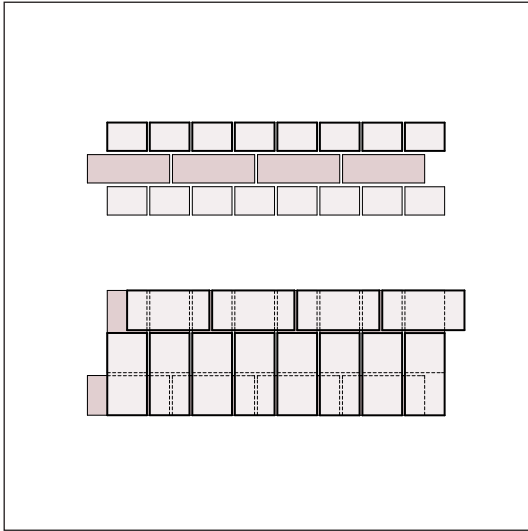


Abb. / Fig. 56
 Ziegelaufstellung - Reihe 3 (Ansicht + Grundriss)
 Așezarea cărămizilor - Rândul 3 (Vedere + Plan)

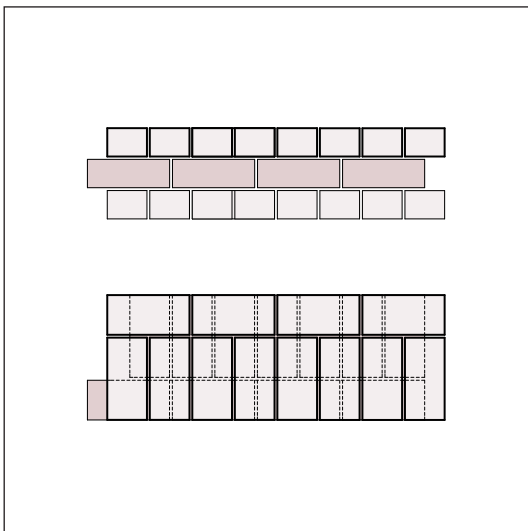


Abb. / Fig. 57
 Ziegelaufstellung: Verbindung zur Innenwand - Variante 1 (Grundriss)
 Așezarea cărămizilor: legătura cu peretele interior, Varianta 1 (Plan)

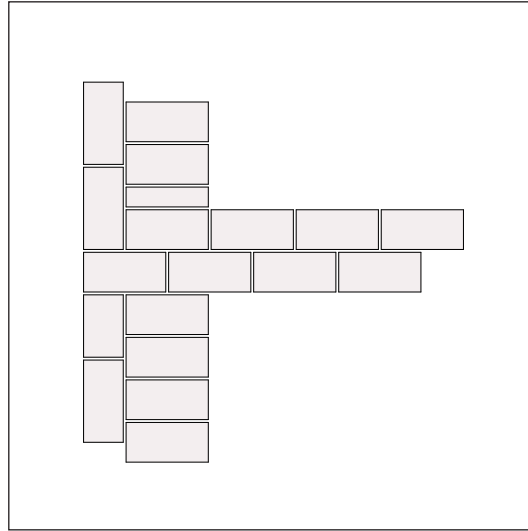


Abb. / Fig. 58
 Ziegelaufstellung: Verbindung zur Innenwand - Variante 2 (Grundriss)
 Așezarea cărămizilor: legătura cu peretele interior, Varianta 2 (Plan)

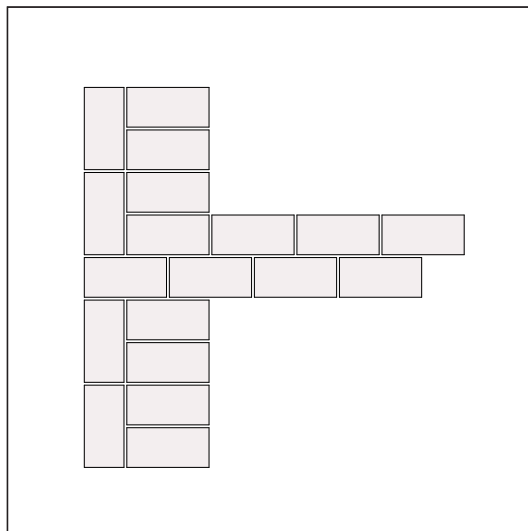


Abb. / Fig. 59
 v
 Așezarea cărămizilor: legătura de colț, Varianta 1 (Plan)

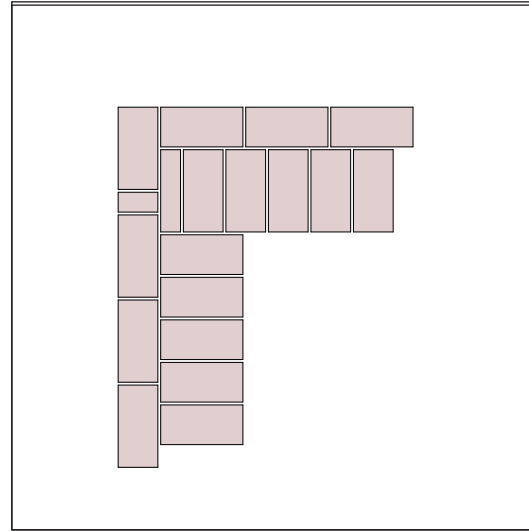
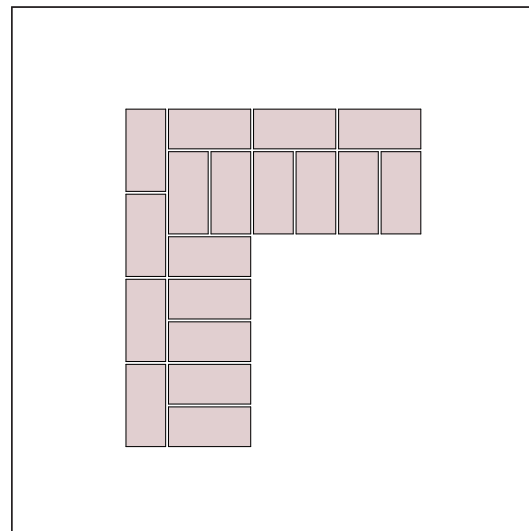


Abb. / Fig. 60
 Ziegelaufstellung: Eckverbindung - Variante 2 (Grundriss)
 Așezarea cărămizilor: legătura de colț, Varianta 2 (Plan)



SCHRITT 1 PASUL 1



Um die Lehmwände vor eventuell aufsteigender Feuchtigkeit zu schützen, muss eine Abdichtung auf den Sockel gelegt werden. Eine Möglichkeit, die billig und im Dorf leicht zu finden ist, ist Bitumpappe. Die Bitumpappe muss vorsichtig gelegt werden, sodass keine Beschädigungen entstehen.

Danach beginnen wir mit der Vorbereitung der Hilfsmittel für das Mauern:

Pentru a proteja zidăria de pământ de eventuala umiditate ce ar putea urca prin fundație, se așează mai întâi o hidroizolație peste soclul de beton. O alternativă ieftină și disponibilă aici, în sat, este cartonul asfaltat.

Acesta trebuie așezat cu grijă, să nu intervină deteriorări ce ar putea slăbi hidroizolația.

Mai departe începem să pregătim măsurile ajutătoare pentru zidirea pereților:

SCHRITT 2 PASUL 2



Alle vier Ecken werden präzisiert vorbereitet. Mithilfe einer langen Wasserwaage fixieren wir zwei (oder nach Bedarf mehrere) größere Holzbretter in jedem Eck. Wir kontrollieren noch einmal mit der Wasserwaage, ob alle Hilfsbretter gerade und ausreichend stabil montiert sind. Diese Kontrolle wird jeden Tag vor Arbeitsbeginn wiederholt.

Danach wird zwischen den Ecken ein Seil fest gespannt, um auch die horizontale Achse richtig zu erstellen. Jetzt beginnt Petre die ersten Ziegelreihen zu mauern.

Toate cele patru colțuri ale clădirii trebuie mai întâi pregătite cu exactitate. Scândurile ajutătoare se montază de o parte și de alta a fiecărui colț, iar apoi se verifică axa verticală cu ajutorul unui boloboc. Acestea trebuie să fie bine contravântuite, pentru a rămâne în poziție. Aceste verificări se vor repeta în fiecare zi, înainte de începerea muncii pe șantier. După aceea se întinde sfoara între colțuri, drept referință pentru direcția orizontală. În sfârșit poate Petre să înceapă să zidească.

SCHRITT 3 PASUL 3



Als Mörtel wird derselbe Lehm genützt wie für die Ziegel, allerdings mit mehr Wasser gemischt. Das sichert eine leichtere Verbindung zwischen den Ziegeln.

Mit der Zeit wird sich die Lehmwandmasse homogenisieren und ein kompaktes Element bilden. Allerdings sind die Fugen zwischen den Lehmziegeln für die Tragfähigkeit der Wandelemente sehr relevant. Dank unserem Gespräch mit Herrn D.Ing. Cornel Farcaș⁵ wissen wir, dass sich nicht mehr als drei Fugen übereinander befinden dürfen, sonst

În loc de mortar se va folosi același pământ folosit și la turnarea cărămizilor, dar într-o formă mai lichidă. Folosirea aceluiași material asigură o priză ideală între cărămizi.

În timp, masa pereților din pământ se va omogeniza, transformându-se într-un singur element compact. Cu toate acestea, rosturile dintre cărămizi sunt foarte importante pentru proprietățile portante ale pereților. La întâlnirea cu domnul inginer Cornel Farcaș⁵ aflăm că o dispunere a cărămizilor din care

5

Gespräch mit Dipl.Ing. Cornel Farcaș
Consultare cu Ing. Cornel Farcaș
17.05.2016

Abb. / Fig. 61-66
Roșia, 2016

SCHRITT 4 PASUL 4



wird die Wand wesentlich geschwächt. Wie bereits beschrieben hat Petre viel Erfahrung mit konventionellem Mauern, was uns sehr hilft. Allerdings gibt es einige wesentliche Unterschiede, die berücksichtigt werden müssen. Das macht die Arbeit für Petre schwieriger, weil er seine gewohnte Arbeitsroutine ablegen muss. Vor jeder neuen Reihe muss die unterliegende Ziegelreihe ordentlich feucht gemacht werden. Wird dieser Schritt vergessen, nehmen die unterliegenden, trockenen Ziegel das Wasser von dem

rezultă trei rosturi situate unele peste altele slăbește considerabil stabilitatea peretelui.

Cum am menționat deja, faptul că Petre are experiență în zidirea convențională este de mare folos. Chiar și așa, acele diferențe dintre tehnicile de zidire trebuie urmărite cu atenție. Pentru Petre totul devine mai complicat, el fiind obișnuit cu o anumită rutină de lucru.

Înainte de a începe un rând nou, ultimul rând zidit dedesubt trebuie umezit bine. Este important să nu

SCHRITT 5 PASUL 5



Mörtel sofort auf. Das führt zu einer schlechteren Verbindung zwischen Mörtel und Lehmziegeln. Am Anfang werden die Ziegel mit einem großen Pinsel feucht gemacht. Nach einer Weile wechseln wir zu großen Plastikflaschen mit angebohrten Deckeln. Mit jeder Reihe kontrollieren wir, wie die Aufstellung der Ziegel gehört, wie sich die Reihen nach innen oder nach außen spiegeln müssen und ob wir Probleme mit übereinanderliegenden Fugen haben. Das Seil, das uns die gerade horizontale Achse gibt, muss immer wieder kontrolliert werden.

se sără peste acest pas pentru a asigura o priză puternică între straturi. Dacă se omite umezirea stratului de la bază, cărămizile uscate vor absorbi cu repeziune apa din mortarul de pământ, slăbind astfel legăturile dintre rândurile de cărămizi.

Pereții se pot umezi fie cu bidineaua, fie cu ajutorul unei sticle de plastic cu capacul prevăzut cu găuri. La zidirea fiecărui nou rând se va controla cum vor fi așezate cărămizile spre interior și exterior, se va avea în vedere așezarea în oglindă a cărămizilor cu fiecare

SCHRITT 6 PASUL 6



Der Mörtel muss flüssig gemischt werden, sodass die Lehmziegel leicht hineinrutschen können. Die Mörtelschicht hat eine Stärke von ungefähr 1-2 cm.

Mit einem Gummihammer kann man die Lehmziegel noch leicht in die richtige, gerade Position klopfen.

Um das Gebäude zusätzlich gegen das Erdbebenrisiko in der Region zu sichern, werden weitere Maßnahmen für die Aussteifung der Wände ergriffen (siehe nächste Seite).

rând nou și se va controla dacă există locuri în care rosturile se suprapun. Și sfoara, care ne asigură axa orizontală, trebuie verificată regulat.

Mortarul este mai lichid, astfel încât cărămizile să se poată "așeza" cum trebuie. Grosimea mortarului este de 1-2 cm. Cu un ciocan de cauciuc se pot bate cărămizile ușor în poziția dorită. Pentru a asigura clădirea în cazul riscului seismic, s-au luat o serie de măsuri de consolidare (vezi pag. următoare)

Abb. / Fig.67
Eckaussteifung
Consolidarea colțurilor
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 68-69
Roșia, 2016



1. Aussteifung der Ecken

Zwischen dem unteren Betonsockel und dem oberen Ringanker werden jeden Meter im Eckbereich überlappende Armierungsgewebe, die normalerweise als Putzträger dienen, eingearbeitet. Diese stabilisieren die Ecken zusätzlich. (Abb. 67 oben)

1. Consolidarea colțurilor

La fiecare metru între soclu și centura de beton s-au suprapus în zona colțurilor plase de fibră de sticlă - folosite în mod normal ca și suport pentru stratul de tencuială - cu rolul de a oferi un plus de stabilitate. (Fig. 67 sus)



2. Bewehrung mit Schilfrohren

Besonders im oberen Teil der Wände werden trockene Schilfrohre in die Mörtelschicht gelegt. (Abb. 68-69 oben)

2. Trestie drept armătură

Îndeosebi în partea superioară a pereților s-au așezat fire de trestie uscată în lungul stratului de mortar. (Fig. 68-69 sus)



Abb. / Fig. 70
Petre mauert die Wände seines
werdenden Hauses
Petre zidește pereții viitoarei
sale case
Roșia, 2016





Abb. / Fig. 71-72
Rosja, 2016



Abb. / Fig. 73
Roşia, 2016



Abb. / Fig. 74
Roşia, 2016



“KANN MAN DIE WÄNDE NOCH NACHTRÄGLICH MIT ZEMENT VERPUTZEN?”

Die Frage kommt von Petre während der Bauarbeiten. Er vertraut der Qualität der Lehmwände mittlerweile, ist aber noch nicht überzeugt, dass man mit Lehmputz glatte, gerade Wände wie mit Zement schaffen kann. In Rosia sind alle Lehmhäuser relativ organisch gestaltet – die Wände sind an vielen Stellen uneben. Lehmputz wird heutzutage nur noch selten genutzt, obwohl die Menschen vor Ort die Technik noch von ihren Eltern und Großeltern kennen. Es sind im Dorf auch noch unterschiedliche Rezepte bekannt. Manche Familien haben den Lehm mit feinem, kurz geschnittenem Stroh gemischt, manche mit Kuh- oder Pferdedung. Heute werden die Häuser wenig bis gar nicht mit Lehm verputzt, weil die Arbeit für sie zu aufwendig und der Zementputz ihrer Meinung nach viel besser ist. Wir möchten diese Meinung ändern.

Wir müssen erst die verschiedenen Lehmarten miteinander vergleichen und verschiedenen Mischungen testen. Ziel ist es nicht nur das beste Rezept zu finden, sondern eine praktikable, effiziente Variante vorzuschlagen, die einfach einsetzbar ist.

Lehmputze sind meist sandig und beinhalten nur bis zu 12% Ton. Wir nehmen noch einmal Proben aus beiden Lehmgruben in Rosia und aus dem Nachbardorf Cornatel (siehe nächste Seite). Für genauere Ergebnisse werden die Tests direkt auf den fertigen Lehmwänden ausgeführt.

“DAR EU MAI POT SĂ TENCUIESC MAI TÂRZIU CU CIMENT?”

Petre adresează întrebarea în timpul șantierului. Între timp a devenit încrezător în calitățile pământului ca și material, dar tot nu este convins că se pot obține pereții drepecți - ca și cu ciment. Toate casele din pământ din Roșia au suprafețele relativ organice, iar pereții se deformează în multe zone. Tencuiala de pământ (numită "lipeală") nu prea se mai folosește în prezent, deși oamenii mai cunosc tehnica de la părinții sau bunicii lor. În sat se cunosc chiar diferite rețete de lipeală: unele familii și-au lipit casele cu un amestec de pământ și pleavă tăiată scurt, alte familii au adăugat în amestec bălegar de vacă sau de cal. Dar astăzi nu se mai folosesc nici una dintre aceste tehnici pentru că munca este considerată prea solicitantă, iar cimentul este oricum mai potrivit, după părerea multora.

Pentru început trebuie să analizăm și să comparăm diferitele tipuri de pământ disponibile în apropiere, iar apoi să experimentăm cu diferite amestecuri. Scopul nu este neapărat să găsim rețeta cea mai potrivită pentru lipeală, ci mai degrabă o soluție bună tehnic, accesibilă și ușor de aplicat pentru săteni.

Tencuielile cu pământ sunt mai nisipoase și conțin de obicei argilă în proporție de maxim 12%. Luăm din nou probe din râpele de pământ din Roșia și satul vecin, Cornățel. (vezi pag. următoare) Pentru a obține rezultate cât mai exacte, testele vor fi aplicate direct pe pereții proaspăt zidiți.



Abb. / Fig. 75-76
Putzarbeiten
Lucrări de tencuire
Roşia, 2016

6
Minke, Gernot: Building with Earth. Design and Technology of a Sustainable Architecture, 2006, S./Pag. 92-96

Quadratische Flächen (35x35cm) werden mit unterschiedlichen Mischungen 2 cm dick verputzt und über die Trocknungsphase hinweg beobachtet. Besonders wichtig sind die Adhäsion, der Schrumpfprozess, die entstandenen oberflächlichen oder tiefen Risse im Material, die Änderungen in der Konsistenz und die Textur⁶ (Abb. 77-86, rechts).

Nach der Trocknungsphase ist das Ergebnis eindeutig. Der Lehm aus Rosia – in purer Form oder im Verhältnis 2 Teile aus Rosia + 1 Teil aus Cornatel – ist als Lehmputz geeignet. Selbstverständlich nutzen wir die erste Variante, weil so die Distanz zum Material kürzer ist – und somit für die DorfbewohnerInnen praktikabler.

Wie beim Mauern muss auch hier zuerst die vertikale Achse mit der Wasserwaage gesichert werden. Holzriegel dienen als Referenz. Sie werden in regelmäßigen Abständen waagrecht an die Wände genagelt. Die Wandoberfläche wird danach bis zur Referenzkante verputzt. Immer wieder wird die verputzte Wandfläche stichprobenartig mit einer Wasserwaage kontrolliert.

Die Wandoberflächen werden vorbereitet. Unsere Ziegelwände sichern bereits ein optimales raues Putzgefüge für den nächsten Schritt. Allerdings sind zwei Putzschichten notwendig. Ein Grobputz (bis zu 4 cm Dicke), um eventuelle Wändeungenauigkeiten zu korrigieren und abschließend einen Feinputz. Der Grobputz beinhaltet noch Stroh – dieses Mal fein geschnitten (1-3 cm). Der Feinputz (bis zu 5 mm) beinhaltet kein Stroh, sondern nur Lehm und feinen Sand.⁷

Nach dem Grobputz werden die Holzriegel wieder entfernt. Die verbleibenden leeren Stellen werden leicht angefeuchtet und schlussendlich mit Lehm gefüllt.

7
Dachverband Lehm e.V.: Lehm.bau.info. Verbraucherinformation, März 2014, S./Pag. 20

Abb. / Fig. 77-81
Putzproben direkt nach dem Auftragen
Probele de tencuială imediat după aplicare
Rosia, 2016

Abb. / Fig. 82-86
Putzproben nach dem Trocknen
Probele de tencuială după uscarea
Rosia, 2016

Se marchează suprafețe de 35x35cm care se vor tencui cu diferite amestecuri de tencuială, în straturi de 2 cm și se vor observa modificările din timpul procesului de uscare. Deosebit de importante sunt procesele de adeziune dintre straturi, de contracție a materialului, suprafețele de tencuială obținute cu fisuri superficiale sau adânci, cât și schimbările în textură sau consistență.⁶ (Fig. 77-86, rechts)

Dupa finalizarea procesului de uscare sunt și concluziile clare: variantele cele mai potrivite sunt pământul din Roșia, în forma sa pură sau amestecat în proporțiile 2 părți din Roșia și 1 parte din Cornățel. Cu siguranță alegem să folosim prima variantă, profitând de distanța mică până la sursa materialului. Și mai mult, pentru oamenii din sat este această soluție mai ușoară și mai la îndemână.

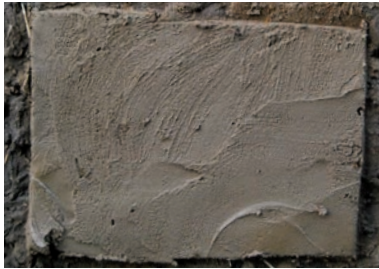
Întocmai ca și la zidit, primul pas este asigurarea axei verticale corecte, cu ajutorul bolobocului. Riglele de lemn sunt folosite drept sistem de referință: se fixează pe pereți în unghi drept, după care se va tencui obișnuit până la cantă de referință. Din loc în loc se va controla corectitudinea unghiului peretelui cu bolobocul.

Mai departe se va pregăti suprafața pereților. Cărămizile din pământ reprezintă un suport ideal pentru stratul de lipeală. Cu toate acestea, se va aplica tencuiala în mai multe straturi: stratul de bază (până la 4 cm grosime), având rolul de a corecta eventualele denivelări din suprafața peretelui și stratul superior, cel final.

Stratul de bază conține paie sau pleavă - de data aceasta tăiate scurt (1-3 cm). Stratul superior, de până la 5 mm, nu mai conține paie, ci doar pământ și nisip fin.⁷

Dupa finalizarea stratului de bază se vor înlătura riglele de lemn. Zonele rămase astfel goale în locul lor se vor umezi și se vor umple cu același amestec din pământ.

ROSIA - LEHMGRUBE #1
ROȘIA - RÂPA #1



- Erste Beobachtungen:
- rötliche Farbe
 - relativ klebrig in Kombination mit Wasser
 - bei der Fingerprobe relativ sandig
 - homogene Konsistenz
 - riecht neutral

- Observații:
- culoare roșatică
 - relativ lipicios în amestec cu apa
 - la frământare se simte nisipul în compoziție
 - amestec omogen
 - miros neutru



- Trocknungsprozess:
- die Masse wirkt fest und stabil
 - oberflächliche Risse

- Proces de uscare:
- materialul pare ferm și stabil
 - fisuri superficiale

CORNATEL
CORNĂȚEL



- Erste Beobachtungen:
- ocker/gelbliche Farbe
 - bei der Fingerprobe deutlich sandig, sichtbar auch in der Textur
 - homogene Konsistenz
 - riecht neutral

- Observații:
- culoare ocră-gălbui
 - la frământare se remarcă conținutul mare de nisip, vizibil și în textură
 - amestec omogen
 - miros neutru



- Trocknungsprozess:
- die Masse wirkt fest, aber rieselt bei Reibung deutlich ab
 - keine Risse

- Proces de uscare:
- materialul pare ferm, dar se fărâmițează la contact repetat;
 - fisuri inexistente

ROSIA - LEHMGRUBE #2
ROȘIA - RÂPA #2



- Erste Beobachtungen:
- inhomogen: beinhaltet einzelne tonige Kerne und Aggregate in unterschiedlichen Größen
 - das Material muss vor der Verwendung gesiebt und ausreichend durchgemischt werden; ungewöhnlicher Geruch

- Observații:
- amestec neomogen, conține miezuri de argilă și agregate de diferite dimensiuni
 - amestecul trebuie filtrat înainte de folosire și omogenizat
 - miros atipic



- Trocknungsprozess:
- die Masse ist nicht fest geblieben
 - große Risse, die die Masse tief angreifen
 - rieselt bei Reibung deutlich ab

- Proces de uscare:
- masa își pierde din consistență
 - fisuri multiple, adânci
 - se fărâmițează la contact repetat

2 : LEHM A. + 1: LEHM B.
2 : PĂMÂNT A + 1 : PĂMÂNT B



- Erste Beobachtungen:
- homogene Konsistenz
 - relativ klebrig in Kombination mit Wasser
 - riecht neutral

- Observații:
- amestec omogen
 - relativ lipicios în combinație cu apa
 - miros neutru



- Trocknungsprozess:
- die Masse wirkt fest und stabil
 - sehr wenige Risse, alle oberflächlich

- Proces de uscare:
- masa materială pare fermă și stabilă
 - foarte puține fisuri superficiale prezente

2 : LEHM A. + 2: LEHM B.
2 : PĂMÂNT A + 2 : PĂMÂNT B



- Erste Beobachtungen:
- homogene Konsistenz
 - bei der Fingerprobe relativ sandig
 - riecht neutral

- Observații:
- amestec omogen
 - la frământare se remarcă ușor conținutul de nisip
 - miros neutru



- Trocknungsprozess:
- die Masse wirkt fest und stabil
 - wenige Risse, alle oberflächlich
 - rieselt bei Reibung wenig ab

- Proces de uscare:
- masa materială pare fermă și stabilă
 - puține fisuri superficiale
 - tendință de fărâmițare la contact repetat



WEISSE WÄNDE IN ZWEI VERSUCHEN

Den Lehm sichtbar zu lassen war definitiv ausgeschlossen. Claudia und Petre haben sich von Anfang an simple, weiße Wände gewünscht und das haben wir auch respektiert. Nur: Welche Farbe sollen wir nutzen?

Anstriche auf Lehmoberflächen sind nicht dauerhaft. Die aufgetragenen Anstriche müssen wegen Witterungserosion (Wind, Frost usw.) regelmäßig erneuert werden. Besonders in Ländern mit kühlem Klima ist die Abnutzung stärker.⁸ Bei der Auswahl der Anstrichfarbe sollte unbedingt beachtet werden, dass die Offenporigkeit der Wand weiterhin gesichert ist.⁹ Dafür eignen sich Kalkfarben oder mineralische Farben. Wir entscheiden uns letztendlich für die Kalkfarbe, da sie schon Teil der lokalen Baukultur ist.

Das Anstreichen des Hauses beginnt kurz vor Projektende. Zeitdruck und Stress sind zu diesem Zeitpunkt ein normaler Teil des Alltags. Es gibt wenig Zeit für Besprechungen, neue Versuche oder Recherchen. Das Haus muss bald fertig sein. Die Freiwilligen übernehmen den Wandanstrich, während ich noch die letzten organisatorischen Dinge erledige. Als ich später auf der Baustelle ankomme, ist das ganze Team in Aufregung. Der Anstrich wurde zu dick angebracht. Die Lehmwände haben die Feuchtigkeit sofort aufgenommen und die Kalkfarbe beginnt bereits abzublättern. Was jetzt?

Wie in vielen Problemsituationen während dieses Projektes greifen wir auf das lokale Wissen zurück.

Die Menschen im Dorf streichen ihre Häuser seit Generationen mit Kalk und waren über die Zeit bereits mit allen diesen Situationen konfrontiert. Auch Claudia kennt dieses Problem und schlägt eine Lösung vor: Überall, wo die Farbe abblättert, muss die ganze Kalkschicht mit der Spachtel wieder abgeschabt werden. Danach streichen wir alle Wände noch einmal mit einer Grundierung – eine dünne, flüssigere Schicht. Die weiteren Schichten werden danach ein bisschen dicker aufgebracht.

Die fachliche Literatur stimmt Claudia zu.⁸ Wir überlegten kurz ein klassisches Putzgrundierungsrezept zu verwenden:

*250 g Magertopfen
500 g Sumpfkalk
7 L Wasser¹⁰*

Es wird aber rasch klar, dass dieses Rezept im Dorf nicht einsetzbar ist. Magertopfen ist kein leistbares Produkt, es auf die Wände zu schmieren ist undenkbar. Wir bleiben bei Claudias Methode, die schlussendlich auch gut gelingt. Nach dem zweiten Versuch und vier Schichten Kalkanstrich sind alle Wände weiß und die Freiwilligen zufrieden (Abb. 87). Bis ins Jahr 2018 hat sich die Farbauswahl der Innenwände mehrmals geändert: von Orange, über Türkis, bis Rosa. Das Haus ist aber nach außen immer weiß geblieben. Der Familie gefällt es so immer noch am besten.

PEREȚI ALBI DIN A DOUA ÎNCERCARE

Varianta de a lăsa pământul la vedere a fost definitiv exclusă. Claudia și Petre și-au dorit de la bun început pereții albi, simpli - iar noi le-am respectat, desigur, dorința. Am început, deci, cu întrebarea: cu ce se zugrăvesc pereții din pământ?

În general, pereții de pământ trebuie revopsiți regulat. Stratul de zugrăveală se erodează treptat, îndeosebi în urma influențelor climatice (vânt, îngheț etc.) În țări cu climă rece acest proces de eroziune este și mai accentuat.⁸

În selectarea tipului de vopsea trebuie să se aibă în vedere menținerea capilarității pereților.⁹ În acest caz, vopselele pe bază de var sau vopselele pe bază de minerale sunt cele recomandate. Noi ne hotărâm pentru varianta cu var, acesta fiind deja parte din cultura mediului construit din Roșia.

Zugrăvitul casei are loc cu puțin timp înainte de sfârșitul proiectului. În această perioadă, presiunea dată de puținul timp rămas și stresul sunt factori normali ai zilelor noastre. Nu mai rămâne prea mult timp pentru discuții, experimente sau analize - casa trebuie să fie gata cât de curând. Voluntarii preiau partea de zugrăvit a casei, în timp ce eu mă ocup de ultimele treburi organizatorice. Când ajung mai târziu pe șantier mă întâmpină echipa în plină panică: vopseaua de var a fost amestecată prea gros, pereții de pământ au absorbit imediat apa din vopsea, iar stratul de var începuse deja să se fisureze. Ce-i de făcut? Ca și în celelalte situații problematice apărute de-a lungul șantierului, începem prin a căuta soluții

în tradițiile constructive din sat. Oamenii de aici își spoiesc casele cu var de generații, iar în cursul timpului s-au lovit cu siguranță de astfel de probleme. Până și Claudia cunoaște această situație din propriile experiențe și propune imediat o soluție: zonele în care varul s-a uscat prea repede și s-a fisurat, se vor înlătura cu ajutorul unui șpaclu. Se face un nou amestec pentru grund, de data aceasta cu adaos mai mare de apă și se aplică într-un strat subțire. Pentru următoarele straturi se va folosi un amestec puțin mai gros.

Literatura de specialitate îi dă Claudiei dreptate.⁸ Ne gândim foarte rapid dacă nu este totuși mai bine să folosim o rețetă convențională pentru grund:

*250 g brânză dulce de vacă
500 g var stins
7 L de apă¹⁰*

Ne este însă repede clar că aceasta nu este o opțiune aici, în sat: brânza de vaci nu este un produs ușor accesibil ca și preț, iar a o folosi pentru zugrăvit pereții este aici de neconceput. Rămânem, deci, la propunerea Claudiei - care funcționează chiar foarte bine. După a doua încercare și după încă patru straturi de var toți pereții sunt albi și voluntarii mulțumiți. (Fig. 87) Până în anul 2018 s-a tot schimbat culoarea pereților de câteva ori: de la portocaliu la turcoaz și până la roz. Exteriorul casei a rămas până astăzi tot alb, iar familiei încă îi place foarte mult.

Abb. / Fig. 87
Roșia, 2016

8
Minke, Gernot: Building with Earth. Design and Technology of a Sustainable Architecture, 2006, S./Pag. 98-102

9
Dachverband Lehm e.V.: Lehm bau info. Verbraucherinformation, März 2014, S./Pag. 20

10
Scharf, Thomas: Lehm bau - Bilderbuch, 2014

Abb. / Fig. 88-90
Roşia, 2016





Abb. / Fig. 91
das Haus kurz vor der Fertigstellung
Casa înainte de finalizare
Rosia, 2016

Abb. / Fig. 92
(nächste Seite / pag. următoare)
Rosia, 2016





schilf als dämmstoff

“Aber was wird damit gemacht? Macht ihr Schießpfeile daraus?”

- ein Kind während der Baustelle, Rosia 2017

“Früher habe ich auch Rollen aus Schilf gemacht, weißt du? Wir haben sie auf die Decke genagelt und Putz darauf verteilt. Jetzt lohnt sich das nicht mehr, man kauft sie direkt vom Baumarkt.”

- ein Dorfbewohner während der Baustelle, Rosia 2017

termoizolație din trestie

“Da’ doamna, ce faceți cu trestia? Faceți săgeți din ea?”

- un copil în timpul șantierului, Roșia 2017

“Mai demult eu făceam role din trestie, știți? Le băteam în cuie sus pe tavan și dădeam cu tencuială peste. Acuma nu se mai rentează, cumperi direct din magazin.”

- un localnic în timpul șantierului, Roșia 2017

ÜBER SCHILF

Dorfauswärts wächst links und rechts entlang des Flusses Schilf in großen Mengen. Früher haben die HandwerkerInnen Fußmatten aus den Blättern und Putzträger aus Schilfstängeln gemacht. Diese Kunst ist aber heutzutage fast verschwunden. Nur eine einzige Frau im Dorf flicht noch Fußmatten aus Schilf- und Maisblättern. Auch im Bau wird die Pflanze heutzutage in Rosia nicht mehr genutzt. Nur die Kinder spielen im Sommer noch damit und machen Schießpfeile daraus. Ansonsten hat man sich von dem Material abgewendet. Das Schilf hat sich auch deswegen frei über die nahen Felder vermehrt. Material gibt es also genug.

Wir haben das Schilf sofort als Potenzial gesehen. Die Münchener SchülerInnengruppen aus den vorherigen Jahren haben schon während ihrer Baupraxis mit Schilf als Dämmmaterial für die Decke experimentiert. Wir haben diese ersten Versuche übernommen und schrittweise optimiert.

ERNTE u. VORBEREITUNG

Der früheste Zeitpunkt um Schilf zu ernten ist Anfang Winter mit dem ersten Frost. Danach kann das Schilf jederzeit bis Ende Sommer geerntet werden.¹ Die Nutzung als Reetdach eignet sich in diesem Kontext nicht, weil Biberschwanz-Dachziegel spezifisch für die Dorflandschaft sind. Für Wärmedämmplatten bietet das Material aber viel Potenzial.

¹
The Division of Building and Construction Technology: A Guide to Good Thatching Practice, Csir, Pretoria
S./Pag. 3

DESPRE TRESTIE

La marginea satului, pe de-o parte și de alta a râului, crește peste tot trestie. Meșteșugarii făceau înainte covorașe din frunze și suport pentru tencuială din tulpine. Acest meșteșug a dispărut aproape de tot în ziua de azi. A mai rămas o singură femeie în sat care mai împletește covorașe din frunzele de trestie și porumb. În construcții nu se mai folosește materialul deloc în ziua de azi. Doar copiii se mai joacă vara de-a săgețile cu tulpinele, altfel materialul a fost dat întru totul uitării. Din această cauză s-a și răspândit necontrolat peste câmpurile vecine - acum se găsește din belșug.

Potențialul din trestie l-am identificat imediat. Elevii din München veniți în practică în anul precedent au experimentat deja cu materialul ca și izolație termică pentru planșeu. Noi am preluat inițiativa lor și, pas cu pas, am încercat să o perfecționăm mai departe.

RECOLTA și PARTEA DE PREGĂTIRE

Trestia se poate recolta cel mai devreme la începutul iernii, după ce dă primul îngheț, când frunzele se usucă și cad. Apoi, se tot poate tăia până la sfârșitul verii.¹

Folosirea trestiei pentru acoperirea șarpantei nu se potrivește în acest context, unde țiglele solzi sunt specifice peisajului sătesc. Însă drept termoizolație, materialul prezintă mare potențial.



Abb. / Fig. 93
Roşia, Febr. 2016

SCHRITT 1 PASUL 1



Die Vorbereitung des Schilfs ist relativ aufwendig und zeitintensiv. Zuerst wird das Schilf geschnitten. Die einzelnen Halme sollen dabei so lang wie möglich bleiben. Elektrische Geräte sind im Unterdorf für diese Arbeit nicht verfügbar. Viele Familien im Dorf nutzen allerdings noch Sensen für landwirtschaftliche Arbeiten. Glücklicherweise können wir eine von unserem direkten Nachbarn ausborgen und beginnen damit das Schilf zu schneiden.

Pregătirea trestiei este destul de solicitantă și necesită mult timp. Mai întâi se taie firele cât se poate de lungi. Unelte electrice nu sunt disponibile în vale pentru astfel de îndeletniciri.

Multe familii din sat încă mai folosesc coasa pentru muncile agricole.

Din fericire putem împrumuta și noi o coasă de la vecini și astfel începem să tăiem trestia.

SCHRITT 2 PASUL 2



Vor Ort arbeitet abwechselnd immer eine Person mit der Sense. Drei Personen entfernen alle Blätter von den Halmen. Ein bis zwei weitere Personen binden das Schilf in leicht tragbare Bündel. Am Ende des Tages liefert jederR Freiwillige ein Bündel Schilf auf die Baustelle.

Tip: Da die Blattkanten relativ scharf und fest sind, ist es empfehlenswert mit Handschuhen zu arbeiten. Der oberste Abschnitt, an dem sich die Samen befinden und der Halm schwächer ist, muss entfernt werden.

Auf der Baustelle werden die Bündel wieder aufgebunden und die Schilfhalme zum Trocknen in die Sonne gelegt. Bei sommerlichen Temperaturen (25° - 32°C) benötigt der Trocknungsprozess zwei bis drei Wochen.

La față locului lucrează tot timpul câte o persoană cu schimbul la coasă. Alți trei voluntari înlătură frunzele de pe tulpini, iar una sau două persoane adună și leagă firele în mănunchiuri. La sfârșitul zilei, fiecare voluntar se întoarce cu câte un mănunchi de trestie pe șantier.

Sugestie 1: Frunzele au cantele dure și ascuțite, motiv pentru care se recomandă folosirea mănușilor de protecție. Porțiunea din vârful trestiei unde încolțesc semințele și tulpina devine mai subțire trebuie tăiată.

Pe șantier se dezleagă mănunchiurile și se întinde trestia la soare, la uscat. La temperaturi de vară (25° - 32°C)

SCHRITT 3 PASUL 3



Nach der Trocknungsphase sind die Schilfhalm bereit für das Binden. Die Methode, die sich vor Ort entwickelt hat, besteht aus folgenden Schritten:

1. Zuerst werden Bündel von ca. 10 cm Durchmesser und bis zu 2.0 m Länge zusammengestellt. Die Halme werden so dicht wie möglich zusammengepresst und mit Draht zusammengebunden.

este nevoie între două și trei săptămâni timp pentru uscare.

Odată uscate, tulpinele se pot lega din nou în mănunchiuri. Metoda pe care am dezvoltat-o la fața locului constă în trei pași

1. Mai întâi se leagă mănunchiuri de 10 cm grosime și până la doi metri lungime. Firele trebuie legate cât mai strâns și fixate bine cu sârmă.

SCHRITT 4 PASUL 4



Tipp: Die Drahtenden sollten schon jetzt nach Innen gedrückt werden, damit bei späteren Arbeiten kein Verletzungsrisiko besteht.

2. Danach werden aus den einzelnen Bündeln die Schilfdämmplatten hergestellt (mit einer Stärke von ca. 8 bis 10 cm und einer Länge von 1.5 bis 2 m). Diese werden in zwei Schichten zwischen den Deckenbalken befestigt (siehe S. 78-79).

Sugestie 2: Capetele de sârmă se vor îndoi înspre interior pentru a evita accidentări în următorii pași.

2. Mai departe se vor confecționa panourile de trestie cu o grosime între 8 și 10 cm și o lungime între 1.5 și 2 m. Aceste panouri se vor prinde mai târziu între grinzile de lemn din planșeu. (vezi pag. 78-79)

SCHRITT 5 PASUL 5



Besonders in dieser Baustellenphase können die Kinder vor Ort in sicherem Arbeitsrahmen viel beitragen. Das unterstützen wir selbstverständlich. Dank kleiner Aufgaben, wie z.B. das Sortieren der Schilfhalm nach Länge oder auch das Festhalten von Bündeln, während diese gebunden werden, fühlen sie sich involviert und wertgeschätzt. Beide Seiten freuen sich über diese Zusammenarbeit sehr.

Munca din această etapă s-a desfășurat într-un cadru de siguranță ideal pentru ca și copiii să poată participa fără să se expună riscurilor. Este de la sine înțeles că și noi ne-am bucurat să îi avem alături! Copiii au primit sarcini precum sortarea trestiei după lungime sau presarea trestiei pentru legatul mănunchiurilor, care i-au făcut să se simtă incluși și apreciați. Toți ne-am bucurat să putem lucra împreună.





Abb. / Fig. 100
(links / stânga)
Roşia, 2016

Abb. / Fig. 101
Das Schilf wird in der Sonne getrocknet
Trestia pusă la soare la uscat
Roşia, 2016

Abb. / Fig. 102
Herstellung der Schilfmatten
Producerea plăcilor din trestie
Roşia, 2016



Abb. / Fig. 103
eine fertige Schilfmatte
Rezultatul final
Roşia, 2016





Abb. / Fig. 104
Roşia, 2016

Abb. / Fig. 105
(nächste Seite / pag. următoare)
Roşia, 2016

dach u. decke

“Das Dach ist der schönste Teil des Hauses.”

- Petre nach Fertigstellung des Dachs, Roşia 2016

acoperiş și planșeu

“Acoperişul e cea mai faină parte din casă.”

-Petre după finalizarea acoperişului, Roşia 2016







Abb. / Fig. 106-111
Roşia, 2016

RINGANKER

Genauso wie der untere Betonsockel ist auch der Ringanker aus Stahlbeton. Die Armierung, die alle Wände wie ein Gürtel verbindet und zusammenhält, beinhaltet aber nur zwei Längsstäbe aus Stahl mit einem Durchmesser von Ø10 mm. Die Zwischenteile wurden in Sibiu bestellt und vorgefertigt.

Der Ringanker ist 15 cm hoch und hat dieselbe Breite wie die unverputzte Lehmwand. An allen Fenster- und Türöffnungen wird der Ringanker zusätzlich 10 cm tiefer nach unten gegossen und übernimmt so die Rolle der Fenster- und Türstürze.

Für die Schalung des Ringankers werden noch einmal dieselben Holzbretter verwendet wie bei der Errichtung des Fundaments. An den Öffnungen der Fenster und Türen muss die Schalung von unten zusätzlich verstärkt werden, um das Gewicht des Betons tragen zu können.

Das obere Ende der Lehmwände, auf dem der Ringanker liegt, ist nicht komplett eben. Dadurch können Lufträume zwischen Schalung und Wand entstehen, aus denen der Beton herausfließen könnte. Die Männer des Dorfs haben dafür eine Lösung: Zementsäcke. Die alten Zementverpackungen werden an den problematischen Stellen, an denen die Holzbretter und Wandoberkante nicht ganz bündig sind, in die Schalung gelegt. Der Beton wird direkt darauf gegossen. Weil die Zementsäcke wasserbeständig sind, bleibt der Beton innerhalb der Schalung in der gewünschten Form.

CENTURA DE BETON

La fel ca și soclul clădirii, centura va fi și ea turnată tot din beton. Armătura lucrează la fel ca și o curea, asigurând conectarea tuturor pereților. Aceasta este formată din doar două bare oțel beton, cu diametrul de Ø10 mm. Etrierii au fost comandați și pregătiți în Sibiu.

Centura de beton are o înălțime de 15 cm și aceeași lățime ca și cea a peretelui din pământ. Deasupra tuturor ferestrelor și ușilor, centura coboară cu 10 cm și preia astfel și rolul buiandrugilor.

Pentru cofrarea centurii se vor refolosi aceleași scânduri ca și pentru turnarea fundațiilor. În dreptul deschiderilor pentru ferestre și uși este necesară consolidarea suplimentară cofrajului în zona inferioară, pentru ca acesta să poată susține greutatea betonului.

Partea superioară a pereților din pământ peste care se va turna centura nu este perfect dreaptă, iar aceste imperfecțiuni creează locuri prin care betonul proaspăt turnat se poate scurge înafară. Bărbații din sat au, însă, și pentru această situație o soluție: sacii de la ciment vor fi așezați în cofraj în zonele problematice în care peretele și cofrajul nu se intersectează perfect. Betonul se va turna mai departe direct peste acest ambalaj. Pentru că sacii pentru ciment sunt rezistenți la apă, betonul rămâne înăuntrul cofrajului, în forma dorită și nu mai poate curge înafară.

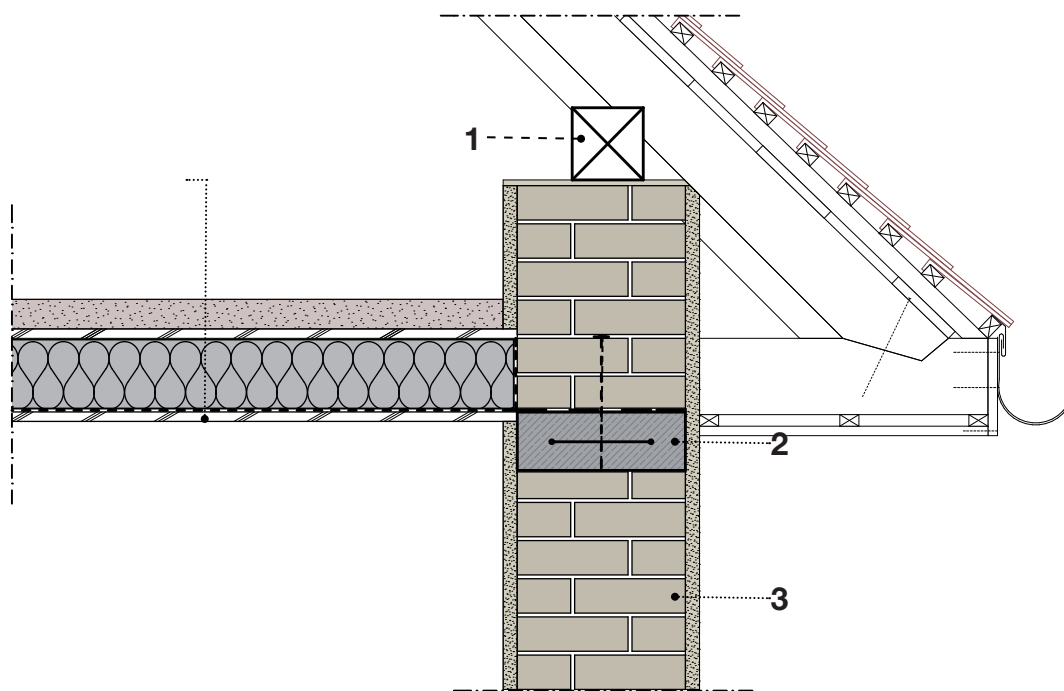


Abb. / Fig. 112
 Detail: Decke-Wandanschluss
 Detaliu: Legatura perete-planșeu

DE-01: Deckenaufbau

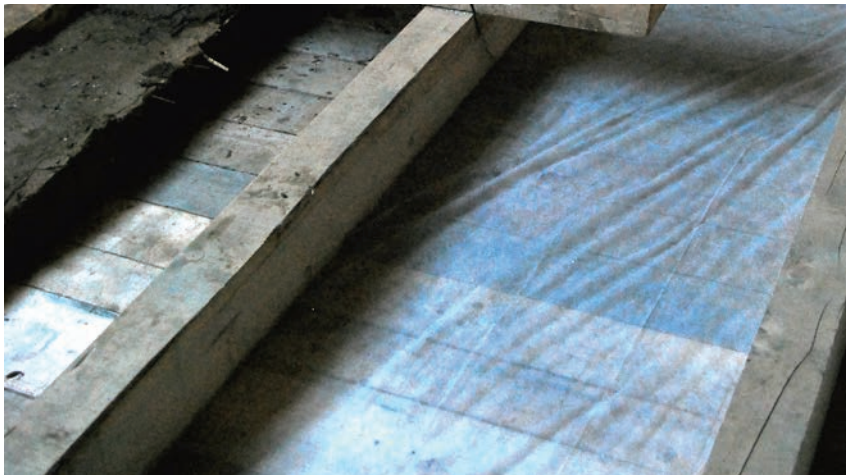
- 7,00 cm Lehm (gestampft) und mit Kalk stabilisiert
- 1,80 cm OSB-Platten od. Schalung
- 20,00 cm Balken 20x10 cm, dazw. Schilfdämmung (siehe S.64)
- Gartenvlies (gegen Staub od. Schilffreste)
- 2,50 cm Schalung

- 1:**
15,00 cm Fußpfette 15x15 cm
- 2: Ringanker**
15,00 cm Stahlbeton, mit Längsstäben aus Stahl (Ø10 mm)
- 3: Tragende Wand**
50,00 cm Lehmziegelwand,
beiderseits mit Lehm verputzt
und mit Kalkfarbe angestrichen

DE-01: Detaliu planșeu

- 7,00 cm Strat de pământ bătătorit, stabilizat cu var
- 1,80 cm Plăci de OSB sau scânduri de lemn
- 20,00 cm Grinzi de lemn 20x10 cm, cu termoizolație din trestie
între ele (vezi pag. 64)
- Folie geotextilă (împotriva prafului sau resturilor de trestie)
- 2,50 cm Astereală

- 1:**
15,00 cm Cosoroabă 15x15 cm
- 2: Centură de beton**
15,00 cm Beton armat, cu bare oțel beton cu diametrul Ø10 mm
- 3: Perete portant**
50,00 cm Zidărie din cărămidă din pământ,
tencuială de pământ pe ambele părți



DECKENAUFBAU

Die Balken sind mit dem Ringanker durch Gewindestangen befestigt. Die Deckenuntersicht besteht aus recycelten Holzbrettern der Betonschalung und von Europaletten. Die Fugen zwischen den Brettern sind dadurch relativ ungleich und nicht komplett dicht. Um die Innenräume vor Staub oder kleinen Schilffresten zu schützen, wird ein Gartenvlies zwischen der Deckenuntersicht und der Schilfdämmung platziert (Abb. 113). Die Schilf-Wärmedämmung wird dicht in zwei Reihen übereinander zwischen den Balken aufgelegt (Abb. 114).

Dabei können Lufträume entstehen, die sehr attraktiv für Schädlinge sind. Deswegen werden die Lufträume mit einem Leichtlehm-Gemisch (eine Mischung mit hohem Strohanteil) verklebt. Erst nachdem der Leichtlehm trocken ist, werden die OSB-Platten darüber montiert und letztendlich noch eine Schicht Stampflehm aufgebracht. Nach ca. einem Jahr wurde von der Familie selbst im Innenraum eine abgehängte Decke aus Gipskarton montiert.



MONTAREA PLANȘEI

Grinzile de lemn sunt prinse de centura de beton cu ajutorul barelor filetante. Tavanul este alcătuit din scândurile refolosite de la cofraje și de la europaletți. Din această cauză, rosturile rezultate între scânduri variază, nereușind să închidă tavanul în totalitate. Pentru a proteja spațiile interioare de praf sau resturi de trestie ce pot trece printre rosturi, se așază între grinzi o folie geotextilă pentru grădină din vlies (Fig. 113) și apoi termoizolația din trestie (Fig. 114).

Între trestie și grinzi pot rămâne spații libere care sunt locuri ideale pentru rozătoare și insecte. De aceea, aceste spații reziduale se vor umple cu un amestec de pământ cu conținut ridicat de paie. Odată amestecul uscat, se fixează mai departe plăcile de OSB și se bătătorește stratul de pământ.

Familia și-a mai montat din propria inițiativă după aproape un an un tavan fals, din plăci de rigips.

Abb. / Fig. 113-114
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 115
(nächste Seite / pag. următoare)
Roșia, 2016



DER DACHBODEN

Aus Sicherheitsgründen entscheiden wir gemeinsam mit dem Verein ProRosia aus München, dass der Dachboden von Facharbeitern und nicht von Freiwilligen ausgeführt wird. Für diese Baustelleneinheitphase wird für das gesamte restliche Team eine mehrtägige Pause eingeplant. Vor der Pause wird die Dachbodenausführung mit den Facharbeitern (Abb. 116 - Variante 1, rechts) besprochen.

Damit die Durchgangshöhe unter dem Dachüberstand bei mindestens 2,25 m bleibt, soll die Fußpfette über der Mauer noch einmal 35 cm höher montiert werden. Dafür müssen die entsprechenden 35 cm aufgemauert werden. Die notwendigen 80 cm Dachüberstand sollen dann mit einer Verlängerung der Deckenbalken geschaffen werden.

Im Endeffekt wird die Variante 1 in Abwesenheit des Teams während der Ausführung des Dachbodens von den Arbeitern adaptiert. Variante 2 (Abb. 117, rechts) zeigt den real umgesetzten Aufbau. Weil die neu hergestellten Lehmziegel nicht rechtzeitig durchgetrocknet sind, können diese nicht verwendet werden, ohne die Statik des Aufbaus zu gefährden. Die Arbeiter lassen die aufgemauerten Stücke daher weg und legen die Fußpfetten nach außen und befestigen sie mit Bolzen an den Balken.

Außerdem verzichten die Arbeiter auf Konterlattung sowie Sparschalung und montieren die Lattung direkt auf die Dachsparren. Das spart Material und Geld.

Weil Holzversätze in der Region generell nicht mehr üblich sind, wird ein Großteil der Anschlüsse stattdessen mit Metallverbindungen ausgeführt.

Die Biberschwanzdachziegel werden von Menschen aus dem Dorf zusammengetragen, die ihre Dachdeckung getauscht haben. Insgesamt sind 4700 Dachziegel notwendig, die von drei Quellen eingesammelt und mit einer Pferdekutsche zur Baustelle gebracht werden.

ȘARPANTA

Din motive de siguranță, s-a decis împreună cu asociația ProRoșia din München, ca structura șarpantei să fie realizată de profesioniști și nu de voluntari. Pentru această perioadă de câteva zile s-a planificat o pauză de la șantier pentru întreaga echipă de voluntari. Înainte de plecare, se discută opțiunile pentru construcția acoperișului împreună cu personalul calificat. (Fig. 116 - Varianta 1, dreapta)

Pentru a menține înălțimea până la consola acoperișului de 2,25 m, trebuie ridicată șarpanta cu 35 cm. Cei 80 cm necesari pentru streșină trebuie, în acest caz, să fie obținuți prin prelungirea grinzilor din planșeu.

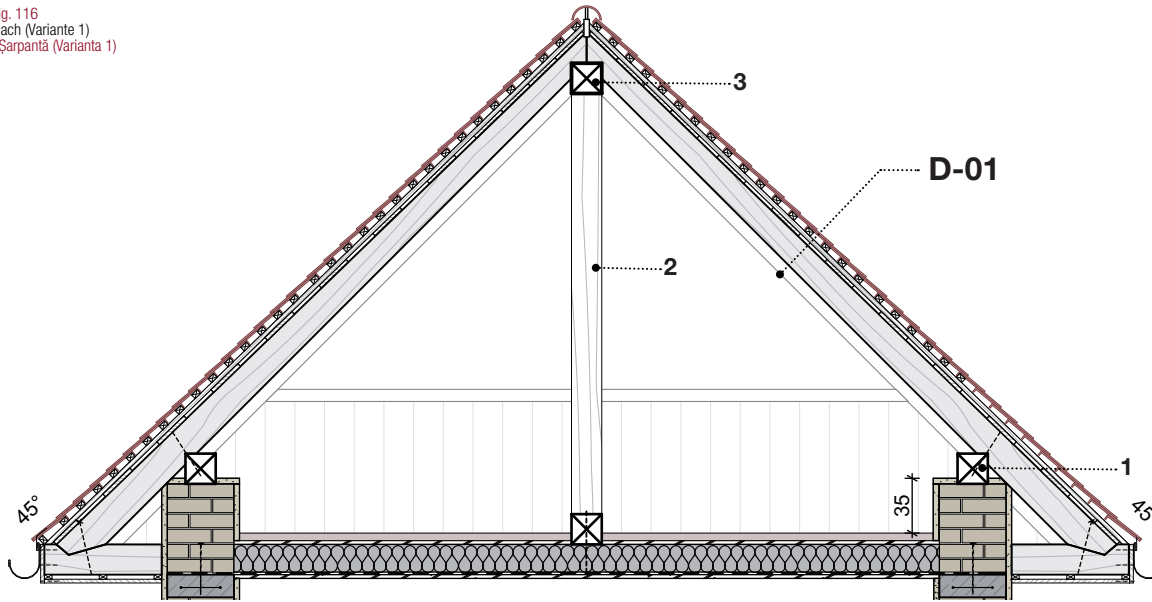
În timpul ridicării acoperișului, varianta 1 a fost modificată la fața locului de către echipa de muncitori. Varianta 2 (Fig. 117, dreapta) ilustrează stadiul actual al acoperișului: cărămizile din pământ nu s-au uscat la timp și, deci, nu au putut fi folosite pentru înălțarea pereților cu cei 35 cm fără a pune în primejdie structura șarpantei. S-a renunțat, astfel, la ridicarea pereților, cosoroabele au fost mutate înafara axului zidurilor și fixate cu bare filetante în grinzi.

În plus, s-a renunțat și la cele rândul de contrașipci și astereala din exterior, iar lații s-au montat direct pe căpriori. Acest lucru a dus la economisirea de material și bani.

Deoarece chertările nu mai sunt practicate în general în regiune, majoritatea legăturilor s-au realizat cu ajutorul pieselor metalice.

Țiglele solzi au fost cumpărate de la alți localnici din sat, care și-au cumpărat țigle noi pentru acoperiș. Numărul total de țigle a fost în jur de 4700 bucăți, colectat din trei surse și transportate cu căruța cu cai până la locul șantierului.

Abb. / Fig. 116
 Detail: Dach (Variante 1)
 Detaliu: Șarpantă (Varianta 1)



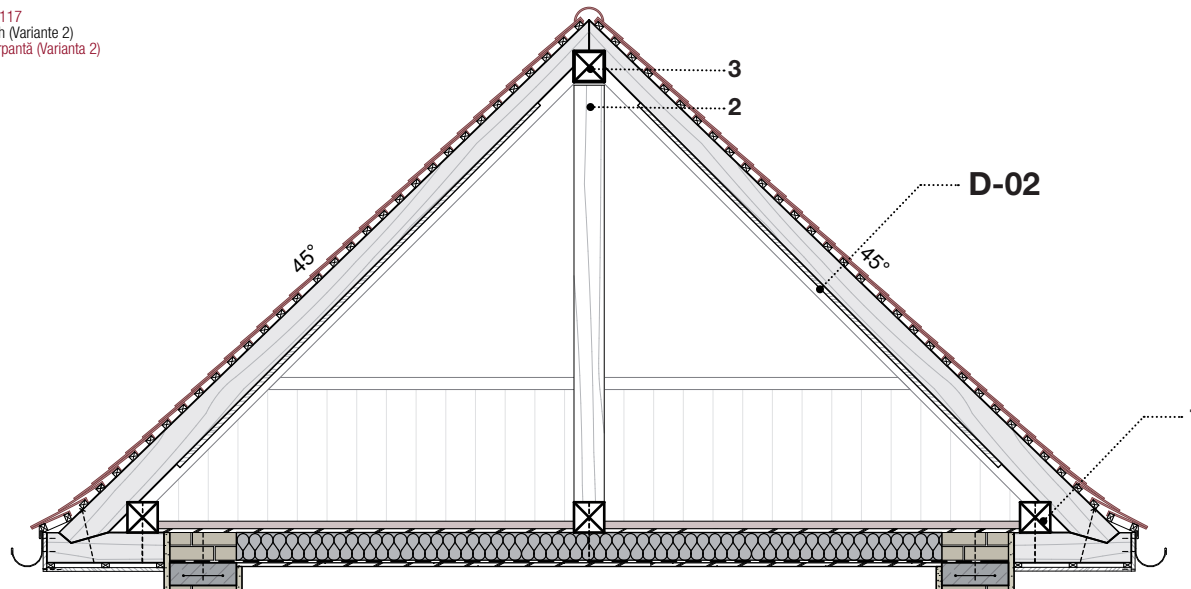
- D-01: Dachaufbau**
 Dachziegel (Biberschwanz, recycld)
 3,00 cm Lattung
 3,00 cm Konterlattung
 2,50 cm Sparschalung (ev. Dachfolie)
 15,00 cm Sparren 15x10 cm

- D-01: Detaliu șarpantă**
 Țigle solzi, reciclate
 3,00 cm Șipci
 3,00 cm Contrașipci
 2,50 cm Astereală, montate din două în două (eventual: membrană)
 15,00 cm Căpriori 15x10 cm

- 1:**
 15,00 cm Fußpfette 15x15 cm
 Pană de streășină 15x15 cm
- 2:**
 15,00 cm Stiel 15x15cm, mit diagonalen Aussteifungen
 15,00 cm Pop 15x15 cm, cu contravântuiri diagonale

- 3:**
 15,00 cm Firstpfette 15x15cm
 15,00 cm Pană de coamă 15x15 cm

Abb. / Fig. 117
 Detail: Dach (Variante 2)
 Detaliu: Șarpantă (Varianta 2)



- D-02: Dachaufbau**
 Dachziegel (Biberschwanz, recycld)
 3,00 cm Lattung
 15,00 cm Sparren 15x10 cm
 2,50 cm Aussteifung durch Holzbretter

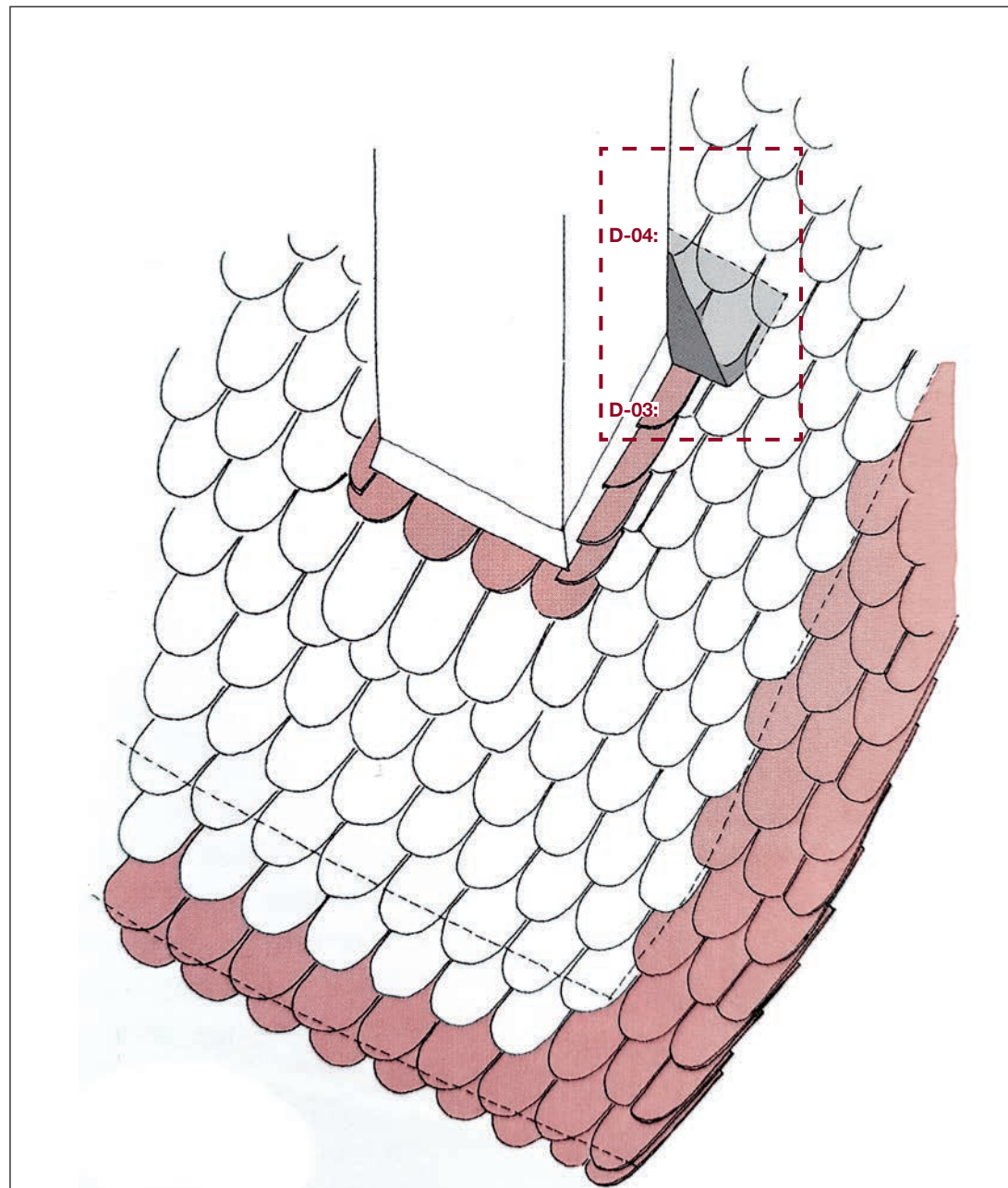
- D-02: Detaliu șarpantă**
 Țigle solzi, reciclate
 3,00 cm Șipci
 15,00 cm Căpriori 15x10 cm
 2,50 cm Contravântuiri cu scânduri de lemn

- 1:**
 15,00 cm Fußpfette 15x15 cm
 Pană de streășină 15x15 cm
- 2:**
 15,00 cm Stiel 15x15cm, mit diagonalen Aussteifungen
 15,00 cm Pop 15x15 cm, cu contravântuiri diagonale

- 3:**
 15,00 cm Firstpfette 15x15cm
 15,00 cm Pană de coamă 15x15 cm

Abb. / Fig. 118
Skizze: seitlicher Kaminanschluss, bearbeitete Zeichnung aus:
Schiftă: racordul lateral al coșului de fum, schiță preluată și apoi prelucrată din:
HÜSELMANN, J.: Casa țărănească săsească din Transilvania. Ghid pentru
restaurarea caselor vechi, Simetria 2014,
S. / Pag. 95

Die rot markierten Dachziegel werden mit Zementmörtel befestigt.
Țiglele marcate cu culoarea roșie sunt prinse rigid cu mortar de ciment.



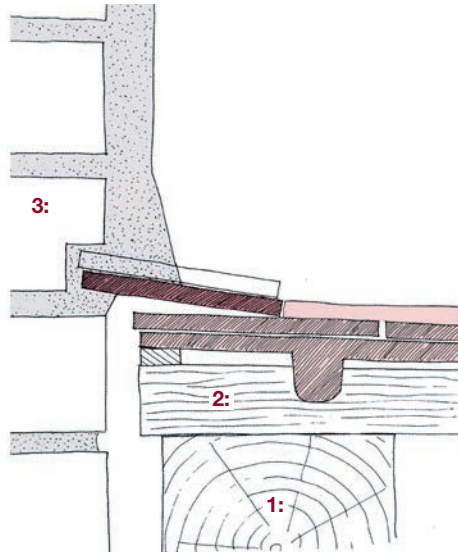
D-03:

Abb. / Fig. 119
 Skizze: seitlicher Kaminanschluss, bearbeitete Zeichnung aus:
 Schiță: racordul lateral al coșului de fum, schiță preluată și apoi prelucrată din:
 HUSELMANN, J.: Casa țărănească săsească din Transilvania. Ghid pentru
 restaurarea caselor vechi, Simetria 2014,
 S. / Pag. 95

D-03:

-  Dachziegel; mit Zementmörtel befestigt
Țigle prinse rigid cu mortar de ciment
-  Zementmörtel
Mortar de ciment
-  Dachziegel; auf dem Holzriegel fixiert
Țigle prinse pe lații de lemn
- 1:** Dachsparren
Căpriori
- 2:** Lattung
Șipci de lemn
- 3:** Ziegelmauerwerk
Perete de zidărie

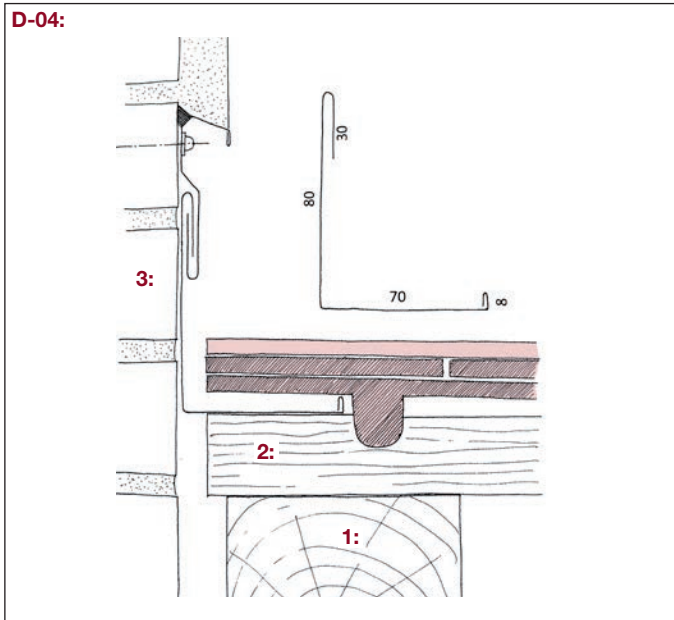
D-04:

Abb. / Fig. 120
 Skizze: seitlicher Kaminanschluss, bearbeitete Zeichnung aus:
 Schiță: racordul lateral al coșului de fum, schiță preluată și apoi prelucrată din:
 HUSELMANN, J.: Casa țărănească săsească din Transilvania. Ghid pentru
 restaurarea caselor vechi, Simetria 2014,
 S. / Pag. 96

D-04:



-  Zementmörtel
Mortar de ciment
-  Dachziegel; auf dem Holzriegel fixiert
Țigle prinse pe lații de lemn
- 1:** Dachsparren
Căpriori
- 2:** Lattung
Șipci de lemn
- 3:** Ziegelmauerwerk
Perete de zidărie





Abb. / Fig. 121
Roşia, 2016

Abb. / Fig. 122
Roşia, 2016



Abb. / Fig. 123
Roşia, 2016



Abb. / Fig. 124
Roşia, 2016

Abb. / Fig. 125
(nächste Seite / pag. următoare)
Roşia, 2016

der fußboden

“Weißt du, man merkt den Unterschied. Ich hätte es nicht geglaubt, aber den Unterschied merkt man. Leg deine Hand hier hin und dann merkst du: es kommt nicht so viel Kälte von unten.”

- Petre, im ersten Winter im fertigen Haus, Roşia 2017

podeaua

“Să ştii că se simte diferenţa. Eu n-am crezut, dar se simte diferenţa. Pune mâna aici să vezi, că nu mai vine aşa frig de jos.”

- Petre, în timpul primei ierni în casa nouă, Roşia 2017







Abb. / Fig. 126
Lageplan: Quellen für kostenlose Glasflaschen im Dorf
Plan de situație: localizarea surselor de sticle din sat

FUSSBODENAUFBAU

Claudia erzählt immer wieder vom Boden ihres alten Lehmhauses. Was sie als Fußboden bezeichnet, war eine simple, über die Zeit gestampfte Schicht Erde, die vor Wasser und Frost nicht geschützt war. Das hat ständig zu Problemen geführt: Feuchtigkeit, Matsch, Dreck, Rutschgefahr. Im Winter war es wegen Kälte und Frost besonders schwer. Egal wie viel geheizt wurde, die Kälte kam immer von unten in den Raum.

Claudia wünscht sich jetzt für das neue Haus einen dämmenden, stabilen Boden, der keine Feuchtigkeit aufnimmt und einfach zu putzen ist.

Das ausgewählte Bodenkonzept ist einfach und billig. Glasflaschen werden gesammelt und als Wärmedämmung genützt. Bereits im Vorjahr wurde während des Baupraktikums mit Flaschen aus einem Recyclingzentrum experimentiert. Die Flaschen werden verkehrt, daher mit dem größeren Teil nach oben, in ein Sandbett gesteckt. Dadurch entsteht eine durchgehende Luftschicht, die die Rolle der Wärmedämmung übernimmt. Wir machen uns daran diese Lösung zu optimieren und für die Menschen im Dorf praktikabel zu machen: Wir identifizieren, wo es lokale Quellen für kostenlose Glasflaschen gibt - Lebensmittelgeschäfte, Müllsammelpunkte, Mülldeponien am Dorfrand und die DorfbewohnerInnen selbst (Abb. 126).

Über den ganzen Sommer sind Freiwillige mit großen Säcken voll mit Flaschen im Dorf zu sehen. Die Kinder im Dorf nehmen unsere Sammelaktion spielerisch auf und bringen uns auch immer wieder Flaschen.

MONTAREA PODELEI

Claudia povestește din când în când despre podeaua din căsuța lor de pământ, în care locuiau înainte. Ceea ce ea numește „podea” era un simplu strat de pământ bătătorit în timp, expus umidității și înghețului. Aveau mai tot timpul bătăi de cap: umezeală, noroi, murdărie, pericol de alunecare. Iarna era și mai greu, când venea frigul și dădea înghețul. Indiferent cât de mult încălzeau, frigul tot urca în cameră prin podea.

Claudia își dorește mult ca în casa nouă să aibă o podea stabilă care nu mai permite pătrunderea umidității și care este ușor de întreținut și de curățat.

Soluția concepută pentru noua podea este simplă și ieftin. Vom colecta sticle, iar apoi le vom folosi drept termoizolație. Cu un an în urmă, elevii veniți în practică în Roșia au experimentat deja cu această tehnică, folosind sticle dintr-un centru de reciclare. Acestea se așază cu gâtul sticlei în jos, în patul de pământ, creând astfel un strat continuu de aer ce îndeplinește rolul de izolație termică. Suntem hotărâți să folosim bazele acestei soluții și să o perfecționăm mai departe, făcând-o practicabilă și pentru oamenii din sat. Începem prin a localiza sursele principale pentru sticle în sat: magazine alimentare, puncte de colectare a deșeurilor, gropile de gunoi la marginea satului și localnicii înșiși. (Fig. 126)

Pe durata întregii veri, voluntarii sunt tot văzuți prin sat cu sacii plini de sticle. Copiii din Roșia privesc acțiunea noastră de strângere de sticle ca pe un joc și ne aduc și ei din când în când câte una.



Abb. / Fig. 127
Roşia, 2016

SCHRITT 1 PASUL 1



Zuerst wird Rollschotter in einer Schicht von 25 cm Höhe in den Raum geschaufelt. Danach recyceln wir die Plastikfolien, die für die Lehmziegeln als Regenschutz gedient haben, um diese Schicht von der darüberliegenden Schicht zu trennen - wir wollen vermeiden, dass der später aufgebrachte Sand zwischen den Glasflaschen weiter in den Schotter hinein rutscht.

Weil uns nach der ersten Schicht noch einiges an Schotter übrig bleibt, entscheiden wir uns das restli-

Ca prim pas se așază un strat de pietriș cu o grosime de 25 cm. Foliile de polietilenă folosite pentru a feri cărămizile de precipitații se refolosesc acum pentru a împiedica umiditatea să urce în straturile superioare ale podelei. Acestea se așază peste stratul de pietriș și sub patul de nisip, având rolul suplimentar de a împiedica alunecarea nisipului printre pietriș.

După finalizarea primului strat, realizăm ca ne rămâne o cantitate considerabilă de pietriș. Ne

SCHRITT 2 PASUL 2



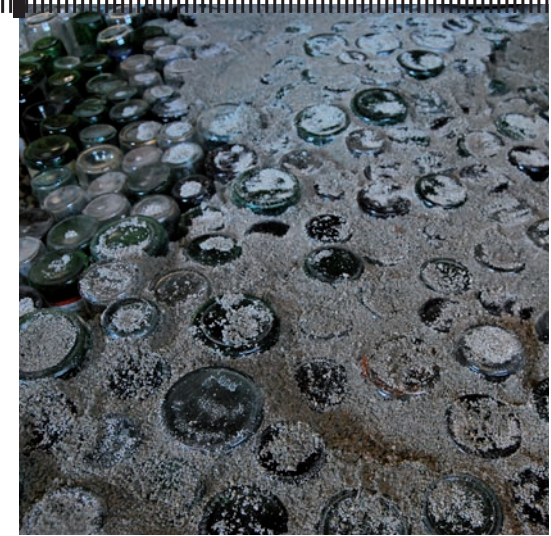
che Material über der Folie zu verteilen und damit Sand zu sparen. Nach einem ersten Test, ob die Flaschen mühelos in diese Schicht gesteckt werden können (es funktioniert!), beginnen wir den gesamten Boden mit Glasflaschen zu bedecken. Claudia arbeitet tagelang fleißig an ihrem Boden.

Die Lufträume, die sich zwischen den unterschiedlichen Flaschen ergeben, werden mit Sand aufgefüllt. Der Sand wird fest verdichtet, sodass es zu keinen nachträglichen Bewegungen der Flaschen

hotărâm să refolosim și acest material mai departe: îl răspândim mai departe peste folia de plastic, iar în el vom înghe mai târziu sticlele. În acest fel, economisim și la cantitatea de nisip. Facem un prim test, pentru a vedea dacă sticlele se introduc cu ușurință în stratul de pietriș - și într-adevăr funcționează fără probleme! - după care începem să acoperim întreaga suprafață cu sticle.

Spațiile rezultate între sticle se vor umple cu nisip. Acesta trebuie să fie cât mai bine compactat, astfel

SCHRITT 3 PASUL 3



mehr kommt. Das stellt sicher, dass die Glasflaschen durch den Druck von oben nicht zerstört werden.

Tipp: Sobald man mit der Flaschenverlegung beginnt, sollte man nur mit dickeren Arbeitshandschuhen arbeiten. Es besteht immer die Gefahr, dass eine Flasche wegen des hohen Drucks zerbricht!

Am Ende kann noch durch leichtes Klopfen mit einem Gummihammer überprüft werden, ob der Sand in den Zwischenräumen ausreichend dicht ist.

încât sticlele să nu se poată mișca ulterior și să nu poată fi deteriorate de la presiunea exercitată prin călcare.

Sugestie: Încă din prima etapă a așezării sticlelor este preferabil să se lucreze doar cu mănuși de protecție din cauza riscului ridicat ca sticlele să se spargă de la presiune.

SCHRITT 4 PASUL 4



Über die fertige "Wärmedämmung" kommt noch eine Schicht Sand, um die Flaschen vor eventueller Reibung zu schützen.

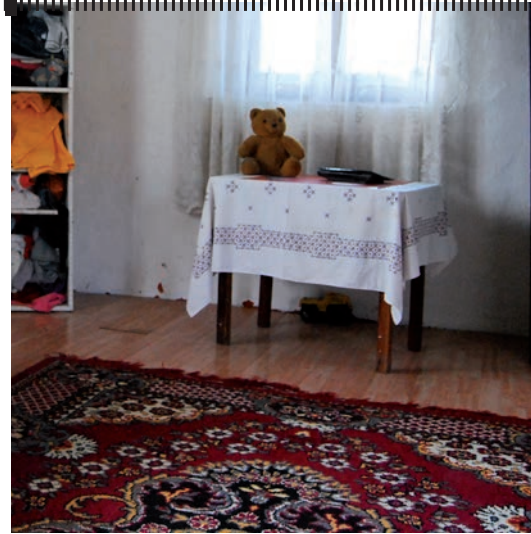
Diese Schicht dient gleichzeitig als Sandbett für den Bodenbelag - recycelte Ziegeln. Petre übernimmt diese Aufgabe: Er überprüft immer wieder ob die obere Fläche in Waage ist, während er die Ziegel verlegt. Die Fugen werden mit Keramik Kitt ausgefüllt.

Wir haben eigentlich noch weitere Pläne für den

Peste „termoizolația” gata fixată urmează încă un strat de nisip, pentru a proteja sticlele de deteriorare prin contactul cu finisajul podelei.

Patul de nisip servește în același timp și drept suport pentru cărămizile folosite ca finisaj. Petre preia asupra lui finalizarea podelei: verifică mai întâi dacă suprafața este în unghi drept, apoi așază cărămizile și le fixează cu chit ceramic. Noi facem mai departe planuri pentru podea: suprafața superioară a

SCHRITT 5 PASUL 5



Boden. Die Ziegeloberflächen sollen eben geschliffen und lackiert werden. Aber Petre überrascht uns noch einmal. Die Ziegel werden im Winter bestimmt kalt sein und er will nicht, dass seine Töchter wieder kalte Füße bekommen. Er verhandelt mit seinem Arbeitgeber und schafft es so an auf einer Baustelle übrig gebliebenes Laminatparkett zu kommen.

Das neue Parkett liegt jetzt im Kinderzimmer und alle sind damit sehr glücklich. Im großen Zimmer wurden später Fliesen verlegt.

cărămizilor ne-o imaginăm șlefuită și dată cu lac. Dar Petre ne surprinde, însă, din nou: cărămizile sunt și ele cam reci, iar el nu mai vrea ca fetele lui să aibă frigul la picioare. Negociază cumva cu șeful său și se întoarce de pe șantier cu suficient parchet laminat, pe care îl și montează direct peste cărămizi. În momentul de față, camera fetelor este finisată cu parchet, iar toată lumea este încântată. În camera mare, podeaua este acoperită tot de Petre cu plăci de gresie.



02_neue potenziale

noi potenziale

MÜLL UND PHANTASIE

Eines der Hauptthemen, das während der Baustelle immer wieder auftaucht, ist der omnipräsente Müll. Von Restbaustoffen, wie Plastikplanen oder Holzpaletten, bis zu ganz normalen Haushaltsobjekten, wie Marmeladengläser. Langsam wird uns bewusst, dass Müll selbst eine wertvolle Ressource sein kann. Jeder Versuch den Müllanteil zu reduzieren bringt eine Steigerung in der Qualität des öffentlichen Raums. Wir haben uns daher das Ziel gesetzt, mit Kreativität gegen den Müll anzukämpfen.

Glasflaschen finden bereits eine Verwendung als Wärmedämmung im Fußbodenaufbau. Die schönsten Flaschen bewahren wir aber auf und versuchen daraus spielerisch etwas Neues zu gestalten. Die Europaletten kann man im Winter zum Heizen benutzen - bis dahin schlagen wir andere, temporäre Nutzungen vor. Diese Versuche sind nicht Teil des ursprünglichen Projekts, sondern entwickeln sich innerhalb des Teams als Reaktion auf die Realität vor Ort.

EIN PLATZ FÜR LOKALE KUNST

Obwohl die Hauptbegünstigten dieses Projekts die Mitglieder einer Familie sind, bemühen wir uns trotzdem so viele Menschen wie möglich aus dem Dorf einzubeziehen. Eine Brücke zwischen unserem Bauprojekt und der Dorfgemeinschaft wird durch die Handwerkskunst geschaffen: Besondere Fähigkeiten wie Korbflechten werden neu gedacht um neue Deko-Elemente für das neue Haus zu schaffen.

GUNOI ȘI FANTEZIE

Una dintre temele principale din timpul șantierului a fost cea a deșeurilor atât de prezente în sat: de la resturi de materiale de construcție și până la folii de plastic, europaleti sau obiecte uzuale de pe lângă casă, ca și borcanele de gem. Încet-încet a devenit pentru noi clar că și aceste deșeuri pot fi transformate într-o resursă valoroasă. Fiecare încercare de a le reduce în cantitate aduce o îmbunătățire semnificativă a calității spațiului public. Așadar, am concretizat aceste idei într-un țel secundar pentru proiect: vom lupta împotriva gunoiului cu creativitate.

Resturi, precum sticlele, își găsesc repede o nouă întrebuințare ca și termoizolație pentru podea. Cele mai frumoase sticle le punem însă deoparte și încercăm să creăm ceva nou și jucăuș. Europaletii se pot refolosi iarna pentru încălzirea casei, dar până atunci și pentru ei găsim noi concepte de refolosire. Aceste experimente nu sunt parte din planul inițial de proiect, ci au fost dezvoltate la fața locului de către echipa de voluntari, ca reacție la realitatea satului.

LOC ȘI PENTRU ARTA LOCALĂ

Deși beneficiarii principali ai proiectului sunt membrii unei singure familii, am încercat totuși cu fiecare ocazie să includem cât mai mulți oameni din sat în acest proiect.

O astfel de punte de legătură s-a stabilit cu ajutorul artei locale: anumite meșteșuguri precum împletirea de coșuri se pot regândi și adapta pentru a crea elemente decorative pentru noua casă.



Abb. / Fig. 134
Kinder setzen sich gegen Verschmutzung im öffentlichen Raum ein. Sie zeichnen am Rand des Dorfes, wo viel Müll illegal abgelagert wird, ein trauriges Gesicht auf den Boden.
Copii din sat se declară împotriva poluării din spațiul public prin desenarea unei fețe triste la marginea satului, unde se aruncă ilegal foarte mult gunoi.
Workshop - Roșia, 2016

Abb. / Fig. 135
(nächste Seite / pag. următoare)
Roșia, 2016





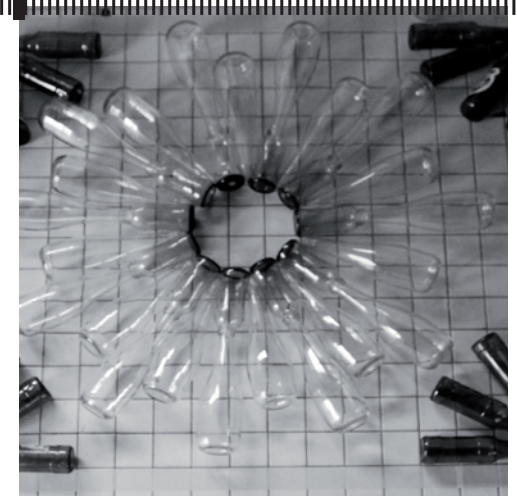
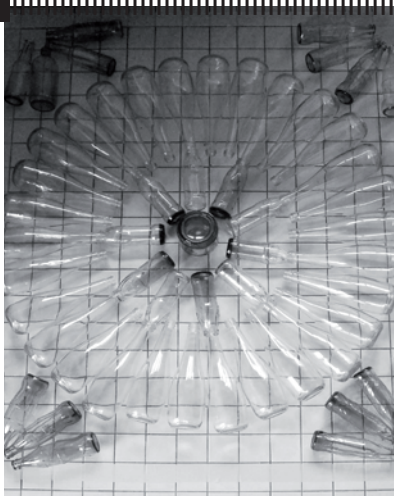
die wiederverwendung von abfall

Kreatives Recycling für weniger Umweltverschmutzung.
Flaschen und Europaletten.

refolosirea deșeurilor

Reciclare creativă pentru mai puțină poluare.
Sticle și europaleti.

SCHRITT 1
PASUL 1



Die Idee, eine Skulptur aus Glasflaschen und Lehm herzustellen, kommt relativ früh auf. Schon während der Entwurfsphase wurde festgestellt, dass eine Blickbeziehung zwischen den beiden Zimmern notwendig ist, um der Trennungsangst der Kinder entgegenzuwirken (siehe Buch 01: von Recherche bis Konzept, S. 94-95). Ein gestalterisches Element eignet sich an dieser Stelle gut. Außerdem freuen sich alle, neue Techniken auszuprobieren. Wir experimentieren mit unterschiedlichen Mustern und Claudia und Petre wählen ihre Lieblingsvariante aus. Ab diesem Zeitpunkt sind alle Beteiligten sehr motiviert das Design umzusetzen.

Dieses untypische, gestalterische Element unterscheidet das Haus von den restlichen Häusern im Dorf und schenkt der Familie mehr persönlichen Bezug. Sie sind stolz, etwas Besonderes in ihrem Haushalt zu haben. Die NachbarInnen reagieren mit viel Neugier und beobachten den Prozess immer wieder. Vielen äußern den Wunsch, etwas Ähnliches bei ihnen zu Hause umzusetzen.

Ideea de a crea un element sculptural din sticle și pământ s-a concretizat destul de devreme. Deja în faza de concept a fost clar că între cele două camere trebuie să se asigure contactul vizual, pentru a ușura anxietatea fetelor. (vezi Cartea 01: de la analiză la concept, pag. 94-95) Un element estetic se potrivește de minune în acest loc; mai mult, toată echipa se bucură să încerce tehnici noi. Experimentăm pentru început cu diferite modele de dispunere a sticlelor, iar Claudia și Petre își aleg varianta preferată. Din acest moment suntem cu toții motivați să transformăm modelul în realitate.

Acest element decorativ atipic deosebește casa de celelalte clădiri din vale și dăruiește familiei mai multă conexiune emoțională cu locuința lor: aceștia devin mândri să aibă ceva deosebit în casa lor.

Vecinii ne privesc cu curiozitate și cu fiecare ocazie mai trag cu ochiul pe șantier. Mulți își exprimă chiar intenția de a face ceva asemănător la ei acasă.

Abb. / Fig. 136-139
Musterversuche
Modele de dispunere
a sticlelor
Roșia, 2016

SCHRITT 2 PASUL 2



Wir beginnen mit einem Färbversuch der Flaschen. Mit konventionellen Glasfarben erreichen wir nur eine sehr leichte, unebene Verfärbung – ein Ergebnis, mit dem wir alle unzufrieden sind. Außerdem entscheidet Claudia nach dem ersten Test, dass sie keine zu bunte Skulptur möchte. Denn bunte Farben werden von den anderen DorfbewohnerInnen als klar negativ konnotiert "zigeunerisch" angesehen. Die Meinung der Gemeinschaft ist für Claudia sehr relevant.

Wir einigen uns schlussendlich auf blau und weiß, obwohl Petre sich mehrere Farben gewünscht

Începem cu încercări de vopsire a sticlelor. Soluțiile speciale pentru sticlă colorează foarte discret și inegal - rezultatul este, în mare, nesatisfăcător. Mai mult, deja după primul test, Claudia hotărăște să nu folosim prea multe culori, să nu spună oamenii din sat că arată „țigănesc”. Părearea comunității este foarte importantă pentru ea.

Într-un final ne punem de acord să folosim doar albastru și alb, deși Petre și-ar fi dorit să fie mai co-

SCHRITT 3 PASUL 3



hätte. Wir experimentieren mit weiteren Färbmethoden. Nach mehreren Versuchen finden wir ein gutes Rezept. Die Flaschen werden mit etwas Acrylfarbe gefüllt und gut geschüttelt bis die Farbe gleichmäßig verteilt ist. Danach werden die Flaschen für ca. 10-15 Minuten in den vorgeheizten Backofen gestellt.

Die Farbe trocknet schnell und bleibt fixiert. Die Intensität der blauen Tönen ist auch gut. Wir sind mit dem Ergebnis alle sehr zufrieden.

lorat. Experimentăm mai departe cu alte metode de vopsit. După mai multe încercări, ajungem și la rețeta finală: sticlele se vor vopsi cu vopsea acrilică pe interior și se vor scutura bine, până când vopseaua s-a răspândit omogen. După aceea, sticlele se introduc în cuptorul preîncălzit timp de 1 -15 minute.

Vopseaua se usuca repede și se fixează bine. Intensitatea tonurilor albastre arată și ele foarte bine. În final suntem toți mulțumiți cu rezultatul obținut.

SCHRITT 4 PASUL 4



Weil wir für die Glasskulptur Lehm als Bindemittel nutzen, kommen die Flaschen regelmäßig mit Feuchtigkeit in Kontakt. Diese kann in die Flaschen hineinwandern und zu Schimmelbildung führen. Um das zu vermeiden, werden die offenen Oberseite der Flaschen verschlossen.

Wir verschließen die Öffnung dicht mit Plastikfolie und Klebeband. Dieser Verschluss wird während der Ausführung in den Lehm eingesteckt und bleibt daher unsichtbar.

Pământul acționează ca un liant între sticle. Prin intermediul pământului se intră în contact și cu umiditatea pe care acesta o absoarbe. Pentru a evita mucegaiul ce poate lua naștere înăuntrul sticlelor de la umezeala din pământ se recomandă sigilarea zonei superioare.

Varianta aleasă de noi a fost cu ajutorul foliilor de plastic și a benzii adezive sau sforii. Acest sigiliu se va înfige în stratul de pământ, rămânând astfel ascuns.

Abb. / Fig. 140-142
Roșia, 2016

SCHRITT 5
PASUL 5



Die genaue Anordnung der Flaschen wird mittels innerhalb eines Holzrahmens gespannter Schnüre angezeigt.
Die Oberfläche des Holzrahmens, die mit dem Lehm in Kontakt kommt, bleibt rau, damit das Lehmgemisch gut hält. Entlang der Seiten des Rahmens wird jeweils mittig zusätzlich ein Holzriegel angebracht. Das gibt dem Lehm zusätzlichen Halt und bewahrt ihn davor herauszukippen. Das Lehmgemisch wird im selben Verhältnis hergestellt wie bei der Lehmziegelherstellung.

Disponerea corectă a sticlelor se face pe baza sforilor de referință fixate înăuntru ramelor de lemn.

Pentru o priză cât mai bună, suprafața scândurilor cu care intră în contact pământul trebuie să fie rugoasă. În axul scândurilor laterale se va monta pe partea interioară încă o riglă de lemn. Aceasta va rămâne înăuntru stratului de pământ și împiedică deplasarea întregii structuri. Amestecul de pământ este același ca și pentru cărămizi.

SCHRITT 6
PASUL 6



Das Element wird schrittweise gebaut. Es können nur ca. 20-25 cm auf einmal aufgebracht werden. Danach muss die Schicht erst ausreichend trocknen, um stabil zu werden, bevor die nächste Schicht aufgebracht wird.
Wie bei allen Lehmanwendungen wird die trockene Fläche erst befeuchtet, bevor man die nächste Schicht aufbringt. Die Glasskulptur wird auf dieselbe Art verputzt, wie der Rest der Lehmwände.
Bevor wir das Element mit Kalkfarbe anstreichen,

Elementul decorativ se va construi etapizat, câte un rând de 20-25 cm, unul după celălalt. Fiecare strat trebuie să fie uscat și suficient de stabil, înainte ca următorul să fie așezat deasupra lui.

La fel ca și la pereți, suprafața de pământ trebuie umezită înainte de a lipi un nou strat.
Sculptura de pământ va fi vopsită în aceeași tehnică folosită și în cazul pereților. Înainte de a aplica vopsea pe bază de var, se vor curăța sticlele de resturi



reinigen wir die Flaschen gründlich von Lehmresten. Als wir die fertige Glasskulptur vor uns haben, bekommt sie den Namen "Die Sonne".
Unerwarteterweise wird "Die Sonne" für die gesamte Gemeinschaft die Hauptattraktion auf unserer Baustelle. Immer wieder sehen DorfbewohnerInnen die bunten Farben von der Straße und werden neugierig. "Die Sonne" wird vielfach fotografiert, oftmals gemeinsam mit den BaustellenbesucherInnen. Claudia, Petre und ihre Töchter sind sehr stolz.

de pământ și se vor proteja prin acoperirea cu bandă adezivă din hârtie.

Odată terminată, sculptura noastră de pământ primește numele de „soare”. În mod surprinzător, ea devine imediat atracția principală pe șantier. De pe strada principală oamenii din sat văd mai mereu soarele nostru. Acesta este și deseori fotografiat alături de vizitatorii de pe șantier. Claudia, Petre și fetele lor sunt toți foarte mândri.

SCHRITT 7
PASUL 7



Abb. / Fig. 143-145
Rosja, 2016

Abb. / Fig. 146
(C) Thea Mihu
Rosja, 2016





Ansätze für Müllreduktion werden auf der Baustelle laufend diskutiert. Die meisten Baumaterialien werden in der einen oder anderen Art und Weise wiederverwendet. Einige Beispiele:

- In der letzten Phase der Baustelle werden fast alle Europaletten auseinandergenommen. Gemeinsam mit den Brettern der Fundamentschalung wird das Holz für die Deckenuntersicht und für das Geländer am Dachboden genutzt. Aus den restlichen Europaletten werden Sitzmöbel für den Hof gebaut.
- Übriggebliebene Holzreste werden am Ende des Projektes eingesammelt und der Familie als Brennholz für den Winter geschenkt.
- Die Plastikfolien sind im Unterdorf begehrt, weil sie wasserdicht sind. Damit werden Schwachstellen im Dach repariert oder Tierställe überdacht.

În timpul șantierului s-au discutat adesea soluții de reducere a deșeurilor. Majoritatea materialelor au fost în mare parte refolosite:

- Europaleții s-au dezmembrat în ultima etapă a șantierului. Scândurile astfel obținute, împreună cu scândurile rămase de la cofrajul fundațiilor s-au refolosit la închiderea inferioară a planșeului și pentru balustrada podului dinspre stradă. Din restul de europaleți s-au confecționat piese de mobilier pentru curte.
- Bucățile de lemn rămase în urma proiectului s-au colectat și dăruit familiei pentru încălzirea pe timp de iarnă.
- Foliile de plastic sunt apreciate în vale pentru că sunt rezistente la apă. Cu ele se peticesc zonele problematice de la acoperiș sau sunt folosite la acoperirea grajdurilor și cotețelor.

Abb. / Fig. 147
(C) Hannes Rohrer
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 148 -150
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 151
(nächste Seite / pag. următoare)
Roșia, 2016

handwerk
meşteşug







GEMEINSCHAFTLICH vs. PRIVAT

Eine Schwäche des Projekts ist, dass sich die Wirkung nur auf eine einzige Familie und ihr unmittelbares Umfeld beschränkt. Obwohl Kooperation mit den direkten NachbarInnen und Verwandten konsequent über die Baustellenmonate gefördert wird, hat das Projekt für weiter entfernt liegende Zonen des Unterdorfes keine Wirkung. Es gab immer den großen Wunsch mehr Menschen aus dem Dorf positiv in das Projekt miteinzubeziehen.

Während des letzten Monats der Baustelle ergibt sich eine Möglichkeit dazu. Für die Sonnenschutzpaneele am Fenster wollen wir gemeinsam mit lokalen HandwerkerInnen arbeiten. Daraus entsteht eine Kooperation mit zwei Korbflechtern. Sie stellen mit demselben Flechtmuster, mit dem sie sonst Körbe fabrizieren, Muster für die Paneele her, die danach auf Holzrahmen montiert werden. Als Schienen für die Sonnenschutzpaneele werden Metallrahmen an die Fassade geschraubt.

Was nach einer einfachen Aufgabe klingt, ist am Ende gar nicht so einfach. Die Korbflechter arbeiten normalerweise immer an runden Formen und haben wenig Erfahrung gerade Flächen zu flechten. Dadurch werden die Paneele am Ende leicht trapezförmig – ein Zufall, der aber unserer Meinung nach den Charme des Hauses noch verstärkt!

Das Resultat begeistert alle Beteiligten und wir sind sehr froh, dass wir mit den Handwerkern arbeiten durften. Das hier entdeckte Potenzial der lokalen Handwerkskunst muss in den nächsten Projekten weiterentwickelt und genutzt werden.

COMUNITAR vs. PRIVAT

Cea mai mare slăbiciune a proiectului constă în impactul concentrat doar asupra unei singure familii și cercului ei extins. Deși pe toată durata șantierului s-a încurajat cooperarea consecventă cu vecinii imediați ai terenului și rudele apropiate familiei, proiectul tot nu a reușit să ajungă în zonele mai îndepărtate din sat. Din partea noastră a existat întotdeauna dorința de a include cât mai mulți localnici în cadrul proiectului.

În ultimele luni ale șantierului se cristalizează însă posibilitatea de a lucra împreună cu alți oameni din sat: pentru jaluzelele de la ferestre vom apela la meșteșugarii locali. Foarte repede se cristalizează un parteneriat cu meșterii care împletesc coșuri din nuiele: cu aceeași tehnică aceștia vor face panouri verticale, pe care le vom monta apoi pe rame de lemn. Acestea vor glisa pe doua rame metalice înșurubate pe fațada clădirii.

Deși această sarcină pare inițial a fi foarte ușoară, realitatea nu a fost tocmai așa: meșteșugarii confecționează întotdeauna coșurile în forme rotunde și nu prea au experiență cu suprafețe plane. Din această cauză, panourile noastre devin în final ușor trapezoidale - un accident fericit, după părerea noastră, ce adaugă la șarmul casei!

Rezultatul este la sfârșit pe placul tuturor, iar noi suntem bucuroși că am avut ocazia să lucrăm cu acești meșteri. Potențialul meșteșugului local trebuie dezvoltat mai departe și implementat și în cadrul viitoarelor proiecte.



Abb. / Fig. 152-154

Abb. / Fig. 155
(Seite / pag. 112-113)
Roșia, 2016

03_rückblick + bilanz

retrospectivă + bilanț





geht schon!

Hunde, Pferde,
Kinder, Müll,
Gewitter und sonstige Hindernisse.

a-las' că-i bun!

Câini, cai, copii
gunoi, furtuni
și alte obstacole.

Innerhalb dieses Projektes trafen viele unterschiedliche Kulturen aufeinander. Die kulturellen Differenzen haben sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die Baustelle gehabt. Der kontinuierliche Austausch war sicherlich einer der wertvollsten Teile des A.CASA Projektes, hat uns aber auch einige Schwierigkeiten beschert.

Für die Freiwilligen waren die lokale Kultur und Lebensweise am Anfang oft schwer zu akzeptieren. Sie wurden mit zwischenmenschlicher Gewalt (auch zwischen oder gegen Kinder) konfrontiert. Auch Gewalt gegen Tiere gab es regelmäßig. Die Kommunikationsmuster der lokalen Bevölkerung untereinander waren oft aggressiv. Es wurde viel geschrien und geschimpft. Oft waren wir unsicher, wie wir konstruktiv auf all diese Situationen reagieren können.

Die ersten Arbeitstage waren mit diesem durchgehenden Hintergrundlärm sehr erschöpfend. Wir haben uns bald dazu entschieden sehr klare Regeln für die Baustelle festzulegen: Wir kommunizieren miteinander nur gewaltfrei und freundlich. Physische Gewalt wird nicht toleriert, genauso wenig das Schimpfen und Fluchen. Die Kinder, die sich nicht an die Regeln hielten, wurden nach Hause geschickt. Mit den Erwachsenen war das selbstverständlich weniger einfach. Nach einigen Tagen wurden die Regeln aber größtenteils respektiert, was das Arbeitsklima wesentlich verbesserte.

Einige andere Hindernisse waren weniger einfach zu lösen:

Acest proiect a oferit un spațiu de schimb pentru o serie de culturi diferite. Aceste diferențe s-au manifestat pe timpul șantierului atât în mod pozitiv, dar și în mod negativ. Acest interschimb cultural a fost cu siguranță unul dintre cele mai valoroase câștiguri ale proiectului A.CASĂ, dar a fost și o sursă ce a generat o serie de dificultăți:

Cultura locală a satului și stilul de viață de aici a fost, cel puțin la început, greu de acceptat pentru mulți dintre voluntari: am fost în mod regulat martori la violență fizică, chiar și față de copiii sau animale; formele de comunicare sunt deseori agresive aici, se strigă și se înjură din plin. De foarte multe ori am fost nesiguri care ar fi metodele cele mai potrivite de a reacționa într-un mod constructiv în astfel de situații.

Primele zile de lucru au fost de-a dreptul epuizante, desfășurându-se într-o gălăgie continuă în fundal. Foarte devreme am concluzionat că este nevoie de un set reguli clare pentru derularea șantierului: comunicăm doar pașnic și prietenos unii cu alții; violența corporală nu este tolerată, la fel și strigătele sau înjurăturile. Mai ales copiii care nu respectă regulile de lucru vor fi trimiși acasă de îndată. Este de la sine înțeles că lucrurile nu au funcționat așa de ușor și cu adulții. Totuși, după câteva zile, regulile au fost în cea mai mare parte respectate, iar acest fapt ne-a ușurat considerabil atmosfera de lucru.

O serie de alte obstacole ne-au mai rămas totuși de soluționat:



MÜLL GUNOI



Die Menge an Abfall war von Baubeginn bis Bauende überfordernd. Trotz aller unserer Versuche den Müllanteil zu minimieren, war er ein immer präsenter Teil unseres Alltags.

Damit gingen auch viele Begrenzungen einher. Aufgrund der Verletzungsgefahr konnten wir den Lehm nicht mit den Füßen mischen. Die Fundamente mussten im Endeffekt tiefer gegossen werden als geplant, da die Erde stark mit Abfall kontaminiert war. Der Baustelle war durch die Omnipräsenz des Mülls allgemein negativ beeinflusst.

Cantitatea mare de deșeuri a fost de la început și până la sfârșit copleșitoare. În ciuda tuturor tentativelor noastre de a o reduce, a rămas totuși o prezență constantă a fiecărei zi.

Această realitate a locului ne-a și limitat desfășurarea muncii pe șantier: din cauza riscului ridicat de a ne răni nu am putut amesteca pământul direct cu picioarele; fundațiile au fost în final săpate mai adânc din cauza volumului mare de gunoi din pământ. Șantierul a fost puternic afectat de prezența continuă a deșeurilor, în toate formele sale.

Abb. / Fig. 157-160
Roșia, 2016

LEHMANLIEFERUNG LIVRAREA PĂMÂNTULUI



Regelmäßige Regenschauer und Gewitter haben die Arbeit auf der Baustelle stark beeinflusst. Die Straße zur Lehmgrube war danach oft überflutet (Abb. 156). Damit waren wir auch vom Lehm abgeschnitten. Manchmal war es notwendig tagelang zu warten, bis die Straßen wieder befahrbar waren.

Wegen der schlechten Erdstraße war es nur während längerer Trockenphasen möglich, mit dem LKW bis zur Lehmgrube zu fahren, um Material zu holen. Meist mussten wir einen Traktor mit Anhänger

Ploile regulate și furtunile de vară au avut un mare impact asupra muncii noastre pe șantier. Strada care duce spre gropile cu pământ devenea adesea inundată și deci, imposibil de accesat. (Fig. 156) Astfel eram și noi blocați de la sursa de pământ: câteodată era necesar să așteptăm chiar zile întregi până ce strada devenea din nou accesibilă.

Din cauza străzilor neasfaltate, livrarea pământului cu camionul era posibilă doar pe timp însorit îndelungat. De cele mai multe ori, însă, a fost necesar



nutzen, was die Menge an pro Fahrt angeliefertem Lehm stark reduziert hat. Ein Anhänger voll mit Lehm war nach fünf bis sieben Tagen komplett aufgebraucht.

An sonnigen Tagen konnten wir das Material mit einem Bagger und einem LKW holen.

Eine LKW-Ladung Lehm war erst nach drei bis vier Wochen komplett aufgebraucht.

să recurgem la un tractor cu remorcă, ceea ce a redus semnificativ cantitatea de pământ livrată pe tură. O remorcă de pământ era consumată în 5-7 zile.

În zilele însorite, materialul era săpat cu ajutorul unui excavator și transportat cu camionul pe șantier.

Un camion plin cu pământ era consumat în curs de 3-4 săptămâni.

Chiar și în zilele însorite în care aceste probleme nu se iveau, pământul a continuat să ne facă probleme.



Auch an unkomplizierten sonnigen Tagen brachte der Lehm weitere Schwierigkeiten mit sich: Trotz aller unserer Tests für die Materialauswahl stellte es sich heraus, dass der Lehm von einer Woche zur nächsten recht verschieden sein konnte: Öfter kamen Ton- oder Sandkerne vor, die das Trocknungsverhalten des Materials beeinflussten.

Fast mit jeder Anlieferung war es daher notwendig, die Herangehensweise ans Material, den Wasser- und Strohanteil und das Trocknen anzupassen.

În ciuda tuturor testelor făcute, conținutul materialului nu a fost mereu identic de la o săptămâna la alta: deseori s-a întâmplat să apară sămburi de argilă sau de nisip în amestec, care au modificat considerabil comportamentul materialului la uscare.

Cu aproape fiecare livrare de material a fost necesar să adaptăm abordarea, cantitatea de apă sau de paie, procesul de uscare la soare.

KINDER, TIERE UND BAUARBEIT COPII, ANIMALE ȘI MUNCA PE ȘANTIER



Mit Beginn der Sommerferien wurde die Baustelle zu einem beliebten Spielplatz für Kinder in jedem Alter. Sie wollten alle helfen, mitarbeiten, die Freiwilligen kennenlernen und neue Sprachen hören. Und wie kann man zu diesem Enthusiasmus nein sagen? Aber viele Kinder gemeinsam haben auch ein destruktives Potenzial. Jeden Tag mussten Konflikte aller Arten gelöst und die Regeln wiederholt werden. Mit Disziplin und Konsequenz verbesserte sich die Zusammenarbeit über die Zeit sehr. Der Lehm war das beliebteste "Spielzeug". Ein Viertel der neu gemachten Ziegel wurden täglich entweder von Kindern oder von Tieren beschädigt und mussten repariert oder noch einmal hergestellt werden. Das kostete uns viel Zeit und Energie.

Allerdings war es auch eine große Freude die Kinder dabei zu haben. Sie waren perfekte Brückenbauer zwischen den Kulturen und führten die Freiwilligen in die Welt des Dorfes ein. Im Gegenzug lernten die

Odată ce a început vacanța de vară, șantierul s-a transformat dintr-o dată într-un loc de joacă îndrăgit de toți copiii, de toate vârstele: toți doreau să ajute cu treaba, să lucreze alături de noi, să facă cunoștință cu voluntarii sau să asculte limbile străine. Cum am putea înfrâna atâta entuziasm?

Pe de altă parte, mulți copii laolaltă au și un potențial distructiv foarte mare. În fiecare zi a fost nevoie să moderăm conflicte de toate tipurile și să repetăm regulile de pe șantier. Cu disciplină și consecvență s-a îmbunătățit în timp și munca noastră împreună.

Pământul a fost „jucăria” preferată a tuturor copiilor. În jur de un sfert din cărămizile turnate zilnic erau mai târziu stricate fie de copii, fie de animale și trebuiau reparate sau refăcute - lucru care ne-a costat mult timp și energie.

Cu toate acestea, a fost și o bucurie continuă să avem copiii alături de noi. Ei au fost mereu primii care au

Kinder selber durch die Zusammenarbeit auf der Baustelle viele neue Fähigkeiten.

Disziplin und Konsequenz funktionierten mit den Tieren vor Ort natürlich weniger erfolgreich. Schon die familieneigenen Tiere waren zahlreicher als auf einer Baustelle erwünscht: Hunde, Katzen, Schweine und ein junges Pferd. Dadurch, dass nie eine Mauer um das Grundstück errichtet worden war, wurde es auch ständig von Nachbartieren und streunenden Hunden besucht. Außerdem kamen

conectat imediat cultura locală cu voluntarii internaționali. În același timp, și copiii au avut ocazia prin intermediul acestui proiect să învețe noi îndelniciri pe șantier.

Disciplina și consecvența nu au avut așa mare succes când a fost vorba de animale. Animalele deținute de familiile de pe terenul casei erau deja mai mult decât ne-am fi dorit: câini, pisici, porci și un mânz. În lipsa unui gard sau a unui zid de împrejmuire a gospodăriei, curtea era mereu plină de animalele

Abb. / Fig. 161
(C) Mathilde Mayer
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 162-163
Roșia, 2016



dank des direkt davor befindlichen Brunnens immer wieder andere Tiere nahe genug, um kleine Schäden zu verursachen.

Dieses Chaos aus Hühnern, Pferden, Kühen, Hunden, Katzen und Kindern war schwer zu bewältigen. Untertags musste das Team zusätzlich zur allgemeinen Arbeit sicherstellen, dass die neu hergestellten Lehmziegel vor Kindern und Tieren geschützt sind. Abends und nachts war der Hof aber immer ein chaotischer Spielplatz.

vecinilor sau de câinii de pe stradă. Mai mult, troaca de animale situată în imediata vecinătate a terenului atrăgea mereu și mai multe animale pe șantier, ce cauzau mici probleme.

Acest val de găini, cai, vaci, câini, pisici și copii a fost foarte greu de gestionat. Pe timpul zilei, echipa de voluntari avea mereu sarcina suplimentară de a păzi cărămizile noi turnate de animale sau copii. Pe timp de seară sau în cursul nopții, curtea devenea un loc de joacă cu haos continuu.



Abb. / Fig. 164
(C) Alexandra Herpai
Roșia, 2017

Abb. / Fig. 165
Roșia, 2016

REGENSCHUTZSTRATEGIEN STRATEGII DE PROTECȚIE ÎMPOTRIVA PLOII



Im Sommer regnet es in Rosia fast jede Woche. Der Hof, in dem die Lehmziegel produziert wurden, war schon allein von der Fläche her sehr begrenzt. Weil sich die ganze Großfamilie den Hof für unterschiedliche alltägliche Aktivitäten teilt, war es nicht möglich, dort für mehrere Wochen eine große, überdachte Konstruktion aufzustellen. Stattdessen mussten wir mit Plastikplanen und improvisierten Konstruktionen gegen Gewitter und Wind ankämpfen, um die Ziegel zu schützen.

Während des Trocknens geben die Lehmziegel viel Feuchtigkeit ab. Das war ein großes Problem, wenn die Ziegel mit Folien abgedeckt wurden. Die Feuchtigkeit sammelte sich dann an der Folieninnenseite und konnte, dort wo sie mit Ziegeln in Kontakt war, Schäden anrichten. Um diese Situation ein wenig zu verbessern, improvisierten wir mit Holzbrettern und den restlichen verfügbaren Baustoffen eine Hinterlüftung.

Allerdings waren jeder Regen und jedes Gewitter ein Kampf gegen die Zeit, da sich die Plastikplanen weder leicht noch schnell aufspannen ließen.

Pe timpul verii, în Roșia plouă aproape săptămânal. Zona în care s-au produs cărămizile de pământ era deja foarte limitată ca și suprafață. Toți membrii familiei extinse împart curtea pentru nevoile lor de zi cu zi, motiv pentru care ridicarea unei construcții de protecție împotriva precipitațiilor nu ar fi fost posibilă în acest caz. În schimb, lupta împotriva ploilor și vântului a fost dusă cu ajutorul foliilor de polietilenă și structurilor improvizate.

În timpul uscării, cărămizile cedează, prin evaporare, o cantitate considerabilă de apă. Acest proces a creat dificultăți în zilele ploioase, când cărămizile stăteau învelite în folii: întreaga umiditate rămânea blocată înăuntru, iar picăturile de apă se adunau pe suprafața interioară a foliei de polietilenă. Zonele în care cărămizile noi turnate atingeau folia absorbeau înapoi apa și se deteriorau. Pentru a încerca să îmbunătățim condițiile de uscare pe timp de ploaie, am încercat în repetate rânduri să construim cu ajutorul scândurilor și resturilor de materiale structuri prin care să asigurăm ventilația aerului între cărămizi și folii.

În ciuda tuturor eforturilor noastre, fiecare zi cu ploaie și fiecare furtună a reprezentat o luptă contra-cronometru, fiind înarmați doar cu folii care greu se lăsau fixate cu rezeciune.

Abb. / Fig. 166
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 167
(C) Hannes Rohrer
Roșia, 2016

LAGERUNG SPAȚII DE DEPOZITARE



Optionen für eine adäquate Lagerung der Werkzeuge oder Baumaterialien gab es keine. Den alten Pferdestall optimierten wir auf eine improvisierte Weise und nutzten ihn als Hauptabstellraum. Ursprünglich war er nur mit Teppichen und sonstigen Reststoffen (Blech, Holzbretter) gedeckt, die nicht zur Gänze wasserdicht waren. Es war klar, dass wir eine neue, wasserdichte Lösung für das Dach brauchen würden, besonders um einen trockenen Lagerraum für fertig getrocknete Lehmziegel zu schaffen.

Da die Lösung nur temporär gedacht war, waren Plastikplanen die billigste und einfachste Variante. Vorne und hinten wurde der Raum offen gelassen, um eine gute Durchlüftung zu sichern und Schimmelbildung oder Feuchtigkeit bei den Lehmziegeln zu vermeiden.

Prea multe opțiuni pentru depozitarea uneltelor sau a materialelor de construcție nu au existat pe teren. Singura variantă disponibilă a fost vechiul grajd, care a necesitat câteva intervenții rapide de optimizare: învelitoarea inițială din covoare și resturi de materiale (foi de tablă, scânduri) a fost înlocuită pentru a asigura o mai bună protecție a cărămizilor din pământ împotriva precipitațiilor.

Pentru că soluția învelitoarei a fost gândită ca fiind una temporară, doar pentru durata verii, am decis să folosim cea mai simplă și ieftină variantă: aceeași folie de polietilenă. Grajdul a rămas deschis pe două direcții, pentru a asigura ventilația necesară pentru a înlătura prezența umidității sau riscul formării de mușegai.



Der Abstellraum war zwar schlussendlich wasserdicht, aber nicht groß genug um mehr als einige Hundert Lehmziegel auf einmal zu lagern.

Deswegen waren wir gezwungen, andere Lösungen zu finden: Ziegeltürme wurden auch im Freien aufgestellt und bei Regen mit Folien geschützt. Da diese Lösung nicht ideal war, versuchten wir immer, die Lehmziegel so rasch wie möglich aufzumauern, um Platz für die nächsten Ziegel zu schaffen.

Grajdul a fost în final protejat de infiltrația apei, dar nu a fost nici pe de parte suficient pentru a depozita mai mult decât câteva sute de cărămizi odată.

Din această cauză am fost mereu obligați să găsim alte soluții: o parte dintre cărămizi au fost așezate în grămezi înafara grajdului și învelite cu folii în caz de ploaie.

Pentru că această soluție nu a fost una satisfăcătoare, s-a încercat mereu zidirea cât mai rapidă a cărămizilor, pentru a face loc următoarelor.

Abb. / Fig. 168
(C) Jonas Born
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 169
Roșia, 2016

Abb. / Fig. 170
(nächste Seite / pag. următoare)
Roșia, 2016





bilanz + lokale wirkung

"Ein Haus ist ein Projekt für das ganze Leben.
Claudia und Petre, Winter 2017, Rosia

bilanț + impact local

"Casa asta-i un proiect pentru toată viața."
Claudia și Petre, iarna 2017, Roșia



Abb. / Fig. 171
 (C) Hannes Rohrer
 Roşia, 2016

bautechnisch tehnic/constructiv

gesamtkosten costuri totale

Lehm: 12 Traktoranhänger-, 2 Pferdeutschen- und 2 LKW-Ladungen
Pământ: 12 remorci de tractor, 2 căruțe și 2 camioane necesare

Ziegel: ca. **6000** Lehmziegel hergestellt und gemauert
Căramizi: cca. **6000** de cărămizi de pământ produse și zidite

Dach: ca. **4700** Biberschwanz-Dachziegel gezählt, sortiert und vor Ort gebracht
Acoperiș: cca. **4700** de țigle solzi numărate, sortate și transportate pe șantier

Zement: ca. **110 Säcke** für das Fundament und den Sockel
Ciment: cca. **110 saci** pentru fundații și soclu

Lehm	
Pământ	350€
Holz (gesamt)	
Lemn (total)	1900 €
Dachkonstruktion (Facharbeiter)	
Șarpanta (Manoperă)	600 €
sonstige Baumaterialien u. Kosten	
alte materiale de contr., costuri suplimentare	1750 €
	4,600€

teilnehmerInnen participanți

familie beneficiari

freiwillige voluntari

- 62** Freiwillige aus 11 Ländern: 33 Frauen + 29 Männer
voluntari din 11 țări: 33 femei + 29 bărbați
- 3** Nachbarn unregelmäßig ins Projekt involviert
vecini implicați în proiect la intervale de timp diferite
- 1** Lehrerin aus der Waldorfschule hat mitgearbeitet
învățătoare de la școala Waldorf a lucrat pe șantier
- 1** Person aus dem Nachbardorf Vurpar hat mitgearbeitet
persoană din satul vecin Vurpăr a lucrat pe șantier
- ?** unzählige Kinder aus dem ganzen Unterdorf durchgehend auf der Baustelle
un număr inestimabil de copii din satul de jos constant prezenți pe șantier
- 2** Erwachsene (Claudia + Petre) haben über den ganzen Zeitraum mitgearbeitet
adulți (Claudia + Petre) au lucrat constant pe toata durata proiectului
- 3** Brüder haben unregelmäßig mitgearbeitet
frați au ajutat în intervale neregulate
- 1** Bruder hat durchgehend mitgearbeitet
frate a ajutat pe toată durata proiectului

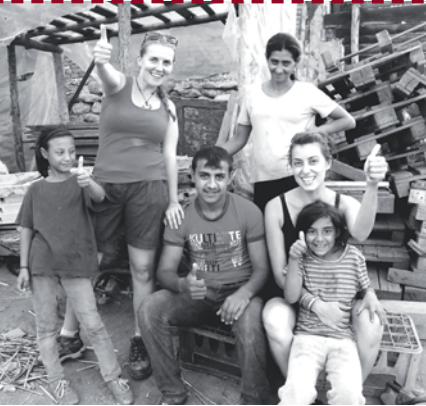
Baustelle: Șantier:

mind. 7 Erwachsene, 13 Kinder, 5 Hunde, 4 Katzen, ein Schwein und ein junges Pferd durchgehend präsent auf dem Grundstück
min. 7 adulți, 13 copii, 5 câini, 4 pisici, un porc și un mânz
prezenți constant pe teren

überblick informații de ansamblu

- 11 Monate:** ges. Dauer der Vorfeldrecherche u. Dorfanalyse;
in der Zeit haben **5 Sondierungsreisen** stattgefunden
- 11 luni:** durata totală a studiului și analizei satului,
timp în care au avut loc **5 excursii de studiu**
- 15 Wochen:** gesamte Baustellendauer, davon ca. ein Viertel der Zeit Regen
15 săpt.: durata totală a șantierului, dintre care cca. un sfert timp ploios
- Konflikte:** **1 großer Familienstreit** und **2 große Konflikte mit den Nachbarn** während der Baustellenzeit
Conflicte: pe durata șantierului, au avut loc **1 ceartă mare** în cadrul întregii familii de pe teren și **2 conflicte** cu vecinii
- Freizeit:** **Timpul liber:** **2 Abendfeiern, 1 Picknick** und **1 Ausflug nach Sibiu** gemeinsam mit der Familie und Freiwilligen
pe durata proiectului, s-au organizat **2 petreceri, 1 picnic** și **1 excursie în Sibiu** pentru familie și voluntari
- 2 Workshops für Kinder**
2 ateliere pentru copii

ges. Projektdauer: 18,5 Monate
durata totală a proiectului 18.5 luni



"[...] die soziale Seite war der Höhepunkt des Projektes. Die Erfüllung in den Augen dieser Menschen zu sehen, die 4 Monate lang an einem Haus gearbeitet haben, an das sie am Anfang nicht einmal geglaubt haben, die Entwicklung ihrer Einstellung zu verfolgen, wie sie schrittweise Vertrauen gewonnen haben – diese Erfahrungen können mit Wörtern nicht beschrieben werden."

(Auszug aus einer E-Mail vom 26.10.2016, von der Freiwilligen Alexandra Herpai)

"[...] partea socială a fost apogeul acestui proiect. Să vezi împlinirea din ochii unor oameni care au muncit timp de 4 luni la o casă în care nu credeau la început, să vezi evoluția în gândire, cum au căpătat încredere treptat sunt lucruri care nu pot fi descrise în cuvinte."

(Email din data de 26.10.2016, Alexandra Herpai - voluntară)



"Viele Menschen kommen, um Claudias Haus anzusehen. Wie das Haus aus Lehmziegeln gemacht ist. Sie sind interessiert."

(Gespräch mit Claudias Mutter, Roșia 2016)

"Mulți vin să vadă cum e în casă la Claudia, să vadă cum e casa făcută din cărămizi. Sunt interesați."

(interview cu mama Claudiei, Roșia, 2016)

"Manche Menschen haben die Idee bekommen, ihr Haus auch aus Lehm zu bauen."

(Gespräch mit Petres Bruder, Roșia 2016)

"Unii oameni și-au făcut idei, să își facă și ei casă din asta din pământ."

(interview cu fratele lui Petre, Roșia, 2016)



"Davor konnte ich nicht mal ein Maßband lesen. Jetzt tue ich es, ich benutze die Bohrmaschine, die Flex. Das erste Mal wusste ich nicht mal wie man die Hobel hält."

(Claudia, nach Projektabschluss, Roșia 2016)

"Würde ich noch ein Haus für die Kinder bauen, würde ich es genauso tun. Es ist billiger, weniger Geld."

(Petre, nach Projektabschluss, Roșia 2016)

"Nu știam înainte nici la ruletă să citeșc. Acuma m-am învățat la ruletă, la bormașină, cu flexul. Prima dată nu am știu nici să țin în mână aparatul de șmirgluit."

(Claudia, după finalizarea casei, Roșia 2016)

"Să îmi mai fac încă o casă la copii, tot o casă ca asta mi-aș face. [...] Nu-i atâta cheltuială, atâția bani."

(Petre, după finalizarea casei, Roșia 2016)



"Das Haus ist weiterhin faszinierend [...]. Claudias Kinder haben sich sehr *(Anm.: nach dem Projekt)* verändert. Sie machen einen ausgeglichenen Eindruck und verhalten sich deutlich selbstbewusster. Ich finde das einfach toll."

(Auszug aus E-Mail, 13.11.2016, Annette Wiecken, Roșia)

"Casa mi se pare în continuare fascinantă [...]. Copiii Claudiei s-au schimbat foarte mult *(n.d. în urma proiectului)*, par să fie mult mai echilibrați și au un comportament vizibil mai încrezător. Mi se pare fantastic."

(Email din data de 13.11.2016, Annette Wiecken, Roșia)

Während der Baustelle waren wir kontinuierlich im Kontakt mit der Gemeinde. Der Bürgermeister hat sogar unsere Baustelle besichtigt und war beeindruckt von unserer Arbeit. Im Folgejahr hat sich die Gemeinde noch mehr involviert und Gratisanlieferung des Lehms angeboten.

Pe tot parcursul șantierului am fost în contact permanent cu primăria din sat. Domnul primar ne-a vizitat chiar pe șantier și a fost impresionat cu munca noastră. În anul următor, primăria s-a implicat și mai mult și a oferit să ne asigure livrarea pământului."

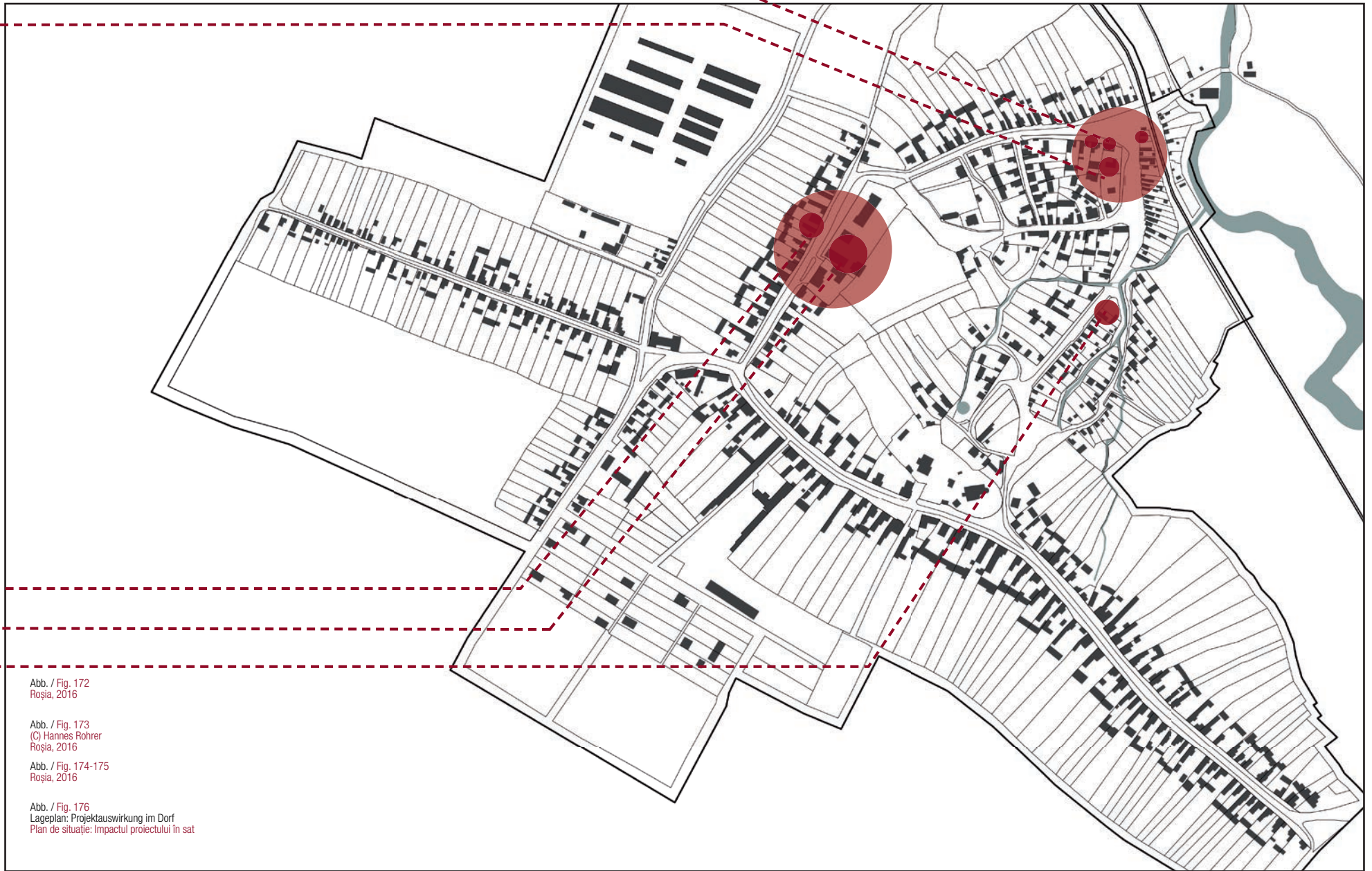


Abb. / Fig. 172
Rosia, 2016

Abb. / Fig. 173
(C) Hannes Rohrer
Rosia, 2016

Abb. / Fig. 174-175
Rosia, 2016

Abb. / Fig. 176
Lageplan: Projektauswirkung im Dorf
Plan de situație: Impactul proiectului în sat

danke!
mulțumesc!





danke!

Abb. / Fig. 177
Fotocollage
Colaj foto

”Man braucht ein Dorf um ein Kind zu erziehen”, sagt ein altes Sprichwort. Genau so konnte das A.CASA-Haus nur dank der gesamten Community, die sich um das Projekt gebildet hat, zu Leben erwachen, wachsen und am Ende das Zuhause einer Familie werden. An alle Menschen, die bei diesem Prozess mitgemacht haben: danke!

Zuerst möchte ich mich ganz herzlich bei dem Verein Pro.Rosia aus München bedanken – für die Chance, das A.CASA-Projekt durchführen zu dürfen und für alle Erfahrungen, die ich sammeln konnte. Walter, Mathias: Ich schätze zutiefst, dass ihr mir von Anfang an, und bis heute, euer endloses Vertrauen geschenkt habt.

Annette – du füllst einen ganz besonderen Platz in diesem Projekt aus. Für deine Unterstützung vor Ort, für dein Verständnis und deine Geduld, für die enorme Arbeit, die du der Dorfgemeinschaft tagtäglich schenkst – danke!

Ein Danke auch dem gesamten Waldorfschulkollektiv. Ich weiß, dass es nicht immer einfach war die Schulinfrastruktur mit so einem großen Team zu teilen. Herzlichen Dank auch an Frau Luluca für die Geduld und das fantastische Essen und an Lidia für den ansteckenden Enthusiasmus!

Für die Betreuung dieser Arbeit, für alle Korrekturtermine und für seine durchgehende Förderung in

den letzten Jahren, möchte ich mich bei Peter Fattinger besonders bedanken. Für die Unterstützung im Bereich Lehmbau bedanke ich mich bei Andrea Rieger-Jandl und Olaf Lorenz. Danke an Farcas Cornel für die bautechnische Unterstützung und danke an Ileana Ion für die sofortige Hilfe in jeder Krisensituation.

Ein großes Danke an alle Freiwilligen, die ihre Zeit und Energie geschenkt haben und die zu viele sind, um alle einzeln zu nennen: Ihr seid alle meine SuperheldInnen und eine immense Inspiration! Es war einfach großartig mit euch zu arbeiten.

An die Community im Unterdorf, die mich von Anfang an mit offenen Armen aufgenommen hat: Danke für eure Freundschaft und für all die wunderschönen Erinnerungen. Claudia, Petre und die Mädchen: Es ist eine Ehre, Teil eurer Familie geworden zu sein!

Nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner Familie bedanken, für die Chance, zu studieren, was ich mir gewünscht habe, wo ich es mir gewünscht habe. Für eure Geduld und euer Verständnis während meiner Studienjahre – danke. Sebi: Du warst ab Beginn des A.CASA-Abenteuers meine größte Unterstützung und du wusstest immer im richtigen Moment das Richtige zu sagen. Danke!

Abb. / Fig. 178
Rosia, 2016

mulțumesc!

”Este nevoie de un sat întreg pentru a crește un copil” spune un vechi proverb. La fel și casa A.CASĂ s-a putut naște, a putut crește și deveni în final căminul unei familii datorită întregii comunități ce s-a format în jurul ei - iar pentru asta vă mulțumesc, vouă, tuturor care ați contribuit la acest proiect.

Mulțumesc în primul rând asociației ProRoșia din Munchen pentru șansa de a crea proiectul A.CASĂ și pentru toate experiențele ce au venit împreună cu el. Walter, Mathias: apreciez profund încrederea necondiționată pe care mi-ați dăruit-o de la începutul proiectului și până în ziua de azi.

Annette: și tu ocupi un loc foarte important în acest proiect: pentru întregul tău sprijin în Roșia, pentru înțelegere și răbdare și pentru munca imensă pe care o dăruiești constant comunității din sat - mulțumesc!

Mulțumiri colectivului profesoral de la Școala Waldorf, pentru care știu că nu a fost ușor să împartă facilitățile școlare cu o echipă atât de mare ca a noastră. Mulțumiri enorme doamnei Luluca pentru nervii de oțel și mâncarea fantastică și Lidiei pentru entuziasmul contagios!

Pentru coordonarea acestei lucrări, pentru toate sfaturile și numeroasele încurajări din ultimii ani

doresc a mulțumi îndeosebi lui Peter Fattinger. Mulțumesc Andreea Rieger-Jandl și Olaf Lorenz pentru suportul în materie de tehnici constructive cu pământ. Mulțumesc domnului Farcaș Cornel pentru corecturile și toate sfaturile tehnice. Mulțumesc Ileana Ion pentru ajutorul instantaneu în fiecare situație de criză.

Un foarte mare și zgomotos mulțumesc tuturor voluntarilor care și-au dedicat timpul și energia pe șantierul nostru, care sunt prea mulți la număr pentru a fi enumerați aici: sunteți eroii și eroinele mele și o sursă imensă de inspirație! Mi-a făcut mare plăcere să lucrez cot la cot cu voi.

Întregii comunități din vale, care m-a primit din prima zi cu brațele deschise: mulțumesc pentru prietenii voastre și toate amintirile frumoase cu care m-ați îmbogățit. Claudia, Petre și fetele: este o onoare pentru mine să fiu acum parte din familia voastră și din viața voastră.

În sfârșit, mulțumesc familiei mele pentru că mi-au dăruit șansa de a studia ce îmi doresc, acolo unde îmi doresc, pentru răbdarea și înțelegerea din cursul anilor mei de studiu. Sebi, ai fost de la început sprijinul meu constant în aventura devenită A.CASĂ și ai știut mereu să îmi spui lucrurile potrivite în momentele mele cele mai dificile. Mulțumesc!



bibliographie u. internetrecherche

bibliografie și studiu online

DACHVERBAND LEHM e.V: Lehmbauinfo Verbraucherinformation, März 2014

MINKE, GERNOT: Building with earth. Design and Technology of a Sustainable Architecture, Kassel 2006

SCHARF, Thomas: Lehmbau - Bilderbuch, 2014

THE DIVISION OF BUILDING AND CONSTRUCTION TECHNOLOGY: A Guide to Good Thatching Practice, Csi, Pretoria; 1998

<http://www.archinomy.com/case-studies/712/mud-architecture-construction-details-and-techniques>

abbildungsverzeichnis

index imagini

(C) Alexandra Herpai:

Abb. / Fig. 164

(C) Hannes Rohrer:

Abb. / Fig. 9, 12-17, 19, 147, 167, 177

(C) Jonas Born

Abb. / Fig. 168

(C) Mathilde Mayer

Abb. / Fig. 161

(C) Thea Mihu

Abb. / Fig. 146

Die Rechte sämtlicher weiteren Abbildungen, Pläne und Grafiken liegen bei Flavia Iulia Matei.

Drepturile de autor pentru celelalte fotografii, planuri 2D și imagini aparțin autoarei acestei lucrări.

